

Die deutsche Wirtschaft im Herbst 1936

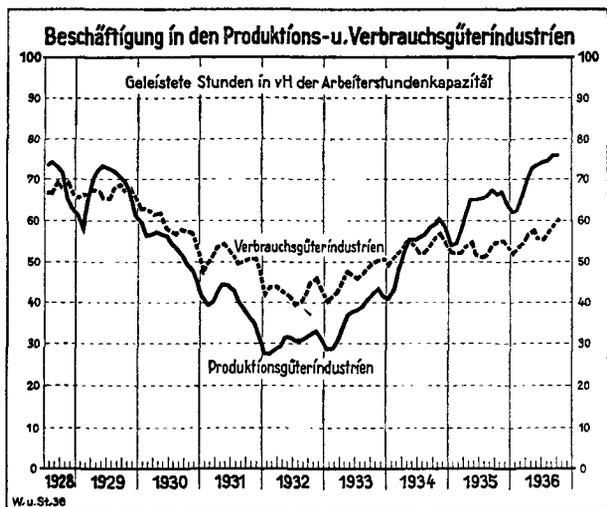
Das Jahr 1936 hat einen neuen Entwicklungsabschnitt der nationalsozialistischen Wirtschaft eingeleitet. In den vergangenen Jahren herrschte — als Folge einer verderblichen Deflationspolitik des überwundenen Regimes — ein beispielloser Überfluß an Arbeitskräften und industrieller Kapazität; die Aufträge für Arbeitsbeschaffung, Wehrhaftmachung und Straßenbau trafen auf einen Wirtschaftsapparat, der jeder zusätzlichen Beanspruchung fast reibungslos durch Produktionserhöhung nachzukommen vermochte und der den nach herkömmlicher Ansicht paradoxen Zustand gleichzeitiger Investitions- und Verbrauchsausdehnung ermöglichte. Inzwischen ist die Arbeitslosigkeit, insbesondere der Facharbeiter, bis auf ein Minimum gesunken, und in zahlreichen Wirtschaftsgruppen werden die Erzeugungsanlagen bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt. Infolgedessen sehen sich die Betriebe jetzt nicht mehr in der Lage, einer verstärkten Nachfrage ebenso schnell zu entsprechen wie bisher; die großen Auftragsbestände und langen Lieferfristen sind ein Kennzeichen dieser Lage. Die Periode eines Überflusses an Arbeitskräften und Anlagen ist also durch eine Zeit dringlichen Bedarfs an persönlichen und sachlichen Produktionsfaktoren abgelöst. Das zwingt dazu, die Ansprüche an den Produktionsapparat zu beschränken und sie straffer noch als bisher in der für Volk und Staat besten Weise zu verteilen. Durch die Verkündung des neuen Vierjahresplans ist diese Aufgabe energisch in Angriff genommen worden.

Die wirtschaftspolitische Linie auch dieses neuen Entwicklungsabschnitts ist von der vergangener Jahrzehnte grundsätzlich verschieden. In der sich selbst überlassenen Wirtschaft der Vorkriegszeit wurde die Vollbeschäftigung der Betriebe zur Ursache eines allgemeinen Preisauftriebs: Von dem Augenblick an, in dem die Produktion ihren alten Rekord schlug, wurden die Preise durch Konkurrenz der Verbraucher um das knappe Güterangebot, die Löhne durch Konkurrenz der Betriebe um die nur beschränkt verfügbaren Arbeitskräfte und durch politische Lohnforderungen mächtig emporgetrieben. Das legte zugleich den Keim für die spätere Krise, weil Spannungen im Preis- und Kostengefüge entstanden, die zwar zunächst durch den Überschwang einer naiven Erwartung »ewiger Hochkonjunktur« überwunden wurden, sich aber je länger je

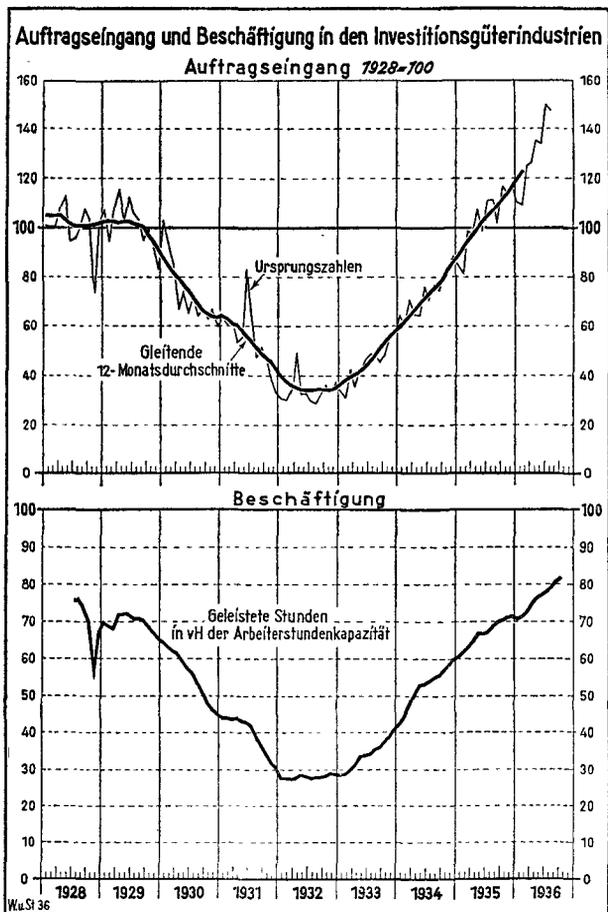
mehr bei den Verbrauchern als vermindertes Realeinkommen, bei den Unternehmern als erhöhte Unkosten auswirkten und die dann schließlich mit dem Verzicht auf Neuinvestitionen direkt in den Abschwung hineinführten. In Ablehnung dieser »Automatik« folgt die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik dem Grundsatz stabiler Löhne und Preise; Preisherabsetzungen als Ausdruck einer im Augenblick unzureichenden Versorgung und als Mittel, den Bedarf auf die zur Deckung verfügbare Gütermenge zurückzuschrauben, sind zugunsten einer planvollen Bedarfslenkung nach höheren als bloßen Markterwägungen verworfen. Für die den Umständen angemessene Warenverteilung sorgen der Staat und die von ihm eingesetzten Organe; der Arbeitseinsatz wird durch den Treuhänder der Arbeit und — auf der Grundlage der sechs Anordnungen vom 7. 11. 1936 zur Durchführung des Vierjahresplans¹⁾ — durch die Arbeitsämter geregelt. Das Ziel ist, alle Kräfte auf jene Investitionen zu lenken, die für Deutschlands militärische und wirtschaftliche Sicherheit vonnöten sind.

Daß die Verbrauchsgüterindustrien neuerdings über besseren Absatz und erhöhte Produktion berichten, nachdem sie in allen Monaten von Frühjahr 1934 bis Ende 1935 auf tiefem Stand verharrten, mag als Widerspruch hierzu betrachtet werden und ist gelegentlich als Beginn einer Entwicklung aufgefaßt worden, in deren Verlauf der Verbrauch den Vorsprung der Investitionen einholen werde. Eine solche Erwartung ist scheinbar um so berechtigter, als die Sekundärwirkungen zusätzlicher Investitionen auf die Verbrauchsausgaben jetzt größer sein müßten als in den zurückliegenden Jahren. Denn da die Arbeiter und Unternehmer nur mehr geringere Schulden zu tilgen haben als unmittelbar nach der Krise, würden sie einen größeren Teil ihres etwaigen Mehreinkommens wieder verausgaben; außerdem würde eine Mehrbeschäftigung die Summe des Arbeitseinkommens stärker erhöhen, weil bei der Geringfügigkeit der Arbeitslosigkeit die Mehrleistung großenteils durch Arbeitszeitverlängerung erstellt werden müßte und nicht durch Einstellung von Arbeitslosen, deren Einkommen den Konsumtionsfonds bekanntlich nur insoweit erhöht, als der Lohn die vorherigen Unterstützungen übersteigt. In Wirklichkeit aber haben wir es mit keiner »eigen-gesetzlich« abrollenden Wirtschaft zu tun. Das nationale Interesse verlangt den größtmöglichen Einsatz der Produktivkräfte für Investitionen, nämlich für die Erstellung von Anlagen, die Einfuhr ersparen und Deutschland sichern sollen; die reinen Konsuminteressen werden sich diesem Erfordernis unterordnen müssen.

Wie stark der Auftrieb im Investitionsbereich ist, ergibt sich aus der nachfolgenden Darstellung des Auftrags-eingangs und der Beschäftigung. Der Auftragseingang der Investitionsgüterindustrie war während der letzten Monate größer denn je in der Nachkriegszeit. Zu den öffentlichen sind mehr und mehr auch die privaten Investitionen hinzuge-treten. Für 1935 können die Investitionen in der Indu-



1. Anordnung: Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses.
2. " : Sicherstellung des Bedarfs an Metallarbeitern für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutsame Aufträge in der Eisen- und Metallindustrie.
3. " : Rückführung von Metall- und Baufacharbeitern in ihre Berufe.
4. " : Sicherstellung der Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitische Bauvorhaben.
5. " : Beschäftigung einer angemessenen Anzahl von Angestellten im Alter von 40 und mehr Jahren in den größeren Betrieben.
6. " : Verbot von Kennwortanzeigen für die Anwerbung oder Vermittlung von Metall- und Baufacharbeitern.



strie auf etwa 1,5 Mrd. *R.M.*, für 1936 auf etwa 2 Mrd. *R.M.* geschätzt werden; der Stand des Jahres 1930 ist damit auch wertmäßig wieder erreicht. Die Gesamtinvestitionen (private und öffentliche zusammen) belaufen sich brutto (unter Einrechnung auch der Ersatzinvestitionen) 1935 auf etwa 11 Mrd. *R.M.*, 1936 auf 12 bis 13 Mrd. *R.M.*; netto betragen sie 1935 etwa 5 Mrd. *R.M.* und 1936 etwa 6 bis 7 Mrd. *R.M.*; der Anteil der Nettoinvestition am Volkseinkommen hat sich mithin von 4 vH 1934 über 9 vH 1935 auf etwa 11 bis 12 vH 1936 erhöht.

Die Arbeit

Die ständige Besserung der Wirtschaftslage zeigt sich vor allen Dingen in einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen erreichte, begünstigt auch durch die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in der Wehrmacht, Ende September nahezu die Millionengrenze (1 035 237). Bis Ende Oktober war wiederum eine geringe Zunahme — um rd. 40 000 Arbeitslose — zu verzeichnen. Dieser Rückgang des Arbeitseinsatzes erstreckt sich in der Hauptsache auf das bereits unter jahreszeitlichen Einschränkungen stehende Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe sowie das Verkehrsgewerbe.

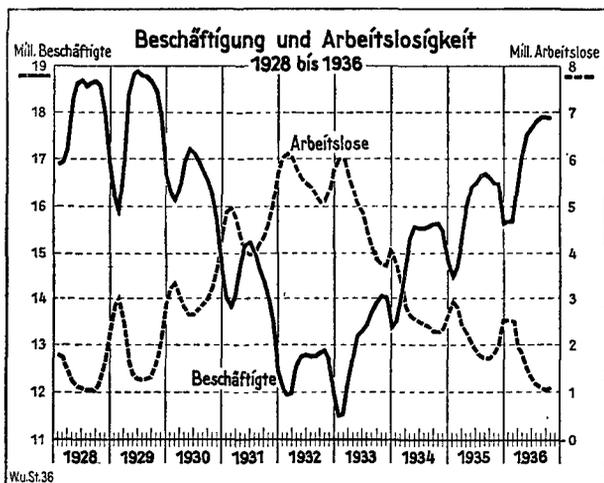
Notstands- und Kurzarbeit haben im ganzen einen kaum noch nennenswerten Umfang. Mit Ausnahme der Industrie- und weniger Großstadtzentren ist das Reich praktisch arbeitslosenfrei geworden. Bei den bisher noch ausgewiesenen Erwerbslosen ist zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der statistisch erfaßten Arbeitslosen erwerbsunfähig oder so stark erwerbsbeschränkt ist, daß mit seiner Eingliederung in den Arbeitsprozeß normalerweise nicht mehr gerechnet werden kann. Diese

von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführte Bestandsaufnahme der noch vorhandenen Arbeitslosen nach ihrer Einsatzfähigkeit hat dies bestätigt. Rund ein Fünftel (22 vH) der Ende Oktober als arbeitslos gemeldeten Personen erwies sich als nicht mehr voll einsatzfähig; in den verbleibenden 839 000 waren zudem noch diejenigen Arbeitslosen enthalten, die infolge Stellenwechsels am Stichtag der Erhebung nur vorübergehend beschäftigungslos waren.

Die Arbeitslosigkeit	Arbeitslose				
	September 1932		September 1936		Veränd. gegenüber 1932 in vH
	insgesamt	je 1000 Einwohner	insgesamt	je 1000 Einwohner	
Landesarbeitsamtsbezirke					
Ostpreußen	67 717	30,0	3 050	1,3	- 95,5
Pommern	87 194	44,2	7 858	4,1	- 91,0
Niedersachsen	299 494	70,3	19 886	4,4	- 93,4
Mitteldeutschland	439 354	83,5	33 770	6,2	- 82,3
Südwestdeutschland	263 067	52,3	41 049	7,8	- 84,4
Bayern (einschl. Pfalz)	412 235	55,8	67 244	8,7	- 83,7
Westfalen	462 542	92,3	94 112	17,8	- 79,7
Nordmark	334 728	87,9	75 957	18,6	- 77,3
Schlesien	353 459	78,0	88 638	18,8	- 74,9
Brandenburg	734 566	105,9	137 087	18,8	- 81,3
Hessen	297 976	79,5	74 327	19,0	- 75,1
Rheinland	699 035	96,8	231 965	27,5	- 66,8
Sachsen	651 383	129,9	160 294	30,7	- 75,4
Deutsches Reich	5 102 750	78,5	1 035 237	15,7	- 79,7

An der günstigen Entwicklung des Arbeitseinsatzes in den letzten Monaten waren fast alle Gewerbebezüge beteiligt. In der Landwirtschaft konnte die Nachfrage nach den für die Einbringung der Ernte notwendigen Arbeitskräften nicht immer restlos befriedigt werden. Für die hauptsächlich im September anfallende Kartoffelernte genügt die durch den zwischenbezirklichen Ausgleich zur Verfügung gestellten Arbeitskräfte nicht mehr, so daß vielerorts Angehörige der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und der Parteigliederungen zur Hilfeleistung herangezogen werden mußten.

In einzelnen Zweigen der Industrie und des Handwerks besteht seit längerer Zeit ein allgemeiner Facharbeitermangel, so hauptsächlich im Baugewerbe und in den eisen- und metallverarbeitenden Gewerbebezügen. Die von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Deutschen Arbeitsfront geförderte Umschulung und Heranbildung von Facharbeitern kann sich naturgemäß nur langsam auswirken. Die geplanten großen wirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Jahre (Eigenrohstoffversorgung, Aufrüstung, Bau von Arbeiterwohnungen) erfordern einen geregelten Einsatz aller zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte. Dieser Forderung



tragen 6 Anordnungen des Beauftragten für den Vierjahresplan Rechnung, die unter dem 7. November bereits erlangen sind¹⁾ und u. a. die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses durch eine geordnete Lehrlingsausbildung und die Sicherstellung von Facharbeitern der eisen- und metallverarbeitenden Gewerbe sowie des Baugewerbes für staats- und wirtschaftspolitische Aufträge gewährleisten.

Während die Arbeitslosigkeit im September 1936 nunmehr den niedrigsten Stand des Jahres 1928 erreicht hat, blieb die Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik mit 17,9 Millionen im September 1936 hinter dem Stand von 18,7 Millionen im September 1928 zurück. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Beschäftigtenzahlen nach der Krankenkassenstatistik vor 1932 überhöht waren (vgl. »W. u. St.« 1934, S. 471) und daß durch die Einführung der Wehrpflicht, durch den Arbeitsdienst und andere Einrichtungen die Zahl der versicherungspflichtigen Personen geringer geworden ist.

Arbeitslose in wichtigen Ländern je 1 000 Einwohner	1932 Juli	1936	
		Juli	Veränderung gegenüber 1932 in vH
Deutsches Reich ¹⁾	83,0	17,7	-78,7
Belgien ²⁾	41,9	22,9	-45,3
Großbritannien und Nordirland ³⁾	63,0	35,4	-43,8
Niederlande ⁴⁾	31,3	45,0	+43,8
Österreich ⁵⁾	48,8	46,0	-5,7
Tschechoslowakei ⁶⁾	30,5	33,7	+10,5
Vereinigte Staaten von Amerika ⁷⁾	110,5	88,4	-20,0

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Nur versicherte Arbeitslose, d. h. ohne Landarbeiter, Heimarbeiter, Hausangestellte und die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen. — ⁴⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ⁵⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ⁶⁾ Schätzung der American Federation of Labor.

Der Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist in keinem anderen Land mit auch nur annähernd gleichem Erfolg geführt worden wie in Deutschland. Während in einzelnen Industrieländern (Großbritannien, Belgien) die staatliche Arbeitsbeschaffungspolitik und die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage seit dem Krisenjahr 1932 zu einer beträchtlichen Verringerung der Arbeitslosenziffer führte, hat sich in anderen Ländern (Österreich) der Stand der Arbeitslosigkeit kaum verändert; in den Niederlanden und in der Tschechoslowakei hat die Arbeitslosigkeit in diesem Zeitraum sogar stark zugenommen.

Der Nominallohn des deutschen Arbeiters ist infolge längerer Arbeitszeit bei gleichbleibenden Tariflohnsätzen gestiegen. Wenn auch die Nominallohnentwicklung für einzelne Arbeitsgruppen mit der Erhöhung der Lebenshaltungskosten nicht immer Schritt halten konnte, so hat demgegenüber der Mangel an Facharbeitern in einzelnen Gewerbezweigen bereits zu Lohnsteigerungen für diese Arbeitsgruppen geführt, die die Erhöhung der Lebenshaltungskosten überboten. Im Gesamtdurchschnitt hat sich jedenfalls das Realeinkommen des deutschen Arbeiters entgegen ausländischen Pressemeldungen seit der Machtübernahme keineswegs verringert, sondern eher leicht erhöht.

Die industrielle Tätigkeit

Auch in den letzten Monaten war die Industrie an der anhaltenden Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft in besonderem Maße beteiligt. Die saisonübliche Sommerflaute war 1936 schwächer und kürzer als in den Vorjahren. Häufiger berichten Firmen in letzter Zeit über Erhöhungen ihrer Betriebskapazitäten. Angelpunkt der gegenwärtigen Industriebelebungen sind die großen Aufgaben, die die nationalsozialistische Staatsführung stellt.

¹⁾ Vgl. Anmerk. ¹⁾ S. 846.

Zu den Arbeiten zur Wehrhaftmachung treten die durch den zweiten Vierjahresplan gestellten Aufgaben eigener Roh- und Werkstoffherstellung, deren erste Auswirkungen sich bereits bemerkbar machen.

In der deutschen Industrie wurden im Oktober 1936 über 6,5 Millionen Arbeiter und rd. 865 000 Angestellte beschäftigt; im Januar 1933 waren es etwas über 3,5 Millionen Arbeiter und 623 000 Angestellte. Der bereits seit 1933 ständig erhöhte Anteil der Industriebeschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten betrug im Oktober 1936 41,5 vH gegenüber 41,1 vH zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Das Arbeitsvolumen ist im September 1936 erstmals nach der Krise wieder größer als 1929, dem Jahr bester Beschäftigung vor Anbruch der Krise; die Verbrauchsgüterindustrien haben allerdings gerade erst wieder den Stand von 1930, dem ersten Krisenjahr, erreicht.

Verschiedene Industriezweige können infolge Facharbeitermangels die Beschäftigung allgemein nur noch durch Verlängerung der Arbeitszeit ausdehnen. Die tägliche Arbeitszeit für die gesamte Industrie hat deshalb in diesem Jahre bedeutend stärker zugenommen als im Vorjahre. In den vom Facharbeitermangel in besonderem Maße betroffenen Industrien (Eisen- und Metallgewinnung, Maschinenbau, Elektroindustrie, feinmechanische Industrie) ergeben sich bereits wieder durchschnittliche Arbeitszeiten von über 7,70 Stunden je Tag. In den Baustoffindustrien beträgt die Arbeitszeit sogar über 8 Stunden. Hier hat besonders in den Ziegeleien der Facharbeitermangel eine Verlängerung der Arbeitszeit notwendig gemacht.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäftigte Arbeiter in vH der Arbeitsplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Ar- beiterstunden in vH der Arbeits- stundenkapazität ²⁾		Durchschnitt- liche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾	
	Juli—Sept.		Juli—Sept.		Juli—Sept.	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935
Gesamte Industrie.....	71,7	66,1	66,9	60,0	7,17	7,31
Produktionsgüterind.	77,4	69,9	74,7	66,2	7,74	7,60
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung.....	80,1	70,4	79,2	68,3	7,93	7,84
Verbrauchsgüterindustrie ..	64,4	61,4	57,0	52,1	7,28	6,94
Bergbau ⁴⁾	68,6	65,8	66,2	60,8	—	—
Eisen- u. Metallgewinnung	90,8	80,8	87,1	75,7	7,89	7,74
Eisen- u. Stahlwarenind...	69,4	64,2	66,2	60,4	7,59	7,59
Blechverarbeitende Ind...	61,8	57,3	57,4	53,3	7,57	7,65
Nichteisen-Metallwarenind.	78,8	71,7	71,9	65,3	7,51	7,61
Maschinenbau.....	87,7	76,4	86,3	74,7	8,00	8,05
Fahrzeugbau.....	90,0	78,3	83,0	71,3	7,61	7,48
Elektroindustrie.....	79,2	73,5	75,8	69,1	7,61	7,45
Feinmechanik und Optik.	82,9	72,3	79,1	68,4	7,65	7,65
Baustoffindustrie.....	75,3	66,6	71,4	60,4	8,11	7,58
Bauindustrie.....	80,9	71,6	—	—	—	—
Sägeindustrie.....	65,0	64,4	62,6	63,2	7,72	7,86
Holzverarbeitende Ind....	67,7	63,0	64,5	58,7	7,61	7,46
Lederindustrie.....	60,3	55,5	55,1	51,5	7,33	7,38
Chemische Industrie.....	81,8	77,3	77,1	69,5	7,51	7,16
Kautschukindustrie.....	59,7	54,3	53,2	46,9	7,23	6,96
Keramische Industrie.....	67,4	64,0	60,2	55,6	7,29	7,10
Glasindustrie.....	73,3	70,8	66,9	63,0	7,80	7,61
Papierzeugende Industrie	77,0	75,2	68,7	66,2	8,06	7,90
Papierverarbeit. Industrie.	60,9	57,7	57,0	50,3	7,35	7,27
Vervielfältigungsgewerbe..	66,6	65,9	61,4	60,1	7,48	7,35
Textilindustrie.....	72,6	71,9	62,7	58,9	6,98	6,64
Bekleidungsindustrie.....	61,2	57,7	52,6	46,2	7,23	6,64
Nahrungsmittelindustrie ..	68,1	68,2	61,8	61,0	7,50	7,47
Genußmittelindustrie.....	78,0	78,1	70,3	70,7	7,27	7,17

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Statt der Stunden Schichten. — ⁵⁾ Neuberechnet, vgl. auch »Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1936«.

Die Produktionsgüterindustrien haben nach wie vor die Führung. Namentlich die Wehrhaftmachung und neuerdings auch die Erweiterung der deutschen Rohstoffgrundlage stellen an die Investitionsgüterindustrien hohe Ansprüche. In der Eisen-

Kreditwirtschaft

und Metallgewinnung, im Maschinenbau und in der Feinmechanik und Optik ist das Arbeitsvolumen seit dem vorigen Jahre um mehr als 10 vH der Kapazität gestiegen. Noch stärker hat der Fahrzeugbau gewonnen, obwohl sich dessen Beschäftigung bis zum Frühjahr 1936 bereits auf das 3 1/2 fache des Standes von 1932 erhöht hatte. Am günstigsten gestaltete sich weiterhin der Absatz an Personenkraftwagen. Auch der Schiffbau hat sich — unter dem Einfluß auch ausländischer Aufträge — stark entfaltet.

Die Beschäftigung der Bauwirtschaft liegt erheblich über dem Stand vom vorigen Herbst; die Zahl der Bauarbeiter ist um über 9 vH größer. Öffentliche Bauvorhaben (Hoch- und Straßenbau) lagen hinreichend vor. Auch der Wohnungs- und Siedlungsbau hat zugenommen. Infolge des Facharbeitermangels und einer zeitweiligen Knappheit an Baustoffen geht man in letzter Zeit zu planvoller zeitlicher Verteilung der Bauaufträge über. In den Baustoffindustrien sind die Auftriebskräfte erheblich stärker gewesen als im Vorjahr. Ausschlaggebend waren die verstärkten Anforderungen der Bauindustrie. Daneben erstehen den Baustoffindustrien aber auch im Zuge der Umstellung auf heimische Rohstoffe neue Aufgaben. Erzeugnisse dieser Industrien (z. B. Steinzeug und Betonwaren) sollen künftig als Ersatzstoffe für Eisen und Metall verwendet werden.

Die übrigen Produktionsgüterindustrien haben sich gleichfalls weiter entfaltet. Nur in der Sägeindustrie vermochte sich das Arbeitsvolumen — abgesehen von der jahreszeitlichen Belegung — infolge begrenzter Rundholzbeflieferung nicht über den Vorjahresstand zu heben. In der Elektroindustrie ist die Beschäftigung nach vorübergehenden Hemmungen um die Jahreswende 1935/36 wieder stärker gestiegen. Die verstärkte Belegung ist zum Teil auf erhöhten Export zurückzuführen. Darüber hinaus ist besonders in der Kabel- und Telefonindustrie sowie in der Akkumulatorenherstellung gegenüber dem Vorjahre eine deutliche Besserung eingetreten.

Auch im Bergbau hat sich das Arbeitsvolumen erheblich erhöht. Neben den größeren Kohlenanforderungen der Industrie sind hierin die Auswirkungen der neuen Rohstoffbeschaffungspolitik zu erkennen. Der Kohlenbergbau liefert der chemischen Industrie die Kohle als Ausgangsstoff für die Herstellung deutscher Roh- und Werkstoffe (z. B. künstliches Benzin und Gummi, Preßstoffe). Der Erzbergbau und die Erdölgewinnung sind gleichfalls bedeutend stärker eingespannt worden. Im Zusammenhang mit diesen Umstellungen wird die chemische Industrie allmählich stärker belebt, so z. B. in der Herstellung künstlicher Schnitz- und Formerstoffe.

Die Kautschukindustrie, die nach den großen Voreindeckungen von 1934 während des Jahres 1935 Hemmungen zeigte, hat in letzter Zeit wieder Anschluß an die allgemeine Aufwärtsbewegung gefunden. Die kommenden Monate werden zudem eine gewisse Rohstoffentlastung durch stärkeren Anfall von künstlichem Gummi bringen. Die papiererzeugende Industrie, ebenso wie das Verielfältigungsgewerbe, haben sich dagegen auch im letzten Jahre nur schwach beleben können.

Die Verbrauchsgüterindustrien haben — anders als im Vorjahre — den Auftrieb gestützt. Als Grund ist in erster Linie auf die gebesserte Einkommenslage, in geringerem Grade auf öffentliche Aufträge, die in Zusammenhang mit der Wehrhaftmachung stehen, zu verweisen. Für die Textil- und Bekleidungsindustrie kommt als Sondermoment in Betracht, daß Maßnahmen wie größere Schafhaltung, verstärkter Anbau von Flachs und Hanf sowie die erhöhte Herstellung von Kunstspinnstoffen (Kunstseide und Zellwolle) die Rohstofflage entspannt haben; auch die an Stelle der Faserstoffverordnung getretene beweglichere Regelung des Spinnstoffgesetzes hat Vorteile gebracht. Günstig war sodann, daß die Voreindeckungen des Jahres 1934, die bisher die Nachfrage tief hielten, erschöpft zu sein scheinen. Mit der Textilindustrie hat auch die Bekleidungsindustrie die Beschäftigung ausdehnen können, stärker noch als die Textilindustrie. In der Holzverarbeitenden Industrie geht die Entwicklung nach dem Stillstand im vorigen Jahre ebenfalls aufwärts. Der Geschäftsgang in der Möbelindustrie hat sich seit Beginn dieses Jahres wieder deutlich gebessert. Von den übrigen Verbrauchsgüterindustrien vermochte sich die keramische Industrie stärker als im Vorjahre auszudehnen. Weiter hat sich der Auftrieb in der Nichteisenmetallwarenindustrie, in der Blechwarenindustrie und in der Glasindustrie fortgesetzt. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist die Beschäftigung indes nicht über den Vorjahresstand gestiegen. In einigen Nahrungs- und Genußmittelindustrien war die Rohstoffversorgung in letzter Zeit beengt.

In der Finanzierung der vom Reich mit Einsatz von Kreditmitteln durchgeführten Sonderaufgaben hat der Übergang von der kurzfristigen zur langfristigen Form weitere Fortschritte gemacht. Sichtbarer Ausdruck dieser Wandlung sind die beiden Anleihen im Gesamtbetrag von 1 200 Mill. *RM*, die das Reich Ende Juni und Ende November zur Zeichnung aufgelegt hat.

Die Kapitalbildung der Wirtschaft hat weiter zugenommen. Sie hat vor allem ihre Form geändert. Beides hat die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts herbeigeführt. Die »sichtbare«, d. h. die bei den Banken, Sparkassen und Versicherungen in Erscheinung tretende Geldkapitalbildung ist für die Ansammlung neuer, für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung verfügbarer Mittel allein nicht mehr entscheidend. Sie ist zwar weiter gewachsen; in den 6 Monaten März bis August 1936 war sie noch um 180 Mill. *RM* höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Ein größerer Teil der Geldkapitalbildung vollzieht sich jetzt außerhalb der Bankinstitute. Die Einnahmeüberschüsse, die bisher fast ausschließlich den Banken, Sparkassen und Versicherungen zugeflossen sind, suchen Direktanlage und finden sie in den Wechelpapieren des Geldmarkts und den Wertpapieren des Kapitalmarkts.

Die Ursachen dieser Wandlung liegen vor allem in der Stetigkeit der Einnahmeüberschüsse, die die industrielle Wirtschaft durch die Aufträge und Ausgaben des Reichs erzielt. Anfänglich wurden — entsprechend der Dringlichkeit — diese Einnahmeüberschüsse verwendet, um die Verschuldung, vor allem deren kurzfristigen Teil, abzubauen und liquide Reserven in Form von Bankeinlagen zu schaffen. In größeren Teilen der Wirtschaft ist der dringlichste Bedarf an Schuldentilgung und stark liquiden Reserven gedeckt. Die weiter fließenden Einnahmeüberschüsse stehen jetzt für langfristige Anlage zur Verfügung.

Schätzung der jährlichen Geldkapitalbildung	Jahr endend		Jahr endend	
	29. 2. 36	31. 8. 36	29. 2. 36	31. 8. 36
Formen des Geldes	Mill. <i>RM</i>		in vH	
Stückgeld	479	394	10	8
Bankdepositen	353	701	8	14
Spareinlagen	1 064	891	22	17
Versicherungen	1 015	1 099	21	21
Sichtbare Formen zus.	2 911	3 085	61	60
Publikumsbesitz an Wechseln und Wertpapieren	1 888	2 087	39	40
Insgesamt	4 799	5 172	100	100

Der Umfang der Geldkapitalbildung kann nicht genau ermittelt werden. Aber schätzungsweise läßt sich sagen, daß der Gesamtbetrag der bankmäßig und außerhalb der Geldinstitute neugebildeten Geldreserven, die für kurzfristige oder langfristige Kredite verfügbar wurden, sich in den 12 Monaten September 1935 bis August 1936 auf mindestens 5,2 Mrd. *RM* belief. Für die 12 Monate März 1935 bis Februar 1936 läßt sich die Geldkapitalbildung auf mindestens 4,8 Mrd. *RM* schätzen. Hierzu kommen noch die Beträge, die in Privathypothen und ähnlichen Direktkrediten angelegt werden.

Der Anteil derjenigen Geldkapitalbildung, der nicht mehr die bankmäßige Form annimmt, hat sich — unter Zugrundelegung vorstehender Schätzung — auf etwa 40 vH erhöht. Sicherlich sind hierin Beträge enthalten, die für ihre Inhaber kurz- oder mittelfristige Geldreserven darstellen sollen. Aber in ihrer überwiegenden Mehrheit sind diese nicht mehr bankmäßig angelegten Geldkapitalien für langfristige Anlage geeignet. Es ist im wesentlichen nur noch eine Frage der Emissionstechnik, welchen Formen

des Langkredits diese Geldkapitalien zugelenkt werden. Gleichzeitig zeigt das weitere Anwachsen der Bankdepositen an, daß mit den bisherigen Emissionen die Grenze noch nicht erreicht ist, die durch das Liquiditätsinteresse der Geldkapitalbesitzer gezogen ist.

Zunahme der Bestände an Wechseln, Schatzwechseln und Reichs- und Staatsanleihen	Jahr endend			Jahr endend		
	31. 8. 1934	31. 8. 1935	31. 8. 1936	31. 8. 1934	31. 8. 1935	31. 8. 1936
	Mill. RM			vH		
Reichsbank	792,0	419,7	611,9	30,4	11,5	21,1
Banken	720,2	1 624,6	380,4	27,7	44,4	13,1
Sparkassen ¹⁾	891,6	1 168,8	1 109,9	34,3	32,0	33,3
Reichs- und Staatsanleihen ²⁾	198,1	440,3	798,4	7,6	12,1	27,5
Zusammen	2 602,0	3 653,4	2 900,6	100,0	100,0	100,0
Davon						
Wechsel	1 107,0	1 790,1	1 112,5	42,5	49,0	38,3
Schatzwechsel	917,3	440,3	-91,1	35,3	12,1	-3,1
Reichs- und Staatsanleihen ²⁾	577,7	1 422,9	1 879,3	22,2	38,9	64,3

¹⁾ Einschließlich Girozentralen. — ²⁾ Bei den Lebensversicherungen gesamtter Wertpapierbestand, bei den Sozialversicherungen nur Reichsanleihen.

Mit der Wandlung in den Formen der Kapitalbildung hat sich auch die Bedeutung, die die bankmäßige Finanzierung für die Durchführung der besonderen Reichsaufgaben hat, gewandelt. Diese Bedeutung ergibt sich zunächst aus dem Umfang, in dem Banken, Sparkassen und Versicherungen ihren Bestand an Wechseln, Schatzwechseln und Reichsanleihen erhöhen. Einen Höhepunkt hatte die Zunahme dieser Anlageformen im Jahre 1935 erreicht. Bis dahin hatte sich der Anteil der Geldinstitute an der Finanzierung der Reichsaufgaben noch dadurch erhöht, daß Arbeitsbeschaffungs- und Sonderwechsel an die Stelle anderer Wechsel, insbesondere von Bankakzepten, traten. Aber in den 12 Monaten September 1935 bis August 1936 hat sich der bankmäßige Bestand an Wechseln, Schatzwechseln und Reichs- und Staatsanleihen nur noch um 2 900 Mill. RM erhöht.

Vor allem ist der Anteil der Depositenbanken erheblich gesunken. Ihre Mitwirkung an der Finanzierung der Reichsaufgaben beschränkt sich vor allem darauf, die Zwischenräume zwischen der Begebung der Reichsanleihen zu überbrücken und die Zeichnungsbeträge vom Kapitalmarkt auf das Konto des Reichs bei der Reichsbank zu transferieren. Durch diese Transfertätigkeit ergeben sich gelegentliche Schwankungen und Zinsveränderungen am Geldmarkt, die für die Geldmarktdisponenten der Banken wichtig, für die Gesamtwirtschaft aber belanglos sind.

Gleichzeitig ist die Form der bankmäßigen Finanzierung eine andere geworden. Reichs- und Staatsanleihen sind jetzt mit fast zwei Dritteln an der Zunahme des Anstaltskredits beteiligt. Auch bei den Depositeninstituten hat die Wertpapieranlage an Bedeutung gewonnen.

Die Bewegung am Aktienmarkt und die Konvertierung der Industrieobligationen zeigt, daß die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts über den Umfang der bisher gegebenen Reichsanleihen hinausgeht. Vor allem wird hier das Interesse der Wertpapierbesitzer wirksam, auf eine Mischung ihres Effektenbestandes bedacht zu sein. Bereits durch die Begebung der Stahlvereinsanleihe und der Commerzbank-Aktien ist dieses Mischungsinteresse in den Dienst der Finanzierung der Reichsaufgaben gestellt worden.

Landwirtschaft

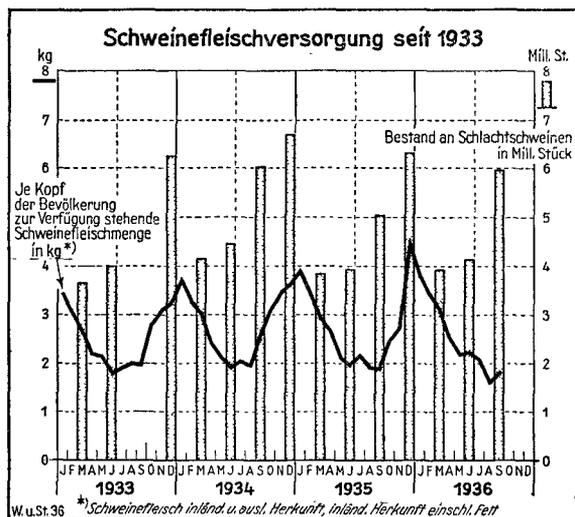
Zweierlei beeinflusste, wie bereits in den Vorjahren, auch im Laufe dieses Jahres die Lage der Landwirtschaft entscheidend; einerseits der Wille des Reichsnährstandes, dem Landwirt für seine Erzeugnisse ausreichende und zugleich für den Verbraucher tragbare Preise zu sichern, andererseits die Forderung an den Landwirt, mit allen Kräften seinen

Ertrag zu steigern (Erzeugungsschlacht). Beide Forderungen wurden durch den Witterungsverlauf des Jahres und somit durch Kräfte, die sich menschlichem Einfluß entziehen, teils gehemmt, teils unterstützt.

Das überwiegend kühle, vielfach windige und niederschlagsreiche Wetter während der Sommer- und Herbstmonate wirkte recht verschieden auf die Ernteergebnisse der einzelnen Feldfrüchte. An Brotgetreide sind 1936 insgesamt etwa 140 000 t mehr geerntet als im Vorjahr, 120 000 t weniger als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Hafer- und Gerstenernte liegen ebenfalls über dem Vorjahr, die Gerstenernte auch über dem sechsjährigen Mittel, die Haferernte um etwa 350 000 t darunter. Sehr gut ist die Kartoffelernte ausgefallen. Mit einem Gesamtbetrag von 45,7 Mill. t sind 4,7 Mill. t mehr geerntet als im Vorjahr und 3 Mill. t mehr als im Mittel der letzten sechs Jahre. Auch die Heuernte brachte sehr hohe Erträge. Außerdem sind an Öl- und Gespinstpflanzen und an Hülsenfrüchten größere, zum Teil sogar erheblich größere Mengen eingebracht worden als in den Vorjahren.

Hieraus ergibt sich, daß die Versorgung des deutschen Volkes mit Brotgetreide und anderen Feldfrüchten günstig ist. In Getreidewert ausgedrückt beträgt die deutsche Getreide- und Kartoffelernte fast 34 Mill. t gegen 32,2 Mill. t im letzten Jahr und 32,7 Mill. t im Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Unter Berücksichtigung des Einfuhrüberschusses und der Vorratsbewegung errechnet sich ein Bedarf an Getreidewert im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 34 Mill. t; demnach würde, einen gleich großen Bedarf im Wirtschaftsjahr 1936/37 vorausgesetzt, die diesjährige Ernte den Eigenbedarf decken können. Allerdings ist mit einem höheren Futtergetreidebedarf infolge vermehrter Viehbestände (Schweine) zu rechnen, der jedoch zum Teil aus den aus dem alten Wirtschaftsjahr übernommenen Vorräten von 1,7 Mill. t Getreidewert gedeckt werden kann. Die Versorgung mit Roh- und Saftfuttermitteln gestaltet sich ausgesprochen günstig, wobei einer etwas geringeren Futterrübenenernte größere Mengen an Heu und Zuckerrübenabfällen gegenüberstehen. An Eiweißfuttermitteln wird auch im laufenden Wirtschaftsjahr eine Auslandszufuhr unbedingt notwendig sein.

Die Schweinebestände haben sich im Laufe eines Jahres (Anfang September 1936 gegen Vorjahr) um 3,2 Mill. Stück vermehrt. Mit 25,9 Mill. Gesamtbestand (ohne Saarland) wurde die um diese Jahreszeit seit fünf Jahren höchste Zahl erreicht. Besonders hervorzuheben ist, daß alle Altersklassen, Zuchtschweine, wie Mastschweine, an dieser Ausweitung beteiligt waren. Auch die Rindviehbestände, über deren Entwicklung Zahlenangaben noch nicht vorliegen, dürften sich, wie aus der Entwicklung der



Rinder- und Kälberschlachtungen und aus den sehr guten Futterverhältnissen dieses Jahres zu schließen ist, wieder vermehrt haben.

Die Fleischversorgung zeigte im Laufe der einzelnen Monate größere Schwankungen und lag vor allem im August unter dem Vorjahr. Durch frühere stärkere Eingriffe in die Rinderbestände als Folge der Dürre des Jahres 1934 und durch die guten Weideverhältnisse des Jahres 1936 wurde das Angebot an Schlachtrindern gedrückt und mehr auf das Jahresende verlagert. Ähnlich wirkte die Umstellung auf wirtschaftseigenes Futter in der Schweinehaltung dahin, daß die zum Schlachten bestimmten Tiere den Sommer über durchgefüttert und erst nach Einbringen der neuen Ernte marktreif gemacht werden. Es ist deshalb mit einem reichlichen Angebot an Schweine- und Rindfleisch in den Wintermonaten zu rechnen, wobei ernährungswirtschaftlich wichtig ist, daß von beiden Tierarten besonders fettreiches Fleisch angeboten werden wird. Hierdurch wird wiederum der Buttermarkt weiter entlastet werden, der durch gute Weideverhältnisse und geringeren Frischmilchverbrauch (kühle Witterung) sich bereits günstiger als in den beiden letzten Jahren entwickelt hat.

Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1935/36 übertrafen die Erlöse des vorhergegangenen Jahres um ungefähr 500 Mill. *R.M.*, die des Wirtschaftsjahres 1932/33 um 2,4 Mrd. *R.M.* Dieses günstige Ergebnis ist nur teilweise auf größere Mengen, die abgesetzt wurden, in erster Linie auf höhere Preise zurückzuführen. Gestiegen sind vor allem die Preise der Erzeugnisse, die in geringeren Mengen als im Vorjahr abgesetzt wurden (Schlachtvieh und Vieherzeugnisse). Da das System der staatlich festgelegten Preise nach zwei Gesichtspunkten ausgerichtet ist, einmal dem Erzeuger einen auskömmlichen Preis zu sichern und seine Erzeugung in bestimmte, dem Wohle der Volkswirtschaft förderliche Bahnen zu lenken, zweitens dem Verbraucher den Lebensbedarf nicht zu verteuern, liegt es nahe, daß bei plötzlicher Knappheit eines Erzeugnisses ein Teil der Verbraucher auf noch nicht in die Marktregelung einbezogene Stoffe übergeht und hierfür zum Teil erheblich höhere Preise anlegt. So erklärt sich das stellenweise wahrnehmbare sprunghafte Anziehen der nichtfestgelegten Kälberpreise im Laufe der letzten Monate. Eine derartige Entwicklung kann bestimmte Ziele der Agrarpolitik gefährden; hier z. B. den Wiederaufbau der Rinderbestände. So ergab sich zwangsläufig, daß im Laufe des Jahres die bereits bestehenden Marktordnungen auf andere Gebiete ausgedehnt wurden. Für die bisher noch nicht in die Marktordnung eingeschlossenen Getreidearten (Braugerste) sind Festpreise verordnet. Der Kälbermarkt wurde durch Höchstpreise geregelt. Auch für Futter-

kartoffeln wurden bindende Preise festgesetzt. Ferner sind bestehende Bestimmungen über Ablieferungspflichten und Bezugsrechte erweitert worden.

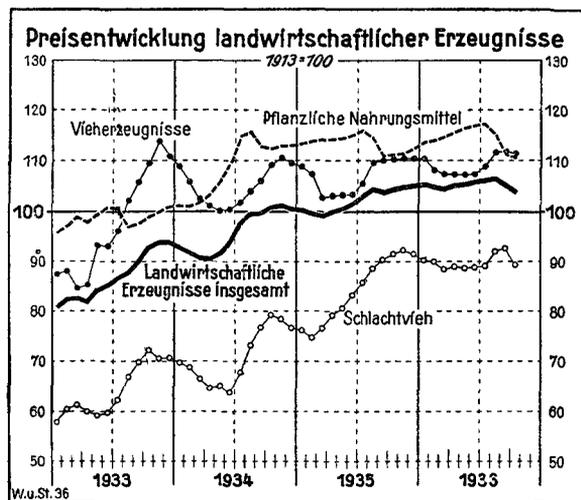
Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die deutsche Landwirtschaft im Laufe dieses Jahres zwar vielfach mit ungünstiger Witterung zu kämpfen hatte, wobei sich von Gegend zu Gegend große Unterschiede ergaben, daß sich ihre Lage aber im ganzen weiter durchaus günstig entwickelt hat. Vermehrter Aufwand an Kunstdünger und andere im Rahmen der Erzeugungsschlacht ertragfördernde Maßnahmen schwächten die Wirkungen ungünstiger Witterung ab. Die Marktordnung des Reichsnährstandes sicherte andererseits eine gesunde Preisentwicklung. Zugleich wurden im Hinblick auf das Ziel einer weitgehenden und im Laufe eines Jahres möglichst gleichmäßigen Versorgung des ganzen Volkes mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigener Scholle erneut Fortschritte gemacht, die sich teilweise allerdings erst später auswirken werden. Der in Ergänzung der Erzeugungsschlacht verkündete »Kampf dem Verderb« wird die bisher erzielten Erfolge in der Eigenversorgung noch steigern.

Öffentliche Finanzwirtschaft

Die Rückwirkungen des wirtschaftlichen Aufschwungs auf den öffentlichen Haushalt setzen sich mit unverminderter Kraft fort. Nach der weitgehenden Beseitigung der Arbeitslosigkeit spielt zwar der Abbau der Krisenlasten keine so große Rolle mehr wie in den Vorjahren. Der wirtschaftliche Aufschwung drückt sich aber jetzt in einem verstärkten Ansteigen der Steuererträge aus. Die aktive Konjunkturpolitik der Reichsregierung, die nur bei wirkungsvollem Einsatz des öffentlichen Kredits durchzuführen war, findet in dieser Entwicklung sowie im reibungslosen Fortschreiten der Konsolidierungsaktion ihre finanzwirtschaftliche Rechtfertigung.

Steuereinnahmen

Die Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen, die vom Rechnungsjahr 1932/33 bis zum Rechnungsjahr 1935/36 bereits um 3 Milliarden *R.M.* auf 9,65 Milliarden *R.M.* gestiegen waren, dürften im laufenden Rechnungsjahr einen Betrag von 11,5 bis 12 Milliarden *R.M.* erreichen. Während die Ertragsteigerung der drei ersten Aufschwungsjahre nicht in vollem Umfang dem Reichshaushalt zugute kam, da die Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden von 1,68 Milliarden *R.M.* 1932/33 auf 2,50 Milliarden *R.M.* 1935/36 stiegen, wird der Mehrertrag des laufenden Rechnungsjahrs so gut wie ausschließlich dem Reich zufließen. Durch die Novelle zum Finanzausgleichsgesetz vom 30. März 1936 hat das Reich, da es als Träger der aktiven Konjunkturpolitik und der neuen nationalen Aufgaben einen vordringlichen Anspruch auf die dem Wirtschaftsaufschwung zu verdankenden Steuererträge besitzt, den Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer eine Obergrenze gezogen. Die Einnahmen der Länder und Gemeinden aus eigenen Steuern sind zwar im ersten Aufschwungsjahr von 3,53 Milliarden *R.M.* auf 3,74 Milliarden *R.M.* gestiegen, im Rechnungsjahr 1934/35 gingen sie aber infolge der Senkung der Grundsteuer und der Umwandlung der Schlachtsteuer in eine Reichsüberweisungssteuer wieder etwas zurück. Im Rechnungsjahr 1935/36 belief sich der Ertrag der Landes- und Gemeindesteuern trotz Senkung der Hauszinssteuer auf rd. 3,7 Milliarden *R.M.*, eine Summe, die 1936/37, insbesondere durch eine stärkere Zunahme des Gewerbesteueraufkommens, übertroffen werden wird. Jedenfalls wird der Gesamtertrag der Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern, der 1932/33 10,2 Milliarden *R.M.* betragen hatte, im Rechnungsjahr 1936/37 15,5 Milliarden *R.M.* erreichen oder sogar überschreiten.



Das Schwergewicht der Ertragsteigerung liegt also bei den Reichssteuern und hier wiederum in erster Linie bei der Gruppe der Besitz- und Verkehrsteuern. Sie haben in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahrs um 31,6 vH mehr erbracht als im Vorjahr, während sich die Zunahme bei den Zöllen auf 5,0 vH und bei den Verbrauchsteuern des Reichs auf 4,4 vH belief. Innerhalb der Gruppe der Besitz- und Verkehrsteuern erbringt jetzt — im Gegensatz zum ersten Jahr des Aufschwungs — die Einkommensteuer weit höhere Mehrerträge als die Umsatzsteuer. Die nun seit mehr als drei Jahren andauernde Belebung der Wirtschaftstätigkeit schlägt sich mehr und mehr auch in erhöhten Wirtschaftserträgen, also im Einkommen und Gewinn, nieder. Dies gilt insbesondere auch von den der Körperschaftsteuer unterliegenden Gesellschaftsgewinnen, da die Investitionskonjunktur überwiegend jenen Industriezweigen zugute kommt, in denen die Vergesellschaftung am weitesten fortgeschritten ist. Allerdings hat sich im Septemberaufkommen der Körperschaftsteuer, das 207,9 Mill. *RM* betrug, erstmals die fünfzigprozentige Erhöhung der Vorauszahlungen ausgewirkt. Ein Betrag, der sich im Höchstfall auf ein Drittel dieses Aufkommens, also auf 69,3 Mill. *RM* beläuft — erfahrungsgemäß wirken sich allerdings Steuererhöhungen im ersten Monat noch nicht voll aus —, ist also dieser Steuererhöhung zuzuschreiben. Der Staat schöpft durch sie einen Teil dessen, was er in die Wirtschaft hineingelegt hat, von den daraus entstandenen Reingewinnen wieder ab. Die Körperschaftsteuer dürfte im laufenden Rechnungsjahr etwa $1\frac{1}{4}$ Milliarden *RM* erbringen. Für die Ertragszunahme der Einkommensteuer ist gegenwärtig besonders wichtig, daß die Steigerung des Gesamteinkommens nicht mehr nur auf die vermehrte Zahl der Einkommensbezieher, sondern auch auf das Anwachsen vieler Einzeleinkommen zurückzuführen ist. Infolge der Steuerfreigrenze und des progressiven Tarifs wachsen hierdurch zahlreiche Einkommensbezieher in höhere Steuerstufen hinein. Im Rechnungsjahr 1936/37 wird der höchste Jahresbetrag der Einkommensteuer in der vergangenen Hochkonjunktur, der mit 3,1 Milliarden *RM* im Rechnungsjahr 1928/29 aufkam, noch beträchtlich übertroffen

werden. Das Umsatzsteueraufkommen dürfte in diesem Jahr die Summe von 2,3 Milliarden *RM* überschreiten. Bei den meisten Verbrauchsteuern ist weiterhin mit einer langsamen, aber stetigen Ertragsteigerung zu rechnen. Die Zolleinnahmen haben sich bisher, verglichen mit der Einfuhrbewegung, verhältnismäßig günstig entwickelt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr der wichtigsten zollpflichtigen Waren — allein 60 vH des gesamten Zollertrags entfallen auf Mineralöle, Kaffee und Rohtabak — im Gegensatz zur Einfuhr zollfreier Rohstoffe noch zugenommen hat.

Arbeitslosenhilfe

Neben der Ertragsteigerung der Steuern stellt die Ersparnis an Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe den zweiten, wenn auch minder gewichtigen Posten dar, dem die Besserung der Haushaltslage zuzuschreiben ist. Der Gesamtaufwand der Arbeitslosenhilfe hat sich von 3,15 Milliarden *RM* im Rechnungsjahr 1932/33 auf 1,63 Milliarden *RM* im Rechnungsjahr 1935/36, also um fast die Hälfte, ermäßigt. Im laufenden Rechnungsjahr ist mit einer weiteren Verringerung dieses Aufwandes um mehr als 300 Mill. *RM* zu rechnen. In diesen Zahlen kommt der Rückgang der Arbeitslosigkeit nicht voll zum Ausdruck, da die Reichsanstalt die aus dem Rückgang der Unterstützungen frei werdenden Mittel zu einem, wenn auch kleinen Teil für erhöhte Lohnaufwendungen bei Notstandsarbeiten, für Landhilfe u. dgl. eingesetzt hat. Der reine Unterstützungsaufwand war im Rechnungsjahr 1935/36 um 1,63 Milliarden *RM* niedriger und dürfte im laufenden Rechnungsjahr um rd. 2 Milliarden *RM* niedriger sein als 1932/33. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß trotz des Abbaues der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe die eigenen Einnahmen der Reichsanstalt gegenwärtig höher sind als im Depressionsjahr 1932/33. Die Aufwendungen der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge, die 1932/33 1,6 Milliarden *RM* betragen, haben sich bis 1935/36 um reichlich 1 Milliarde *RM* ermäßigt. Im laufenden Rechnungsjahr ist ein weiterer Rückgang dieser Ausgaben um rd. 200 Mill. *RM* zu erwarten. Allerdings kommt dieser Abbau der Wohlfahrts-lasten nicht ganz den Gemeinden zugute, da die Zuschüsse des Reichs (Reichswohlfahrtshilfe) mehr und mehr gekürzt

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern und Zöllen	1935/36 ¹⁾		April bis September		Mehr- oder Minderaufkommen von April bis Sept. 1936 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres
			1935	1936	
			<i>RM</i>			in vH
Lohnsteuer	1361,7	665,0	750,3	+ 85,4	+ 12,8
Steuerabzug vom Kapitalertrag ..	60,8	37,8	47,9	+ 10,1	+ 26,6
Veranlagte Einkommensteuer ²⁾ ..	1081,3	462,2	807,7	+345,5	+ 74,8
Einkommensteuer insgesamt	2503,8	1165,0	1606,0	+441,0	+ 37,9
Körperschaftsteuer	592,7	246,9	491,0	+244,1	+ 98,9
Krisensteuer	1,9	0,9	0,9	+ 0,0	+ 1,8
Vermögenssteuer	303,0	142,8	171,5	+ 28,7	+ 20,1
Aufbringungsumlage	13,4	4,8	2,2	- 2,7	- 55,0
Erbschaftsteuer	75,3	31,9	36,2	+ 4,3	+ 13,4
Reichsfluchtsteuer	45,3	7,6	34,0	+ 26,4	+348,3
Umsatzsteuer	2020,0	951,0	1118,4	+167,4	+ 17,6
Wechselsteuer	80,9	42,5	20,0	- 22,5	- 52,9
Kapitalverkehrsteuer	34,8	18,8	21,0	+ 2,2	+ 11,9
Lotteriesteuer	37,0	19,7	14,1	- 5,7	- 28,7
Versicherungssteuer	60,2	29,3	31,5	+ 2,2	+ 7,6
Kraftfahrzeugsteuer	135,3	71,8	72,1	+ 0,3	+ 0,4
Personenbeförderungsteuer	100,2	54,9	58,5	+ 3,5	+ 6,4
Güterbeförderungsteuer	119,9	58,4	63,5	+ 5,0	+ 8,6
Sonst. Besitz- u. Verkehrsteuern ..	52,0	27,5	40,7	+ 13,2	+ 47,9
Besitz- u. Verkehrsteuern zus.	6175,6	2873,9	3781,7	+907,7	+ 31,6
Tabaksteuer	812,9	406,4	420,8	+ 14,3	+ 3,5
Zuckersteuer	313,8	154,6	159,5	+ 4,9	+ 3,2
Salzsteuer	58,2	24,5	25,0	+ 0,5	+ 2,0
Biersteuer	282,9	140,8	146,3	+ 5,5	+ 3,9
Aus dem Spiritusmonopol	208,0	78,0	88,0	+ 10,0	+ 12,8
Fettsteuer	302,4	136,6	151,1	+ 14,5	+ 10,6
Schlachtsteuer	193,0	90,8	85,5	- 5,3	- 5,8
Sonstige Verbrauchsteuern	58,0	27,6	29,3	+ 1,7	+ 6,3
Verbrauchsteuern zus.	2229,2	1059,3	1105,5	+ 46,2	+ 4,4
Zölle	1249,4	604,3	634,2	+ 30,0	+ 5,0
Reichssteuern u. Zölle insges.	9654,1	4537,5	5521,4	+983,9	+ 21,7

¹⁾ Einschließlich der nach dem 31. März verrechneten Resteinnahmen. — ²⁾ Einschließlich Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder.

Der Aufwand der Arbeitslosenhilfe und seine Deckung	Gesamtaufwand der Arbeitslosenhilfe ¹⁾	davon entfallen auf			Eigene Einnahmen der Reichsanstalt ⁴⁾
		Verwaltungskosten ²⁾	Unterstützungen	sonstige Leistungen ³⁾	
1932/33	3,15	0,16	2,84	0,15	1,32
1933/34	2,76	0,16	2,27	0,33	1,54
1934/35	2,06	0,13	2,06	0,38	1,48
1935/36	1,63	0,14	1,21	0,28	1,37
1936/37 ²⁾	1,30	0,15	0,85	0,30	1,54

¹⁾ Arbeitslosenversicherung, Krisenunterstützung und Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge sind hier zusammengefaßt. Die Unterstützung der nichtanerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen und die Zusatzunterstützung von Hauptunterstützungsempfängern durch die Gemeinden sind einbezogen. — ²⁾ Der Verwaltungsaufwand der Reichsanstalt und der ihr nachgeordneten Stellen (Landesarbeits- und Arbeitsämter) ist hier um einen Betrag erhöht, der vom Verwaltungsaufwand der gemeindlichen Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge auf die Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge entfällt. — ³⁾ Die »sonstigen Leistungen« sind überwiegend Lohnaufwendungen für Notstands- und Fürsorgearbeiter, Ausgaben für Landhilfe u. dgl. Es handelt sich hier also um Ausgaben der wertschaffenden, nicht der unterstützenden Arbeitslosenhilfe. — ⁴⁾ Aus den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung und aus Verwaltungseinnahmen sowie (bis 31. 12. 1934) aus der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe. — ⁵⁾ Geschäft nach der Entwicklung im ersten Rechnungshalbjahr.

werden. Andererseits brauchen die Gemeinden seit dem 1. Oktober 1933 kein Krisenfünftel mehr zu leisten. Im Saldo ergibt sich in der Zeit von 1932/33 bis 1935/36 für den Gemeindehaushalt eine Ersparnis an Ausgaben für die Arbeitslosenhilfe von fast 0,6 Milliarden *RM*. Im laufenden Rechnungsjahr dürfte sich dieser Betrag auf annähernd $\frac{3}{4}$ Milliarden *RM* erhöhen. Das Reich braucht seit dem Rechnungsjahr 1934/35 keine Zuschüsse mehr zu leisten. Insgesamt ergibt sich für den Reichs- und Gemeindehaushalt von 1932 bis zur Gegenwart bei der Arbeitslosenhilfe eine Entlastung um reichlich 2 Milliarden *RM*.

Haushaltslage und Konsolidierung

Faßt man die genannten Veränderungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite zusammen, so kann man daraus die Besserung der Haushaltslage erkennen. Die Fehlbeträge der Gemeinden und Gemeindeverbände, die sich am Ende des Rechnungsjahrs 1932/33 auf insgesamt 1,2 Milliarden *R.M.* beliefen, sind bis auf wenige Gemeinden völlig abgedeckt. In vielen Fällen beginnt man bereits mit der Bildung von Reserven, zu der das Reich die Gemeinden durch die Rücklagenverordnung vom 5. Mai 1936 anhält. Die Besserung der gemeindlichen Haushaltslage ist einmal der Verringerung des Arbeitslosenaufwands um rd. $\frac{3}{4}$ Milliarden *R.M.* zuzuschreiben. Dazu kommt die Erhöhung der Steuereinnahmen, die für Länder und Gemeinden in der Zeit von 1932 bis zur Gegenwart auf rd. 1,2 Milliarden *R.M.* veranschlagt werden kann. Hiervon dürfte der weitaus überwiegende Teil den Gemeinden zugute kommen. Noch nicht in Rechnung gestellt sind dabei die Mehreinnahmen aus den öffentlichen Betrieben — also wiederum hauptsächlich Einnahmen der Gemeinden — sowie Ersparnisse beim Schuldendienst infolge der Zinskonversion.

Daß das Reich die Länder und Gemeinden zu einer gewissermaßen statischen Haushaltsführung zwingt, ist um so verständlicher, als es in seiner eigenen Finanzgebarung das dynamische Prinzip walten läßt. Der wichtigste Erfolg der auf den Gedanken der Vorbelastung aufgebauten Finanzierung ist die Steigerung der dem Reich verbleibenden Steuereinnahmen um 4 bis 4,5 Milliarden *R.M.* gegenüber 1932/33, wovon allerdings ein Betrag von 325 bis 350 Mill. *R.M.*, der im laufenden Rechnungsjahr auf die Einlösung von Steuergutscheinen entfällt, abzusetzen ist. Hinzu kommt eine Entlastung bei den Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe von rd. $1\frac{1}{3}$ Milliarden *R.M.* Wie bei Ländern und Gemeinden ist außerdem mit Mehreinnahmen aus Erwerbsvermögen und mit gewissen Ersparnissen beim Zinsendienst zu rechnen. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß durch die Übernahme der Justizverwaltung aufs Reich diesem eine jährliche Mehrausgabe von 300 bis 350 Mill. *R.M.* erwachsen ist. Insgesamt dürfte also beim Reich durch diese Veränderungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite ein Spielraum von rd. 5 Milliarden *R.M.* gewonnen worden sein. Dieser Spielraum allein reicht allerdings für die Durchführung der vom Reich übernommenen Aufgaben auf den Gebieten der Arbeitsbeschaffung sowie der militärischen und wirtschaftlichen Rüstung noch nicht aus. Es ist daher eine möglichst vollkommene Abdeckung jener Kurzkredite, mit deren Hilfe die künftigen Mehreinnahmen und Minderausgaben im voraus flüssig gemacht werden, durch konsolidierte Schulden erforderlich. Der Betrag der mittel- und langfristigen Inlandsschulden des Reichs, in dem dieser Konsolidierungsvorgang zum Ausdruck kommt, ist von 2,75 Milliarden *R.M.* zu Ende März 1933 auf 7,23 Milliarden *R.M.* zu Ende September 1936 gestiegen. Durch die soeben aufgelegte Reichsanleihe von 500 Mill. *R.M.* wird dieser Schuldposten weiter ansteigen.

Die Preise

Die Preisbildung in Deutschland wird weiter den Aufgaben der Volkswirtschaft eingeordnet. Mit den Mitteln der Marktordnung für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Nahrungsmittel, der Wirtschaftsaufsicht durch die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft und mit Hilfe der staatlichen Preisüberwachung wird dafür Sorge getragen, daß der Preisstand möglichst stabil gehalten wird.

Im Laufe des letzten Jahres haben sich die Großhandelspreise nur um 1,5 vH und die Lebenshaltungskosten nur um 1,3 vH erhöht. Die Preise der landwirtschaftlichen Verkaufsprodukte liegen nach einem vorübergehenden Anstieg im Durchschnitt sogar um 2 vH niedriger als zur

gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Baukosten, die für die Investitionstätigkeit von besonderer Bedeutung sind, haben um 1,1 vH angezogen.

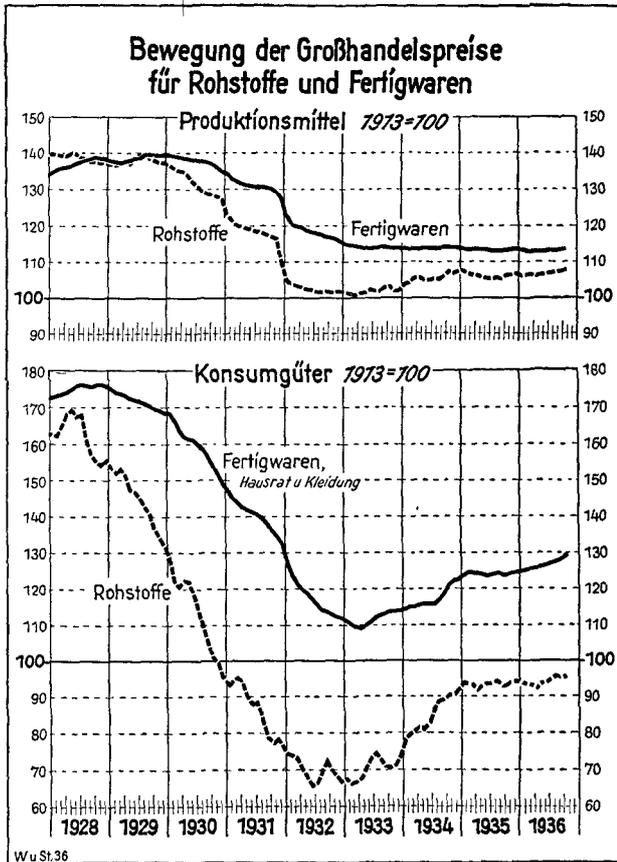
Diese Zahlen beleuchten den engen Zusammenhang, in dem sich die Preise auf den großen Teilgebieten der Wirtschaft in Deutschland bewegen. Der gesamte Preispiegel dürfte sich gegenüber dem Herbst 1935 um kaum 1,5 vH gehoben haben. Hieran sind die Preise für Einfuhrwaren, die um 6,3 vH gestiegen sind, schätzungsweise mit einem Drittel beteiligt, so daß die inländische Steigerung der Warenpreise seit dem Vorjahr nur rd. 1 vH beträgt.

Der Stand der Preise	Indexbasis (= 100)	Oktober				
		1932	1933	1934	1935	1936
Weltmarktpreise der Rohstoffe ...	1925/29	40,0	36,5	35,1	38,6	
Großhandelspreise insges.	1913	94,3	95,7	101,0	102,8	104,3
Landw. Verkaufswaren	Okt. 1909/13	78	83	95	100	98
Gewerblich erzeugte landw. Betriebsmittel	1913	95	95	96	95	95
Industr. Rohstoffe u. Halbw.	"	88,2	88,9	92,1	92,5	94,7
auslandbestimmte Preise	"	63,2	64,0	70,4	71,9	76,4
inlandbestimmte Preise	"	102,9	103,6	104,9	104,6	105,4
freie Preise	1926	47,2	49,2	58,0	59,9	63,8
gebundene Preise	"	83,9	83,5	82,9	82,4	81,9
Industrielle Fertigwaren	1913	114,7	113,8	117,9	119,2	122,4
Produktionsmittel	"	116,9	114,0	114,0	113,0	113,2
zugehör. Rohstoffe	"	101,7	103,1	107,3	106,1	108,0
Konsumgüter	"	113,0	113,7	120,8	123,9	129,4
zugehör. Rohstoffe	"	69,8	70,4	89,9	93,8	96,7
Baukosten	"	125,7	126,6	132,5	131,1	132,5
Lebenshaltungskosten insges.	1913, 14	118,7	119,4	122,0	122,8	124,4
Nahrungsmittel	"	113,3	115,9	119,3	119,6	121,7
Kleidung	"	108,7	107,9	114,0	118,4	122,2
Wohnungsmieten	"	121,6	121,3	121,3	121,3	121,3

Diese Stabilität der Preise bei einer gleichzeitig starken Zunahme der gesamten Wirtschaftstätigkeit konnte nur dadurch erreicht werden, daß auch die Erzeugungs- und Verteilungskosten möglichst stabil gehalten wurden. Aus diesem Grunde wurden kostensteigernd wirkende Lohn- und Gehaltserhöhungen, soweit es sich nicht um den Ausgleich einiger noch bestehender Härten im Lohngefüge handelt, grundsätzlich vermieden. Wenn trotzdem das Einkommen nicht geringer Teile der Bevölkerung durch Einrücken in besser bezahlte Stellungen, durch längere Arbeitszeit sowie durch bessere Erträge der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe auch der Kaufkraft nach gestiegen ist, so ist dies das Ergebnis der höheren Produktivität der deutschen Wirtschaft.

Unter der Decke des im allgemeinen unveränderten Preisstandes haben sich jedoch wichtige Preisverschiebungen vollzogen, und zwar neigten die Preise der Verbrauchsgüter allgemein zur Befestigung, während die Preise für Produktionsmittel überwiegend gleich geblieben und zum Teil sogar zurückgegangen sind.

Bei den Verbrauchsgütern wirkte sich zunächst die Steigerung der Weltmarktpreise für Textilrohstoffe, Häute und Felle sowie einiger Nahrungs- und Genussmittel (Öle, Fette, Kaffee, Kakao) aus. Die Preise für Textilwaren sind daneben durch den verstärkten Übergang zu heimischen Rohstoffen zum Teil gestiegen. Die Preise der Verbrauchsgüterrohstoffe haben sich seit dem Vorjahr um 0,5 vH und seit dem Herbst 1933 um 3,4 vH gehoben. Gleichzeitig sind die Großhandelspreise der hieraus hergestellten Verbrauchsgüter (Hausrat und Kleidung) um 4,4 vH und um 14 vH gestiegen. Zu diesen Einflüssen, die von der Kostenseite her wirken, kommt, daß die Einkommensteigerung auf Teilgebieten einen gewissen Raum für ein Anziehen der Preise gewährt. Da die Preise im gesamtwirtschaftlichen Interesse aber möglichst stabil gehalten werden, ergeben sich in solchen Fällen (z. B. am Fleischmarkt) bei hohem Verbrauchsstand Spannungen in der Versorgung. Dadurch, daß das inländische Angebot der Nachfrage nicht immer folgen kann, werden die freien Einkommensteile auf Gebiete gelenkt, auf denen eine Ausweitung der Erzeugung ohne Mehrverbrauch von Devisen möglich ist. Hierzu gehört neben den Nahrungsmitteln, die im Inland ausreichend erzeugt werden, der Bedarf an Wohnungen, Einrichtungsgegenständen, Kultur, Bildung, Unterhaltung, Erholung.



Ann.: Die durch Veränderungen im Rohstoffverbrauch entstehenden Kosten-
erhöhungen kommen in der Indexziffer der Rohstoffpreise für Konsumgüter
nicht voll zum Ausdruck.

Bei den Produktionsmitteln wirkt die Zunahme der Erzeugung weiterhin in den meisten Fällen kostenmindernd. Die Tendenz der Preisenkung geht hier dementsprechend dahin, die Preise auf keinen Fall steigen zu lassen, sondern sie, wenn irgend möglich, noch zu senken. Eine straffe Preishaltung ist hier besonders deswegen nötig, damit nicht in einzelnen Zweigen der Wirtschaft Einkommensteigerungen entstehen, welche die Anspannung am Verbrauchsgütermarkt noch verstärken müssen. Obgleich seit dem Vorjahr die Preise für Produktionsmittelrohstoffe (hauptsächlich infolge Erhöhung der Preise für Holz und Leder) um 1,8 vH gestiegen sind, sind die Preise der Produktionsmittel selbst fast unverändert geblieben. Seit dem Herbst 1933 haben sich die Preise der Rohstoffe für Produktionsmittel um etwa 5 vH gehoben, während die Produktionsmittelpreise um 0,7 vH zurückgegangen sind. Bezeichnend für diese Entwicklungstendenz ist auch die neuerlich erfolgte Herabsetzung der Zementpreise.

Die Bindungen der Preise in der Form von Festpreisen des Reichsnährstands, von Mindestpreisen der Kartelle und von Höchstpreisen des Staates durchziehen gegenwärtig etwa drei Viertel der Wirtschaft. Auf den Rest wirken sich diese Bindungen insofern aus, als sie kostenmäßig nur einen Teil der Preisbildung frei lassen. Dabei ist der Bewegungsspielraum sehr viel geringer als bei völlig freien Kostenverhältnissen, weil die Ursache von Preisherabsetzungen sehr viel leichter erkannt werden kann. Dadurch, daß drei Viertel der Preise mehr oder weniger gebunden sind, bildet sich gegen jede volkswirtschaftlich unberechtigte Erhöhung der freien Preiselemente in der Wirtschaft selbst ein starker Widerstand heraus, weil derartige Preiserhöhungen bei gebundenen Verkaufspreisen meist nur schwer getragen werden können. Im übrigen wird auch von der Wirtschaftsführung eingegriffen, wenn freie Preise ohne die erforderliche Rücksicht auf die Gesamtwirtschaft erhöht werden.

Praktisch vollzieht sich also die Preisbildung in Deutschland gegenwärtig in einer auf die Bedürfnisse der Gesamtwirtschaft abgestellten Ordnung des Preisgefüges. Dabei sind die Preisbeziehungen der Waren und Leistungen zueinander keineswegs erstarrt; nur sind sie nicht mehr abhängig von der Ausnutzung der Marktverhältnisse durch den einzelnen Verkäufer, sondern sie

werden überwiegend durch die Rücksicht auf den Geschäftszweig im ganzen und auf die Gesamtwirtschaft reguliert. Dem einzelnen Verkäufer bleibt dabei die Möglichkeit offen, durch besonders gute Leistungen trotz gleichbleibender Preise den Ertrag seiner Unternehmung zu steigern, ebenso wie auch bei den stabilen Lohntarifen Möglichkeiten zur Steigerung des Verdienstes durch höhere Leistungen gegeben sind. Die Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung läßt vermuten, daß die Elastizität der Preise eher erhöht als vermindert werden soll.

Einkommen und Verbrauch

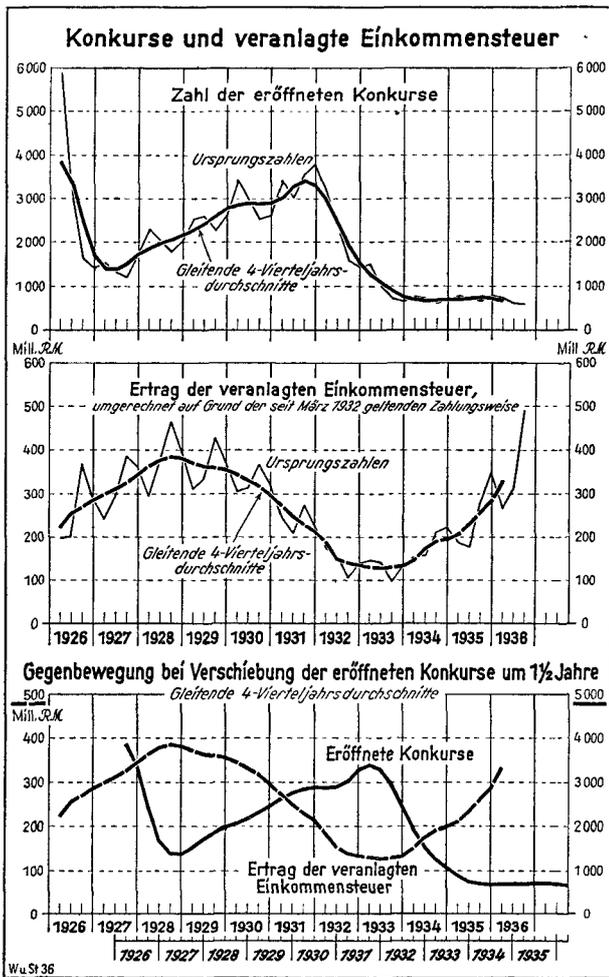
Einkommensbildung

Die Zunahme des Einkommens hat sich in den ersten 3 Vierteljahren von 1936 mit einer bemerkenswerten Stetigkeit fortgesetzt. Läßt sich auch das Mehreinkommen nach den einzelnen Quellen noch nicht genauer erfassen, so kann doch aus verschiedenen Anzeichen bereits auf eine gleichmäßig anhaltende Aufwärtsbewegung des Volkseinkommens geschlossen werden. Nachdem diese Aufwärtsbewegung sich in der Zeit vom Herbst 1934 bis zum Frühjahr 1935 verlangsamt hatte — im Jahre 1934 war, entsprechend dem Hauptzugang an Beschäftigten, der Einkommenszuwachs mit 13 vH verhältnismäßig am größten — ist sie vom Frühjahr 1935 bis zum Herbst 1936 ziemlich gleich geblieben; das Einkommen jedes Vierteljahres ging um etwa 7 bis 8 vH über das der gleichen Vorjahrszeit hinaus. Diese Stetigkeit darf als ein besonderer Ausdruck für die fortschreitende innere Kräftigung der Volkswirtschaft angesehen werden; sie bildet eine wichtige Voraussetzung dafür, daß Verbrauch und Sparbildung in allen Kreisen der Bevölkerung wieder wachsen können. Denn erfahrungsgemäß bedeutet eine stetige Zunahme des Volkseinkommens zugleich Mehreinkommen auf allen Einkommensstufen, wenn auch der Einkommenszuwachs nicht überall gleichmäßig, sondern auf den mittleren Stufen stärker zu sein pflegt als auf den unteren und oberen.

Beim Einkommen der Arbeiter setzte sich, nach der Statistik der Wochenbeiträge zur Invalidenversicherung, die bisherige Bewegung ziemlich unverändert fort, doch haben die höheren Löhne (Wochenverdienste über 42 RM) anteilmäßig noch etwas zugenommen. Auch in der Angestelltenversicherung zeigt die oberste Gehaltsklasse (Monatsgehälter über 600 bis 700 RM) im Jahre 1936 einen verstärkten Zugang, doch ist hierbei stets zu bedenken, daß, im Gegensatz zur Invalidenversicherung, den höheren Gehaltsklassen der Angestelltenversicherung nur ein geringes Gewicht im Rahmen des Ganzen zukommt. Mehr als 90 vH aller Angestellten sind in den mittleren und unteren Gehaltsklassen versichert. Sowohl bei den Arbeitern wie bei den Angestellten liegen die Zugänge im Jahre 1936 fast ausschließlich bei den Monateinkommen über 100 RM, sind also durchweg lohnsteuerpflichtig. Das Aufkommen an Lohnsteuer bewegte sich in den Monaten Februar bis September 1936 um 10 bis 15 vH über Vorjahrshöhe, bestätigt also die festgestellte Zunahme des Arbeitseinkommens.

Während das Einkommen der selbständigen Bauern und Landwirte, das in den zurückliegenden Jahren besonders stark zugenommen hatte, nur noch langsam steigt, nimmt das der Unternehmer in Gewerbe und Handel und der in freiem Beruf Tätigen stärker zu. Man hat hierfür allerdings noch keinen genauen Maßstab, sondern nur einen Anhaltspunkt in der gewaltigen Ertragssteigerung der veranlagten Einkommensteuer, die im 3. Vierteljahr 1936 — erst dieses ist nach der Tarifänderung von 1934 wieder mit dem Vorjahr vergleichbar — um 75 vH mehr erbrachte als im Vorjahr. Auch wenn gerade in das 3. Vierteljahr erhebliche Nachzahlungen fallen und außerdem wegen des progressiven Tarifs kein unmittelbarer Schluß auf die Einkommenszunahme möglich ist, so deutet dieses Steuermehraufkommen doch eine starke weitere Erhöhung des gewerblichen Unternehmereinkommens an. Einen gewissen Anhalt für die Beurteilung bietet auch die in dem Schaubild dargestellte Gegenbewegung zwischen dem Ertrag der veranlagten Einkommensteuer und der Zahl der Konkurse (bei Verschiebung der Konkurskurve um 1½ Jahre). Hierbei ist zu beachten, daß — infolge des Vorauszahlungssystems mit nachträglicher Veranlagung — das Steueraufkommen, soweit

es sich nicht um neu hinzutretende Vorauszahler handelt, der Einkommensbewegung in einem Abstände von 1/3 bis 1/4 Jahren folgt und daß außerdem zwischen der Konkurs- und der Einkommensbewegung ein zeitlicher Abstand von etwa 3/4 Jahren liegt.



Einkommensverwendung

In der Verwendung des Einkommens sind gegenüber dem Vorjahr einige bemerkenswerte Wandlungen festzustellen. Im Jahre 1935 blieb die Zunahme des Verbrauchs hinter der des Einkommens erheblich zurück, während die Sparfähigkeit mit der Einkommensbildung ungefähr Schritt hielt. Die Zeit von Januar bis August 1936 bietet das umgekehrte Bild. Der Verbrauch hat, gemessen am Wert der Einzelhandelsumsätze, um 9,5 vH gegenüber dem Vorjahr zugenommen, während der Einlagenbestand der Sparkassen um 5,9 vH und die Prämieinnahme der Lebensversicherungen um 6,7 vH gestiegen sind. Unter den Verbrauchsgütern haben, ebenfalls im Gegensatz zu 1935, die des elastischen Bedarfs eine größere Umsatzsteigerung erfahren als die des starren Bedarfs. Dies gilt besonders für Hausrat und Wohnbedarf. Das Jahr 1935 hatte hier einen Umsatzrückgang von 2,2 vH (von Januar bis August sogar um 5,3 vH) gebracht, während von Januar bis August 1936 eine Umsatzsteigerung von 19,7 vH erzielt wurde. Bei Textilien und Bekleidung war die Umsatzsteigerung von Januar bis August 1936 dreimal so groß wie im Vorjahr, bei Beleuchtungs- und Elektrogeräten betrug sie mehr als das Doppelte des Vorjahrs. Auch der Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln ist, abgesehen von Fleisch, durchweg gestiegen. Am größten war die Zunahme hier bei Südfrüchten und Kakao, die beide im Vorjahr starke Rückgänge aufge-

Bewegung der Einzelhandelsumsätze	Einzelhandelsumsätze insgesamt	Nahrungs- und Genußmittel	Textilien und Bekleidung	Hausrat und Wohnbedarf	Lebensmittelfachgeschäfte
	1928 = 100				
1933	59,7	67,3	56,4	54,9	65,6
1934	66,2	71,0	65,8	71,6	71,0
1935	69,2	76,7	66,5	70,0	77,0
1935 Jan./Aug. ...	64,0	71,8	60,4	63,9	71,7
1936 Jan./Aug. ...	70,1	77,8	65,2	76,5	78,4
	Veränderung gegen Vorjahr in vH				
1934	+ 10,9	+ 5,5	+ 16,7	+ 30,4	+ 8,2
1935	+ 4,5	+ 8,0	+ 1,1	- 2,2	+ 8,5
1936 Jan./Aug. ...	+ 9,5	+ 8,4	+ 7,9	+ 19,7	+ 9,3

wiesen hatten, sowie bei Zigarren, wo sich die Verbrauchssteigerung des Vorjahrs ungefähr in gleichem Maßstab fortgesetzt hat. Eine Erhöhung der Ausgaben für den elastischen Bedarf zeigt sich auch in der Zunahme des Reiseverkehrs. Die Einnahmen der Reichsbahn aus dem Personen- und Gepäckverkehr sind wie im Vorjahr ungefähr parallel zum Einkommen gestiegen. Die Zahl der Fremdenübernachtungen (ohne Auslandsfremde) hat im 1. Halbjahr 1936 sogar um etwa 15 vH, also doppelt so stark wie das Einkommen, zugenommen.

Außenhandel

Die Bemühungen um eine Steigerung der deutschen Ausfuhr sind im laufenden Jahr weiter erfolgreich gewesen. Die Ausfuhr lag in den ersten 10 Monaten 1936 mit fast 3,9 Mrd. RM um mehr als ein Zehntel über Vorjahrsstand. Dank dieser Erhöhung war es möglich, die Handelsbilanz weiter zu aktivieren. Während das ganze Kalenderjahr 1935 mit einem Aktivsaldo von 111 Mill. RM abschloß, betrug der Ausfuhrüberschuß in den Monaten Januar bis Oktober 1936 bereits annähernd 400 Mill. RM, so daß für das ganze Jahr 1936 mit einem Betrag gerechnet werden kann, der etwa eine halbe Mrd. RM ausmachen wird.

Diese Entwicklung hat allerdings noch nicht zu einer Erleichterung der Devisenlage geführt; der Aktivsaldo wurde, abgesehen von den laufenden Verpflichtungen aus dem Kapital- und Reiseverkehr, für die Abdeckung der auf verschiedenen Verrechnungskonten bestehenden Debitsalden aus früheren Warenbezügen beansprucht. Auch die durch den ausländischen Wettbewerb bedingte Notwendigkeit, in der Ausfuhr immer längere Kreditfristen einzuräumen, hat den Devisenanfall zweifellos stark beeinträchtigt.

Der deutsche Außenhandel	1934		Jan./Okt. 1935		Jan./Okt. 1936		1934		1935		Jan./Okt. 1935		Jan./Okt. 1936	
	Tatsächliche Werte													
		Einfuhr				Ausfuhr								
Reiner Warenverkehr	4 451,0	4 158,7	3 426,3	3 495,0	4 166,9	4 269,7	3 454,3	3 890,1						
Ernährungswirtschaft	1 540,4	1 434,9	1 145,2	1 229,3	1 50,7	95,7	74,4	70,9						
Lebende Tiere	33,3	45,1	31,1	75,6	3,8	2,9	2,1	2,0						
Nahrungsmitteltier.														
Ursprungs	385,7	405,5	316,5	368,0	21,3	13,4	11,1	8,0						
Nahrungsmittel pflanzlich. Urspr.	1 121,4	984,3	797,6	785,7	125,6	79,4	61,2	60,9						
Gewerbl. Wirtschaft..	2 910,6	2 723,8	2 281,1	2 265,7	4 016,2	4 174,0	3 379,9	3 819,2						
Rohstoffe	1 472,4	1 492,6	1 250,7	1 282,0	444,8	436,4	354,2	337,8						
Halbwaren	862,6	823,1	689,2	656,0	423,0	426,1	342,4	385,0						
Fertigwaren	575,6	408,1	341,2	327,7	3 148,4	3 311,5	2 683,3	3 096,4						
Vorerzeugnisse	341,6	227,8	189,1	181,6	1 060,6	1 140,1	929,0	1 056,8						
Enderzeugnisse	234,0	180,3	152,1	146,1	2 087,8	2 171,4	1 754,3	2 039,6						

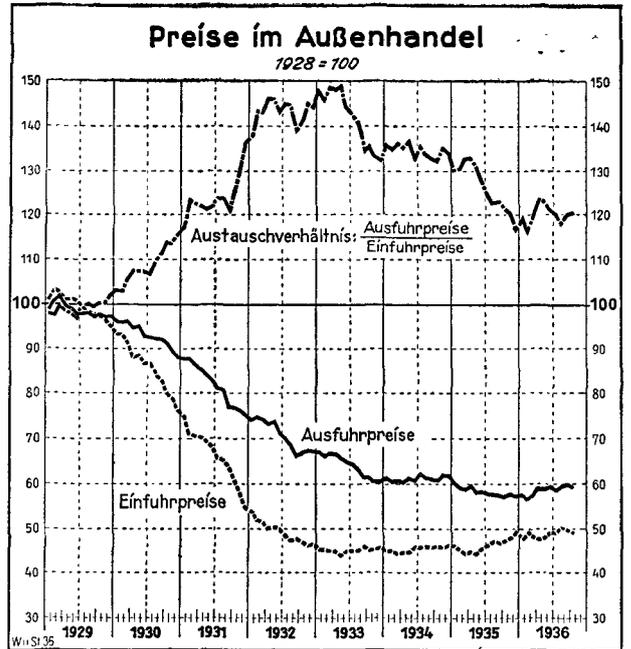
Unter diesen Umständen war eine Erhöhung der Einfuhr, die im Hinblick auf die weitere Steigerung von Produktion und Beschäftigung dringend erforderlich wäre, zunächst nicht möglich. Immerhin bedeutet es schon einen Fortschritt, daß eine Einschränkung, wie sie von 1934 auf 1935 zu verzeichnen war, vermieden werden konnte. Dem Wert nach ist die Einfuhr in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres sogar etwas gestiegen (von 3 426 Mill. RM auf 3 495 Mill. RM). Jedoch beruht diese Zunahme ausschließlich auf einer Erhöhung der Einfuhrpreise (+ 4 vH). Das Einfuhrvolumen hat den Vorjahrsstand nur knapp erreicht. Dabei sind die vorhandenen Einfuhrmöglich-

keiten in stärkerem Umfang als im Vorjahr für die Ernährungswirtschaft in Anspruch genommen worden. Vor allem hat die Einfuhr von viehwirtschaftlichen Erzeugnissen (Vieh, Fleisch, tierischen Fetten) gegenüber 1935 zugenommen. Im Gegensatz hierzu mußte die Einfuhr im Bereich der Industriegewirtschaft noch etwas eingeschränkt werden. Der Bezug von Rohstoffen und Halbwaren war der Menge nach um rd. 6 vH geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Allerdings ist dabei zu beachten, daß in den Einfuhrzahlen des laufenden Jahres im Gegensatz zum Vorjahr kaum noch Durchfuhrposten enthalten sind. Der tatsächliche Rückgang war daher nicht ganz so stark, wie die Statistik ausweist.

Immerhin steht die Einfuhrgestaltung weiterhin im Gegensatz zur Entwicklung der Produktion, deren Aufstieg sich auch im laufenden Jahr fortgesetzt hat. Bisher konnte diese Spannung noch weitgehend durch Rückgriffe auf vorhandene Bestände überbrückt werden. Auf vielen Gebieten ist der Bedarf zweifellos auch schon durch gesteigerte Erzeugung inländischer Roh- und Werkstoffe befriedigt worden. Im ganzen hat die Entwicklung aber die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Lösung des Rohstoffproblems besonders deutlich gemacht. Sie wird durch den vom Führer und Reichskanzler verkündeten Vierjahresplan sichergestellt werden, der einen beschleunigten Ausbau der heimischen Rohstoffherzeugung vorsieht. Im Vordergrund steht dabei zunächst die Erzeugung von Textilfasern, Mineralölen und Kautschuk. Auf Teilgebieten, so bei Benzin, soll in verhältnismäßig kurzer Frist bereits eine völlige Unabhängigkeit vom Ausland erreicht werden. Die ziffermäßige Bedeutung der auf diese Weise zu erzielenden Einfuhrersparnisse läßt sich im ganzen schwer abschätzen. Auf den vorgenannten Gebieten belief sich die Einfuhr im Jahr 1935 insgesamt auf 970 Mill. *R.M.*, d. h. rd. 40 vH der gesamten Einfuhr an Rohstoffen und Halbwaren. Textilien waren an dieser Ziffer mit 745, Mineralöle mit 179 und Kautschuk mit 46 Mill. *R.M.* beteiligt. Wenn diese Einfuhr nach Durchführung des Vierjahresplans auch nicht restlos eingespart werden kann, so wird auch ein erheblicher Teilbetrag dieser Summe schon stark ins Gewicht fallen, zumal die Versuche einer Ausweitung der heimischen Rohstoffbasis ja nicht auf die erwähnten Zweige beschränkt bleiben sollen.

Wie von maßgeblicher Seite verschiedentlich betont wurde, ist es nicht das Ziel des Vierjahresplans, die Einfuhr und damit den gesamten Außenhandel einzuschränken. Die durch die eigene Rohstoffgewinnung erzielten Ersparnisse sollen vielmehr dazu dienen, eine Erhöhung der Einfuhr auf solchen Warengebieten zu ermöglichen, auf denen der eigenen Erzeugung enge Grenzen gezogen sind. Die Forderung nach einer weiteren Steigerung der Ausfuhr wird also durch die Aufstellung des Vierjahresplans nicht im geringsten beeinträchtigt. Die Ausdehnung des Auslandsabsatzes bleibt eine vordringliche Aufgabe schon deshalb, weil die anhaltende Aufwärtsbewegung der Preise wichtiger Roh- und Halbstoffe neue Belastungen für die deutsche Devisenbilanz erwarten läßt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Ausfuhr, wie oben bereits erwähnt, beträchtliche Fortschritte gemacht. Vor allem hat die Aufwärtsbewegung sowohl warenmäßig als auch regional an Breite gewonnen. Während im Vorjahr ein großer Teil der Verbrauchsgüter noch nicht an dem Aufstieg beteiligt war, sind in diesem Jahr gerade auf diesem Gebiet, insbesondere bei Textilien, ansehnliche Erfolge zu verzeichnen. Auf der anderen Seite waren an der Steigerung der Ausfuhr im laufenden Jahr alle Erdteile und auch die Mehrzahl der Absatzländer beteiligt. Allerdings war die Zunahme im Überseeabsatz verhältnismäßig mehr als doppelt so groß wie beim Europaabsatz.

Das günstige Bild der deutschen Ausfuhrentwicklung wird durch einen Vergleich mit der Ausfuhr anderer Industrieländer besonders bestätigt. Die Ausfuhrentwicklung war hier meist ungünstiger als in Deutschland. So hat die englische Fertigwarenausfuhr von 1935 zu 1936 nur um etwa 2 vH zugenommen. In



der Ausfuhr der übrigen europäischen Industrieländer sind zum Teil Ausfuhrrückgänge zu verzeichnen, soweit die Ausfuhr gestiegen ist, war die Zunahme meist geringer als bei Deutschland. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika ist wertmäßig zwar etwas stärker gestiegen, mengenmäßig war die Erhöhung jedoch eher geringer als diejenige der deutschen Ausfuhr. Dieser Erfolg der deutschen Ausfuhr ist um so bedeutsamer, als die Ausfuhrpreise seit Jahresfrist nicht mehr gesunken sind. Er zeigt, daß es der deutschen Industrie, unterstützt durch eine zielklare Exportförderungspolitik, gelungen ist, sich wieder in den Wettbewerb auf dem Weltmarkt einzuschalten. Durch die innerhalb der letzten Monate vorgenommenen Währungsabwertungen in Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden, Italien und der Tschechoslowakei ist in dieser Hinsicht aber wieder eine neue Lage für die deutsche Industrie entstanden. Im besonderen gilt dies für die Ausfuhr nach diesen Ländern selbst. Im Jahr 1935 haben sie etwa ein Drittel der deutschen Gesamtausfuhr aufgenommen. Durch die Abwertungen, die im einzelnen zwischen 16 und 40 vH betragen, werden die Lieferungen Deutschlands für diese Länder erheblich verteuert. Eine gewisse Angleichung der deutschen Ausfuhrpreise wird daher kaum zu vermeiden sein, wenn der bisherige Absatz nur annähernd gehalten werden soll. Das Ausmaß der Angleichung wird dabei im einzelnen verschieden sein, je nachdem, ob es sich um Waren handelt, die in diesen Ländern selbst erzeugt werden oder nicht. Nimmt man einmal an, daß eine Preissenkung um durchschnittlich 15 vH notwendig, aber auch ausreichend wäre, um den Absatz nach den neuen Entwertungsländern ungefähr auf der bisherigen Höhe zu halten, so würde dies eine Wertverminderung um rd. 200 Mill. *R.M.* bedeuten. Tatsächlich wird man auf längere Sicht aber mit einem Ausgleich insofern rechnen können, als der in diesen Ländern zu erwartende Auftrieb von Produktion und Umsätzen auch die mengenmäßige Nachfrage nach Einfuhrgütern steigern wird, so daß der durch die Preisangleichung bedingte Wertrückgang möglicherweise mehr als ausgeglichen wird. Für eine gewisse Übergangszeit bedeuten die neuen Abwertungen aber zweifellos eine Erschwerung der deutschen Ausfuhr, zumal die in Frage kommenden Länder auch auf den übrigen Ausfuhrmärkten einen Konkurrenzvorsprung erhalten haben.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1935

Der Aufschwung in der Elektrizitätswirtschaft hat sich im Jahr 1935 fortgesetzt. Es wurden einschließlich des 1935 erstmalig in die Elektrizitätserhebung einbezogenen Saarlandes 36,7 Mrd. kWh erzeugt. Ohne das Saarland betrug bei einer Gesamterzeugung von 35,7 Mrd. kWh die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 16 vH.¹⁾

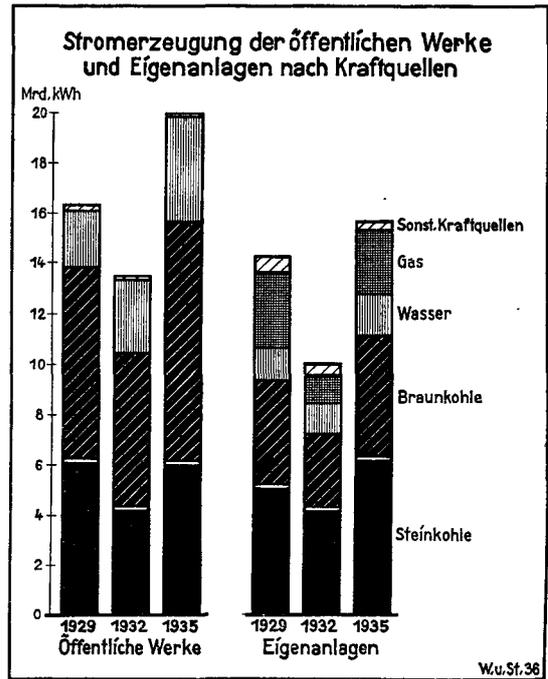
Gegenüber dem Tiefstand von 1932 ist die Erzeugung elektrischer Energie in Deutschland um 12,2 Mrd. kWh oder um mehr als 50 vH gestiegen. Für das laufende Jahr 1936 kann nach den Ergebnissen der monatlichen Elektrizitätserhebung angenommen werden, daß eine Gesamterzeugung von 40 Mrd. kWh erreicht wird.

Jahr	Nennleistung der Generatoren				Erzeugung			
	Öffentliche Werke 1000 kW	Änderung gegen Vorjahr in vH	Eigenanlagen 1000 kW	Änderung gegen Vorjahr in vH	Öffentliche Werke Mill.kWh	Änderung gegen Vorjahr in vH	Eigenanlagen Mill.kWh	Änderung gegen Vorjahr in vH
1932 ..	7 997,7	- 0,1	4 881,1	- 3,2	13 423,3	- 6,8	10 036,4	- 11,8
1933 ..	8 016,1	+ 0,2	4 858,8	- 0,5	14 546,1	+ 8,4	11 108,0	+ 10,7
1934 ..	8 056,4	+ 0,5	5 217,6	+ 7,4	17 414,2	+ 19,7	13 247,0	+ 19,3
1935 ..	8 234,3	+ 2,3	5 603,2	+ 7,3	19 993,3	+ 14,8	15 699,4	+ 18,5
1935*)	8 336,8	.	5 818,0	.	20 256,7	.	16 440,6	.

¹⁾ Erweiterung der Erhebungsgrundlage. — *) Einschl. Saarland.

Bei den Eigenanlagen erhöhte sich die Erzeugung gegenüber 1934 um 18,5 vH, bei den öffentlichen Werken um 15 vH. Diese Entwicklung steht im Gegensatz zur bisherigen Tendenz, nach der die Erzeugung der öffentlichen Werke stärker zunahm und sich demzufolge auch das Schwergewicht der Gesamterzeugung immer mehr zu ihnen verschob. Wenn auch das Ergebnis eines Jahres noch keine sicheren Schlußfolgerungen zuläßt, so gewinnt es doch den Anschein, daß die Stellung der Eigenanlagen sich gefestigt hat. Diese Auffassung findet eine Stütze in der Entwicklung

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1936, Nr. 7 S. 264.



der Nennleistung der Generatoren, die (ohne Berücksichtigung des Saarlandes) um 386 000 kW oder um 7,3 vH gegenüber 1934 gestiegen ist, wobei es sich nur vereinzelt um Indienststellung geringer bisher in Reserve befindlicher Leistungen handelt. Diese Steigerung ist die größte Jahreszunahme seit dem Jahr 1926, von dem an sich der Leistungsausbau der Eigenanlagen auf Grund der amtlichen Elektrizitätsstatistik verfolgen läßt. Bei den öffentlichen Werken

Stromerzeugung nach Landstellen und Ländern 1935	Öffentliche Werke								Eigenanlagen							
	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger		Stromerzeugung insgesamt	davon aus				Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger	Stromerzeugung insgesamt	davon aus						
	1 000 kW	1 000 kW ¹⁾		festen Brennstoffen	Steinkohlen	Braunkohlen u. Torf	Wasserkraft			Gas	festen Brennstoffen	Steinkohlen	Braunkohlen u. Torf	Wasserkraft	Gas	
Mill. kWh																
Ostpreußen	96,0	95,2	216,8	178,2	177,1	1,1	35,2	—	48,5	36,9	136,7	123,4	—	12,2	—	
Berlin	912,6	722,3	1 094,9	1 094,9	1 094,9	—	—	—	70,2	65,1	126,8	110,5	1,6	—	0,4	
Brandenburg	544,9	536,9	1 965,8	1 939,8	42,5	1 897,3	20,7	—	197,1	172,8	386,9	381,0	93,2	287,3	0,8	
Pommern	145,9	145,4	212,1	158,4	158,4	—	51,9	—	71,9	67,1	208,7	193,0	192,7	0,1	3,3	
Grenzmark	9,9	9,8	24,4	8,5	8,5	—	15,9	—	2,1	2,0	3,0	1,6	1,3	0,3	0,2	
Niederschlesien	291,4	291,1	570,5	451,9	424,7	27,2	117,5	—	219,5	184,2	461,0	430,1	259,3	169,7	18,9	
Oberschlesien	87,9	87,5	342,0	289,5	289,5	—	17,4	34,8	159,2	153,8	541,1	477,9	477,9	—	2,7	
Sachsen	865,1	852,5	2 500,3	2 482,4	186,5	2 295,9	10,3	0,1	846,0	736,5	3 085,5	2 950,8	38,0	2 910,9	16,4	
Schleswig-Holstein	179,8	177,7	298,4	285,7	274,0	11,7	4,7	—	59,4	48,3	112,1	106,5	106,5	—	0,3	
Hannover	198,5	195,4	484,2	433,2	322,7	110,5	42,3	1,1	217,7	191,7	474,2	246,1	230,0	11,9	19,6	
Westfalen	606,7	539,7	1 205,1	1 080,8	1 080,8	—	110,0	0,6	1 107,1	983,4	2 804,8	2 003,3	1 999,9	2,0	36,6	
Hessen-Nassau	288,7	246,5	609,8	500,9	112,1	388,8	105,2	2,6	131,2	93,9	215,1	163,4	100,4	62,7	10,8	
Rheinprovinz	1 158,8	1 074,1	3 741,4	3 672,0	548,0	3 124,0	64,0	0,1	1 010,8	897,7	3 208,8	1 829,8	1 133,0	692,2	35,8	
Hohenzollern	0,5	0,5	1,1	—	—	—	1,0	—	1,5	1,5	2,6	0,2	0,2	—	2,1	
Preußen	5 386,7	4 974,6	13 266,8	12 576,2	4 719,7	7 856,5	596,1	39,3	4 142,2	3 634,9	11 767,3	9 022,7	4 866,1	4 138,7	159,7	2 422,7
Bayern	788,6	772,9	1 918,1	1 924	39,5	152,9	1 713,1	0,6	491,7	466,5	1 854,5	666,4	577,6	84,8	1 132,7	31,6
Sachsen	696,0	650,9	1 616,8	1 534,2	146,2	1 388,0	80,7	0,6	340,9	288,2	639,7	606,7	192,4	357,0	49,5	16,6
Württemberg	265,7	254,0	560,6	155,5	155,5	—	401,1	0,1	122,4	106,3	221,2	145,7	141,3	3,6	58,9	0,6
Baden	501,1	485,8	1 398,1	1 64,9	164,8	0,1	1 231,0	0,4	123,4	117,2	359,3	202,2	201,2	0,4	145,7	0,2
Thüringen	95,0	82,1	95,4	40,9	30,9	10,0	52,6	—	150,8	117,6	293,5	240,8	12,7	219,3	17,7	25,3
Hessen	86,3	78,2	312,6	259,6	113,7	145,9	52,4	—	62,5	56,8	175,0	170,7	160,8	4,7	1,1	0,9
Hamburg	243,2	242,6	529,1	528,5	528,5	—	—	—	17,1	16,9	34,9	23,1	23,0	0,1	—	3,9
Mecklenburg	28,7	28,2	21,9	6,5	6,5	—	4,4	—	20,5	18,4	26,1	23,1	23,0	0,1	1,3	—
Ostpreußen	8,7	8,6	3,0	0,5	0,4	0,1	2,0	—	13,3	10,4	13,3	12,3	12,0	0,3	—	—
Braunschweig	33,0	30,8	64,2	59,4	0,1	59,3	4,5	—	36,0	27,2	58,5	45,6	3,8	41,7	3,0	—
Anhalt	2,9	2,9	3,2	1,5	—	1,5	—	0,4	53,3	46,8	129,5	125,1	—	124,9	2,2	—
Bremen-Lubeck	96,3	96,3	200,7	157,7	157,7	—	41,1	1,8	13,8	13,4	41,5	7,9	7,5	0,2	—	31,5
Lippe-Schaumb.-L.	2,2	2,1	2,8	0,5	0,5	—	0,5	—	15,3	15,1	35,1	33,5	32,0	0,2	—	1,0
Saarland	102,4	102,4	263,4	239,4	239,4	—	22,9	1,0	214,8	210,6	741,2	340,3	338,9	—	0,9	398,9
Deutsches Reich	8 336,8	7 812,4	20 256,7	15 917,7	6 303,4	9 614,3	4 202,4	44,2	5 818,0	5 146,3	16 440,6	11 666,1	6 592,3	4 976,0	1 572,7	2 933,2

¹⁾ Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung.

hat sich die Maschinenleistung nur wenig verändert. Hier wird der stellenweise unternommene Ausbau und Neubau von Kraftanlagen wegen der größeren Projekte erst in den folgenden Jahren zur Inbetriebnahme neuer Maschinen-sätze führen.

Stromerzeuger	Jahr	Anzahl		Leistungsfähigkeit 1000 kW	
		öffentl. Werke	Eigenanlagen	öffentl. Werke	Eigenanlagen
		1934	2 058	6 526	221	743
1935 ¹⁾	2 024	6 513	221	767	
Gleichstrommaschinen					
Wechselstrommaschinen					
einphasig	1934	54	60	182	11
	1935 ¹⁾	53	54	194	9
zweiphasig	1934	32	64	17	9
	1935 ¹⁾	30	63	17	6
dreiphasig	1934	2 256	4 750	7 636	4 455
	1935 ¹⁾	2 314	5 039	7 905	5 035
Insgesamt	1934	4 400	11 400	8 056	5 218
	1935 ¹⁾	4 403	11 554	8 234	5 603
	1935 ²⁾	4 421	11 669	8 337	5 817

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Einschl. Saarland.

Die Stromerzeuger, die 1935 neu installiert wurden, waren bei öffentlichen Werken wie bei Eigenanlagen fast ausschließlich dreiphasige Wechselstrommaschinen. Die Gleichstrommaschinen, die in großer Zahl, aber mit nur geringer durchschnittlicher Leistung von wenig mehr als 100 kW hauptsächlich in Eigenanlagen anzutreffen sind, haben sich nicht verändert und machten 1935 nur rd. 7 vH der gesamten in der deutschen Elektrizitätswirtschaft installierten Nennleistung der Generatoren aus.

Benutzungs-dauer	Öffentliche Werke		Eigenanlagen					
	insgesamt	Werke mit mehr als 100 000 kW Leistung	insgesamt	Werke mit mehr als 100 000 kW Leistung	Bergbau	eisenschaffende Industrie	chemische u. metallurg. Industr.	Papierindustrie
1920	2 187	3 023	2 899	5 707	2 914	3 541	3 928	3 656
1932	1 678	2 198	2 056	2 653	2 312	1 627	2 914	2 941
1933	1 815	2 309	2 286	3 048	2 414	2 031	3 231	3 197
1934	2 162	2 909	2 539	.*	2 628	2 664	3 650	3 294
1935	2 428	3 200	2 801	.*	2 784	3 332	4 220	3 432

*) Nur 1 Betrieb.

Die durchschnittliche Benutzungsdauer der installierten Generatorenleistung als Maßstab für die Ausnutzung der Anlagen hat sich 1935 weiter gebessert. Für die öffentlichen Werke errechnen sich durchschnittlich 2 428 Jahresstunden. Der Tiefstand der Ausnutzung der Generatoren, der mit dem Tiefstand der Erzeugung im Jahr 1932 zusammenfiel und damals eine durchschnittliche Benutzungsdauer von nur 1 678 Stunden ergab, ist somit 1935 um 45 vH übertraffen worden. Dieses günstige Ergebnis beruht einmal auf der lebhaften Erzeugungszunahme, sodann aber auch darauf, daß der bedeutende Mehrbedarf an Strom von einer Maschinenleistung gedeckt worden ist, die sich seit 1933 wenig verändert hat. Bei den Werken mit einer Leistung von mehr als 100 000 kW, die regelmäßig von allen öffentlichen Werken am besten ausgenutzt sind, da sie in der Mehrzahl als Grundlastwerke arbeiten, stieg die durchschnittliche Benutzungsdauer auf 3 200 Stunden. Die Eigenanlagen erzielten wie üblich eine höhere durchschnittliche Ausnutzung als die öffentlichen Werke, da für sie die für die öffentlichen Stromversorgungsunternehmen bestehende Notwendigkeit entfällt, Maschinenleistung in Reserve zu halten, um unvorhergesehene Strombedarfsspitzen decken zu können.

Die als Summe aller einzelnen Werkspitzen errechnete Höchstlast der öffentlichen Werke, die bei den Werken tages- und jahreszeitlich verschieden auftritt, hat im Jahr 1935 weiter zugenommen. Damit hat sich der Reservegrad der Kraftwerke, d. h. das Verhältnis zwischen installierter Maschinenleistung und Spitzenlast erneut gebessert. Die Höchstbelastung betrug im Berichtsjahr mit fast 5,5 Mill. kW 65 vH der Nennleistung der Generatoren gegenüber 61 vH im Vorjahr und nur 51 vH 1932/1933.

Für den Anteil der Kraftquellen an der Stromerzeugung haben sich 1935 keine Änderungen von Belang ergeben. Bei den öffentlichen Werken, deren Erzeugung zu $\frac{1}{5}$ auf Kohle gestellt ist, ist der Kohlenstrom anteilmäßig zugunsten des Wassers etwas

zurückgegangen. Bei den Eigenanlagen sind Gas und Braunkohle als Kraftquelle stärker als im Jahr 1934 verwendet worden.

Anteil der Kraftquellen an der Stromerzeugung in vH	Öffentliche Werke				Eigenanlagen			
	1933	1934	1935 ¹⁾	1935 ²⁾	1933	1934	1935 ¹⁾	1935 ²⁾
Steinkohle	31,4	31,0	30,3	31,1	42,2	40,4	39,8	40,1
Braunkohle	48,3	49,5	48,0	47,5	30,8	30,8	31,7	30,3
Mischung	0,1	0,1	—	—	1,3	1,0	0,6	—
Feste Brennstoffe zus.	79,8	80,6	78,3	78,6	74,3	72,2	72,1	70,4
Wasser	19,5	18,7	20,9	20,7	11,3	10,1	10,0	9,6
Gas	0,2	0,2	0,4	0,2	12,3	15,7	16,1	17,8
Sonstige	0,5	0,5	0,4	0,5	2,1	2,0	1,8	2,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Einschl. Saarland.

Für die Gesamtstromerzeugung des Deutschen Reichs nach Kraftquellen bedeutet die Rückgliederung des Saarlandes, daß in der öffentlichen Erzeugung der Anteil des aus Steinkohlen gewonnenen Stroms sich leicht erhöht hat, während bei den Eigenanlagen der aus Gas erzeugte Strom mit 18 vH (gegen 16 vH ohne das Saarland) mehr hervortritt.

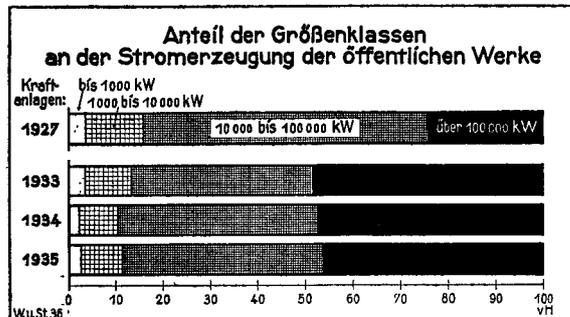
Die Eigenanlagen nach Gewerbegruppen 1935	Anzahl	Leistungs-fähigkeit der Strom-erzeuger 1000 1000 kW kW ¹⁾	Stromerzeugung					
			insgesamt	davon aus				
				festen Brennstoffen	darunter Braunkohlen u. Torf	Wasser-kraft	Gas	
Bergbau (Kohlen, Erz, Torf)	277	1 853	1 667	5 277	4 769	1 838	22	412
Salzbergbau	44	128	109	259	245	219	13	—
Ton-, Keramische u. Glas-industrie	219	62	58	157	95	82	5	51
Baustoffindustrie (Kalk, Zement, Ziegel)	128	49	47	173	156	12	2	—
Eisenschaffende Industrie	86	892	787	3 045	673	174	30	2 286
Eisen- u. metallverarbeitende Industrie	702	483	420	833	561	212	119	87
Chemische u. metallurgische Industrie	284	866	781	3 653	2 505	1 704	1 040	91
Textilindustrie u. Bekleidungs-gewerbe	1 202	499	432	873	696	147	159	1
Papier- u. Vervielfältigungs-gewerbe	481	463	388	1 587	1 453	435	110	1
Leder- u. Linoleumindustrie	71	39	33	67	64	5	1	—
Kautschuk- u. Asbestindustr.	31	22	20	34	33	2	—	—
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	427	55	51	75	28	7	17	1
Nahrungs- u. Genußmittel-gewerbe	891	359	310	416	372	136	31	—
Verschiedene	250	48	43	68	27	3	24	3
Deutsches Reich	5 093	5 818	5 146	16 440	11 667	4 976	1 573	2 933

¹⁾ Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung.

Unter den Selbstversorgern mit elektrischer Energie haben die Kraftzentralen des Bergbaus, der eisenschaffenden, der chemischen und metallurgischen und der Papierindustrie im Berichtsjahr mit rd. 80 vH den Hauptanteil an der gesamten Eigenenerzeugung bestritten.

Die Zunahme der Generatorenleistung bei den Eigenanlagen um 386 000 kW verteilt sich auf fast alle Gewerbegruppen. Die vier Hauptgruppen sind hieran mit 202 000 kW beteiligt, wovon 137 000 kW allein auf den Bergbau entfallen. Für die kleineren Eigenanlagen verbleibt somit der nicht unerhebliche Leistungszuwachs um insgesamt 184 000 kW.

Die Gliederung der Werke nach Größenklassen der Generatorenleistung ließ bis zum Jahr 1933 eine fortschreitende Zusammenballung der Erzeugung bei den öffentlichen Werken mit mehr als 100 000 kW erkennen, die damals fast die Hälfte der gesamten öffentlichen Stromerzeugung auf sich vereinigten.



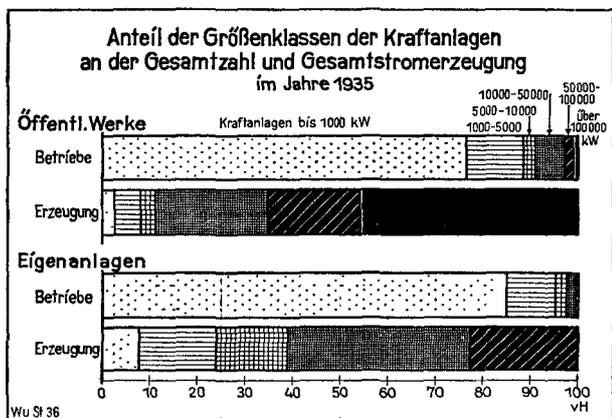
1934 war ein Umbruch in dieser während einer längeren Reihe von Jahren einheitlichen Entwicklungsrichtung zu beobachten. Daß es sich hierbei nicht um eine Ausnahmeerscheinung, sondern offenbar um eine strukturelle Wandlung handelt, ist nach der Entwicklung im Berichtsjahr anzunehmen, in dem die Auflockerung der starken Zentralisation der öffentlichen Erzeugung sich fortgesetzt hat. Der Anteil der Werke mit mehr als 100000 kW betrug 1935 46,3 vH (einschl. Saarland 45,7 vH) gegen 47,3 vH im Vorjahr und 48,5 vH 1933.

Das Schwergewicht der öffentlichen Stromerzeugung lag im Berichtsjahr bei 140 Mittel- und Großkraftwerken von mehr als 10000 kW Leistung, die bei einem Anteil an der Zahl der Werke von nur 9 vH rd. 90 vH der gesamten öffentlichen Stromerzeugung zur Verfügung gestellt haben. Bei den Eigenanlagen wurden über 90 vH der Erzeugung von nur 15 vH aller Werke mit mehr als 1000 kW Leistung aufgebracht. Die 4326 Kraftzentralen der Industrie mit Leistungen bis 1000 kW erzielten nur 8 vH der gesamten Eigenenerzeugung.

Die Größenverhältnisse der öffentlichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen 1935	Zahl der Kraftanlagen	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger		Stromerzeugung			Anteil an der Gesamtenerzeugung vH	Durchschnittliche Benutzungsdauer		
				insgesamt	aus festen Brennstoffen			aus Wasserkraft	Stunden	Stunden ²⁾
					zusammen	zu-					nur aus
Öffentliche Werke										
bis 1000 kW.....	1211	261,1	241,3	530,8	27,8	8,5	447,0	2,6	2032	2199
1001 - 5000 ».....	194	466,8	447,1	1 124,5	164,3	72,2	938,6	5,5	2408	2515
5001 - 10000 ».....	39	281,3	245,7	638,6	151,0	96,7	467,3	3,1	2270	2599
10001 - 50000 ».....	97	2 425,0	2 251,3	4 739,4	3 429,5	1 190,6	1 307,7	23,5	1 954	2 105
50 001 - 100 000 ».....	29	2 010,2	1 758,8	3 965,3	3 183,8	766,9	745,5	19,6	1 972	2 254
über 100 000 ».....	14	2 892,4	2 868,3	9 258,1	8 961,3	7 479,4	896,4	45,7	3 200	3 227
Zusammen	1 584	8 336,8	7 812,5	20 256,7	15 917,7	9 614,3	4 802,5	100,0	2 430	2 593
Eigenanlagen										
bis 1000 kW.....	4 326	776,8	709,2	1 271,7	882,6	286,8	275,6	7,7	1 637	1 793
1001 - 5000 ».....	520	1 207,6	1 031,7	2 681,2	2 263,0	784,2	229,2	16,3	2 220	2 598
5001 - 10000 ».....	126	885,0	760,0	2 473,9	1 934,7	739,0	177,3	15,0	2 795	3 255
10001 - 50000 ».....	109	2 052,3	1 799,3	6 276,1	4 193,1	1 662,1	317,7	33,3	3 058	3 488
50 001 - 100 000 » ²⁾	12	896,3	846,1	3 737,7	2 393,5	1 504,0	572,9	22,7	4 170	4 418
Zusammen	5 093	5 818,0	5 146,3	16 440,6	11 666,9	4 976,1	1 572,7	100,0	2 826	3 195

¹⁾ Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung. — ²⁾ Einschl. 1 Betrieb über 100 000 kW.

Gesundung der Landwirtschaft und für den Erfolg der Maßnahmen, der Elektrizität in der Landwirtschaft, die insbesondere für Kraft- und Wärmestrom noch sehr aufnahmefähig ist, in verstärktem Maße Eingang zu verschaffen. Bei den Haushaltungen belief sich die Zunahme im Berichtsjahr auf 13 vH gegenüber 8 vH im Vorjahr. Hierfür ist ohne Zweifel die Ausbreitung der Elektrizität zum Kochen ausschlaggebend gewesen.



Im Berichtsjahr wurden rd. 34,1 Mrd. kWh (einschließlich des Saarlands 35 Mrd. kWh) verbraucht. Die Industrie hat ihre Stellung als bei weitem wichtigster Stromverbraucher mit einem Anteil von rd. 1/5 am Gesamtverbrauch in den beiden letzten Jahren noch befestigt.

Unmittelbare Stromabgabe an die Verbraucher 1935	Unmittelbare Stromabgabe insgesamt	davon						
		Verkauf			Eigenversorgung			
		der öffentl. Werke	der industriellen Eigenanlagen	zus.	der öffentl. Elektrizitätswerke und Verteiler	der industriellen Eigenanlagen	zus.	
in Mill. kWh								
Gewerbl. Betr.	28 537,7	11 191,3	1 461,6	1 055,0	13 707,9	498,9	14 330,9	14 829,8
Bahnen	1 669,5	1 233,5	79,6	8,0	1 321,1	344,2	4,2	348,4
Landwirtsch. Betriebe ...	615,5	433,5	167,0	9,3	609,8	0,9	4,8	5,7
Haushaltung. u. Kleingew.	3 191,5	2 259,6	878,7	53,2	3 191,5	—	—	—
Öffentliche Beleuchtung ..	180,8	126,6	51,3	2,9	180,8	—	—	—
Kraftwerke (Eigenverbr.)	793,5	—	—	—	—	501,9	291,6	793,5
Insgesamt	34 988,5	15 244,5	2 638,2	1 128,4	19 011,1	1 345,9	14 631,5	15 977,4

Die Strombelieferung der Industrie erfolgte auch im Jahre 1935 wieder in etwas stärkerem Maße (zu 53,2 vH) aus Eigenanlagen als aus öffentlichen Werken. Verglichen mit dem Vorjahr hat der Stromverbrauch neben der Industrie am meisten in der Landwirtschaft zugenommen. Wenn die Landwirtschaft am Gesamtverbrauch von Elektrizität auch nur einen geringen Anteil hat, so ist der Mehrverbrauch von 23 vH (gegenüber 14 vH von 1933 auf 1934) doch ein Beweis für die wirtschaftliche

Entwicklung der Stromabgabe Verbrauchergruppen ¹⁾	1935		1934		1933		Änderung gegen Vorjahr in vH	
	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH	Mill. kWh	vH	1935	1934
Industrie	27 685	81,3	22 986	80,4	18 637	78,5	20,4	23,3
Bahnen	1 660	4,9	1 506	5,3	1 428	6,0	10,1	6,5
Landwirtschaft ²⁾	615	1,8	503	1,8	443	1,9	22,5	13,5
Haushaltungen und Kleingewerbe	3 162	9,3	2 805	9,8	2 610	11,0	12,7	7,5
Öffentl. Beleuchtung ..	178	0,5	170	0,6	162	0,7	4,7	4,9
Kraftwerke (Eigenverbrauch).....	764	2,2	609	2,1	456	1,9	24,7	34,4
Zusammen	34 064	100,0	28 579	100,0	23 736	100,0	19,2	20,4

¹⁾ Für 1934 und 1935 ohne solche ländliche Gemeinden (mit weniger als 2000 Einwohnern), die bezogenen Strom für eigene Rechnung verteilen. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Ohne Saarland.

Von den 1935 insgesamt verbrauchten 35 Mrd. kWh gelangten 19 Mrd. kWh durch Verkauf und 16 Mrd. kWh im Wege der Eigenversorgung zum Verbrauch.

An der unmittelbaren Lieferung von Strom gegen Entgelt an die Verbraucher hatten die selbständigen Verteiler 1935 einen — in den letzten 3 Jahren rückläufigen — Anteil von 13 vH.

Der unmittelbare Anteil der Eigenanlagen an der öffentlichen Stromversorgung ist von 1933 bis 1935 fortlaufend gestiegen. Diese Entwicklung dürfte eine Folge der energiewirtschaftlichen Maßnahmen sein, die öffentlichen Versorgungsnetze weitgehend zu kuppeln und die leistungsfähigen Eigenanlagen nach Möglichkeit in die öffentlichen Netze einzu beziehen.

Bestimmungsland oder Herkunftsland	Stromabgabe			Strombezug		
	1935	1934	1933	1935	1934	1933
Mill. kWh						
Insgesamt ¹⁾	96,6	86,1	82,3	1 099,7	788,6	557,3
davon:						
Schweiz	28,2	29,2	24,3	689,2	419,2	320,5
Frankreich	17,5	12,3	20,2	35,8	25,5	27,8
Tschechoslowakei	11,4	14,3	12,6	0,2	0,3	0,7
Polen	10,9	10,8	11,2	2,3	3,1	14,1
Österreich	5,9	6,0	5,4	370,9	339,9	188,1

¹⁾ Ohne Saarland.

Im Auslandsverkehr mit Strom hat der Bezug im Jahre 1935 nicht unerheblich zugenommen. Insgesamt wurden 311 Mill. kWh mehr Elektrizität eingeführt als im Vorjahr, die hauptsächlich aus der Schweiz geliefert wurden. Die Abgabe an das Ausland ist mit 97 Mill. kWh gegenüber 1934 um 10 Mill. kWh gestiegen. Die Einfuhr von Elektrizität übertraf im Berichtsjahr die Ausfuhr um rd. 1 Mrd. kWh.

Von den an der deutsch-schweizerischen Grenze im Rhein gelegenen Kraftwerken, an denen Deutschland beteiligt ist, wurden 1935 567,4 Mill. kWh gegenüber 507,3 Mill. kWh im Vorjahr von der deutschen Wirtschaft bezogen.

Stromerzeugung und -Verbrauch September/Oktober 1936

Im Oktober hat die Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke weiter kräftig zugenommen. Der Vergleichsstand des Vorjahrs wurde um 17 vH übertroffen.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt		arbeitstäglich		insgesamt		arbeitstäglich		
	in Mill. kWh		gleich. Mo-durchschn nat. d. Vorj. 1929=100		in Mill. kWh		gleich. Mo-durchschn nat. d. Vorj. 1929=100		
Mai 1936	1 633,3	68,1	122,7	114,8	675,7	28,2	5,25	109,8	112,3
Juni	1 659,6	66,4	119,7	115,0	705,4	28,2	5,21	108,9	112,8
Juli	1 792,2	66,4	119,7	118,0	748,1	27,7	5,12	107,0	115,8
Aug.	1 877,3	72,2	130,2	122,9	768,3	29,5	5,45	113,9	119,5
Sept.	1 897,8	73,0	131,6	113,8	777,4	29,9	5,48	114,6	115,2
Okt.	2 085,9	77,3	139,3	117,1					

Die Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher hat sich im September weiter erhöht und lag arbeitstäglich je kW-Anschlußwert um 15 vH über dem Verbrauch im gleichen Monat des Vorjahrs.

In den ersten drei Vierteljahren 1936 haben die erfaßten 103 Werke 19 vH mehr Strom an gewerbliche Betriebe geliefert als in der gleichen Zeit 1935. Der Anschlußwert war im September um 4 vH gegenüber dem Stand vom Anfang des Jahres gestiegen.

Die deutsche Gaserzeugung im Oktober 1936. Die deutsche Gaserzeugung betrug im Oktober 1936 rd. 607 Mill. m³, das sind 13,5 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Zahlen sind ermittelt von der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung unter Zugrundelegung der Angaben von 200 der größten deutschen Gaswerke, die rd. 80 vH der gesamten Gaserzeugung einschließlich des Gasbezugs der deutschen Gaswerke umfassen, und unter Einrechnung der von Zechenkokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an Industrie und Konzernwerke abgegebenen Gas mengen.

Durch die am Vierteljahresschluß erfolgende Erhebung bei allen Gaswerken können sich die Zahlen noch geringfügig ändern.

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im September/Oktober und die Lage am Schluß des 3. Vierteljahrs 1936

Die in der Rohstahl-Exportgemeinschaft (IREG) vereinigten Länder erzeugten im September 3,0 Mill. t Roheisen und 3,9 Mill. t Rohstahl. Arbeitstäglich wurden 4 vH mehr Roheisen und 7 vH mehr Rohstahl gewonnen als im August; gegen September 1935 war die arbeitstäglich Erzeugung um 18 bzw. 16 vH höher. In den ersten 3 Vierteljahren 1936 erzeugten die IREG-Länder 26,0 Mill. t Roheisen und 32,7 Mill. t Rohstahl oder 3,6 Mill. t Roheisen und 4,4 Mill. t Rohstahl mehr als im gleichen Zeitraum 1935. An der in letzter Zeit allgemein gebesserten Wirtschaftslage, die erheblich durch den Bedarf für Rüstungszwecke begünstigt wurde, hatte die Eisen schaffende Industrie einen beträchtlichen Anteil.

Im Deutschen Reich blieb der Inlandmarkt so lebhaft wie im August. Der Auftragsbestand der Werke stieg weiter an, besonders bei Form- und Stabstahl, und sichert somit den augenblicklichen hohen Beschäftigungsgrad der Werke für mehrere Monate. Der Auslandmarkt änderte sich kaum; es erfolgten wieder reichliche Halbzeuglieferungen nach Großbritannien außer Kontingent. Im Laufe des Berichtsmontats wurden 6 weitere Hochofen, darunter 2 bisher gedämpft betriebene in vollen Betrieb genommen, so daß Ende September 116 Hochofen tätig waren. Arbeitstäglich war die Erzeugung von Roheisen um 2,5 vH, von Walzwerksfertigerzeugnissen um 1,7 vH höher als im September, die arbeitstäglich Rohstahlgewinnung behauptete sich. In den ersten 9 Monaten 1936 war die Roheisen-erzeugung von 11,4 Mill. t um 27 vH, die Rohstahlgewinnung von 14,5 Mill. t um 24,5 vH und die Herstellung von Fertigerzeugnissen von 10,0 Mill. t um 23 vH größer als im gleichen Zeitraum 1935.

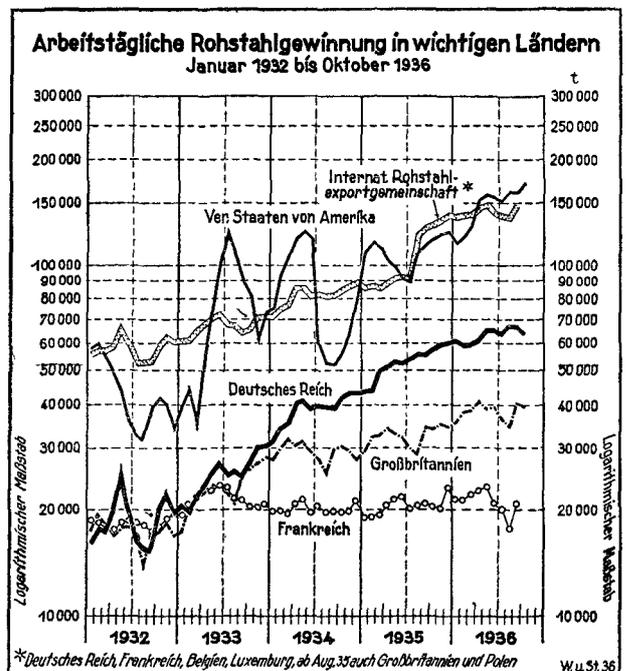
In Luxemburg hielt die seit Juli eingetretene Produktionssteigerung an, doch sind Schwierigkeiten der Erzversorgung zu überwinden; vorläufig genügte noch die Räumung der Halden. Roheisen- und Rohstahlgewinnung nahmen gegenüber August

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung*) in 1 000 t	Oktober	Sept.	August	Oktober
	1936			1935
Erzeugung nach Sorten				
Hämatiteisen	62,4	57,8	57,7	74,1
Gießereiroheisen u. Gußwaren l. Schmelz.	100,6	83,8	74,0	72,7
Thomasroheisen	937,5	923,8	957,5	819,8
Stahlroheisen, Mangan-, Siliziumroheisen.	256,7	267,2	256,4	214,3
Rohstahl				
Thomasstahl	702,1	721,7	716,5	658,6
Bas. Siemens-Martin-Stahl	894,1	899,0	907,5	813,6
Tiegel- und Elektrostaht	35,9	33,5	34,4	23,8
Stahlformguß	54,9	50,8	48,6	40,0
Erzeugung nach Bezirken				
Rheinland und Westfalen	976,4	968,5	981,7	845,7
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	40,1	36,1	37,2	33,2
Schlesien	134,6	132,3	129,5	112,6
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	29,8	23,5	25,5	22,3
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	198,2	189,4	188,0	184,0
Saarland				
Rohstahl				
Rheinland und Westfalen	1 181,3	1 205,9	1 211,5	1 077,3
Sieg., Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	36,5	37,4	35,3	32,9
Schlesien	195,9	196,0	193,0	171,3
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	31,0	27,9	28,2	25,7
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	46,0	53,3	53,9	45,8
Saarland	214,0	202,0	203,4	198,6

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«.

arbeitstäglich um 12 vH zu. Auch in Belgien gestaltete sich der Absatz günstig, wenn auch die arbeitstäglich Produktion von Rohstahl und Fertigerzeugnissen gegen August nur wenig zunahm und bei Roheisen sogar um 3 vH nachließ. Die Lieferfristen erstrecken sich durchschnittlich über 2 Monate. Die Ausfuhr blieb rege; im Inland waren besonders Konstruktionswerkstätten gut beschäftigt. In Frankreich lagen umfangreiche Aufträge aus Inland und Ausland vor, darunter allerdings zahlreiche Spekulationskäufe und Eindeckungen über den Bedarf hinaus. Die Lieferfristen nahmen weiter zu. Gegenüber August erhöhte sich die Erzeugung von Roheisen arbeitstäglich um 9 vH, die Herstellung von Rohstahl und Fertigerzeugnissen um je 18 vH. In Belgien, Luxemburg und Frankreich wurden in den ersten 3 Vierteljahren 1936 insgesamt 8,4 Mill. t Roheisen und 8,6 Mill. t Rohstahl gewonnen, das sind etwas über 4 vH mehr als im gleichen Zeitraum 1935.

In Großbritannien überschritt die Rohstahlgewinnung im September zum ersten Male in der Geschichte der britischen Eisenindustrie 1 Million Tonnen. Obwohl die Werke ihre Kapazität aufs äußerste ausnutzten, wurden für die gangbarsten Sorten (Halbzeug, Formstahl, Stabstahl) Terminlieferungen abgelehnt;



*Deutsches Reich, Frankreich, Belgien, Luxemburg, ab Aug. 35 auch Großbritannien und Polen

die Folge war die Zulassung eines erhöhten Bezuges von Festlandstahl ohne Anrechnung auf das ursprünglich vereinbarte Kontingent. Während die arbeitstäglich Rohstahlgewinnung gegen August um 18 vH anstieg, nahm die Roheisenherzeugung nur um 6 vH zu, da die Erzbeschaffung, zumal infolge des Ausbleibens spanischer Erze, schwierig war; 111 Hochöfen waren tätig, 2 mehr als im August. Die Vorräte an Gießereirohisen nahmen stark ab. In den ersten 3 Vierteljahre wurden 5,8 Mill. t Roheisen und 8,8 Mill. t Rohstahl hergestellt, je 19 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren die Hochöfen Ende September (August) mit 69 (64,5) vH, die Stahlwerke im Monatsdurchschnitt mit 73 (73,5) vH der Kapazität aller vorhandenen Hochöfen bzw. Stahlwerke beschäftigt. Die Erzeugung von Roheisen nahm gegen August arbeitstäglich um 4 vH zu, die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken war um 1 vH geringer. Die in den ersten 9 Monaten erzeugten Mengen von 21,9 Mill. t Roheisen und 34,1 Mill. t Rohstahl waren um 45 und 40 vH höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs; die Versendungen des Stahltrast an Fertigerzeugnissen waren in der gleichen Zeitspanne mit 7,1 Mill. t um 47 vH höher.

Unter den übrigen Ländern ist die Rohstahl- (Roheisen-) Gewinnung in den ersten 3 Vierteljahre 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1935 in Polen um 18 (48,5) vH, in der Tschechoslowakei um 28 (41) vH, in Schweden um 7 (0,5) vH gestiegen. In Sowjetrußland soll sie nach Angaben des Völkerbundes um 32 (14) vH gestiegen sein.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Sept. 1936		Sept. 1935		Sept. 1936		Sept. 1935	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935	1936	1935
	Roheisen		Rohstahl		Walzwerkserzeugung		Insgesamt	
	Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt		Insgesamt	
Deutsches Reich ¹⁾ ..	1 352	1 262	1 113	1 723	1 725	1 379	1 193	1 173
Luxemburg ²⁾	184	170	148	185	164	138		
Belgien ³⁾	268	286	239	275	272	230	212	209
Frankreich ⁴⁾	492 ⁵⁾	465	472	541 ⁶⁾	460	522	382 ⁷⁾	323
Großbritannien ⁸⁾ ..	661	646	538	1 043	887	870		625
Polen ⁹⁾	51	52	36	105	102	72	79	75
Rohstahlexportgemeinschaft	3 009 ¹⁰⁾	2 981	2 545	3 872 ¹¹⁾	3 610	3 211		2 405 ¹²⁾
Schweden ¹³⁾	51	48	41	92 ¹⁴⁾	81	76	63	58
Tschechoslowakei ¹⁵⁾ ..	93	97	73	140	139	94		
Rußland (UdSSR)	1 199	1 111	1 046	1 367	1 353	1 068		
Ver. St. v. Amerika ¹⁶⁾	2 774	2 755	1 805	4 228	4 262	2 870		
	arbeitstäglich ¹⁷⁾		arbeitstäglich ¹⁸⁾		arbeitstäglich ¹⁹⁾			
Deutsches Reich ¹⁾ ..	45,1	43,9	37,1	66,3	66,4	55,2	45,9	45,1
Luxemburg	6,1	5,5	4,9	7,1	6,3	5,5		
Belgien	9,0	9,2	8,0	10,6	10,5	9,2	8,1	8,0
Frankreich	16,4 ²⁰⁾	15,0	15,7	20,8 ²¹⁾	17,7	20,9	14,7 ²²⁾	12,4
Großbritannien	22,0	20,8	17,9	40,1	34,1	34,8		24,0
Rohstahlexportgemeinschaft	100,3 ²³⁾	96,2	84,9	148,9	138,9	128,4		92,5 ²⁴⁾
Ver. St. v. Amerika ..	92,5	88,5	60,2	162,6	163,5	114,8		

¹⁾ Mitglied der Internationalen Rohstahlexportgemeinschaft (Ireg). — ²⁾ Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ³⁾ Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie. — ⁴⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ⁵⁾ Roheisen ohne Ferrollegierung. — ⁶⁾ Nur Koksohisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁷⁾ Berichtigt. — ⁸⁾ Ohne Luxemburg.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl (ohne Schrott) aus dem Deutschen Reich war im September mit 298 000 t fast ebenso hoch wie im August; die Einfuhr von 40 350 t war um 11 vH höher. In Großbritannien war die Ausfuhr von 186 000 t fast um 12 vH, die Einfuhr von 168 000 t um 17 vH höher. In den ersten 3 Vierteljahre erreichte die Ausfuhr aus Deutschland 2,7 Mill. t, die deutsche Einfuhr 371 000 t oder 19 vH mehr und 25 vH weniger als in derselben Zeit 1935. In Großbritannien war dagegen die Ausfuhr von 1,6 Mill. t um 5 vH geringer, die Einfuhr von 1,2 Mill. t um 39 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Im Oktober ging die Roheisen- und Rohstahlgewinnung im Deutschen Reich arbeitstäglich leicht zurück. Die Herstellung von Fertigerzeugnissen blieb arbeitstäglich unverändert. Auch in Luxemburg nahm die arbeitstäglich Roheisen- und Rohstahlgewinnung leicht ab, während sie sich in Großbritannien auf dem hohen Stande des Vormonats behauptete und in den Vereinigten Staaten von Amerika arbeitstäglich um 6 vH bzw. 5 vH zunahm.

Die Bautätigkeit im Oktober 1936

Die bisherige günstige Entwicklung des Wohnungsbaus hat sich auch im Oktober nach den bisher für die Groß- und Mittelstädte vorliegenden Zahlen fortgesetzt. Die Bautätigkeit war teilweise reger, als es sonst in dieser vorgeschrittenen Jahreszeit zu sein pflegt. Bei den Bauerlaubnissen (14 409) betrug die Zunahme in den Groß- und Mittelstädten gegenüber dem Oktober 1935 45,0 vH, bei den Baubeginnen (14 292) 39,1 vH und bei den Bauvollendungen (16 014) 38,2 vH. Auch die aus 95 Groß- und Mittelstädten vorliegende Zahl über Bauanträge (9 584) lag noch um 24,5 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1935	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1935
	a. Wohngebäude			a. Anzahl		
Bauerlaubnisse	4 817	4 647	4 038	781	624	549
Baubeginne ²⁾	4 891	4 267	3 804	541	443	413
Bauvollendungen	5 245	5 128	4 432	578	467	509
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	308	1 097	510			
	b. Wohnungen			b. umbauter Raum in 1 000 cbm		
Bauerlaubnisse ³⁾	14 409	13 437	9 935	2 399,7	2 135,6	1 768,3
Baubeginne ⁴⁾	14 292	11 402	10 271	1 807,6	1 608,3	1 609,5
Bauvollendungen	16 014	13 956	11 590	1 916,5	952,1	1 108,3
darunter Umbauwohnungen	2 222	1 732	1 873			

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Bremen geschätzt. — ³⁾ Für Nürnberg geschätzt.

Auch gegenüber dem Vormonat haben sich noch weitere Fortschritte ergeben. Während die Bauanträge noch um 5,5 vH zugenommen haben — vom September zum Oktober 1935 nahmen sie um 3,2 vH ab — lag die Zahl der Bauerlaubnisse um 7,2 vH höher und die der Baubeginne sogar um 25,3 vH. Die Bauvollendungen nahmen um 14,7 vH zu.

Das Schwergewicht des Wohnungsbaus lag wie bisher beim Neubau. Im ganzen entstanden im Oktober 13 792 Neubauwohnungen. Das vorjährige Ergebnis (9 717) wurde um 41,9 vH übertroffen. Aber auch die Umbautätigkeit hat wieder etwas zugenommen. Den 1 873 im Oktober 1935 fertiggestellten Umbauwohnungen standen in der Berichtszeit 2 222, das sind 18,6 vH mehr, gegenüber.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten ¹⁾	Gemeinden mit Einwohnern			insgesamt	
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	1936	1935
	Oktober				
Bauerlaubnisse	2 264	5 335	6 810	14 409	9 935
Baubeginne	2 042	5 336	6 914	14 292	10 271
Bauvollendungen	2 287	6 073	7 654	16 014	11 590
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	66	165	96	327	515
	Januar bis Oktober zusammen				
Bauerlaubnisse	18 106	53 274	47 309	118 689	74 466
Baubeginne	15 761	47 876	40 859	104 496	69 677
Bauvollendungen	14 760	43 743	51 648	110 151	75 471
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	1 023	3 137	1 267	5 427	4 802

¹⁾ Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — ²⁾ Für Nürnberg geschätzt. — ³⁾ Für Bremen geschätzt.

Beim Bau von Kleinsiedlungen in den Groß- und Mittelstädten wurde das Vorjahrsergebnis nicht erreicht. Im ganzen belief sich die Zahl der neu errichteten Siedlungswohnungen auf 327 (Oktober 1935 515), davon entfielen 261 auf die Großstädte und 66 auf die Mittelstädte. Der Anteil der Siedlungswohnungen an den durch Neubau von Wohngebäuden fertiggestellten Wohnungen betrug 2,4 vH gegen 5,3 vH im Vorjahr.

Wie schon in den Vormonaten, so ist auch im Oktober 1936 der Wohnungsbau mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln stärker hervorgetreten als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Es ist anzunehmen, daß dieses Ergebnis auf die — nicht besonders ermittelte — Zunahme der mit Hilfe von Reichsbürgschaften geschaffenen Wohnungen zurückzuführen ist. Von

den im Berichtsmonat vollendeten Wohnungen in Wohngebäuden entstanden 5 283 unter Zuhilfenahme öffentlicher Kredite (einschließlich Reichsbürgschaften), das sind 59,5 vH mehr als im Oktober 1935. Der privat finanzierte Wohnungsbau hat hingegen nur um 33,1 vH zugenommen. Von je 100 Wohnungen, die durch Neubau von Wohngebäuden entstanden, sind mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln erbaut

	1936	1935		1936	1935
Januar	43	32	Juni	53	42
Februar	45	38	Juli	47	41
März	47	39	August	53	40
April	45	34	September	49	32
Mai	44	38	Oktober	38	34

Die beträchtlichen Fortschritte im Wohnungsbau sind aus einer Gegenüberstellung der Zahl der Bauvollendungen in den ersten 10 Monaten der Jahre 1935 und 1936 deutlich zu erkennen. Während 1935 im ganzen 75 471 Wohnungen fertig geworden sind, waren es 1936 110 151 oder 46,0 vH mehr.

Nicht weniger günstig als der Wohnungsbau ist auch der Bau von Nichtwohngebäuden verlaufen. Auch hier wurden in den drei von der Statistik der Bautätigkeit beobachteten Baustadien die Ergebnisse des Oktober 1935 bei weitem übertroffen. Die Zahl der fertiggestellten Gebäude belief sich auf 578 mit 1,9 Mill. cbm umbautem Raum, das sind 13,6 vH und 72,9 vH mehr als im Vorjahr. Die Baubeginne (541) haben um 31,0 vH, der dabei gemeldete Rauminhalt (1,8 Mill. cbm) um 12,3 vH zugenommen. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit stieg auch die Zahl der Bauerlaubnisse (781) noch um 42,3 vH, ihr Umfang (2,4 Mill. cbm) um 35,7 vH. Auch gegenüber dem Vormonat war in den drei Bauabschnitten eine kräftige Belegung zu bemerken. Die Gesamtleistung von Januar bis Oktober 1936 stellte sich auf 6 218 Bauerlaubnisse von Nichtwohngebäuden mit 17,9 Mill. cbm, 4 499 Baubeginne mit 14,7 Mill. cbm und 4 526 Bauvollendungen mit 12,5 Mill. cbm. Gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs ergab sich nach der Größe der Bauten somit eine Mehrleistung von 33,3 vH, 17,5 vH und 56,1 vH.

Die Kraftfahrzeugindustrie im Oktober 1936

Die Produktion von Kraftfahrzeugen ist im Oktober von insgesamt 35 897 Stück im Vormonat auf 34 546 Stück, der Absatz von 33 129 auf 32 613 Stück leicht zurückgegangen. Der Absatzwert an fabrikneuen Wagen der Kraftfahrzeugindustrie belief sich im Berichtsmonat auf 82,0 Mill. *R.M.*; er entsprach trotz des saisonmäßigen Rückgangs der Stückzahl dem Umsatzwert (83,0 Mill. *R.M.*) des Vormonats. Der Wert der Auslandsverkäufe hat sich von 7,2 Mill. *R.M.* auf 7,4 Mill. *R.M.* erhöht. Von dem Rückgang im Mengenabsatz waren in erster Linie Kraftomnibusse und Sonderfahrzeuge, ferner dreirädrige Fahrzeuge und Krafräder, vor allem Großkrafräder, betroffen. Personenkraftwagen, Lastkraftwagen und Zugmaschinen wurden trotz der rückgängigen Saisonentwicklung stärker als im Vormonat abgesetzt.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	September 1936			Oktober 1936		
	Produktion	Inland. Absatz	Ausland. Absatz	Produktion	Inland. Absatz	Ausland. Absatz
Hubraum						
Personenkraftwagen einschließlich Fahrgestelle						
bis 1000 ccm ..	4 430	3 328	497	5 687	4 809	750
über 1000 » 1500 » ..	8 469	7 209	926	7 278	6 719	596
» 1500 » 2000 » ..	4 155	2 890	654	3 083	2 694	569
» 2000 » 2500 » ..	1 180	873	102	1 249	932	107
» 2500 » 3000 » ..	162	119	11	431	176	17
» 3000 » 4000 » ..	377	385	12	379	346	6
» 4000 ccm	37	29	9	59	39	10
Eigengewicht						
Lastkraftwagen einschließlich Fahrgestelle						
bis 1000 kg	1 062	942	208	946	828	154
über 1000 bis 2000 kg ..	1 352	1 394	92	1 466	1 338	150
» 2000 » 3000 » ..	1 093	924	151	1 024	911	172
» 3000 » 4000 » ..	244	145	30	209	166	44
» 4000 kg	370	311	86	598	491	80
Elektrokarren	116	158	2	157	148	7
Hubraum						
Krafräder						
bis 100 ccm	295	84	234	718	268	326
über 100 » 200 » ..	6 358	6 441	118	6 936	5 675	184
» 200 » 350 » ..	2 235	1 042	107	838	574	85
» 350 » 500 » ..	824	553	92	622	421	67
» 500 ccm	299	195	19	227	132	27

Die Erzeugung von Personenkraftwagen hat sich von 18 810 Stück im September auf 18 166, somit um 3 vH verringert. Dagegen ist der Absatz von 17 044 auf 17 770 Personenkraftwagen oder um 4 vH gestiegen. Stärker als im Vormonat wurden Kleinwagen bis 1 l Hubraum, ferner Personenkraftwagen mittlerer Größe von 2 bis 3 l Hubraum und Wagen über 4 l Hubraum abgesetzt. Rückgängig war dagegen die Zahl der Verkäufe bei Personenkraftwagen von 1 bis 2 l und von 3 bis 4 l Hubraum. Im Gegensatz zum Vormonat war im Oktober der Inlandsabsatz um 6 vH gestiegen, während der Auslandsabsatz um 7 vH zurückging. Der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatz von Personenkraftwagen ist infolgedessen von 13,0 vH auf 11,6 vH zurückgegangen.

Produktion und Absatz von Lastkraftwagen, die weniger stark Saisonschwankungen unterliegen, haben sich weiterhin leicht erhöht. Die Erzeugung stieg von 4 237 auf 4 400, der Gesamtabsatz von 4 443 auf 4 489 Lastkraftwagen. Während der Inlandsabsatz von Lastkraftwagen etwa der Höhe des Vormonats entsprach, hat der Auslandsabsatz um 7 vH zugenommen. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz von Lastkraftwagen hat sich demzufolge von 12,8 vH auf 13,5 vH erhöht. Beim Gesamtabsatz lag die größte verhältnismäßige Steigerung gegenüber dem Vormonat bei den schweren Wagen über 3 t Eigengewicht. Lastkraftwagen mittlerer Schwere wurden nahezu im gleichen Umfang wie im September abgesetzt; dagegen ist die Zahl der Verkäufe von Eintonnenwagen gegenüber dem Vormonat um 15 vH zurückgegangen.

Die Produktion von Kraftomnibussen ist von 314 auf 193 Stück, somit um mehr als ein Drittel, der Absatz um ein Drittel gesunken. Dabei ist der Auslandsabsatz verhältnismäßig stärker als der Inlandsabsatz zurückgegangen. Beide waren jedoch um weit mehr als ein Drittel größer als im Oktober 1935.

Kraftfahrzeuge einschließl. Fahrgestelle (Stück)	Okt.	Sept.	Okt.	Veränderung in vH Okt. 1936 gegenüber	
	1936	1935	1935	Sept. 1936	Okt. 1935
Produktion					
Personenkraftwagen	18 166	18 810	12 618	- 3,4	+ 44,0
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen	4 400	4 237	4 084	+ 3,8	+ 7,7
Kraftomnibusse	193	314	149	- 38,6	+ 29,5
Sonderfahrzeuge	53	111	—	- 52,3	—
Zugmaschinen	1 025	999	—	+ 2,6	—
Sattelschlepper	66	81	—	- 18,5	—
Dreirädrige Fahrzeuge	1 302	1 334	1 191	- 2,4	+ 9,3
Krafräder					
Kleinkrafräder	7 654	6 653	5 554	+ 15,0	+ 37,8
Großkrafräder	1 687	3 358	2 359	- 49,8	- 28,5
Absatz					
Personenkraftwagen	17 770	17 044	13 433	+ 4,3	+ 32,3
Nutzkraftwagen					
Lastkraftwagen	4 489	4 443	4 056	+ 1,0	+ 10,7
Kraftomnibusse	214	319	156	- 32,9	+ 37,2
Sonderfahrzeuge	59	104	—	- 43,3	—
Zugmaschinen	999	957	—	+ 4,4	—
Sattelschlepper	75	78	—	- 3,8	—
Dreirädrige Fahrzeuge	1 248	1 299	1 165	- 3,9	+ 7,1
Krafräder					
Kleinkrafräder	6 453	6 877	4 265	- 6,2	+ 51,3
Großkrafräder	1 306	2 008	1 803	- 35,0	- 27,6

Stark rückläufig ist auch der Krafradumsatz. Zwar hat sich die Produktion von Kleinkrafrädern gegenüber dem Vormonat um 15 vH erhöht, dagegen ist die Erzeugung von Großkrafrädern auf die Hälfte zurückgegangen. Der Gesamtabsatz von Kleinkrafrädern ist von 6 877 auf 6 453 Stück oder um 6 vH gesunken; Großkrafräder wurden nur noch 1 306 oder über ein Drittel weniger als im Vormonat abgesetzt. Produktion und Absatz von Großkrafrädern liegen als einzige Fahrzeuggattung der Kraftfahrzeugindustrie, und zwar um mehr als ein Viertel, unter dem Ergebnis vom Oktober 1935. Da sich der Auslandsabsatz von Krafrädern verhältnismäßig günstiger als der Inlandsabsatz gestaltete, hat sich der Anteil der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatz bei Kleinkrafrädern von 5,1 vH auf 7,9 vH, bei Großkrafrädern von 10,9 vH auf 13,7 vH gegenüber dem Vormonat erhöht.

Bei dreirädrigen Fahrzeugen haben sich Produktion und Absatz gegenüber dem Vormonat geringfügig verringert. Dagegen

wurden Zugmaschinen stärker abgesetzt und hergestellt als im September. Bei Sattelschleppern ist die Umsatzzahl etwas, bei Sonderfahrzeugen hingegen stark zurückgegangen.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Oktober 1936

Im Oktober wurden 34 477 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Damit kamen gegenüber dem Vormonat im ganzen 10,3 vH weniger, gegenüber Oktober 1935 aber 25,7 vH mehr Kraftfahrzeuge erstmalig in den Verkehr. Die nach der vorgeschrittenen Jahreszeit erwartete rückläufige Bewegung der Neuzulassungen erstreckte sich dabei in der Hauptsache nur auf die Krafräder und Kraftomnibusse. Die Zulassungen an Personenkraftwagen erreichten nahezu das Ergebnis des Vormonats. Bei den Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeugen) und den Zugmaschinen (einschl. Sattelschleppern) ergab sich sogar noch eine Steigerung der Zulassungszahl.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	1936		Änderung in vH	Okt. 1935
	Okt.	Sept.		
Personenkraftwagen				
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum ..	33	43	- 23,3	8
» über 200 ccm ..	8	15	- 46,7	13
andere: bis 1 l Hubraum ..	4 182	3 848	+ 8,7	3 661
über 1 l » 1,5 l Hubraum ..	7 943	8 138	- 2,4	5 666
» 1,5 l » 2 l ..	3 346	3 490	- 4,1	2 498
» 2 l » 3 l ..	907	989	- 8,3	545
» 3 l » 4 l ..	341	375	- 9,1	426
über 4 l ..	49	44	+ 11,4	76
Zusammen	16 809	16 942	- 0,8	12 893
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)				
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum ..	912	832	+ 9,6	775
» über 200 ccm ..	394	381	+ 3,4	416
andere: bis 1 t Nutzlast ..	1 022	938	+ 9,0	907
über 1 t » 2 t ..	699	719	- 2,8	681
» 2 t » 3 t ..	1 380	1 366	+ 1,0	1 290
» 3 t » 4 t ..	645	648	- 0,5	333
» 4 t » 5 t ..	91	132	- 31,1	43
» 5 t » 7½ t ..	226	185	+ 22,2	170
über 7½ t ..	11	6	+ 83,3	9
Zusammen	5 380	5 207	+ 3,3	4 624
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze ..	9	5	+ 80,0	2
über 16 » 30 ..	34	81	- 58,0	43
über 30 ..	59	99	- 40,4	68
Zusammen	102	185	- 44,9	113
Krafräder				
Fahrräder mit Hilfsmotor ..	4 467	5 937	- 24,3	2 099
bis 100 ccm Hubraum ..	390	475	- 17,9	334
über 100 ccm » 200 ccm ..	5 073	6 844	- 25,9	4 600
» 200 ccm » 350 ccm ..	794	1 295	- 38,7	957
» 350 ccm » 500 ccm ..	463	636	- 27,2	696
über 500 ccm ..	177	190	- 6,8	369
Zusammen	11 364	15 377	- 26,1	9 055
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	822	718	+ 14,5	738
Insgesamt	34 477	38 429	- 10,3	27 423

Die Beschäftigung der Industrie im Oktober 1936

Im Oktober hat das Arbeitsvolumen der Industrie trotz teilweise abwärts gerichteter Saisontendenzen — anders als im Vorjahre — im ganzen weiter zugenommen. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat sich von 68,3 vH der Arbeiterstundenkapazität im September auf 68,9 vH erhöht. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist jedoch mit 72,5 vH der Arbeitsplatzkapazität im Oktober gegenüber dem Vormonat fast unverändert geblieben. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist von 7,62 Stunden im September auf 7,66 Stunden gestiegen.

Die abwärtsdrängenden Saisoneinflüsse haben sich überwiegend in den Produktionsgüterindustrien bemerkbar gemacht. Das gilt vor allem für die Bauwirtschaft. Im Baugewerbe sind unter dem Einfluß der dem Ende zuneigenden Bausaison Arbeiter entlassen worden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist im Oktober um 2,3 vH der Höchstbeschäftigung zurückgegangen. In den Baustoffindustrien hat sich der saison-

mäßige Rückgang im Oktober verstärkt. Ebenso hat das Arbeitsvolumen in der Sägeindustrie und in der Holzbaugewerbeindustrie stärker abgenommen als im Vormonat. Schließlich hat in der Bauzubehör- und in der Sperrholzindustrie der Saisonrückgang im Oktober eingesetzt.

In den meisten Zweigen des Fahrzeugbaus ist die Beschäftigung ebenfalls saisonmäßig zurückgegangen. So hat sich der Rückgang in der Kraftwagen- und in der Kraffradindustrie fortgesetzt. In der Fahrradindustrie und im Bau von Feldbahnen hat die Zahl der Arbeiterstunden im Oktober erstmalig abgenommen. Demgegenüber ist die Tätigkeit im Karosserie- und Wagenbau wieder gestiegen.

In den übrigen Produktionsgüterindustrien hat die Belegung mit geringen Ausnahmen angehalten. So haben vor allem die großen Investitionsgüterindustrien, mit Ausnahme der Grobeisenindustrie und der Herstellung von Starkstromapparaten, den Auftrieb etwas abgeschwächt fortgesetzt. In der Eisen- und Stahlwarenindustrie ist das Arbeitsvolumen im ganzen ebenso wie im September gestiegen. Die Feinmechanik und Optik und die meisten Zweige der Elektroindustrie vermochten sich im Oktober ebenfalls weiter zu entfalten. Große Teile der papierverarbeitenden Industrie waren stärker als im Vormonat beschäftigt, so die Tapetenindustrie, die Herstellung von Briefumschlägen und Geschäftsbüchern sowie die Buchbindereien. Ferner hat sich die Zahl der Arbeiterstunden im Vervielfältigungsgewerbe und in der Ledererzeugenden Industrie weiter erhöht.

Die Verbrauchsgüterindustrien haben sich auch im Oktober unter dem Einfluß des Herbst- und Weihnachtsgeschäftes kräftiger als die Produktionsgüterindustrien belebt. Am stärksten war die Zunahme in den Industrien, die Hausrat und Wohnbedarf herstellen. So ist die Tätigkeit in der Serienmöbelindustrie, in der Porzellan- und Steingutindustrie und in der Hohlglasindustrie weiter ausgedehnt worden. Ebenso hat das Arbeitsvolumen in fast allen Zweigen der blechverarbeitenden und der Metallwarenindustrie weiterhin zugenommen. Nur in der Her-

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
	1936							
	Sept.	Okt. *)	Sept.	Okt. *)	Sept.	Okt. *)	Sept.	Okt. *)
Gesamte Industrie	72,4	72,5	68,3	68,9	7,62	7,66	83,6	84,0
Produktionsgüterindustrien	78,0	77,7	75,7	75,7	7,77	7,78	88,0	88,7
dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	81,3	82,1	81,0	81,7	7,99	7,98	88,9	89,3
Verbrauchsgüterindustrien	65,1	65,6	59,0	60,3	7,43	7,50	77,2	77,4
Bergbau ⁵⁾ ..	68,8	..	67,4	..	..	..	86,5	..
Eisen- und Metallgewinnung ..	91,9	92,6	88,8	89,4	7,95	7,95	93,7	94,6
Eisen- und Stahlwarenind. ..	70,3	71,4	68,0	69,7	7,72	7,78	88,4	88,4
Blechverarbeitende Ind. ..	62,2	63,1	58,3	60,2	7,67	7,82	86,9	87,6
Nichteisen-Metallwarenind. ..	79,9	80,9	74,8	78,8	7,74	8,07	83,6	83,7
Maschinenbau ..	89,2	90,0	88,4	89,4	8,05	8,05	86,0	..
Fahrzeugbau ..	89,7	89,2	81,6	81,8	7,53	7,58	101,6	102,7
Elektroindustrie ..	80,7	..	78,8	..	7,77	..	91,8	..
Feinmechanik und Optik ..	84,4	85,7	82,7	86,1	7,88	8,08	87,4	88,9
Baustoffindustrie ..	75,1	72,7	70,9	67,7	8,07	7,97	75,1	74,5
Bauindustrie ..	81,5	79,2	..	..	..	..	94,9	96,9
Sägeindustrie ..	63,7	60,1	60,3	56,7	7,57	7,54	58,8	58,6
Holzverarbeitende Ind. ...	68,7	69,7	66,6	68,9	7,75	7,89	79,0	79,4
Lederindustrie ..	61,3	62,0	56,9	59,0	7,42	7,53	63,2	63,2
Chemische Industrie	82,1	82,6	77,3	78,5	7,51	7,58	101,2	102,0
Kautschukindustrie ..	59,3	59,2	51,6	55,0	7,04	7,54	69,8	69,9
Keramische Industrie ..	68,2	69,0	63,1	65,4	7,55	7,77	82,9	82,7
Glasindustrie ..	74,0	74,3	68,5	70,8	7,90	8,10	64,6	64,6
Papiererzeugende Ind. ...	76,8	76,7	69,0	69,3	8,10	8,16	87,0	87,0
Papierverarbeitende Ind. ..	61,9	63,6	58,9	62,4	7,46	7,65	73,2	73,4
Vervielfältigungsgewerbe ..	66,9	67,0	63,1	64,2	7,64	7,77	82,9	84,1
Textilindustrie ..	72,9	73,1	64,4	65,7	7,12	7,26	85,6	85,7
Bekleidungsindustrie ..	61,8	61,8	54,9	54,3	7,42	7,29	67,7	67,9
davon Lederschuhind. ..	68,5	68,2	56,6	56,4	7,09	7,10	79,7	79,3
Nahrungsmittelindustrie ..	69,8	70,6	64,7	66,7	7,63	7,73	83,2	83,3
Genußmittelindustrie ..	77,7	77,6	70,1	70,0	7,28	7,27	78,5	78,4

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ¹⁾ Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. ²⁾ Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — ³⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufig. — ⁵⁾ Statt der Stunden Schichten. — ⁶⁾ Neuberechnung auf erweiterter Grundlage; vgl. auch »Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1936«.

stellung von Blech- und Lackierwaren ist die Beschäftigung nicht mehr gestiegen, und in der Herstellung von Aluminiumwaren ist die Tätigkeit sogar etwas eingeschränkt worden.

In der Textilindustrie hat die Aufwärtsentwicklung ebenfalls angehalten. In einigen Zweigen hat das Arbeitsvolumen noch stärker als im Vormonat zugenommen. Insgesamt ist im Oktober die Beschäftigung in der Textilindustrie wieder auf dem bisherigen Höchststand vom Juni 1934 angelangt. Der Rückschlag des Jahres 1935 in der Textilindustrie ist somit aufgeholt worden.

In großen Teilen der Bekleidungsindustrie ist die Beschäftigung dagegen saisonmäßig zurückgegangen, so in der Herstellung von Damenbekleidung und Rauchwaren sowie in der Haus- und Lederschuhindustrie.

In den meisten Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist dagegen die Tätigkeit — größtenteils aus jahreszeitlichen Gründen — erhöht worden, so vor allem in den Zuckerraffinerien, in den Brennereien und Mälzereien und in der Süßwarenindustrie. Die Tätigkeit in der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie hat sich indes saisonmäßig weiter verringert.

Die Betriebsausgaben der deutschen Landwirtschaft

Vorläufige Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 1935/36

Schätzungen der landwirtschaftlichen Betriebsausgaben sind zum erstenmal in »Wirtschaft und Statistik«, Jg. 1934, Heft 16, S. 518 veröffentlicht worden. Seitdem konnten einige Zahlenreihen, worauf seinerzeit bereits hingewiesen wurde, noch verbessert werden. Eine ausführliche Darstellung der Berechnungsmethoden sowie der Ergebnisse im einzelnen für die Zeit seit der Währungsstabilisierung ist in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs 1936, III. Heft enthalten.

Gesamtergebnis

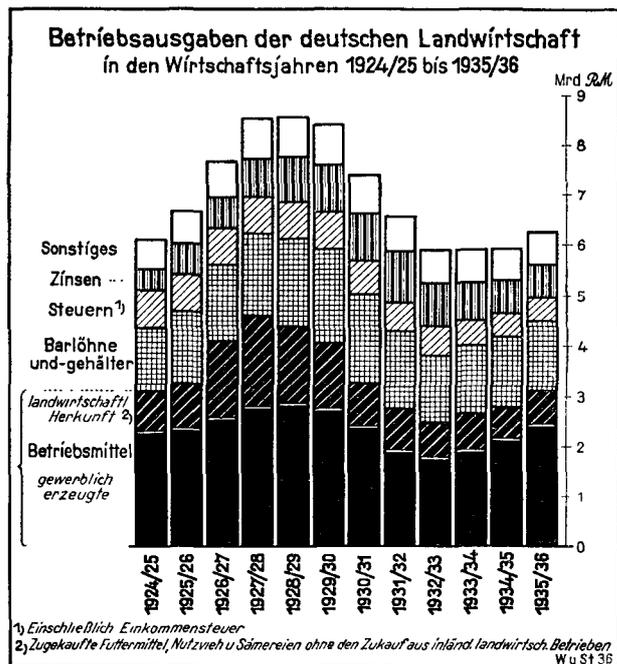
Die Betriebsausgaben der deutschen Landwirtschaft beliefen sich im Wirtschaftsjahr 1935/36 (Juli-Juni) nach vorläufiger Berechnung auf rd. 5,9 Mrd. *R.M.* (ausschließlich der nicht erfaßten allgemeinen Betriebsunkosten, die etwa 400 Mill. *R.M.* ausmachen). Sie sind damit seit 1932/33 als sie mit rd. 5,5 Mrd. *R.M.* seit der Währungsstabilisierung ihren tiefsten Stand erreicht hatten, um 6 vH gestiegen. Auf die Höhe dieser Gesamtsumme wirkt allerdings die gegenläufige Entwicklung bei den Steuern und Zinsen einerseits und den übrigen Betriebsausgaben andererseits ein. So steht einem Rückgang der Steuern und Zinsen von 320 Mill. *R.M.* eine Erhöhung des unmittelbar produktiven Wirtschaftsaufwandes (d. h. der Betriebsausgaben ohne Steuern und Zinsen) um 16 vH von 4,1 auf fast 4,8 Mrd. *R.M.* seit 1932/33 gegenüber. Innerhalb des Wirtschaftsaufwandes zeigt sich eine volkswirtschaftlich bedeutsame Veränderung bei den aus dem Ausland eingeführten und den im Inland hergestellten Betriebsmitteln. Der Sachaufwand der Landwirtschaft hat sich von 1932/33 bis 1935/36 von 2 509 Mill. *R.M.* auf 3 130 Mill. *R.M.*, also um 621 Mill. *R.M.* erhöht. Von diesem Sachaufwand flossen im Jahre 1932/33 noch 15 vH an das Ausland. Bis zum Jahre 1935/36 hat sich die Auslandsabhängigkeit bei den landwirtschaftlichen Betriebsmitteln (Maschinen, Düngemittel, Treibstoff, Futtermittel, Sämereien und Nutzvieh) um rund 115 Mill. *R.M.* auf 8 vH des Sachaufwandes der Landwirtschaft vermindert.

Schätzung der Betriebsausgaben der deutschen Landwirtschaft	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36 ¹⁾	1932/33				1933/34				1934/35				1935/36 ²⁾			
	33	34	35	36 ¹⁾	vH				vH				vH				vH			
Neubauten insgesamt	157	181	196	190	2,8	3,3	3,5	3,2	2,8	3,3	3,5	3,2	2,8	3,3	3,5	3,2	2,8	3,3	3,5	3,2
dav. Wohnungen	71	78	87	90	1,3	1,4	1,5	1,5	1,3	1,4	1,5	1,5	1,3	1,4	1,5	1,5	1,3	1,4	1,5	1,5
Wirtschaftsgebäude	86	103	109	100	1,5	1,9	2,0	1,7	1,5	1,9	2,0	1,7	1,5	1,9	2,0	1,7	1,5	1,9	2,0	1,7
Unterhaltung der Gebäude	203	217	228	225	3,7	3,9	4,1	3,8	3,7	3,9	4,1	3,8	3,7	3,9	4,1	3,8	3,7	3,9	4,1	3,8
Maschinen und Geräte	138	177	234	327	2,5	3,2	4,2	5,6	2,5	3,2	4,2	5,6	2,5	3,2	4,2	5,6	2,5	3,2	4,2	5,6
Unterhaltung des Inventars	475	514	581	697	8,6	9,3	10,5	11,9	8,6	9,3	10,5	11,9	8,6	9,3	10,5	11,9	8,6	9,3	10,5	11,9
Düngemittel	522	567	626	723	9,5	10,3	11,3	12,4	9,5	10,3	11,3	12,4	9,5	10,3	11,3	12,4	9,5	10,3	11,3	12,4
Heiz- und Treibstoffe, Schmiermittel, Strom	245	238	244	254	4,4	4,3	4,4	4,3	4,4	4,3	4,4	4,3	4,4	4,3	4,4	4,3	4,4	4,3	4,4	4,3
Pflanzenschutzmittel	18	18	18	20	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Futtermittel	698	722	603	617	12,7	13,1	10,9	10,5	12,7	13,1	10,9	10,5	12,7	13,1	10,9	10,5	12,7	13,1	10,9	10,5
Ausländische Sämereien	33	39	64	53	0,6	0,7	1,2	0,9	0,6	0,7	1,2	0,9	0,6	0,7	1,2	0,9	0,6	0,7	1,2	0,9
Ausländisches Nutzvieh	20	25	16	24	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4
Barlöhne und Bargehälter ³⁾	1 332	1 329	1 389	1 390	24,1	24,1	24,9	23,8	24,1	24,1	24,9	23,8	24,1	24,1	24,9	23,8	24,1	24,1	24,9	23,8
Arbeitgeberanteile für Sozialversicherung	154	137	120	122	2,8	2,5	2,2	2,1	2,8	2,5	2,2	2,1	2,8	2,5	2,2	2,1	2,8	2,5	2,2	2,1
Sachversicherung abzgl. Entschädigung	55	57	57	53	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	1,0	0,9
Berufvertretung	56	56	68	68	1,0	1,0	1,2	1,2	1,0	1,0	1,2	1,2	1,0	1,0	1,2	1,2	1,0	1,0	1,2	1,2
Wirtschaftsaufwand zusammen	4 106	4 277	4 444	4 763	74,4	77,5	80,0	81,3	74,4	77,5	80,0	81,3	74,4	77,5	80,0	81,3	74,4	77,5	80,0	81,3
Steuern	560	510	460	460	10,2	9,3	8,3	7,9	10,2	9,3	8,3	7,9	10,2	9,3	8,3	7,9	10,2	9,3	8,3	7,9
Zinsen für Fremdkapital	850	730	650	630	15,4	13,2	11,7	10,8	15,4	13,2	11,7	10,8	15,4	13,2	11,7	10,8	15,4	13,2	11,7	10,8
Betriebsausgaben insgesamt ⁴⁾	5 516,5	5 175	5 554	5 853	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Ohne die allgemeinen Unkosten, die etwa 7 vH der Betriebsausgaben ausmachen. — ³⁾ Auf Grund der Tarife.

Einzelergebnisse

Den größten Anstieg zeigen die Ausgaben für Maschinen und Geräte und für Düngemittel. Die in der Zeit der schärfsten Agrarkrise unterbliebene Neuanschaffung und Erneuerung von technischen Betriebsmitteln wird jetzt nachgeholt. Bei dem Absatz an Düngemitteln spielten auch die Preisermäßigungen der letzten Jahre eine Rolle. Die Ausgaben für Maschinen und Geräte sind von 1932/33 bis 1935/36 von 138 auf 327 Mill. *R.M.*, d. h. um 137 vH gestiegen. Die Ausgaben für die Unterhaltung des Inventars haben sich um 47 vH erhöht. Für Düngemittel sind im letzten Jahr 723 Mill. *R.M.* ausgegeben worden, das sind 39 vH mehr als 1932/33. Anders ist die Entwicklung bei Futtermitteln, bei denen infolge der Einfuhrschwierigkeiten und der Vergrößerung der einheimischen Futterbasis ein Rückgang der Ausgaben von 698 auf 617 Mill. *R.M.* festzustellen ist. Die Summe der Barlöhne und -gehälter ist von 1 332 auf 1 390 Mill. *R.M.* gestiegen.



Die Barlohn Ausgaben sind an Hand der Tarifverträge geschätzt worden, weil über die effektiven Löhne keine ausreichenden Unterlagen vorhanden sind. Die tatsächlichen Barlohn Ausgaben dürften wahrscheinlich in der Krise etwas niedriger und in den letzten Jahren etwas höher gewesen sein, als hier errechnet worden ist. Seit 1933 sind außerdem die staatlichen Beihilfen für Landhilfe abgezogen worden.

Umschichtungen in der Verteilung der Ausgaben

Die Düngemittelaufwendungen sind im Wirtschaftsjahr 1935/36 mit 12,4 vH der Betriebsausgaben nächst den Löhnen einer der wichtigsten Ausgabeposten geworden. Der Anteil, der auf Futtermittel entfällt, ist dagegen erheblich, und zwar von 22,4 vH der Betriebsausgaben im Jahre 1927/28, in dem er seinen höchsten Stand seit 1924 erreicht hatte, auf 10,5 vH im Jahre 1935/36 zurückgegangen. Der unmittelbar produktive

Wirtschaftsaufwand betrug im Wirtschaftsjahr 1932/33 74,4 vH der Betriebsausgaben und ist auf 81,3 vH der Betriebsausgaben im Wirtschaftsjahr 1935/36 gestiegen. Der Anteil der Steuern und Zinsen ist dementsprechend in den letzten vier Jahren von 25,6 auf 18,7 vH der Betriebsausgaben zurückgegangen.

Die Ausgaben der Landwirtschaft für gewerblich erzeugte Betriebsmittel sind von 1 758 Mill. *R.M.* im Wirtschaftsjahr 1932/33 auf 2 436 Mill. *R.M.* im Wirtschaftsjahr 1935/36 oder um 39 vH gestiegen. Mengennäßig berechnet betrug die Zunahme 40 vH. Den inländischen Produktionsmittelindustrien sind von seiten der Landwirtschaft 1935/36 rund 435 Mill. *R.M.* mehr als 1932/33 zugeflossen. Die Vergrößerung der Einkäufe war am stärksten bei Maschinen und Geräten, von denen der Menge nach 1935/36 148 vH mehr als im Wirtschaftsjahr 1932/33 gekauft wurden. Auch die Menge der zugekauften Handelsdünger ist erheblich größer geworden und hat den Höchststand des Jahres 1928/29 inzwischen um rund ein Fünftel überschritten. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Erneuerung und Unterhaltung des Inventars.

Die Menge der verbrauchten Betriebsmittel landwirtschaftlicher Herkunft ist dagegen infolge des geringeren Verbrauchs an zugekauften Futtermitteln seit dem Höchststand 1927/28 um über die Hälfte und innerhalb der letzten vier Jahre um über ein Viertel zurückgegangen.

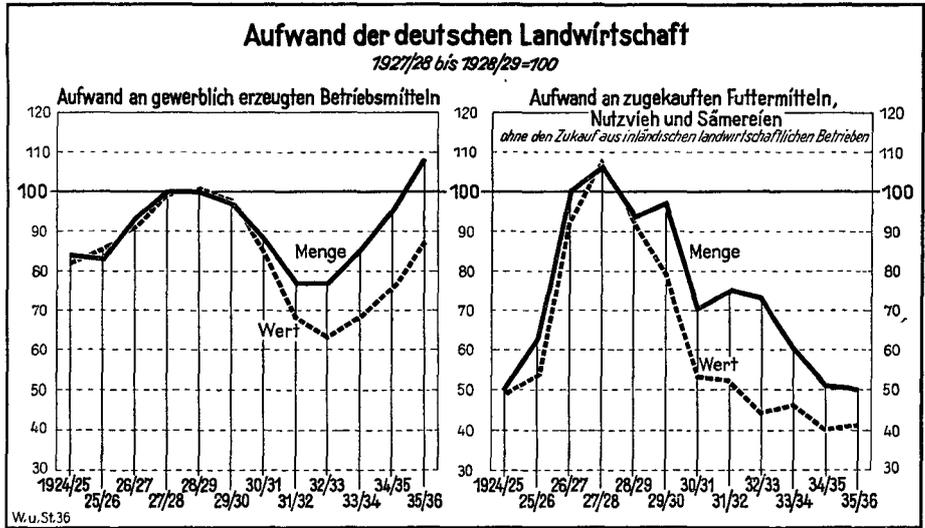
Mengenbewegung des Sachaufwandes ¹⁾	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36 ²⁾
	1927/28 - 1928/29 = 100			
Gewerblich erzeugte Betriebsmittel insgesamt	77	85	95	108
dav. Neubauten	56	62	65	62
Unterhaltung der Gebäude	78	81	83	81
Maschinen und Geräte	54	71	96	135
Unterhaltung des Inventars	83	91	103	124
Düngemittel	83	93	106	122
Heiz- und Treibstoffe, Schmiermittel, Strom	93	92	96	99
Pflanzenschutzmittel	129	129	135	150
Betriebsmittel landw. Herkunft insges. ³⁾	73	60	51	50
dav. Futtermittel	71	58	48	47
Ausländische Sämereien	114	134	161	141
Ausländisches Nutzvieh	100	113	63	79

¹⁾ Bewertet mit dem Preisdurchschnitt der Wirtschaftsjahre 1927/28 und 1928/29. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Zugekaufte Futtermittel, Nutztiere und Sämereien ohne den Zukauf aus inländischen landwirtschaftlichen Betrieben.

Geldbilanz der Landwirtschaft

Aus einer Gegenüberstellung der Betriebsausgaben, der geschätzten Neuverschuldung oder Schuldentrückzahlung und der Verkaufserlöse läßt sich eine rohe Geldbilanz der deutschen Landwirtschaft aufstellen. Es handelt sich dabei nur um eine grobenordnungsmaßige Schätzung. Für welche Zwecke die errechneten verfügbaren Barmittel der in der Landwirtschaft Tätigen verwandt werden, bedarf noch der weiteren Untersuchung. Es ist wahrscheinlich, daß gegenwärtig diese Mittel nicht ganz für Verbrauchsgüter ausgegeben werden, sondern zu einem Teil für die Bildung von Betriebskapital, als Rücklage und für die Ausbildung und Versorgung der Kinder verwandt werden.

Die verfügbaren Geldmittel der landwirtschaftlichen Berufszugehörigen betragen in den Wirtschaftsjahren 1927/28 und 1928/29 im Durchschnitt 3,9 Mrd. *R.M.* Diese verfügbaren Mittel verringerten sich bis 1932/33 auf 1,6 Mrd. *R.M.* oder um 59 vH. Wenn man die Veränderung der Kaufkraft mit Hilfe einer Preisindexziffer der für den persönlichen Verbrauch der landwirtschaftlichen Berufszugehörigen hauptsächlich in Frage kommenden Waren (Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ohne die Bedarfsgruppen Ernährung und Wohnung) ausschaltet, ergibt sich ein Rückgang um 46 vH. In den Wirtschaftsjahren 1934/35 und 1935/36 hat dieser Posten bei Umrechnung auf gleichbleibende Kaufkraft den Stand von 1928/29 etwas überschritten. Dabei ist — was besonders zu beachten ist — nicht



etwa eine weitere Neuverschuldung eingetreten, sondern es ist damit begonnen worden, die Schulden abzutragen.

Geldbilanz der deutschen Landwirtschaft	Verkaufserlöse	Veränderung des Schuldenstandes gegenüber dem Vorjahr	Betriebsausgaben ¹⁾	Verfügbare Barmittel für sonstige Ausgaben ²⁾
	Milliarden <i>R.M.</i>			
1924/25	7,5	+ 1,4	4,8	4,1
1925/26	8,1	+ 0,8	5,2	3,7
1926/27	8,3	+ 0,7	6,2	2,8
1927/28	9,3	+ 1,2	6,9	3,6
1928/29	10,2	+ 0,9	6,9	4,2
1929/30	9,8	+ 0,6	6,6	3,8
1930/31	8,6	+ 0,2	5,6	3,2
1931/32	7,4	+ 0,1	5,1	2,4
1932/33	6,4	- 0,2	4,6	1,6
1933/34	7,4	- 0,2	4,6	2,6
1934/35	8,3	- 0,3	4,6	3,4
1935/36	8,8	- 0,2	4,9	3,7

¹⁾ Betriebsausgaben zuzüglich 7 vH für die allgemeinen Unkosten, jedoch abzüglich Barlöhne und Bargehälter. — ²⁾ Verbrauchsausgaben, Bildung von Betriebskapital, Versorgung der Kinder.

Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Betriebsmittel

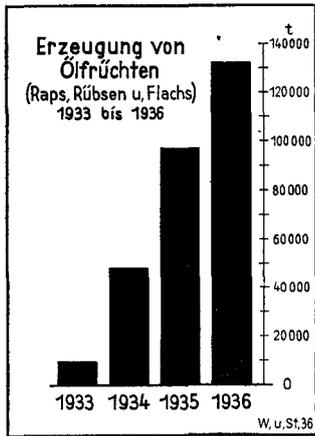
Die Preise für die zum Verkauf gelangenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben sich gegenüber dem tiefsten Stand, den sie im Wirtschaftsjahr 1932/33 erreicht hatten, bis 1935/36 um 31,1 vH erhöht. Die Preise für die industriell erzeugten landwirtschaftlichen Betriebsmittel sind dagegen im gewogenen Durchschnitt fast unverändert geblieben. Dabei haben sich die Preise für Gasöl, Baumaterial und landwirtschaftliche Geräte leicht erhöht, die für Düngemittel, landwirtschaftliche Maschinen und Kohle sind dagegen zurückgegangen. Die Großhandelspreise für Konsumgüter sind seit 1932/33 um 11,4 vH gestiegen. Am stärksten war die Preissteigerung bei den Bekleidungsgegenständen. Die Besserung der Preislage bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen wird demnach nur zu einem Teil durch die gestiegenen Preise der Konsumgüter aufgewogen und kommt im übrigen der Landwirtschaft zugute. Die schematische Betrachtung der Preissichere an Hand der Entwicklung gegenüber den Vorkriegspreisen verliert infolge der Rationalisierung im Zeichen der Erzeugungsschlacht immer mehr an Bedeutung.

Preisentwicklung der landwirtschaftl. u. gewerblichen Erzeugnisse	Indexziffern der Preise für			
	landwirtschaftliche Verkaufserzeugnisse	industriell erzeugte landw. Betriebsmittel ¹⁾	Konsumgüter ²⁾	Bekleidung ³⁾
	1927/28 - 1928/29 = 100			
1932/33	58,8	80,3	64,9	65,1
1933/34	64,1	80,6	66,2	65,6
1934/35	71,8	80,2	70,6	69,8
1935/36	77,1	80,6	72,3	71,8

¹⁾ Kohle, Treibstoffe, künstliche Düngemittel, landwirtschaftliche Maschinen, Baukosten, sonstige Industrieerzeugnisse. — ²⁾ Nach der Indexziffer der Großhandelspreise. — ³⁾ Kleinhandelspreise nach der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

Die Ölfruchternte 1936

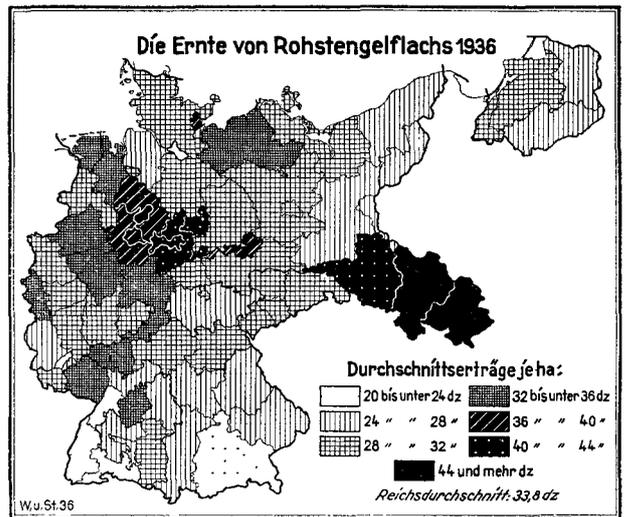
Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatte des Statistischen Reichsamts wurde im Jahre 1936 eine Raps- und Rübsenernte von rd. 100 000 t eingebracht; das sind rd. 20 000 t mehr als im Vorjahr, und zwar als Folge einer um 16,0 vH größeren Anbaufläche und eines sehr günstigen Hektarertrages.



Im Reichsdurchschnitt ist beim Raps, der wichtigsten Ölfucht, mit 19,5 dz je Hektar ein erheblich über dem Mittel liegender Hektarertrag erzielt worden. Innerhalb der einzelnen Provinzen und Länder ergeben sich beträchtliche Ertragsunterschiede je Flächeneinheit. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt betragen bis etwa 25 vH nach unten und fast 30 vH nach oben. Diese außerordentlichen Unterschiede sind auf die besonderen Wachstumsverhältnisse in den einzelnen Gebieten des Reiches im Erntejahr 1936 zurückzuführen; daneben dürfte aber auch das

unterschiedliche Klima an sich eine entscheidende Rolle spielen. Abgesehen von kleineren Gebieten und von dem Lande Sachsen, sind die höchsten Hektarerträge beim Raps wie im Vorjahr in Schleswig-Holstein mit 22,7 dz (1935 = 21,4 dz) erzielt worden. Dieser Ertrag muß als außergewöhnlich gut bezeichnet werden. An zweiter Stelle steht Hannover mit 21,4 dz je ha, dann folgen Brandenburg mit 20,7 dz und Oberschlesien mit 20,4 dz je ha. Die geringsten Hektarerträge sind, wenn man von unbedeutenden Gebieten absieht, in Ostpreußen mit 15,2 dz, in der Rheinprovinz mit 14,6 dz, in Württemberg mit 16,4 dz und in Bayern mit 17,2 dz festgestellt worden. Wie im Vorjahr entfallen auf die Küstengebiete besonders gute Erntemengen.

Rechnet man beim Raps und bei den Rübsen mit einer Ausbeute an Öl von 36 vH, an Ölkuchen von 61 vH, so ergibt sich unter Berücksichtigung der Aussaatmengen ein Anfall von 35 888 t Öl und 60 810 t Ölkuchen; das sind 6 901 t Öl und 11 693 t Ölkuchen mehr als im Vorjahr. Die inländische Produktion beträgt anteilmäßig beim Ölkuchen 5,1 vH und beim Öl 7,2 vH. Zwar ist der inländische Anteil am Gesamtverbrauch noch gering, jedoch ist die Produktion im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen.



Beim Flachs ergibt sich 1936 ein Durchschnittsertrag von 33,8 dz je ha Rohstengelflachs (Strohflachs) und 7,4 dz je ha

Endgültige Ernteerträge von Raps, Rübsen, Flachs und Hanf im Jahre 1936	Raps und Rübsen			Davon Raps ¹⁾			Flachs ²⁾					Hanf				
	Fläche ha	Ertrag		Fläche ha	Ertrag		Fläche ha	Rohstengel- ertrag		Samenertrag		Fläche ha	Rohstengel- ertrag		Samenertrag	
		je ha dz	insges. t		je ha dz	insges. t		je ha dz	insges. t	je ha dz	insges. t		je ha dz	insges. t	je ha dz	insges. t
Preußen	33 970	18,4	62 389	25 263	19,6	49 618	28 243	36,7	103 678	7,4	20 873	4 456	39,8	17 730	6,4	2 838
Ostpreußen	1 098	14,4	1 578	185	15,2	282	1 466	27,1	3 971	7,7	1 129	10	34,0	34	7,0	7
Stadt Berlin	8	17,0	14	8	17,0	14	3	28,7	9	7,0	2	—	—	—	—	—
Brandenburg	4 468	19,5	8 723	3 603	20,7	7 466	1 685	27,5	4 626	8,1	1 358	2 741	37,1	10 176	6,5	1 792
Pommern	2 752	17,3	4 753	1 534	18,9	2 894	1 404	26,4	3 711	6,2	875	353	40,6	1 433	5,6	199
Grenzmn. Posen-Westpreußen	102	16,6	169	62	19,5	121	170	24,7	420	7,7	130	232	38,2	886	6,4	148
Niederschlesien	2 934	18,6	5 444	2 796	18,8	5 248	8 334	43,2	35 971	7,5	6 210	633	48,9	3 094	6,2	393
Oberschlesien	1 459	20,3	2 968	1 437	20,4	2 934	3 622	47,9	17 349	7,1	2 589	198	52,4	1 038	6,3	125
Sachsen	4 570	19,1	8 743	4 201	19,6	8 238	2 553	31,0	7 914	8,0	2 051	86	36,4	313	5,7	49
Schleswig-Holstein	6 777	20,4	13 848	3 893	22,7	8 836	732	28,8	2 105	7,2	527	15	36,3	55	7,9	12
Hannover	2 742	20,4	5 600	2 452	21,4	5 241	2 531	34,0	8 617	7,4	1 880	20	41,5	83	6,0	12
Westfalen	1 430	17,2	2 465	1 034	19,5	2 013	1 762	34,5	6 086	7,5	1 313	132	36,1	477	5,8	77
Hessen-Nassau	2 649	14,9	3 952	1 579	17,3	2 738	2 117	34,6	7 316	6,8	1 447	6	40,0	24	5,0	3
Rheinprovinz	2 843	14,0	3 976	2 381	14,6	3 486	1 805	30,0	5 423	7,4	1 332	29	39,3	114	6,9	20
Höhenzollerische Lande	138	11,3	156	98	10,9	107	59	27,1	160	5,1	30	1	30,0	3	5,0	1
Bayern	3 674	16,9	6 199	3 360	17,2	5 779	6 882	26,7	18 407	6,4	4 393	515	47,4	2 442	7,3	205
Sachsen	2 065	24,5	5 062	1 916	25,1	4 818	2 331	29,5	6 879	8,5	1 978	14	41,4	58	12,0	17
Württemberg	1 788	16,1	2 873	1 632	16,4	2 670	1 533	28,1	4 305	7,3	1 112	35	29,1	102	8,0	28
Baden	1 850	16,9	3 127	1 631	17,4	2 836	862	24,4	2 105	7,0	605	105	25,8	271	7,3	76
Thüringen	1 555	18,2	2 828	1 330	18,6	2 472	1 173	24,8	2 912	8,8	1 036	15	22,0	33	9,3	14
Hessen	1 123	16,8	1 890	838	18,9	1 587	556	31,1	1 730	7,0	390	1	32,0	3	—	—
Hamburg	3	20,2	6	3	20,2	6	2	20,0	4	7,7	2	—	—	—	—	—
Mecklenburg	6 866	18,1	12 409	3 891	19,9	7 757	1 059	33,8	3 579	8,1	855	467	38,9	1 816	6,0	255
Oldenburg	470	16,7	783	391	17,6	687	431	34,4	1 484	8,2	353	6	28,3	17	8,3	5
Braunschweig	672	23,3	1 565	635	23,7	1 504	308	42,1	1 298	8,1	251	10	28,2	28	6,2	6
Bremen	—	—	—	—	—	—	3	31,0	10	7,3	2	—	—	—	—	—
Anhalt	307	19,9	612	282	20,5	579	355	38,5	1 366	9,3	329	3	30,0	9	8,3	3
Lippe	154	18,4	283	120	19,5	234	212	38,3	812	8,3	176	—	—	—	—	—
Lübbeck	38	22,9	87	27	24,5	66	17	24,8	42	—	—	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe	10	19,0	19	6	21,8	13	31	48,7	151	6,0	19	—	—	—	—	—
Saarland	59	14,6	86	51	14,7	75	69	28,4	196	7,2	50	3	30,0	9	6,0	2
Deutsches Reich 1936	54 604	18,4	100 218	41 376	19,5	80 701	44 067	33,8	148 958	7,4	32 424	5 630	40,0	22 518	6,4	3 449
» 1936	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Saarland	54 545	18,4	100 132	41 325	19,5	80 626	43 998	33,8	148 762	7,4	32 374	5 627	40,0	22 509	6,4	3 447
Deutsches Reich 1935	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ohne Saarland	47 004	17,2	80 901	33 540	18,1	60 595	22 275	30,9	68 788	7,5	16 623	3 636	51,4	18 684	—	1 954

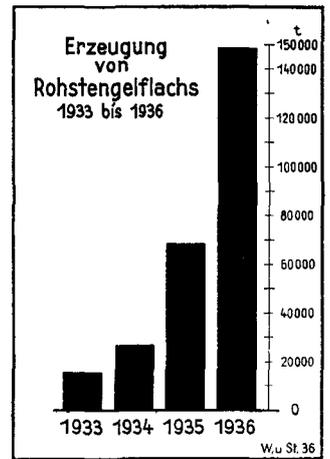
¹⁾ Winter- und Sommerfrucht. — ²⁾ Öl- und Faserlein zusammen. — ³⁾ Berichtigt gegenüber der Bodenbenutzungserhebung 1936. — ⁴⁾ Davon 236 ha ohne Samengewinnung. — ⁵⁾ Davon 45 ha ohne Samengewinnung. — ⁶⁾ Davon 281 ha ohne Samengewinnung (s. Anm. 4 u. 5). — ⁷⁾ Schätzung liegt nicht vor.

Leinsamen. Gegenüber der Vorschätzung bedeutet das eine Minderung um etwa 2 dz je ha beim Strohflachs und 0,3 dz je ha beim Leinsamen. Mit einer Minderung mußte gerechnet werden, da die Bergung der Flachsernte vielfach unter schwierigen Verhältnissen vor sich ging. Immerhin liegt der Hektarertrag beim Strohflachs noch um etwa 3 dz über dem Ertrag im Vorjahr und um 2,4 dz über dem Durchschnitt 1933/35. Innerhalb der einzelnen preußischen Provinzen und der Länder ergeben sich beträchtliche Unterschiede. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt betragen bis etwa 40 vH nach oben und unten. In Schlesien ist ein Hektarertrag von etwa 45 dz Strohflachs, in Bayern, dem nächst größeren Gebiet, ein solcher von nur etwa 27 dz je ha festgestellt worden. Abgesehen von kleineren Gebieten bewegen sich die Hektarerträge zwischen 24 dz und 47 dz je ha. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß in vielen Gebieten, in denen die Erfahrungen vielfach verlorengegangen waren, der Flachsabau erst wieder durch die Maßnahmen der Reichsregierung neu eingeführt worden ist. Zwar wurden durch die umfassenden Aufklärungsarbeiten den Betriebsführern die zweckmäßigen Anbaumethoden erläutert, doch sind je nach dem Geschick der Einzelnen schon innerhalb verhältnismäßig kleiner Gebiete recht unterschiedliche Hektarerträge erzielt worden. Die Schwierigkeiten bei den Schätzungen sind für die Berichtserstatter daher nicht unerheblich gewesen.

Unter Zugrundelegung der im Mai festgestellten Anbauflächen errechnet sich eine Ernte an Strohflachs von 149 000 t und an Leinsamen von 32 400 t. Infolge des erwähnten geringeren Hektarertrages bleibt die Ernte an Strohflachs hinter dem Ergebnis der Vorschätzung zurück. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß das Flachsstroh nicht so eingebracht worden

ist, wie bei der Vorschätzung anzunehmen war, so daß mit einem größeren Abfall gerechnet werden muß. Immerhin ist die Strohflachsernte infolge einer fast doppelt so großen Anbaufläche und eines um etwa 9 vH höheren Hektarertrages mehr als doppelt so groß wie die Vorjahrsernte.

Nach den Schätzungen der Berichtserstatter beträgt der Hektarertrag an Rohstengel beim Hanf 40 dz, der Samen-ertrag 6,4 dz. Gegen das Vorjahr bedeutet das beim Rohstengelertrag eine erhebliche Minderung. An diesem Ertragsausfall je Flächeneinheit sind fast sämtliche Gebiete beteiligt, namentlich, wenn man von unbedeutenden Hanfanbaugebieten absieht, Brandenburg, Bayern und Mecklenburg. Dieser Rückgang gegen das Vorjahr ist auf das verhältnismäßig ungünstige Wetter gerade in der letzten Entwicklungsperiode zurückzuführen. Unter Zugrundelegung der im Mai festgestellten stark erweiterten Anbauflächen ergibt sich jedoch eine Gesamternte von 22 500 t Rohstengel und 3 450 t Samen, etwa 4 000 t = 20 vH und 1 500 t = 76 vH mehr als im Vorjahr.



Der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen 1936

Im Anschluß an die Bodenbenutzungserhebung 1936 wurde im Juli und August in allen Gemeinden des Reichs, in denen 1935 oder 1936 Heil- und Gewürzpflanzen nachgewiesen waren, zur Feststellung des Umfangs der einzelnen Arten betriebsweise eine Sondererhebung durchgeführt. Durch diese Erhebung sollte die inländische Produktion zuverlässig ermittelt werden, damit die Erzeugung zur Erleichterung der Devisenlage zweckmäßig gelenkt werden kann. Der Einfuhrüberschuß im Jahre 1935 betrug z. B. bei einigen wichtigen Heil- und Gewürzpflanzen, wie Körnersenf 63 995 dz (im Werte von 1,86 Mill. *R.M.*), Anis, Fenchel, Koriander und Kümmel 26 150 dz (im Werte von 1,0 Mill. *R.M.*).

Bei den Erhebungen wurden etwa 60 verschiedene Arten mit einem Flächenumfang von insgesamt 2 492,10 ha festgestellt. Der Körnersenf nimmt mit 1 112 ha die größte Fläche ein. Dann folgen Majoran mit 379,78 ha, Pfefferminze mit 273,40 ha, Fenchel mit 195,53 ha und Kümmel mit 86,76 ha.

Innerhalb des Reiches ergeben sich einige charakteristische Anbaugebiete. In der Provinz Sachsen mit insgesamt 906,01 ha herrscht ein sehr vielseitiger Anbau. Alle überhaupt vorkommenden Arten, allerdings in recht unterschiedlichem Umfang, werden dort angebaut. An erster Stelle steht der Majoran mit 292 ha. Das sind etwa drei Viertel des im Reich ermittelten Anbaus.

Beträchtlich ist auch der Fenchelanbau. Bemerkenswert ist daß mit 185 ha (von 195,5 ha) fast der gesamte Fenchel dort angebaut wird. An dritter Stelle steht dem Umfang nach mit 114 ha der Körnersenf. Daneben ist noch der Anbau von Pfefferminze mit 101 ha und von Baldrian mit 35,4 ha bedeutend. In der Provinz Hannover, in der insgesamt 281,66 ha mit Heil- und Gewürzpflanzen bestellt wurden, entfallen 89 vH des Gesamtanbaus auf den Körnersenf; das sind fast 20 vH des Gesamtanbaus an Körnersenf überhaupt. Innerhalb der Provinz Hannover ist insbesondere in einigen Gemeinden des Kreises Leer eine starke Anbauverdichtung erkennbar. Neben dem Körnersenf spielt in Hannover noch der Kümmel mit rund 27 ha eine Rolle. Bayern ist ein typisches Anbaugbiet für Pfefferminze, Eibisch und Baldrian, auf die allein 181,22 ha = 67,4 vH der gesamten Anbaufläche der Heil- und Gewürzpflanzen in Bayern (268,69 ha) entfallen. Eibisch wird fast nur in Bayern angebaut. Baldrian wird etwa zur Hälfte, Pfefferminze zu etwa 40 vH in den bayerischen Gebieten erzeugt. In Thüringen ist der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen vielseitiger. Flächenmäßig bedeutungsvoll ist dort die Pfefferminze mit 24,5 ha, Koriander mit

Anbauflächen der Heil- und Gewürzpflanzen	Körnersenf		Majoran		Pfefferminze		Fenchel		Kümmel		Baldrian		An-gelika-wurzel		Salbei		Dill		Eibisch		Thymian		Korian-der		Bohnen-kraut		Verschie-denes		Zu-sammen		
	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a	ha	a			
Preußen	781	—	294	93	111	30	185	11	72	22	35	46	34	40	3	93	19	68	—	07	28	62	—	88	8	52	75	45	1 651	57	
Ostpreußen	36	—	—	26	—	03	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	06	—	—	—	—	—	—	—	06	—	01	36	56	
Berlin	—	—	—	28	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	—	—	—	04	—	—	—	1	48	—	28	3	82
Brandenburg	127	—	1	87	4	25	—	02	12	76	—	01	—	—	—	—	04	1	56	—	—	77	—	—	—	60	1	84	150	72	
Pommern	80	—	—	03	—	63	—	01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	24	81	07	
Grzm. Pos.-Wpr.	9	—	—	04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	01	—	—	9	05	
Niederschlesien	46	—	—	30	1	51	—	—	11	62	—	03	—	—	—	12	—	27	—	—	—	13	—	—	—	27	—	56	60	83	
Oberschlesien	3	—	—	—	—	16	—	—	—	01	—	—	—	—	—	02	—	02	—	—	01	—	—	—	—	01	—	09	3	32	
Sachsen	114	—	292	10	101	15	184	99	20	55	35	40	34	40	3	67	14	56	—	—	27	38	—	88	5	97	70	96	906	01	
Schleswig-Holst.	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	97	00	
Hannover	251	—	—	01	2	42	—	—	27	13	—	—	—	—	—	—	—	60	—	—	—	01	—	—	—	—	—	49	281	66	
Westfalen	2	—	—	01	—	11	—	05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	09	—	—	—	01	—	—	—	05	—	03	2	35	
Hessen-Nassau	7	—	—	01	—	12	—	01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	02	—	—	—	09	—	—	—	04	—	64	8	53	
Rheinprovinz	4	—	—	02	—	69	—	03	—	01	—	02	—	—	—	03	—	03	—	—	—	03	—	—	—	03	—	31	5	65	
Bayern	78	—	—	01	107	01	—	05	—	—	41	36	92	2	32	—	08	—	80	37	29	—	01	—	—	04	5	75	268	69	
Sachsen	26	—	—	68	6	92	1	48	—	55	—	26	7	56	39	95	2	20	—	01	—	22	—	06	—	87	3	54	90	30	
Württemberg	39	—	—	05	19	66	—	18	—	—	—	—	—	—	—	40	4	04	—	—	—	—	—	—	—	16	8	15	71	64	
Baden	18	—	—	06	1	24	—	05	—	01	—	04	—	—	—	09	—	56	—	—	02	—	05	—	—	03	2	20	22	35	
Thüringen	35	—	—	54	24	51	7	27	6	43	5	88	9	48	—	31	1	29	—	03	—	44	23	32	—	19	22	14	136	83	
Hessen	—	—	—	—	—	75	—	25	—	25	—	—	—	—	—	—	—	4	88	—	—	—	—	—	—	07	5	31	11	51	
Mecklenburg	100	—	—	—	—	15	1	04	—	11	—	—	—	—	—	17	—	03	—	—	—	0	—	—	—	—	17	101	67		
Oldenburg	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	00	
Braunschweig	12	—	—	—	—	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	12	86	
Anhalt	20	—	—	83	51	1	17	—	—	6	78	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	1	25	—	—	3	36	96	121	44	
Lippe	—	—	—	—	—	10	—	10	—	—	—	02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	02	—	24	
Deutsches Reich ¹⁾	1 112	—	379	78	273	40	195	53	86	76	78	77	53	76	44	93	37	70	37	42	30	59	24	26	13	24	123	96	2 492	10	

¹⁾ In den Hohenzollerischen Ländern 5 ha Körnersenf; in Hamburg, Bremen, Lubeck, Schaumburg-Lippe und im Saarland kein Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen.

23,3 ha und die Angelikawurzel mit 9,5 ha. Fast der gesamte Koriander wird in Thüringen erzeugt. Das mecklenburgische Anbaugebiet ist ähnlich dem hannoverschen durch vorwiegenden Körnersenfabanbau bemerkenswert. Dagegen zeigt der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen in Anhalt eine große Ähnlichkeit mit demjenigen in der Provinz Sachsen. Nach der Provinz Sachsen ist Anhalt das größte Anbaugebiet für Majoran. Der Anbau in den angeführten 6 Gebieten beträgt 1 816,3 ha; das sind 72,9 vH des Gesamtanbaus von Heil- und Gewürzpflanzen überhaupt. Von den übrigen Gebieten spielt nur noch das Land Sachsen mit 90,3 ha und Württemberg mit 71,6 ha eine gewisse Rolle.

Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Oktober 1936

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Die auch in früheren Jahren auftretende Erscheinung eines Rückgangs der Anlieferungen in den Monaten Oktober und November — infolge der stärkeren Beanspruchung aller Kräfte für die vordringlichen Bestellungen- und Erntearbeiten in der Landwirtschaft — zeigte sich auch bei der Ermittlung der Getreidevorräte Ende Oktober dieses Jahres. Die Getreidevorräte in Mühlen und Lagerhäusern wiesen daher im Berichtsmonat unter dem Einfluß der Hackfrüchtereite und der übrigen Außenarbeiten eine Abnahme auf. An der Abnahme sind alle Getreidearten, verhältnismäßig am stärksten jedoch die Gerste, beteiligt. Die geringeren Gersteanlieferungen dürften zum Teil auf vorangegangenen größeren Deckungskäufen der Industrie beruhen, zum Teil aber auch auf eine gewisse Zurückhaltung der Landwirtschaft zurückzuführen sein, die wahrscheinlich die endgültige Versorgungslage mit Futtermitteln nach Abschluß der Hackfrüchtereite abwarten will. Im einzelnen verringerten sich die Bestände an Brotgetreide beim Weizen um — 12,4 vH (Vormonat + 22,4 vH), beim Roggen um — 9,4 vH (+ 26,8 vH). Beim Futtergetreide nahmen die Haferbestände um — 12,5 vH (+ 23,9 vH), die Gerstebestände sogar um — 25,6 vH (+ 10,4 vH) ab. Die Vorräte an unverzolltem Auslandgetreide waren im Berichtsmonat bei allen Getreidearten geringer als im Vormonat. Die Mehlvorräte zeigten beim Weizenbackmehl eine geringe Zunahme um + 3,1 vH (Vormonat — 9,6 vH). Die Bestände an Roggenbackmehl wiesen eine Abnahme um — 3,4 vH (+ 13,9 vH) auf.

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im Oktober 1936 beim Weizen und beim Roggen größer als im Vormonat. Es wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Leistungsfähigkeit 383 938 t (352 311 t) Weizen und 301 495 t (300 409 t) Roggen verarbeitet, von denen 679 t (764 t) bzw. 30 291 t (28 511 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. 8. 36) für die menschliche Ernährung 1 102 579 t Weizen und 848 901 t Roggen verarbeitet gegenüber 982 592 t Weizen und 807 516 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr

bisher 2 245 t (Vorjahr 4 374 t) Weizen und 86 423 t (105 323 t) Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung war also um rd. 9,0 vH höher, die für die tierische Ernährung dagegen um rd. 19,2 vH niedriger als im Vorjahr.

Außer den erwähnten Getreide- und Mehlvorräten lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern Ende Oktober noch insgesamt 32 600 t Hülsenfrüchte (Vormonat 31 500 t), 2 900 t (3 800 t) Mais, 3 500 t (3 600 t) Menggetreide und 3 000 t (3 100 t) Malz.

Vorräte bei industriellen Verbrauchern. Auf den Lägern der industriellen Verbraucher befanden sich Ende Oktober hauptsächlich größere Mengen an Gerste und Malz. Insgesamt lagerten hier 211 800 t (Vormonat 195 600 t) Malz und 267 500 t (188 100 t) Gerste. Von den Malzbeständen lagerten 64,6 vH (65,6 vH) in Brauereien und 35,0 vH (34,1 vH) in Mälzereien, die Gerstebestände befanden sich zu 48,0 vH (42,6 vH) in Brauereien und zu 48,2 vH (51,5 vH) in Mälzereien. Außer Gerste und Malz hatten die industriellen Verbraucher Ende Oktober an nennenswerten Beständen noch 21 200 t Hafer (Vormonat 16 500 t) aufzuweisen.

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inland, und ausländ. Herkunft, verzollt		Ausland. Herkunft, unverzollt	
	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1936	Sept. 1936
Weizen	11 581	12 634	—	—
Weizenbackmehl	1 674	1 309	—	—
Roggen	8 556	8 728	—	—
Roggenbackmehl	352	214	—	—
Gerste	267 486	188 092	52	465
Malz	211 825	195 616	1 367	1 312
Hafer	21 218	16 454	33	75
Menggetreide	180	151	—	—
Mais	698	767	4 085	7 891
Erbsen	4 271	4 363	23	—
Bohnen	1 116	1 136	—	6
Wicken	820	473	—	—

Anbau und Ernte im Ausland

Weizen. Für die Weizenernte auf der südlichen Erdhälfte sind schon zuverlässigere Schätzungen vorhanden, allerdings dürften die endgültigen Zahlen noch einigen Änderungen unterworfen sein. Die Saaten haben in Argentinien im September zwar durch die Trockenheit gelitten, aber die niedergegangenen Regenmengen Mitte Oktober waren der Entwicklung sehr förderlich und stellten die Hoffnung auf eine gute Ernte wieder her. Unter der Voraussetzung, daß die Witterungsverhältnisse bis zur Ernte normal bleiben, kann mit einem etwas über dem Mittel liegenden Ertrag gerechnet werden. Das Internationale Landwirtschafts-Institut schätzt die Produktion auf etwa 65 Mill. dz gegen 38 Mill. dz im vergangenen Jahr und 66 Mill. dz im Mittel der letzten 5 Jahre. Damit dürften in Argentinien für die Ausfuhr etwa 40 Mill. dz zur Verfügung stehen. Nach den amtlichen Schätzungen beträgt die Weizenernte in Australien voraussichtlich etwa 35 Mill. dz, das sind trotz der Erhöhung der Anbaufläche (um 5 vH) 3 Mill. dz weniger als im Vorjahr.

Weizenversorgung. Die für die Ausfuhr verfügbaren Weizenmengen der Weizenländer der Welt betragen für das Getreidewirtschaftsjahr 1936/37 etwa 183 Mill. dz. Gegen das Vorjahr bedeutet das eine Verminderung um 20 Mill. dz. Von diesen Mengen stammen allein 67 Mill. dz aus der alten und nur 116 Mill. dz aus der neuen Ernte. Der voraussichtliche Bedarf der Einfuhrländer Europas beträgt etwa 114 Mill. dz, der Zuschußbedarf der außereuropäischen Importländer wird auf etwa 34 Mill. dz geschätzt. Insgesamt beträgt somit der Bedarf der Importländer an Weizen schätzungsweise 148 Mill. dz gegen 136 Mill. dz im Vorjahr. Damit dürften sich die Vorräte am Ende des Getreidewirtschaftsjahres auf 35 Mill. dz vermindern.

Flachs (Lein). Die seit einigen Jahren zu erkennende bemerkenswerte Ausdehnung der Flachs-anbaufläche hat sich auch im Erntejahr 1936 fortgesetzt. Lediglich in Estland wurde der Anbau von 1935 nicht ganz erreicht. Am stärksten ist der Flachs-anbau in Deutschland ausgedehnt worden, das jetzt an vierter Stelle unter den europäischen Flachsbauproduzenten steht. Ertragsschätzungen liegen in den europäischen Ländern nur vereinzelt vor. In Deutschland, Österreich, Ungarn, in den Niederlanden und in der Tschechoslowakei ist die Ernte an Flachsfasern zum Teil beträchtlich höher als im Vorjahr, dagegen sind in Litauen, Lettland und Estland geringere Erträge als im Vorjahr zu erwarten. Aus einigen wichtigen Anbaugebieten, wie Polen, Belgien, Frankreich und Rumänien, liegen die Ergebnisse

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1 000 t	Inländ. u. ausländ. Herkunft, verzollt			Ausland. Herkunft, unverzollt		
	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1935	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1935
Weizen	649,7	741,8	1 459,4	16,1	18,1	4,9
davon in Mühlen	306,7	366,7	711,8	1,3	1,0	2,3
» Lagerhäusern	343,0	375,1	747,6	14,8	17,1	2,6
Weizenbackmehl	83,0	80,5	121,1	0,0	0,0	0,0
davon in Mühlen	56,5	50,8	94,8	0,0	0,0	0,0
» Lagerhäusern	26,5	29,7	26,3	—	0,0	0,0
Roggen	620,4	684,5	1 281,2	6,1	7,6	10,5
davon in Mühlen	307,4	335,4	458,6	1,2	1,1	1,8
» Lagerhäusern	313,0	349,1	822,6	4,9	6,5	8,7
Roggenbackmehl	51,9	53,7	76,7	0,0	0,0	0,1
davon in Mühlen	41,9	41,7	61,2	0,0	0,0	0,1
» Lagerhäusern	10,0	12,0	15,5	—	—	0,0
Hafer	122,0	139,5	189,5	9,9	10,1	2,0
davon in Mühlen	25,0	25,8	36,8	0,2	0,0	0,6
» Lagerhäusern	97,0	113,7	152,7	9,7	10,1	1,4
Gerste	119,7	160,7	204,5	0,0	0,1	0,5
davon in Mühlen	17,5	25,7	38,8	0,0	0,0	0,0
» Lagerhäusern	102,2	135,0	165,7	0,0	0,1	0,5
Malz	3,0	3,1	—	—	—	—
Menggetreide	3,5	3,6	—	0,0	—	—
Mais	2,9	3,8	—	8,5	8,5	—
Erbsen	16,3	16,6	—	0,5	0,5	—
Bohnen	7,7	7,7	—	0,1	0,4	—
Wicken	8,6	7,2	—	0,1	0,0	—

Die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Zahlenangaben nicht enthalten.

Die bei industriellen Verbrauchern lagernden Mengen bringt die 2. Übersicht.

noch nicht vor. In Polen — neben Sowjetrußland, dem größten europäischen Anbauggebiet —, war der Felderstand zur Zeit der Ernte ungünstiger als im Vorjahr und läßt höchstens einen mittleren Ertrag erwarten. Für Rumänien kann man etwa mit einer durchschnittlichen Ernte rechnen. Die Ernten in Nordamerika sind auch in diesem Jahr von den ungünstigen Witterungsverhältnissen erheblich beeinträchtigt worden. In den Vereinigten Staaten von Amerika rechnet man mit einem Ertrag an Leinsamen in Höhe von 1,6 Mill. dz gegen 3,6 Mill. dz im Vorjahr und 2,9 Mill. dz im Mittel 1930/34. In Canada ist mit 0,47 Mill. dz (0,37) eine etwas größere Ernte als im Vorjahr zu erwarten. Insgesamt bezieht sich in den beiden nordamerikanischen Ländern die Ernte an Leinsamen 1936 voraussichtlich auf etwa 2,1 Mill. dz. Das bedeutet 48 vH weniger als im Vorjahr und 41 vH weniger als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Die Ernte an Leinsamen in British-Indien wird auf 3,9 Mill. dz gegen 4,3 Mill. dz im Vorjahre geschätzt. Trotz unveränderter Anbaufläche ist infolge der ungünstigen Witterung der Ertrag um 9 vH kleiner als 1935 und auch kleiner als im fünfjährigen Mittel (1930/34 = 3,5 Mill. dz). In Argentinien, dem größten Flachsanbauggebiet der Erde, wird der Stand der Saaten Ende Oktober im allgemeinen als befriedigend bezeichnet. Für den endgültigen Ernteausschlag sind jedoch die Frühjahrsmonate maßgebend. Nach Ansicht des Internationalen Landwirtschafts-Instituts dürfte die Ernte dem 5-Jahres-Durchschnitt (18,9 Mill. dz) entsprechen.

Anbau von Flachs (Lein)	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936
	1 000 ha						
	Faserflachs						
Deutsches Reich	11	7	5	5	9	22	44
Belgien	23	15	8	11	14	19	21
Estland	33	18	15	17	21	29	28
Frankreich	31	10	9	15	23	33	..
Nordirland	12	3	2	4	6	11	10
Lettland	51	42	32	42	46	68	68
Litauen	82	56	43	55	61	79	84
Polen	116	102	94	95	106	123	134
Rumänien	18	28	22	19	26	31	..
Rußland (UdSSR)*)	1 749	2 391	2 510	2 399	2 110	2 107	2 053
Tschechoslowakei ...	13	9	7	7	10	13	16
	Samenflachs						
Rußland (UdSSR) ...	2 249	3 138	3 155	2 735	2 276	2 330	2 347
Canada	235	254	187	99	92	87	189
Ver. St. v. Amerika ..	1 512	978	799	537	394	815	687
British-Indien	931	957	1 001	1 083	1 318	1 800	1 377
Argentinien	2 731	3 344	2 588	1 974	3 279	2 660	3 005

*) Lein und Hanf. — *) In den Flächen für Samenflachs mitenthalten.

Baumwolle. In den Ländern der nördlichen Erdhälfte ist die Baumwollernte zum größten Teil beendet. In Sowjetrußland wird die Baumwollernte nach Mitteilung des Internationalen Landwirtschafts-Instituts auf 5,98 Mill. dz geschätzt gegen 5,27 Mill. dz im Vorjahr und 3,85 Mill. dz im 5jährigen Mittel (1930/34). Die Ernte wäre also um 13 vH größer als im Vorjahr und um 55 vH größer als im 5jährigen Mittel. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika verspricht die Ernte mit 25,17 Mill. dz einem um 2 Mill. dz (23,07 Mill. dz) = 9 vH höheren Ertrag als im Vorjahr, jedoch wird infolge der Einschränkung der Anbaufläche der Ertrag des 5jährigen Mittels in Höhe von 28,93 Mill. dz nicht erreicht. In China ist infolge einer erheblichen Ausdehnung der Anbaufläche gegen das Vorjahr mit einer doppelt so großen Ernte wie im Vorjahr und mit einer fast doppelt so großen Ernte wie im 5jährigen Mittel zu rechnen. Auch in Ägypten ist mit 4,2 Mill. dz eine um 10 vH größere Ernte als im Vorjahr zu erwarten.

Anbau und Ernte von Baumwolle	Anbauflächen			Ernteerträge		
	1936/37	1935/36	Durchschnitt 1930/31 bis 1934/35	1936/37	1935/36	Durchschnitt 1930/31 bis 1934/35
	1 000 ha			1 000 dz		
Griechenland ¹⁾	71	45	25	2	198	52
Rußland (UdSSR)	1 996	1 953	1 976	5 983	5 270	3 847
Ver. St. v. Amerika ..	12 027	11 062	14 026	25 170	23 066	28 929
China	3 382	2 152	2 356	9 902	4 923	5 355
Indien ²⁾	8 494	8 949	7 996	..	..	..
Ägypten	721	701	705	4 222	3 835	3 210

1) Aussaatflächen. — *) Keine amtlichen Zahlen. — *) Schätzung.

Wein. Auf der nördlichen Erdhälfte ist die Weinlese im allgemeinen beendet. Neuere Schätzungen des Internationalen Landwirtschafts-Instituts über den Ausfall der Ernte liegen noch nicht vor, jedoch waren die Wachstumsbedingungen in der letzten

Entwicklungsperiode für die Reife der Trauben allgemein ungünstig. Es ist anzunehmen, daß — abgesehen von Ungarn — die Erträge weit unter denen des Vorjahrs liegen und vereinzelt auch hinter dem fünfjährigen Mittel zurückbleiben. Der Ertragsausfall gegen das letzte Jahr ist besonders stark in Frankreich, Italien, in Französisch-Nordafrika und in Rumänien. Hier rechnet man mit einem Ertragsausfall von 25 bis 40 vH gegenüber dem Vorjahr. In Bulgarien, Deutschland, der Schweiz und in den Vereinigten Staaten von Amerika ist mit einem über dem Mittel liegenden Ertrag zu rechnen. Insgesamt dürfte das Ergebnis der Weinernte auf der nördlichen Erdhälfte zwischen 140 und 150 Mill. hl liegen; der Ertragsausfall gegen das letzte Jahr wird sich auf etwa 60 Mill. hl belaufen.

Milchanlieferung und Milchverwertung im September 1936

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien ist infolge der in diesem Jahr besonders günstigen Futterverhältnisse im September gegenüber dem Vormonat im Reichsdurchschnitt nur um 6,8 vH, also ebenso wie im Vormonat schwächer als jahreszeitlich (— 8,3 vH) zurückgegangen. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt waren die Abnahmen in den Weidegebieten von Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg und in den Hansestädten. Gestiegen ist die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien in Sachsen (Land), Thüringen, Hessen (Land und Provinz), Bayern, Württemberg und Baden. Der Frischmilchabsatz hat sich vom August zum September nur um 2,2 vH verringert, während er im Durchschnitt der letzten fünf Jahre vom August zum September um 4,6 vH zurückging. In Schlesien, Westfalen, der Rheinprovinz, Bayern, Sachsen (Land), Württemberg, Baden, Thüringen und Anhalt war der Frischmilchverbrauch im September größer als im August.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im September 1936	Milchanlieferung		Vollmilchverarbeitig in vH der Gesamt-milchverwertung	Abgesetzt zum Frischverbrauche insgesamt	Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100			Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
	im Durchschnitt je Tag								
Preußen ¹⁾	9 443	91,7	73,7	2 475	2 398	480	268	548	256
Ostpreußen	983	84,4	89,0	108	242	330	3	366	2
Berlin	605	92,5	9,5	544	20	—	—	—	—
Brandenburg	609	92,9	62,5	228	136	0	7	0	6
Pommern	867	90,9	92,2	67	277	26	60	34	59
Grenzn. Posen-Westpreußen ..	109	95,2	87,1	14	34	0	14	0	14
Niederschlesien ..	870	98,5	86,7	115	267	2	111	3	104
Oberschlesien	158	100,0	93,6	10	58	0	1	1	1
Sachsen	627	94,7	80,6	121	183	—	3	0	3
Schlesw.-Holstein ..	754	83,6	86,3	104	227	43	0	49	0
Hannover	1 322	90,5	87,8	161	432	7	4	8	4
Westfalen	979	91,5	71,8	276	257	17	0	20	0
Hessen-Nassau	314	100,8	87,5	133	59	1	62	1	60
Rheinprovinz ²⁾ ..	1 242	95,6	82,0	594	206	54	3	66	3
Hohenzoll. Lande ..	4	98,2	97,2	0	—	—	—	—	—
Bayern ³⁾	472	112,3	64,3	168	134	26	77	24	80
Südbayern ³⁾	228	119,6	90,6	21	68	26	51	24	54
Nordbayern ³⁾ und Pfalz	244	106,2	39,8	147	66	0	26	0	26
Sachsen	237	105,6	71,7	67	54	—	18	—	16
Württemberg	605	103,4	63,7	219	322	74	78	71	89
Baden	471	105,1	44,3	262	163	1	16	1	16
Thüringen	162	100,8	81,9	29	55	—	12	—	11
Hessen	216	102,0	71,5	62	60	—	13	—	13
Mecklenburg	525	86,0	87,8	64	161	11	4	14	5
Oldenburg ⁴⁾	916	88,8	94,2	53	338	10	0	14	0
Lübeck ⁴⁾	34	85,5	68,8	11	6	8	1	6	1
Braunschweig	207	94,9	79,9	42	58	—	2	—	2
Anhalt	28	95,2	63,7	10	6	—	—	—	—
Hansestädte	120	83,3	63,5	55	14	—	—	1	—
Lippe	90	93,2	88,3	11	30	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe ..	50	90,6	91,5	4	12	—	—	—	—
Deutsches Reich ⁵⁾)	13 576	93,2	73,9	3 532	3 811	610	489	679	489
August 1936	14 569	93,6	75,1	3 612	3 963	703	459	672	461

1) Einschl. Birkenfeld. — *) Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — *) Ohne Lübeck und Birkenfeld. — *) Oldenburgischer Landesteil. — *) Ohne Saarland.

Die Vollmilchverarbeitung nahm bei den Berichtsmolkereien im Durchschnitt um 8,3 vH ab. Der Rückgang war ebenso wie in den beiden Vormonaten schwächer als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (— 9,6 vH). Stärker als im Reichsdurchschnitt war die Einschränkung der Milchverarbeitung in den Gebieten, in denen die Anlieferung beträchtlich zurückging. Sie stieg in den Gebieten mit vergrößerter Anlieferung. Die Erzeugung von Molkereibutter ist im September 1936 gegenüber dem Vormonat nur um 3,8 vH gesunken, während die Abnahme im Durchschnitt der letzten fünf Jahre 5,7 vH betrug.

Die Herstellung von Hartkäse wurde im September gegenüber dem August um 13,3 vH, also etwa der Jahreszeit entsprechend (Durchschnitt 1931/35 — 14,1 vH) eingeschränkt. An Weichkäse wurden nur 6,5 vH mehr hergestellt; die jahreszeitliche Zunahme beim Weichkäse beträgt jedoch nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre 11,3 vH. Wie im Vorjahre ist die starke saisonmäßige Steigerung der Weichkäseerzeugung bereits im August, einen Monat früher als sonst, eingetreten, wodurch ein Teil der üblichen Septembersteigerung vorweggenommen wurde. Der Absatz von Hartkäse war um 1,1 vH, der von Weichkäse um 6,1 vH größer als im Vormonat.

Im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres hat sich die Milchlieferung an die Berichtsmolkereien im September 1936 um 17,3 vH erhöht. Der Frischmilchabsatz hat um 4,1 vH, die Vollmilchverarbeitung um 22,9 vH zuge-

nommen. Die Herstellung von Butter war um 25,8 vH, von Hartkäse um 40 vH, von Weichkäse um 34,2 vH größer als im September 1935.

Die Vergrößerung des Umsatzes bei den Berichtsmolkereien, die sich besonders stark in Brandenburg, Grenzmark Posen-Westpreußen, in Niederschlesien, Westfalen, Anhalt, Sachsen (Land), Thüringen und Bayern durchsetzt, ist zu einem großen Teil auf die weitere Ausdehnung des Kreises der Milchlieferanten zurückzuführen; jedoch hat auch die Steigerung der Milch-erzeugung — als Folge der in diesem Jahre andauernd günstigen Futterverhältnisse — erheblich zur Erhöhung der Anlieferung beigetragen. Infolge der fortschreitenden Umlagerung der Milchverwertung aus den Milcherzeugungsbetrieben in die Molkereien hat der Frischmilchabsatz vom Erzeuger und die Milchverarbeitung in der Landwirtschaft abgenommen. Aus der bisher von der Landwirtschaft, jetzt von den Molkereien verarbeiteten Milchmenge ist — als Folge der technischen Überlegenheit der Molkereien — mit einer erhöhten Butterausbeute zu rechnen.

Die Entwicklung des Verbrauchs an Nahrungs- und Genußmitteln seit 1928

Der Verbrauch der gesamten Bevölkerung eines Landes an Gütern des Lebensbedarfs kann statistisch nicht unmittelbar festgestellt werden. Wohl ist es möglich, gelegentlich Ermittlungen über die in den Haushaltungen verbrauchten Mengen anzustellen, doch können solche Erhebungen nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Bevölkerung und auch nur einen kurzen Zeitraum, der meist nicht über ein Jahr hinausgeht, umfassen. Eine solche Erhebung von Wirtschaftsrechnungen, wie sie vom Statistischen Reichsamt im Jahre 1927/28 bei 2 000 Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenfamilien durchgeführt worden ist, bietet hauptsächlich Einblick in die Zusammensetzung des Verbrauchs bestimmter Bevölkerungsschichten; aber ein Bild von dem Gesamtverbrauch des Volkes kann daraus kaum gewonnen werden. Vor allem ist es nicht möglich, die Entwicklung des Gesamtverbrauchs auf der Grundlage von Erhebungen bei den Verbrauchern laufend zu beobachten.

Dagegen bietet das umfangreiche Material der amtlichen Statistik, das über Erzeugung, Verarbeitung, Verkehr, Binnenhandel, Außenhandel und Lagerhaltung vorliegt, die Möglichkeit, ein Bild von der Größe und Entwicklung der Versorgung zu gewinnen. Zur Ergänzung der aus den genannten Statistiken anfallenden Zahlen sind jedoch häufig Schätzungen notwendig, so daß das Ergebnis solcher Berechnungen immer nur Größenordnungen der Versorgung und die Richtung ihrer Entwicklung anzuzeigen vermag. Immerhin sind die Grundlagen dieser Schätzungen, über die an anderer Stelle berichtet werden wird, gegenwärtig schon so gesichert, daß eine Darstellung der Entwicklung der Versorgung Deutschlands mit Nahrungs- und Genußmitteln versucht werden kann.

Das auf diese Weise über die Versorgung gewonnene Bild dürfte im wesentlichen auch die Entwicklung des Verbrauchs spiegeln, weil der Anteil von Verlust und Verderb vermutlich nicht sehr stark geschwankt hat. Erst neuerdings, nachdem der Verlust an Gütern auf dem Wege von der Erzeugung zum Verbrauch systematisch bekämpft wird, wird sich hierin etwas ändern. Aus diesem Grunde erscheint es auch berechtigt, im folgenden nicht von Versorgung, sondern von Verbrauch zu sprechen, zumal Erzeugung und Verteilung ja letzten Endes dem Verbrauch dienen. Durch die Bekämpfung von Verlust und Verderb wird die Entwicklung des Verbrauchs sogar noch etwas günstiger verlaufen als die der Versorgung.

Der Gesamtverbrauch

Von 1928 bis zum Tiefpunkt 1932/33 war der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln im Deutschen Reich insgesamt dem Nährwert nach um etwa 5 vH¹⁾ zurückgegangen. Besonders stark war der Verbrauch an Genußmitteln, wie etwa Branntwein (52 vH), Bier (40 vH), Wein (22 vH), Tabak (12 vH) und Tee (12 vH), einge-

schränkt worden. Insgesamt kann der Rückgang des Verbrauchs an Genußmitteln²⁾ mit nahezu 30 vH angenommen werden. Bei den Nahrungsmitteln war die Verbrauchsschrumpfung zumeist erheblich geringer. So dürfte z. B. der Verbrauch an Zucker im Tiefpunkt der Krise um 13 vH, der Verbrauch an Trinkmilch um 11 vH und der Verbrauch an Fleisch im ganzen um 6 vH unter dem Stand von 1928 gelegen haben. Wenn von einigen Nahrungsmitteln, wie von Seefischen, Käse, Eiern, Südfrüchten und Fetten, im Jahre 1932 fast noch die gleichen oder sogar größere Mengen als 1928 verbraucht worden sind, so nur deswegen, weil sie unter dem Druck der Zerrüttung des Weltmarkts zu Preisen angeboten wurden, die die Erzeugungsgrundlagen der deutschen Landwirtschaft ernstlich gefährdeten. Die Grundnahrung des deutschen Volkes, Mehl und Kartoffeln, auf die sowohl nach dem Kaloriengehalt als auch nach dem Eiweißgehalt nahezu 50 vH der Gesamternährung entfallen, war im ganzen nur wenig gesunken. Dem starken Rückgang des Verbrauchs an Weizenmehl um mehr als 20 vH stand eine Zunahme des Verbrauchs an Roggenmehl und vor allem Kartoffeln gegenüber.

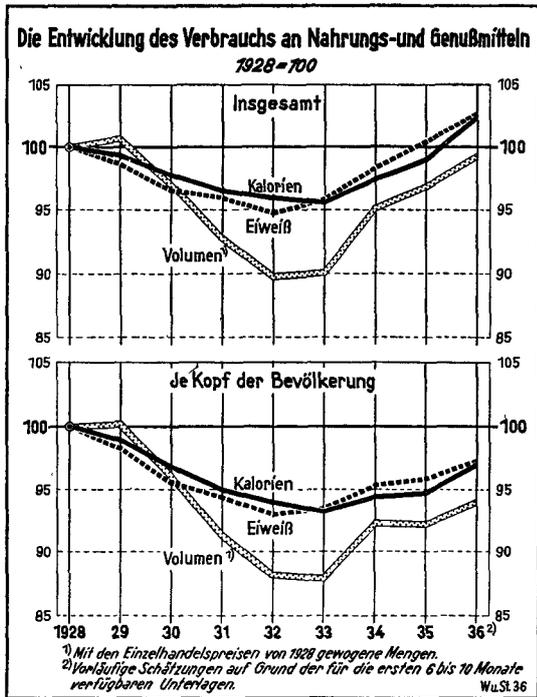
Der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln im Deutschen Reich 1928=100	insgesamt			je Kopf der Bevölkerung		
	Kalorien	Eiweiß	Volumen ³⁾	Kalorien	Eiweiß	Volumen ³⁾
1928.....	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1929.....	99,3	98,8	100,7	98,8	98,3	100,2
1930.....	97,7	96,4	97,1	96,6	95,3	96,0
1931.....	96,4	96,0	92,9	94,9	94,4	91,4
1932.....	95,9	94,7	89,8	94,0	92,9	88,1
1933.....	95,5	95,6	90,1	93,1	93,3	87,9
1934.....	97,4	98,4	95,1	94,4	95,4	92,3
1935.....	99,0	100,4	96,8	94,5	95,7	92,2
1936 ⁴⁾	102,8	102,7	99,4	97,3	97,1	94,0

¹⁾ Mit den Einzelhandelspreisen von 1928 gewogene Mengen. — ²⁾ Schätzungen auf Grund der für die ersten 6 bis 10 Monate verfügbaren Unterlagen.

Mit dem Neuaufbau der deutschen Volkswirtschaft seit dem Jahre 1933 ist auch der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln wieder gestiegen. Auf das Gesamtergebnis für das Jahr 1933 wirkte sich nach der Kalorienrechnung die Besserung noch nicht in einer Steigerung gegenüber 1932 aus, weil die gleichzeitige, aus devisenpolitischen Gründen gebotene Beschränkung der Einfuhr teilweise Nahrungsmittel betraf, die — wie die pflanzlichen Öle und Fette — einen hohen Kaloriengehalt haben. Seit 1934 hat der Verbrauch im ganzen wieder zugenommen. Auch im laufenden Jahr ist nach den bisher verfügbaren Unterlagen mit einer erneuten starken Besserung der Volksernährung zu rechnen, so daß der Gesamtverbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln im Jahre 1936 erstmalig wieder den Stand von 1928 nicht nur erreichen, sondern sogar überschreiten dürfte.

Diese Entwicklung ist allerdings nicht das Ergebnis einer gleichmäßigen Verbrauchssteigerung auf allen Gebieten der Ernährung. Während der Gesamtverbrauch im Deutschen Reich an Butter, Käse, Seefischen, Roggenmehl,

¹⁾ Nach dem Kaloriengehalt der verbrauchten Nahrungs- und Genußmittel, auf den sich auch die weiteren zusammenfassenden Berechnungen stützen, sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist. Wie aus den Schaubildern über die Entwicklung des Gesamtverbrauchs und des Verbrauchs je Kopf seit 1928 hervorgeht, führt die Eiweißberechnung zu fast den gleichen Ergebnissen wie die Kalorienberechnung, während die Volumenbewegung, die für den physiologischen Wert der Ernährung allerdings nicht kennzeichnend ist, stärkere Schwankungen aufweist. Durch die Anwendung der Kalorienrechnung soll zu dem Streit um ihren Wert nicht Stellung genommen werden. Der Kaloriengehalt dient lediglich zur Wägung der einzelnen Nahrungs- und Genußmittel, um die Bewegung zusammenfassend darstellen zu können. — ²⁾ Auf Grund der mit den Einzelhandelspreisen von 1928 gewogenen Mengen, da bei der Kalorienberechnung Kaffee, Tee und Tabak, die keinen Kaloriengehalt haben, unberücksichtigt bleiben wurden.



Kartoffeln, Wein, Kakao und Südfrüchten bereits 1935 nicht hinter dem Verbrauch von 1928 zurückstand und im laufenden Jahr wahrscheinlich auch die Verbrauchsminderung bei Weizenmehl und Zucker wieder aufgeholt werden dürfte, hat der Verbrauch an Fleisch, Fetten, Eiern, Milch, Bier und Branntwein seine frühere Höhe noch nicht ganz wieder erreicht oder nach vorübergehender Erreichung erneut unterschritten. Die Gründe hierfür sind verschieden. Bei Milch, Bier und Branntwein liegen offensichtlich in der veränderten Kaufkraftverwendung begründete Verbrauchsverschiebungen vor. Dagegen ist der geringere Verbrauch an Fleisch, Fetten und Eiern durch die noch nicht geschlossenen Erzeugungslücken bedingt.

Der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung

Wenn der Gesamtverbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln im Deutschen Reich 1936 wieder den Umfang von 1928 erreicht, so zeigt dies, daß die Nahrungsmittelversorgung trotz der Lücken auf einzelnen Gebieten im ganzen mit der Wirtschaftsentwicklung Schritt gehalten hat; denn auch die industrielle Erzeugung ist im laufenden Jahr erstmalig wieder auf dem Stand von 1928/29 angelangt. Bei dem Vergleich mit 1918 ist jedoch zu beachten, daß die Bevölkerung in diesem Zeitraum zugenommen hat. Während die 1928 verbrauchten Mengen für eine Bevölkerung von weniger als 64 Mill. zur Verfügung standen, müssen sich gegenwärtig mehr als 67 Mill. Deutsche in die annähernd gleiche Gesamtmenge an Nahrungs- und Genußmitteln teilen. Je Kopf der Reichsbevölkerung¹⁾ war der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln zur Zeit seines Tiefstandes im Jahr 1933 um etwa 7 vH niedriger als 1928. Für 1934 stellte sich der Abstand bereits auf weniger als 6 vH. Nach der Rückgliederung des Saarlandes, das ernährungswirtschaftlich ein Zuschußgebiet darstellt, hat sich der Verbrauch je Kopf im Jahre 1935 zunächst nicht weiter gehoben; für das laufende Jahr ist dagegen eine besonders starke Zunahme bis auf etwa 97 vH des Höchststandes von 1928 zu erwarten.

Je Kopf der Bevölkerung ist der Verbrauch auf einzelnen Gebieten der Ernährung gegenwärtig ebenso hoch wie 1928 oder sogar höher. Insbesondere trifft dies für die Grundnahrung des deutschen Volkes, Brotgetreide und Kar-

toffeln, im ganzen zu, ferner für Butter, Käse, Seefische, Wein, Kaffee, Kakao und Südfrüchte. Der Verbrauch an den übrigen Nahrungs- und Genußmitteln hat sich zumeist ebenfalls schon beträchtlich gehoben, wenn auch noch nicht auf den Stand von 1928, an dem z. B. bei Zucker noch 3 vH, bei Tabak noch 4 vH fehlen. Stärker ist der Abstand mit schätzungsweise 10 vH vermutlich noch bei Milch sowie mit etwa 25 bis 32 vH bei Branntwein und Bier. Der Minderverbrauch an alkoholischen Getränken kann nicht etwa darauf zurückgeführt werden, daß die Kaufkraft der Bevölkerung hierfür noch nicht ausreicht. Denn der Verbrauch an anderen Genußmitteln, wie etwa Tabak und Kaffee, hat den Stand von 1928 nahezu erreicht oder bereits überschritten. Insgesamt dürfte der Verbrauch

Entwicklung des Verbrauchs an Nahrungs- und Genußmitteln im Deutschen Reich 1928 = 100

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936 ²⁾
Gesamtverbrauch									
Schweinefleisch	100	92	95	102	95	96	104	101	99
Rindfleisch	100	108	97	90	92	90	99	103	90
Kalbfleisch	100	103	96	96	99	96	108	105	99
Schafffleisch	100	100	102	96	88	96	84	84	92
Fleisch insgesamt	100	99	96	97	94	94	102	101	96
Trinkmilch	100	98	93	91	89	89	91	93	95
Käse	100	100	108	121	117	120	114	111	114
Seefische	100	108	110	109	102	106	106	123	150
Eier	100	102	104	101	101	90	90	86	87
Schweinefett	100	97	97	101	102	98	101	94	94
Butter	100	107	109	106	103	107	107	111	117
Margarine	100	102	99	106	116	92	87	93	103
Speiseöle	100	101	102	102	102	94	106	92	.
Fette insgesamt ³⁾	100	102	101	104	106	100	98	97	102
Weizenmehl	100	92	84	78	78	82	87	92	99
Roggenmehl	100	103	104	106	106	108	106	109	116
Kartoffeln	100	102	104	109	115	113	109	107	106
Mehl und Kartoffeln ⁴⁾ ..	100	98	96	96	97	99	99	102	107
Südfrüchte ¹⁾	100	99	128	111	104	112	117	106	136
Zucker	100	101	106	92	89	87	95	98	103
Kakao	100	108	100	107	104	103	139	106	112
Bier	100	102	92	71	60	60	66	70	72
Wein ²⁾	100	99	108	113	87	78	106	139	150
Branntwein	100	107	59	54	48	61	68	77	80
Kaffee	100	109	114	115	96	96	111	109	113
Tee	100	108	113	99	90	88	91	83	84
Zigarren	100	100	96	91	73	81	94	99	107
Zigaretten	100	101	94	77	93	98	107	109	113
Pfeifentabak	100	103	94	96	90	89	87	83	87
Tabak insgesamt	100	101	95	88	84	88	95	96	101
Genußmittel insgesamt ⁴⁾	100	103	92	79	71	73	83	88	91
Verbrauch je Kopf der Bevölkerung									
Schweinefleisch	100	92	94	100	93	94	101	96	93
Rindfleisch	100	107	96	89	90	88	96	98	85
Kalbfleisch	100	102	95	94	97	94	105	100	94
Schafffleisch	100	100	101	95	86	94	82	79	87
Fleisch insgesamt	100	98	95	96	92	92	99	97	91
Trinkmilch	100	97	92	89	87	86	88	89	90
Käse	100	100	107	119	115	118	110	106	108
Seefische	100	108	109	107	100	103	103	117	141
Eier	100	101	103	99	99	88	88	82	83
Schweinefett	100	97	96	100	100	95	98	89	89
Butter	100	107	108	105	100	104	104	106	110
Margarine	100	102	98	104	113	90	85	89	97
Speiseöle	100	100	100	100	100	92	103	88	.
Fette insgesamt ³⁾	100	101	100	102	104	97	95	92	96
Weizenmehl	100	91	83	77	76	80	84	88	93
Roggenmehl	100	102	103	104	104	105	102	104	110
Kartoffeln	100	101	103	108	113	110	106	102	100
Mehl und Kartoffeln ⁴⁾ ..	100	98	95	94	95	96	96	97	101
Südfrüchte ¹⁾	100	100	127	110	103	110	114	101	129
Zucker	100	100	105	90	87	85	92	93	97
Kakao	100	107	99	106	102	101	135	101	106
Bier	100	102	91	69	59	58	64	67	68
Wein ²⁾	100	98	106	111	85	77	102	132	140
Branntwein	100	106	58	53	47	59	66	74	75
Kaffee	100	112	112	112	94	94	106	106	106
Tee	100	107	112	97	88	86	88	79	80
Zigarren	100	100	95	90	72	79	91	94	101
Zigaretten	100	100	93	76	91	95	104	104	107
Pfeifentabak	100	102	93	95	88	87	85	79	82
Tabak insgesamt	100	101	93	86	82	86	92	91	96
Genußmittel insgesamt ⁴⁾	100	102	91	78	70	72	80	84	86

Anm.: Die den Indexziffern zugrundeliegenden absoluten Verbrauchsmengen sind im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1936, Seite 350/51 veröffentlicht. — ¹⁾ Auf Grund der Gesamtangaben errechnet. Nach dem Gehalt an Kalorien und Eiweiß ist die Gesamtentwicklung etwas anders, da der Gehalt der verschiedenen Fleischsorten, Südfrüchte und Weine an Kalorien bzw. Eiweiß beträchtliche Unterschiede aufweist. — ²⁾ Schätzungen auf Grund der für die ersten 6 bis 10 Monate verfügbaren Unterlagen. — ³⁾ Auf Grund der Kalorien errechnet. — ⁴⁾ Auf Grund des Volumens errechnet.

¹⁾ Die Vollpersonberechnung ist im Rahmen dieser Untersuchung über die Entwicklung des Verbrauchs entbehrlich, da ihre Ergebnisse von dem Verbrauch je Kopf der Bevölkerung in dem hier dargestellten kurzen Zeitraum kaum abweichen.

an Genußmitteln je Kopf der Bevölkerung gegenwärtig nur noch etwa um 14 vH niedriger als 1928 sein. Auf alle Fälle ist der gegenüber 1928 geringere Verbrauch an Bier und Branntwein wie auch an Milch von der Versorgungslage völlig unabhängig, d. h. offenbar als eine von den Verbrauchern gewollte Änderung in der Verausgabung des Einkommens anzusehen.

Ein Rückgang des Verbrauchs je Kopf der Bevölkerung seit 1932 liegt nur bei den Fetten insgesamt sowie bei Eiern und Tee vor. Daneben haben sich auf dem Gebiet der Fleischversorgung vorübergehend Spannungen ergeben.

Fleisch. Der Fleischverbrauch hatte sich zur Zeit seines Tiefstandes im Jahre 1932 je Kopf der Bevölkerung um fast 8 vH gegenüber 1928 verringert. Er stieg teilweise bereits 1933 wieder an und war 1934 nahezu wieder so hoch wie 1928. Seitdem ist er erneut zurückgegangen. Gegenüber 1928 ist der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung insgesamt ungefähr um 9 vH, und zwar bei Schweinefleisch um etwa 7 vH, bei Rind- und Kalbfleisch um 13 vH, bei sonstigem Fleisch um 12 vH geringer. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Verbrauch im Jahre 1928 infolge der durch Verschuldung an das Ausland ermöglichten starken Einfuhr ausländischer Futtermittel teilweise ungewöhnlich hoch war. Gegenüber 1929 weist z. B. der Verbrauch von Schweinefleisch auch im laufenden Jahre noch eine leichte Erhöhung auf. Im Vergleich zu 1933 ist der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung an Rindfleisch um etwa 3 vH, an Schweinefleisch wie auch an Fleisch insgesamt um 1 vH niedriger, der Verbrauch an Kalbfleisch dagegen unverändert. Hierbei sind für 1936 nur die Verhältnisse in den ersten neun Monaten berücksichtigt. Mit der für das letzte Vierteljahr zu erwartenden Besserung der Schweinefleischversorgung dürfte sich das Gesamtbild für 1936 noch etwas günstiger gestalten.

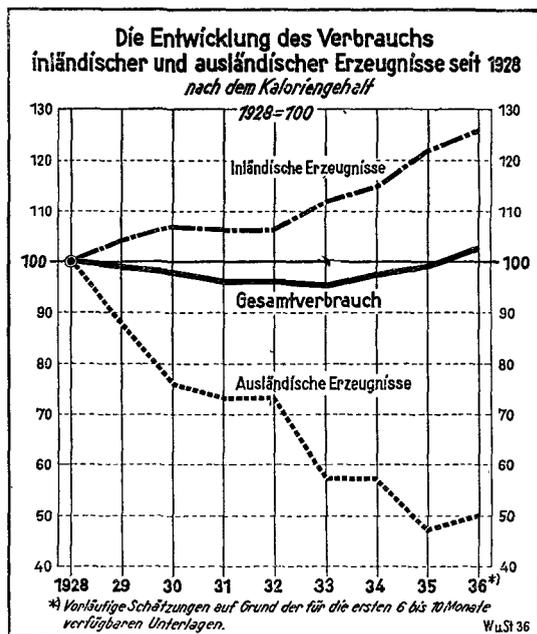
Fette. Der Fettverbrauch je Kopf der Bevölkerung ist von 1933 an zurückgegangen, nachdem er bis 1932 noch gestiegen war. Die Abnahme seit 1933 hat bis 1935 angehalten und betrug insgesamt in diesem Jahre gegenüber 1928 rd. 8 vH, gegenüber 1932 rd. 12 vH. Im Jahre 1936 sind wieder größere Fettmengen aus dem Ausland bezogen worden, so daß die Knappheit weitgehend behoben werden konnte. Soweit sich bisher übersehen läßt, dürfte der Fettverbrauch je Kopf der Bevölkerung im laufenden Jahr dem Stand von 1928 wieder näher kommen. Im einzelnen ist der Butterverbrauch gegenwärtig um rund 10 vH höher, dagegen der Verbrauch an Schweinefett um etwa ebenso viel niedriger als 1928, während der Verbrauch an pflanzlichen Ölen und Fetten, der 1935 noch um fast 15 vH unter dem Stand von 1928 lag, diesen im laufenden Jahre vermutlich bei weitem nicht mehr so stark unterschreiten wird. Jedenfalls war die Einfuhr von pflanzlichen Ölen und Fetten bzw. ihren Rohstoffen 1936 bisher beträchtlich höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Eier. Der Verbrauch von Eiern, der von 1928 bis 1932 nur wenig schwankte, hat seitdem bis 1935 um etwa 17 vH je Kopf der Bevölkerung abgenommen, und zwar vor allem infolge Drosselung der Einfuhr um 50 vH. Die Inlandserzeugung, die nur annähernd geschätzt werden kann, hat sich in den letzten Jahren wahrscheinlich zwar absolut ungefähr behauptet, mit der Bevölkerungszunahme aber nicht Schritt gehalten. Für das laufende Jahr dürfte eine nennenswerte Veränderung voraussichtlich nicht zu erwarten sein. Die Einfuhr war in den ersten zehn Monaten geringfügig höher als in dem entsprechenden Zeitraum von 1935.

Während beim Fleisch, unabhängig von der Entwicklung der Einfuhr, auf Grund des steigenden Viehbestandes, insbesondere an Schweinen, bald wieder eine reichlichere Versorgung zu erwarten ist, läßt sich der Verbrauch an Fetten und Eiern ohne nennenswerte Zuschüsse vom Ausland vorläufig noch nicht wieder auf den Stand von 1928 steigern. In Anbetracht der Devisenknappheit stößt aber die Aufrechterhaltung der notwendigen Einfuhr auf erhebliche Schwierigkeiten, so daß unter Umständen auch weiterhin noch zeitweilig eine Beschränkung des Verbrauchs notwendig sein dürfte. Dies ist jedoch völlig unbedenklich; denn der Verbrauch an Fetten und Eiern liegt auch jetzt noch beträchtlich über dem Stand der Vorkriegszeit. Eine etwa notwendige Einschränkung würde daher die Volksgesundheit in keiner Weise beeinträchtigen, zumal sie durch vermehrten Verbrauch an anderen, reichlich zur Verfügung stehenden Erzeugnissen des deutschen Bodens ausgeglichen werden kann.

Erhöhter Verbrauch aus inländischer Erzeugung*)

Diese auf einzelnen Gebieten der Ernährung erforderliche Umstellung des Verbrauchs ist nicht nur durch die Devisenlage gerechtfertigt, sondern dient zugleich dem Ziel, den lebensnotwendigsten Nahrungsbedarf des deutschen Volkes möglichst durch eigene Erzeugung zu decken. Auf dem Wege dazu sind bereits jetzt beträchtliche Fortschritte zu verzeichnen. Während sich nach dem Kaloriengehalt der Verbrauch an inländischen Erzeugnissen seit 1928 insgesamt um rund ein Viertel gehoben hat, und zwar bei den pflanzlichen Erzeugnissen um etwa 20 vH, bei den tierischen um etwa 40 vH, ist der Verbrauch an ausländischen Nahrungs- und Genußmitteln gesunken und beträgt im laufenden Jahr nur noch ungefähr die Hälfte von 1928.



Verbrauch inländischer und ausländischer Nahrungs- und Genußmitteln (nach dem Kaloriengehalt)	inl. Erzeugnisse			ausländische Erzeugnisse				Gesamtverbrauch	
	pflanzliche	tierische	zusammen	mittelbar ²⁾	unmittelbar				zusammen (mittelbar und unmittelbar)
					pflanzliche	tierische	zusammen		
	1928 = 100								
1928.....	100	100	100	100	100	100	100	100	
1929.....	105	101	104	92	81	108	86	88	
1930.....	106	110	107	77	71	96	76	76	
1931.....	102	119	106	71	72	84	74	73	
1932.....	106	106	106	87	63	84	67	73	
1933.....	109	122	112	64	51	62	53	57	
1934.....	109	134	115	58	58	52	57	57	
1935.....	115	141	122	42	49	51	49	47	
1936*).....	121	141	126	38	53	68	56	103	
	Anteile am Gesamtverbrauch in vH ³⁾								
1928.....	52,2	17,5	69,7	9,2	17,2	3,9	21,1	30,3	100,0
1929.....	55,4	17,8	73,2	8,5	14,0	4,3	18,3	26,8	100,0
1930.....	56,5	19,8	76,3	7,3	12,5	3,9	16,4	23,7	100,0
1931.....	55,4	21,6	77,0	6,7	12,9	3,4	16,3	23,0	100,0
1932.....	57,6	19,3	76,9	8,3	11,4	3,4	14,8	23,1	100,0
1933.....	59,7	22,4	82,1	6,2	9,1	2,6	11,7	17,9	100,0
1934.....	58,2	24,0	82,2	5,5	10,2	2,1	12,3	17,8	100,0
1935.....	60,7	24,9	85,6	3,9	8,5	2,0	10,5	14,4	100,0
1936*).....	61,3	23,9	85,2	3,4	8,8	2,6	11,4	14,8	100,0

¹⁾ Aus eingefuhrten Futtermitteln erzeugt. — ²⁾ Schätzungen auf Grund der für die ersten 6 bis 10 Monate verfügbaren Unterlagen. — ³⁾ Die Angabe der Anteile mit einer Dezimale soll nicht eine bei solohen Berechnungen unmögliche Genauigkeit vortäuschen, sondern hat lediglich den Zweck, die Entwicklung deutlicher zu machen.

Der Anteil der einheimischen Erzeugnisse am Gesamtverbrauch, der bereits von 70 vH im Jahre 1928 auf 77 vH im Jahre 1932 zugenommen hatte, ist infolgedessen bis 1935 weiter auf etwa 86 vH gestiegen. Dementsprechend weisen die aus dem Ausland bezogenen Waren einschließlich der im Inland mit ausländischen Futtermitteln erzeugten tierischen Produkte einen Rückgang des Anteils am Gesamtverbrauch von 30 vH

*) Für 1924 bis 1934 sind entsprechende Berechnungen von H. v. d. Decken (Institut für Konjunkturforschung) in »Deutschlands Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen«, Berichte über Landwirtschaft, Neue Folge, 115. Sonderheft, veröffentlicht worden. Für die Umrechnung ausländischer Futtermittel auf Fleisch und Milch sind die dort angegebenen Sätze benutzt worden.

im Jahre 1928 auf 23 vH im Jahre 1932 und weiter auf 14 vH im Jahre 1935 auf. Im einzelnen hat sich der Inlandsanteil am Gesamtverbrauch bei den pflanzlichen Erzeugnissen von 75 vH im Jahre 1928 über 83 vH im Jahre 1932 auf 88 vH im Jahre 1935, bei den tierischen Erzeugnissen gleichzeitig von 57 vH über 62 vH auf 81 vH gehoben. Bis 1932 war diese Ent-

wicklung hauptsächlich eine Folge des Verbrauchsrückgangs an ausländischen Erzeugnissen. Seit 1933 hat sich der Rückgang des Verbrauchs an ausländischen Erzeugnissen trotz steigenden Gesamtverbrauchs fortgesetzt; gleichzeitig stellte die deutsche Landwirtschaft im Zuge der Erzeugungsschlacht von Jahr zu Jahr größere Mengen einheimischer Erzeugnisse zur Verfügung.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1936

Die Außenhandelsumsätze sind von September zu Oktober sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr um rd. 20 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Einfuhr hat sich von 336,4 auf 356,0 Mill. *R.M.*, d. h. um fast 6 vH, die Ausfuhr von 411,6 auf 431,5 Mill. *R.M.*, d. h. um rd. 5 vH, erhöht. Die Handelsbilanz schließt im Oktober ebenso wie im September mit einem Ausfuhrüberschuß von 75 Mill. *R.M.* ab. Da die Durchschnittswerte sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr gesunken sind, war die mengenmäßige Steigerung der Umsätze etwas größer, als die Wertziffern zum Ausdruck bringen. In beiden Fällen ist die Umsatzsteigerung hauptsächlich jahreszeitlicher Natur. In Ein- und Ausfuhr entspricht die Zunahme ziemlich genau der Entwicklung im Durchschnitt der Vorjahre.

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	1936		1936		1935		1936		1936		1935	
	Sept.	Okt.	Jan./Okt.	Sept.	Okt.	Jan./Okt.	Sept.	Okt.	Jan./Okt.	Sept.	Okt.	Jan./Okt.
	Mill. <i>R.M.</i>											
	Einfuhr						Ausfuhr					
Ernährungswirtschaft ¹⁾	110,6	126,9	1229,3	1145,2	5,0	6,3	70,9	74,4				
davon												
Lebende Tiere	8,4	8,4	75,6	31,1	0,1	0,1	2,0	2,1				
Nahr.-u.Genußmitt. tier. Ursprungs ..	33,2	38,4	368,0	316,5	1,0	1,3	8,0	11,1				
pflanzl. Ursprungs	69,0	80,1	785,7	797,6	3,9	4,9	60,9	61,2				
Gewerbl. Wirtschaft	225,8	229,1	2265,7	2281,1	406,6	425,2	3819,2	3379,9				
davon												
Rohstoffe	121,5	123,5	1282,0	1250,7	37,9	39,0	337,8	354,2				
Halbwaren	71,7	64,1	656,0	689,2	40,5	40,6	385,0	342,4				
Fertigwaren	32,6	41,5	327,7	341,2	328,2	345,6	3096,4	2683,3				
davon												
Vorerzeugnisse	17,8	19,4	181,6	189,1	108,3	116,7	1056,8	929,0				
Enderzeugnisse	14,8	22,1	146,1	152,1	219,9	228,9	2039,6	1754,3				
Zusammen ²⁾	336,4	356,0	3495,0	3426,3	411,6	431,5	3890,1	3454,3				
Gold und Silber	8,9	4,5	92,9	131,5	16,6	11,5	98,9	36,0				

¹⁾ Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel. — ²⁾ Reiner Warenverkehr.

An der Steigerung der Einfuhr waren ebenso wie in den vergangenen Jahren in erster Linie die Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft beteiligt. Insgesamt ist die Einfuhr von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln von 111 Mill. *R.M.* im September auf 127 Mill. *R.M.* im Oktober, d. h. wertmäßig um rd. 15 vH, gestiegen. Zugenommen hat sowohl die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen als auch tierischen Ursprungs. Die Einfuhr von lebenden Tieren hat sich auf dem in den Vormonaten erreichten verhältnismäßig hohen Stand gehalten. Im Rahmen der Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs sind vor allem die Lieferungen von Butter und Eiern gestiegen. In beiden Fällen handelt es sich ausschließlich um eine Einfuhr aus Niederlagen, d. h. um solche Erzeugnisse, die in früheren Monaten bereits aus dem Ausland auf eine inländische Niederlage eingeführt worden waren, im Oktober aber erst verzollt und dem Verbrauch zur Verfügung gestellt wurden. Bei den übrigen Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs war die Einfuhr meist etwas geringer als im September.

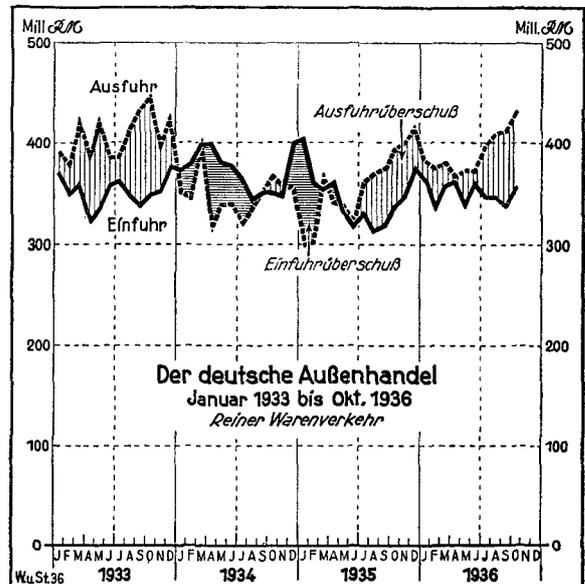
Innerhalb der Einfuhr von pflanzlichen Nahrungsmitteln weist insbesondere der Bezug von Obst und Südfrüchten eine Steigerung auf, und zwar ist diese hauptsächlich jahreszeitlich bedingt. Auch die Einfuhr von Kaffee, Hopfen und nichtölhaltigen Sämereien hat im Oktober stärker zugenommen. Nennenswert vermindert war lediglich die Einfuhr von Rohtabak und Ölfrüchten.

Gegenüber dem Oktober 1935 weist die Einfuhr von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln wertmäßig eine Steigerung um annähernd 4 vH auf; jedoch ist dieser Unterschied vorwiegend durch eine Erhöhung der Preise bedingt. Mengenmäßig wurde der Stand vom Oktober 1935 nur wenig überschritten. Von den

einzelnen Warengruppen hat die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs den Vorjahresumfang nicht erreicht, und zwar beruht dies vor allem darauf, daß die Einfuhr von Tran und in geringerem Umfang von Fleisch, Schmalz und Eiern geringer war. Im Gegensatz hierzu waren die Lieferungen von Butter, Fischen und Därmen höher als im Oktober 1935. Bei pflanzlichen Nahrungsmitteln wurde das Vorjahrsergebnis etwas überschritten. Im einzelnen war die Entwicklung verschieden. Während der Bezug von Getreide, Hülsenfrüchten und Obst eine Abnahme aufweist, lag die Einfuhr bei Ölfrüchten, Ölen und Fetten, Kaffee, Tee, Kakao und einer Reihe anderer Waren über Vorjahrsstand. Die stärkste Erhöhung gegenüber dem Oktober 1935 weist die Einfuhr lebender Tiere auf (Rindvieh, Schweine).

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft ist die Einfuhr von September zu Oktober im ganzen nur wenig gestiegen. Verhältnismäßig stark war die Erhöhung bei Enderzeugnissen. Sie beruht hauptsächlich auf der Lieferung eines großen Schwimmdocks aus Danzig. Auch die Einfuhr von Vorerzeugnissen hat etwas zugenommen. Im einzelnen waren die Veränderungen jedoch gering. Die Einfuhr von Rohstoffen, die im September zurückgegangen war, ist im Oktober ebenfalls, und zwar vor allem mengenmäßig, wieder etwas gestiegen. Höher war insbesondere der Bezug von Ölfrüchten, Kautschuk, Wolle und Baumwolle. Diesen Steigerungen stehen jedoch auf anderen Gebieten, vor allem bei Papierholz, in geringerem Umfang auch bei Flachs, Hanf, Jute u. dgl. sowie Häuten und Fellen Einfuhr-rückgänge gegenüber. Der Bezug von Halbwaren hat das Vormonatsergebnis nicht erreicht. Abgenommen hat in erster Linie die Einfuhr von bearbeiteten Mineralölen, Schnittholz und bearbeiteten Spinnstoffen.

Gegenüber dem Oktober des Vorjahrs weist auch die Einfuhr im Bereich der gewerblichen Wirtschaft wert- und mengenmäßig eine Steigerung auf. Höher war vor allem die Fertigwareneinfuhr, und zwar hängt dies größtenteils mit der erwähnten Schwimmdocklieferung zusammen, jedoch hat daneben auch die Einfuhr von Vorerzeugnissen den Vorjahresumfang etwas überschritten. Die Rohstoffeinfuhr war dem Wert nach ebenfalls höher, mengenmäßig hat sie das Oktoberergebnis 1935 jedoch nur knapp erreicht. Während der Bezug von Erzen, rohen Mineralölen, Rohphosphaten, Kautschuk und Harzen beträchtlich



Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Oktober 1936

Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ernährungswirtschaft...	126 835	6 262	1) 3 671 295	2) 220 451	Noch: Rohstoffe				
(Lebens-, Genuß-, Futtermittel)					Schwefelkies	1 053	23	649 850	19 270
Lebende Tiere¹⁾	8 419	124	1) 159 359	2) 124	Sonstige Erze und Metallaschen ..	2 838	90	43 998	7 868
Pferde	928	16	1) 1 255	2) 2	Bauxit, Kryolith	2 177	—	1 187 807	—
Rindvieh	3 422	3	4) 99 157	4) 9	Salz	40	914	6 764	814 528
Schweine	3 081	—	4) 47 052	—	Kaliohsalze	—	*) 4 407	—	*) 1 134 897
Sonstige lebende Tiere	988	105	13 150	115	Sonstige Steine und Erden ¹¹⁾	3 065	3 124	999 392	3 592 173
Nahrungsmittel					Rohphosphate	2 003	—	872 395	—
tierischen Ursprungs	38 360	1 251	520 712	38 133	Sonst. Rohstoffe f. chem. Erzeugn.	3 316	1 030	208 630	232 325
Milch	255	12	8 419	116	Sonstige Rohstoffe (auch Abfälle) ¹²⁾	3 134	510	153 019	103 686
Butter	14 357	—	109 219	—	Halbwaren¹³⁾	64 100	40 627	5 889 965	10 045 309
Käse	2 052	6	21 326	45	Wolle und andere Tierhaare, bearb.	2 812	371	8 610	1 410
Fleisch und Fleischwaren	3 065	148	34 736	476	Flachs, Hanf u. dgl., bearbeitet ..	391	47	5 689	502
Därme	3 363	96	22 398	355	Zellwolle, Florettkunstseide	306	150	2 448	563
Fische und Fischzubereitungen ..	4 142	751	152 254	30 556	Rohseide, Seidengespinnste ¹⁴⁾ ..	1 680	431	1 744	176
Tran ⁵⁾	1 028	177	41 478	5 223	Kunstseide	1 606	2 349	4 229	7 002
Schmalz und Talg	1 192	—	16 419	—	Gespinnste aus				
Eier, Eiweiß, Eigelb	8 332	39	85 444	769	Zellwolle, Florettkunstseide ¹⁵⁾ ..	162	368	602	641
Honig	294	—	6 318	—	Wolle und anderen Tierhaaren ..	1 900	4 191	5 538	7 246
Tierische Abfälle (Futtermittel) ⁶⁾	280	22	22 701	593	Baumwolle	3 566	1 576	16 794	4 373
Nahrungsmittel					Flachs, Hanf u. dgl.	1 378	277	14 466	1 688
pflanzlichen Ursprungs⁷⁾	80 056	4 887	2 991 224	182 194	Bau- und Nutzholz (Schmittholz) ..	8 736	83	1 157 849	13 223
Weizen	323	2	35 357	87	Holzmasse, Zellstoff	1 368	1 398	124 675	149 476
Roggen	39	1	4 548	41	Kautschuk, bearbeitet	37	129	211	684
Futtergerste ⁸⁾	—	—	—	—	Glasmasse, Rohglas	17	229	197	6 662
Hafer	1	—	100	—	Zement	42	755	14 345	607 894
Mais, Dari	128	—	24 278	—	Sonst. mineral. Baustoffe u. dgl. ¹³⁾	289	1 171	44 015	144 975
Sonstiges Getreide	92	7	10 756	150	Roheisen	323	884	51 809	208 112
Reis	1 754	314	149 968	26 839	Alteisen (Schrott)	898	107	285 700	26 626
Müllereierzeugnisse	15	34	451	3 400	Ferrolegierungen	512	1 079	13 191	7 170
Malz	17	33	769	1 652	Eisenhalbzeug	433	1 247	37 681	174 802
Nichtöhlhaltige Sämereien	965	114	14 475	717	Aluminium	143	119	2 030	1 616
Hopfen und Hopfenmehl	1 011	529	5 670	2 370	Kupfer	6 441	491	141 451	9 335
Hülsenfrüchte zur Ernährung	965	—	47 402	—	Nickel	442	4	1 888	17
„ „ „ Viehfütterung	522	—	51 895	—	Blei	1 264	23	59 011	404
Grün- und Raufutter	11	1	10 619	177	Zinn	1 710	—	7 148	—
Kartoffeln	710	51	70 447	4 561	Zink	1 076	4	57 831	26
Andere Hackfrüchte	434	12	183 332	4 253	Sonstige unedle Metalle	547	481	4 883	1 748
Küchengewächse	481	56	17 099	3 841	Paraffin, Stearin, Wachse	766	919	31 781	15 587
Obst, außer Südfrüchten	11 599	33	419 107	1 026	Sonstige technische Öle und Fette	3 574	174	114 222	4 502
Südfrüchte	9 856	10	307 216	110	Koks	891	8 931	502 430	7 068 710
Getöse- und Obstkonserven	335	60	8 518	1 082	Mineralöle (einschl. Steinkohlenteer- öle), bearbeitet	16 647	1 462	2 709 905	154 144
Kaffee- und Kaffee-Ersatzstoffe	12 049	22	142 789	384	Mineralölzerzeugnisse	288	980	31 312	185 501
Tee	855	—	4 207	—	Chloralkalium; schwefels. Kali, Kali- magnesia	6	*) 3 888	1 176	*) 646 125
Kakao, roh	3 205	—	81 631	—	Thomaspophosphatmehl	681	18	245 404	4 102
Kakaoverzeugnisse	23	72	1 708	930	Sonstige Phosphordüngemittel	162	158	25 225	31 518
Gewürze	962	5	11 925	261	Stickstoffdüngemittel	2	3 737	296	405 298
Zucker	80	505	5 056	52 730	Gerbstoffauszüge	872	133	29 980	2 273
Ölfrüchte	16 768	—	1 060 365	—	Sonstige chemische Halbwaren	996	1 771	116 028	136 373
Pflanzl. Öle u. Fette/ nahrung	388	282	9 051	7 897	Sonstige Halbwaren	1 136	492	18 171	14 805
Margarine und ähnliche Speisefette	328	11	10 932	180	Fertigwaren¹³⁾	41 513	345 643	660 141	5 223 035
Rohtabak	10 391	—	76 404	—	a) Vorerzeugnisse	19 412	116 723	451 242	3 744 886
Tabakerzeugnisse	158	83	5 504	508	Gewebe, Gewirke u. dgl. aus				
Bier	73	589	5 904	31 289	Seide, Kunstseide	384	6 695	181	4 882
Branntwein	168	202	1 024	441	Wolle und anderen Tierhaaren ..	2 103	6 619	1 917	10 281
Wein	1 633	896	87 248	6 964	Baumwolle	1 723	6 367	4 670	18 358
Ölkuchen	270	19	31 090	6 037	Flachs, Hanf u. dgl.	229	1 439	2 870	13 355
Kleie	111	—	17 357	—	Leder	2 527	4 317	5 043	4 329
Sonst. Abfallerzeugnisse (Futterm.)	285	19	40 609	3 875	Felle zu Pelzwerk, bearbeitet	1 993	4 376	650	859
Sonst. pflanzl. Nahrungsmittel ⁷⁾ ..	3 051	925	36 777	20 392	Papier und Pappe	285	6 620	14 146	301 563
Gewerbliche Wirtschaft...	229 124	425 227	*) 38 928 398	*) 48 894 872	Furniere, Sperrholz, Faßholz u. dgl.	940	560	33 571	13 997
Rohstoffe	123 511	38 957	32 378 292	33 626 528	Steinzeug, Ton- u. Porzellanerzeugn.	35	1 651	656	68 004
Abfallseide, Seidengehäuse ¹⁰⁾	4	—	866	27	Glas	135	1 297	9 294	44 873
Wolle und andere Tierhaare, roh	12 098	47	67 634	282	Chemische Kunststoffe	271	3 001	1 437	18 425
Baumwolle, roh u. bearb., Abfälle	20 924	105	243 947	2 382	Theorfarbstoffe	1 148	11 864	2 673	27 968
Flachs, Hanf u. dgl., roh	4 511	11	117 402	171	Sonstige Farben, Firnisse, Lacke ..	319	3 799	9 523	65 278
Abfälle von Gespinnstwaren ¹⁰⁾	894	214	24 220	4 949	Leim und Gelatine	69	665	856	3 739
Felle zu Pelzwerk, roh	2 492	351	2 193	96	Sprengstoffe, Schießbedarf, Zündw.	80	3 479	207	14 341
Andere Felle, Häute	11 394	43	104 884	108	Sonstige chemische Vorerzeugnisse	2 300	16 780	40 354	814 282
Bettfedern ¹⁰⁾	1 872	34	7 466	64	Gußrohren	3	526	236	48 775
Holz zu Holzmasse	4 245	3	1 954 769	1 760	Stahlrohren	204	6 448	6 254	369 845
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	4 163	102	797 770	29 785	Stab- und Formeisen	2 732	8 882	245 808	807 016
Gerbhölzer und -rinden	342	—	40 785	—	Blech } aus	617	7 264	30 744	524 681
Kautschuk	6 992	23	79 009	364	Draht } Eisen	268	3 175	11 359	193 675
Harze, Kopale, Schellack	2 170	307	113 747	2 802	Eisenbahnoberbaumaterial	217	1 475	18 922	202 757
Ölfrüchte (zu technischen Ölen)	3 575	—	239 693	—	Schmiedbarer Guß, Schmiedestücke	319	1 827	4 793	88 202
Steinkohlen } einschl.	4 869	25 680	3 765 380	26 470 600	Stangen, Bleche, Draht usw. aus				
Braunkohlen f. Preßkohlen	1 494	1 672	1 517 610	1 005 050	Kupfer, Kupferlegierungen	107	4 208	403	59 295
Mineralöle, roh	2 200	—	865 864	—	Aluminium, Aluminiumlegierung	25	1 842	97	9 989
Eisenerze	14 104	16	15 254 050	5 980	sonstigen unedlen Metallen	149	528	4 381	8 291
Eis- od. manganhalt. Abbrände u. dgl.	1 443	166	1 830 184	185 399	Edelmetallen	4	443	1	29
Manganerze	811	43	286 974	1 926	Sonstige Vorerzeugnisse	226	576	196	7 797
Kupfererze	1 157	—	497 918	—	b) Enderzeugnisse ¹³⁾	22 101	228 920	208 899	1 478 149
Bleierze	1 687	—	114 605	—	Strick-, Wirkwaren u. dgl. ¹⁴⁾ aus				
Zinkerze	332	35	75 652	8 960	Seide, Kunstseide	12	2 515	6	1 764
Chromerze	1 145	3	240 886	1 076	Wolle und anderen Tierhaaren ..	201	2 001	135	1 430
Nickelerze	693	—	12 929	—	Baumwolle	17	2 132	12	1 784

1) Ohne Pferde. — 2) Einschl. leb. Tiere zu anderen als Ernährungszwecken. — 3) Stück. — 4) Einfuhr: Rindvieh 19 141 Stück, Schweine 31 596 Stück; Ausfuhr: Rindvieh 2 Stück, Schweine — Stück. — 5) Einschl. Tran für gewerbliche Zwecke. — 6) Ausfuhr auch Abfälle für Düngewecke. — 7) Einschl. Zierrpflanzen usw. — 8) Ausfuhr unter »Sonstiges Getreide«. — 9) Ohne Wasserfahrzeuge, jedoch einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks. — 10) Neue Untergruppe bzw. veränderter Umfang seit Juli. — 11) Ohne Rohstoffe für chemische Erzeugnisse. — 12) Änderung des Umfangs der Untergruppe bzw. der Gruppe seit Juli. — 13) Einschl. Wasserfahrzeuge zum Zerschlagen, Einfuhr 1 Stück = 48 000 dz; Ausfuhr — Stück. — 14) Einfuhr ausschl., Ausfuhr einschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — *) Einschl. vertraglicher Lieferungen für Rechnung ausl. Mitglieder des Kalikartells.

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Oktober 1936

Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
Sonstige Kleidung u. dgl. ¹⁾ aus Seide					Pumpen, Druckluftmaschinen	72	2 410	201	9 547
Kunstseide	89	1 892	15	541	Fördermittel	159	934	1 968	9 112
Wolle und anderen Tierhaaren	387	2 608	122	1 195	Papier- und Druckmaschinen	46	4 161	104	24 428
Baumwolle	47	725	23	904	Büromaschinen	80	1 961	65	1 652
Leinen und sonstigen Spinnstoffen	16	125	3	183	Maschinen für Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1	2 748	1	15 214
Hüte (ohne Strohhüte)	170	843	31	580	Sonstige Maschinen	932	8 907	3 653	66 859
Sonstige Textilfertigwaren	108	2 469	254	7 859	Wasserfahrzeuge	7 242	2 288	3	28
Felzwaren	139	332	44	85	Kraft- und Luftfahrzeuge	638	10 246	2 705	47 926
Schuhe aus Leder	97	382	78	377	Fahrräder	46	1 716	94	12 195
Andere Lederwaren	286	2 163	193	1 867	Sonstige Fahrzeuge	4	1 969	53	36 709
Papierwaren	291	5 865	60	159	Elektrotechnische Erzeugnisse	1 731	25 640	3 045	136 042
Bücher, Bilder u. dgl.	1 431	3 143	4 042	11 224	Uhren	573	3 277	45	7 343
Holzwaren	691	2 421	4 900	16 387	Feinmech. u. optische Erzeugnisse	218	7 233	120	5 262
Kautschukwaren	336	3 608	2 336	15 062	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	47	1 080	264	9 546
Steinwaren ²⁾	25	658	401	14 531	Waren aus Zellhorn u. dgl.	102	2 582	244	3 416
Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	133	3 383	859	33 830	Belichtete Filme	181	507	43	129
Glaswaren	453	5 290	1 189	58 517	Photochemische Erzeugnisse	106	3 572	213	6 136
Messerschmiedewaren	18	2 909	16	5 144	Farbwaren	13	810	51	2 922
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	121	3 688	337	30 966	Pharmazeutische Erzeugnisse	608	10 633	1 431	6 589
Sonstige Eisenwaren	1 004	28 415	7 702	487 507	Kosmetische Erzeugnisse	51	627	59	1 900
Waren aus:					Sonstige chemische Erzeugnisse	97	1 753	1 435	21 468
Kupfer und Kupferlegierungen	615	6 856	1 030	17 500	Musikinstrumente	106	2 709	250	5 874
Edelmetallen; vergoldete und versilberte Waren	177	3 097	16	936	Spielzeug, Christbaumschmuck	18	5 162	80	31 076
Sonstigen unedlen Metallen	153	1 892	557	5 766	Sonstige Erzeugnisse	492	2 891	5 193	7 542
Werkzeugmaschinen	483	15 082	1 134	115 560	Reiner Warenverkehr	355 959	431 489	42 599 693	49 115 323
Textilmaschinen ³⁾	657	11 175	3 612	51 559	Gold und Silber				
Landwirtschaftliche Maschinen	211	1 426	1 514	20 474	nicht bearb., Gold- u. Silbermünzen	4 546	11 506	353	162
Dampflokomotiven	—	412	—	3 865					
Kraftmaschinen	170	5 597	521	41 706					

¹⁾ Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — ²⁾ Änderung des Umfangs der Untergruppe seit Juli. — ³⁾ Einschl. Maschinen für die Leder- und Schuhindustrie. — ⁴⁾ Stück; einschl. Pontons bzw. Schwimmdocks: Einfuhr: 155 860 dz; Ausfuhr: — dz. — ⁵⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

höher war, blieb die Einfuhr von Spinnstoffen und Holz zum Teil erheblich unter Vorjahrsumfang. In der Einfuhr von Halbwaren waren sowohl der Wert als auch das Volumen geringer als im gleichen Monat 1935. Vermindert war in der Hauptsache die Einfuhr von Gespinsten sowie von Metallen. Dagegen liegt die Einfuhr von bearbeiteten Mineralölen, technischen Fetten und Ölen über dem Vorjahrsumfang.

Die Steigerung der Gesamtausfuhr im Oktober entfällt zu einem kleinen Teil auf Nahrungs- und Genußmittel sowie auf Rohstoffe. Im ersteren Fall hat vor allem die Ausfuhr von Zucker zugenommen, während von Rohstoffen in erster Linie Kohlen und Kalisalze in stärkerem Umfang ausgeführt wurden. Ausschlaggebend für die Zunahme der Gesamtausfuhr war jedoch der Absatz von Fertigwaren. Er ist gegenüber September wertmäßig um mehr als 5 vH, mengenmäßig sogar um 7 vH gestiegen. Die Zunahme war damit stärker als in den meisten Vorjahren. Die Erhöhung war bei Vorerzeugnissen und Enderzeugnissen annähernd gleich stark. In der erstgenannten Gruppe ist in der Hauptsache die Ausfuhr von chemischen Vorerzeugnissen, in geringerem Umfang aber auch der Absatz von Grobseisenenergieprodukten gestiegen. Diese Zunahmen wurden zum Teil durch eine jahreszeitliche Verminderung bei Geweben ausgeglichen. Auch in der Ausfuhr von Enderzeugnissen war der Absatz von Kleidung

und Wäsche der Jahreszeit entsprechend rückgängig. Eine stärkere Verminderung weist außerdem auch die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen auf. Dagegen ist die Ausfuhr auf den meisten übrigen Gebieten mehr oder weniger stark gestiegen. Zugenommen hat insbesondere der Absatz von Eisenwaren, chemischen Enderzeugnissen, Kraftfahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen. Die Ausfuhr von Maschinen, die sich im Vormonat erhöht hatte, war im Oktober unverändert.

Gegenüber dem Oktober 1935 ist die Ausfuhr im Bereich der Ernährungswirtschaft sowie bei Rohstoffen und Halbwaren wert- und mengenmäßig zurückgegangen. Dagegen lag der Absatz von Fertigwaren wert- und mengenmäßig um fast 16 vH über Vorjahrsstand. Weitaus die stärkste Steigerung weist der Absatz von Enderzeugnissen auf, der das Vorjahrsergebnis mengenmäßig um ein Fünftel überschreitet. Wertmäßig war die Erhöhung etwas geringer, da der Ausfuhrdurchschnittswert bei den Enderzeugnissen noch etwas gesunken ist. Die Ausfuhr von Vorerzeugnissen war der Menge nach um annähernd 8 vH höher als im Oktober des Vorjahrs. Da der Ausfuhrdurchschnittswert hier im Gegensatz zu der Entwicklung bei den Enderzeugnissen um rund 3 vH gestiegen ist (insbesondere bei Grobseisenwaren), war die Erhöhung des Wertergebnisses stärker als die des Volumens.

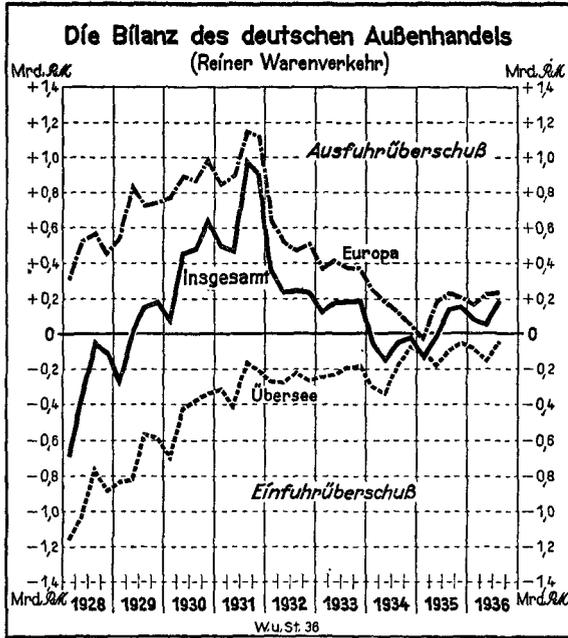
Die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im 3. Vierteljahr 1936

Der Handelsbilanzsaldo

Die Handelsbilanz im Warenverkehr mit Europa schloß im 3. Vierteljahr 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs mit einem leicht erhöhten Ausfuhrüberschuß (235,5 Mill. RM). Im Warenverkehr mit Übersee sank der Einfuhrüberschuß auf 44,2 Mill. RM; er hat damit seinen bisher niedrigsten Stand nach dem Krieg erreicht. Die sinkende Passivität im Warenverkehr mit Außereuropa war nach dem Eintritt der Weltwirtschaftskrise zunächst ausschließlich durch die Schrumpfung der Einfuhr verursacht. In den beiden letzten Jahren wurde das Sinken des Einfuhrüberschusses demgegenüber allein durch die Steigerung der Ausfuhr herbeigeführt.

Besonders stark hat sich gegenüber dem Vorjahr der Handelsbilanzsaldo im Warenverkehr mit der amerikanischen Ländergruppe geändert. An Stelle des im 3. Viertel des vergangenen Jahres vorhandenen Einfuhrüberschusses von 56,4 Mill. RM

war von Juli bis September des laufenden Jahres ein Aktivsaldo von 6,4 Mill. RM zu verzeichnen. Die Aktivierungstendenz war im Außenhandel mit den Vereinigten Staaten von Amerika am stärksten. Geringer war sie im Außenhandel mit Argentinien, Brasilien und Chile, jedoch wurde der Passivsaldo des Vorjahrs auch hier von einem Aktivsaldo abgelöst. Im Warenaustausch mit den afrikanischen Ländern ist der Einfuhrüberschuß vom 3. Vierteljahr 1935 zum 3. Vierteljahr 1936 nur leicht zurückgegangen. Fast zwei Drittel der Passivität im Warenverkehr mit Außereuropa entfallen jetzt auf die afrikanische Ländergruppe. Im einzelnen stand einer Zunahme des Einfuhrüberschusses aus Britisch-West- und Ostafrika, Algerien und Belgisch-Kongo eine Zunahme des Ausfuhrüberschusses nach Britisch-Südafrika (einschl. Rhodesien) und Ägypten gegenüber. Im Warenverkehr mit Australien und Asien haben sich die Passivsaldo der Handelsbilanz verhältnismäßig stark erhöht. Ins Gewicht fällt die Veränderung der Handelsbilanz insbesondere mit



dem Australischen Bund, Britisch-Malaya, China, Niederländisch-Indien, Japan und Palästina. Im Warentausch mit den beiden letzten Ländern kommt die Passivierungstendenz in einem Sinken der Ausfuhrüberschüsse zum Ausdruck.

Innerhalb der europäischen Ländergruppe hat sich die Struktur der Handelsbilanz stark verändert. Im Warenverkehr mit Sowjetrußland erfuhr der Passivsaldo eine starke Schrumpfung. Während im 3. Viertel dieses Vorjahrs diesem Land gegenüber ein Einfuhrüberschuß von fast 50 Mill. RM verzeichnet wurde, war die Handelsbilanz von Juli bis September des laufenden Jahres nahezu ausgeglichen. Zugenommen hat der Ausfuhrüberschuß hauptsächlich nur gegenüber Belgien-Luxemburg, Frankreich, Norwegen und den Niederlanden. Im Warenverkehr mit Danzig und Jugoslawien wurde der Passivsaldo von einem Aktivsaldo abgelöst. Gesunken ist die Aktivität im Außenhandel mit Italien (-91,2 vH), Spanien (-66,7 vH), Schweden (-58,7 vH) und der Schweiz (-32,3 vH).

Die Einfuhr

Die Zunahme des Ausfuhrüberschusses im deutschen Außenhandel vom 3. Vierteljahr 1935 zum 3. Vierteljahr 1936 wurde bei steigender Einfuhr erzielt. Der Warenbezug aus Europa erhöhte sich um 9,7 vH, aus Übersee um 1,4 vH. An der Steigerung der Einfuhr aus Europa waren sämtliche Hauptwarengruppen, hauptsächlich Rohstoffe und lebende Tiere, beteiligt. Im Warenverkehr mit Übersee war hauptsächlich nur der Lebensmittelbezug größer als im Vorjahr. Die Einfuhr von Rohstoffen war unverändert, die von Fertigwaren rückläufig.

Der deutsche Außenhandel nach Ländern

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhrüberschuß (-) Ausfuhrüberschuß (+)	
	1936	1935	1936	1935	1936	1935		1936	1935	1936	1935	1936	1935
3. Vierteljahr													
Mill. RM													
Europa	625,4	570,3	860,9	801,1	+ 235,5	+ 230,8	Asien	130,0	104,3	111,2	95,9	- 18,8	- 8,4
Belgien-Luxemburg ..	34,7	31,6	54,9	49,4	+ 20,2	+ 17,8	Britisch-Indien	35,9	34,6	30,3	28,4	- 5,6	- 6,2
Bulgarien	11,5	8,2	9,2	10,9	+ 2,3	+ 2,7	Britisch-Malaya	13,4	5,8	8,7	2,2	- 4,7	- 3,6
Danemark	38,0	23,1	51,0	36,3	+ 13,0	+ 13,2	Ceylon	2,0	2,7	0,8	0,7	- 1,2	- 2,0
Inseln	2,0	1,1	1,5	0,7	+ 0,5	+ 0,4	China	28,9	21,4	26,9	21,7	- 2,0	+ 0,3
Danzig	1,7	4,8	5,4	4,2	+ 3,7	- 0,6	Franz.-Indien	1,8	0,4	0,3	0,2	- 1,5	- 0,2
Polen	15,3	12,6	13,2	12,0	- 2,1	- 0,6	Japan	6,3	5,5	15,4	17,7	+ 9,1	+ 12,2
Estland	3,7	3,8	4,9	3,2	+ 1,2	- 0,6	Niederl.-Indien	31,8	29,4	10,1	8,8	- 21,7	- 20,6
Finnland	15,2	16,0	14,5	13,2	- 0,7	- 2,8	Mand. Palästina	0,1	0,0	3,5	5,9	+ 3,4	+ 5,9
Frankreich	25,9	27,5	65,9	62,7	+ 40,0	+ 35,2	Iran	6,0	3,0	6,7	3,7	+ 0,7	+ 0,7
Griechenland	15,9	15,0	17,3	13,8	+ 1,4	- 1,2	Philippinen	2,4	0,3	2,9	1,9	+ 0,5	+ 1,6
Großbritannien	63,3	55,4	102,6	96,7	+ 39,3	+ 1,3	Siam	0,8	0,5	1,5	1,6	+ 0,7	+ 1,1
Irischer Freistaat ..	2,8	1,2	3,6	3,3	+ 0,8	+ 2,1	Syrien-Libanon	0,2	0,3	1,6	1,8	+ 1,4	+ 1,5
Italien	52,1	41,9	54,4	67,9	+ 2,3	+ 26,0	Übriges Asien	0,4	0,4	2,5	1,3	+ 2,1	+ 0,9
Jugoslawien	18,9	12,6	23,0	9,4	+ 4,1	- 3,2	Amerika	185,4	216,6	191,8	160,2	+ 6,4	- 56,4
Lettland	10,5	8,8	9,1	6,5	- 1,4	- 2,3	Vereinigte Staaten ..	45,8	60,8	47,4	39,9	+ 1,6	- 20,9
Litauen	1,3	0,5	1,7	1,7	+ 0,4	+ 1,2	von Amerika	3,9	3,2	11,3	6,4	+ 7,4	+ 3,2
Niederlande	46,0	53,7	100,8	107,4	+ 54,8	+ 53,7	Canada	2,8	2,7	1,1	1,1	- 1,7	- 1,6
Norwegen	14,0	18,4	21,5	20,5	+ 7,5	+ 2,1	Übr. Brit.-Amerika ..	17,9	28,1	23,6	26,7	+ 5,7	- 1,4
Österreich	17,1	14,5	25,5	27,6	+ 8,4	+ 13,1	Argentinien	1,9	2,2	1,1	0,5	- 0,8	- 1,7
Portugal	5,4	6,6	6,4	8,8	+ 1,0	+ 2,2	Bolivien	33,0	44,4	35,6	35,7	+ 2,6	- 8,7
Rumänien	27,2	15,3	25,0	15,9	- 2,2	+ 0,6	Brasilien	9,0	12,5	13,1	9,3	+ 4,1	- 3,2
Schweden	50,7	37,6	58,1	55,5	+ 7,4	+ 17,9	Chile	11,2	5,8	12,2	8,5	+ 1,0	+ 2,7
Schweiz	28,0	24,2	56,5	66,3	+ 28,5	+ 42,1	Columbien	2,4	2,1	1,3	1,6	- 1,1	- 0,5
Spanien	10,6	15,6	14,2	26,4	+ 3,6	+ 10,8	Costa Rica	1,9	0,9	2,9	2,4	+ 1,0	+ 1,5
Tschechoslowakei ..	27,4	28,1	34,7	34,8	+ 7,3	+ 6,7	Cuba	0,7	0,6	0,4	0,4	- 0,3	- 0,2
Türkei ¹⁾	21,0	14,5	21,0	18,2	+ 0,0	+ 3,7	Dominik. Republik ..	1,0	0,5	1,9	1,0	+ 0,9	+ 0,5
Ungarn	20,3	17,8	20,8	17,0	+ 0,5	- 0,8	Ecuador	3,1	2,9	2,5	1,7	- 0,6	- 1,2
Rußland (UdSSR) ..	44,0	58,9	42,5	9,1	- 1,5	- 49,8	Guatemala	0,4	0,3	0,2	0,1	- 0,2	- 0,2
Sonstige Länder	0,9	1,0	1,7	1,7	+ 0,8	+ 0,7	Haiti	0,3	0,1	0,6	0,1	+ 0,3	0,0
Übersee	397,6	392,3	353,4	297,5	- 44,2	- 94,8	Honduras	14,7	12,7	13,9	9,4	- 0,8	- 3,3
Afrika	65,4	61,7	38,3	32,3	- 27,1	- 29,4	Mexiko	0,7	0,7	0,9	0,5	+ 0,2	- 0,2
Abessinien	0,1	0,1	0,3	0,1	+ 0,2	0,0	Nicaragua	0,1	0,1	0,3	0,2	+ 0,2	+ 0,1
Ägypten	7,7	9,0	10,1	9,1	+ 2,4	+ 0,1	Panama	0,7	0,4	0,4	0,2	- 0,3	- 0,2
Britisch-Ostafrika ..	2,5	1,5	1,2	1,0	- 1,3	- 0,5	Paraguay	12,0	14,6	7,8	5,5	- 4,2	- 9,1
Union von Südafrika ..	3,0	10,1	13,7	12,3	+ 10,7	+ 2,2	Peru	1,9	2,3	1,6	1,3	- 0,3	- 1,0
Rhodesien	4,7	0,2	0,2	0,2	- 14,7	- 14,2	Salvador	5,3	6,0	4,2	3,3	- 1,1	- 2,7
Britisch-Westafrika ..	18,7	16,9	4,0	2,7	- 2,4	- 0,9	Uruguay	3,9	2,0	6,4	3,6	+ 2,5	+ 1,6
Algerien	3,1	1,5	0,7	0,6	- 0,1	- 0,1	Venezuela	10,8	10,7	1,1	0,8	- 9,7	- 9,9
Tunesien	0,6	0,5	0,5	0,4	- 0,1	- 0,1	Australien und	16,8	9,7	12,1	9,1	- 4,7	- 0,6
Franz.-Marokko	0,5	1,2	1,4	1,0	+ 0,9	- 0,2	Polynesien	13,7	8,8	10,3	7,5	- 3,4	- 1,3
Franz.-Westafrika ..	4,8	4,6	0,6	0,6	- 3,9	- 4,0	Neuseeland	2,1	0,8	1,6	1,2	- 0,5	+ 0,4
Madagaskar	0,3	0,6	0,1	0,1	- 0,2	- 0,5	Sonst. Australien ..	1,0	0,1	0,2	0,4	- 0,8	+ 0,3
Belgisch-Kongo	8,4	5,4	0,6	0,5	- 7,8	- 4,9	Nicht ermittelte Länder	4,8	2,7	1,6	1,0	- 3,2	- 1,7
Liberia	0,4	0,2	0,1	0,1	- 0,3	- 0,1	und Eismeer	0,0	0,0	0,0	0,0	- 0,0	- 0,0
Portug.-Ostafrika ..	1,7	0,8	0,9	1,0	+ 0,8	+ 0,2	Reiner Warenverkehr	1 027,8	965,3	1 215,9	1 099,6	+ 188,1	+ 134,3
Portug.-Westafrika ..	1,0	0,5	0,2	0,3	- 0,8	- 0,2							
Kanarische Inseln ..	2,4	3,1	0,6	0,9	- 1,8	- 2,2							
M. v. D.-Ostafrika ..	1,0	0,8	1,3	0,8	+ 0,3	0,0							
M. v. D.-Südwestaftr.	2,4	2,0	0,9	0,4	- 1,5	- 1,6							
M. v. D.-Kamerun ..	2,0	2,4	0,5	0,4	- 1,5	- 2,0							
M. v. D.-Togo	0,1	0,5	0,1	0,0	- 0,5	- 0,5							

¹⁾ In den früheren Veröffentlichungen wurde der Außenhandel mit der Türkei unter Asien nachgewiesen.

Gestiegen ist die Einfuhr innerhalb Europas im Juli/September gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum aus der Mehrzahl der Länder. Hervorzuheben ist die Belebung des Warenbezugs insbesondere aus Rumänien (+ 77,8 vH), Dänemark (+ 64,5 vH), Schweden (+ 34,8 vH) und Italien (+ 24,3 vH). Die Zunahme betraf überwiegend Nahrungsmittel und Rohstoffe. Ins Gewicht fiel jedoch auch die Erhöhung der Lieferungen Großbritanniens, die in der Hauptsache durch gesteigerte Fertigwarenbezüge (Textilfertigwaren, Pelze und Pelzwaren, Wasserfahrzeuge) verursacht war. Nennenswert erhöht hat sich die Einfuhr ferner aus der Türkei (Wolle, Rohtabak), Jugoslawien (verschiedene Rohstoffe), Schweiz (Garne und andere Fertigwaren), Bulgarien (Eier) und Belgien-Luxemburg. Den Zunahmen aus den genannten Ländern standen teilweise erhebliche Rückgänge aus anderen gegenüber. So hat sich der Warenbezug aus Danzig um mehr als drei Viertel, aus Spanien um rund ein Drittel, aus Sowjetrußland um ein Viertel und aus Norwegen um fast ein Viertel vermindert. Auch aus den Niederlanden war die Einfuhr verhältnismäßig stark rückläufig (— 15,3 vH).

Die deutsche Einfuhr aus Europa und Übersee Januar/September 1936	Insgesamt		aus Europa		aus Übersee	
	Mill. <i>R.M.</i>	in vH	Mill. <i>R.M.</i>	in vH	Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Insgesamt	3 138,7	100,0	1 842,6	100,0	1 285,4	100,0

Nach der Neugliederung						
Ernährungswirtschaft	1 102,1	35,1	656,1	35,6	436,1	33,9
Lebende Tiere	67,1	2,1	66,6	3,6	0,6	0,0
Nahrungsm. tier. Urspr.	329,7	10,5	283,2	15,4	46,5	3,6
Nahrungsm. pflanzl. Urspr. ..	705,3	22,5	306,3	16,6	389,0	30,3
Gewerbliche Wirtschaft	2 036,6	64,9	1 186,5	64,4	849,3	66,1
Rohstoffe	1 158,4	36,9	524,0	28,4	634,3	49,3
Halbwaren	592,0	18,9	408,8	22,2	183,2	14,3
Fertigwaren	286,2	9,1	253,7	13,8	31,8	2,5
Vorerzeugnisse	162,2	5,2	140,1	7,6	22,2	1,7
Enderzeugnisse	124,0	3,9	113,6	6,2	9,6	0,8

Nach der Gliederung des Internationalen Warenzeichnisses						
Lebende Tiere	67,2	2,1	66,6	3,6	0,6	0,0
Lebensmittel	709,1	22,6	456,4	24,8	242,8	18,9
Rohstoffe	1 977,2	63,0	969,1	52,6	1 008,1	78,5
Fertigwaren	385,2	12,3	350,5	19,0	33,9	2,6

Im Warenverkehr mit Übersee war die Einfuhrsteigerung aus Australien verhältnismäßig beträchtlich (Wolle). Aus Asien erhöhte sich der Warenbezug um rund ein Viertel. Mit Ausnahme von Ceylon und Syrien-Libanon waren sämtliche Länder, insbesondere Britisch-Malaya (Kautschuk, Ölfrüchte), China (Ölfrüchte, Wolle, Därme), an der Einfuhrsteigerung beteiligt. Aus Afrika hat der Warenbezug verhältnismäßig wenig zugenommen (+ 6,0 vH). Erhöhten Lieferungen Britisch-West- und -Ostafrikas, Algeriens, Belgisch-Kongos und Portugiesisch-Ostafrikas standen verminderte Zufuhren Ägyptens und Britisch-Südafrikas gegenüber. Gesunken ist im Verkehr mit der überseeischen Ländergruppe die Einfuhr aus Amerika (— 14,4 vH), insbesondere aus Argentinien, Chile, Brasilien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Peru und Uruguay. Die Abnahmen betrafen in der Hauptsache Textilrohstoffe. Aus Argentinien wurden daneben weniger Ölfrüchte, aus Brasilien weniger Kaffee, aus den Vereinigten Staaten weniger Obst und aus Chile weniger Kupfer eingeführt. Erhöht hat sich der Warenbezug in der Hauptsache aus Columbien (Kaffee, Südfrüchte), Mexiko (verschiedene Rohstoffe) und Venezuela (Kaffee).

Die Ausfuhr

Die Ausfuhr nach Europa belief sich im 3. Vierteljahr 1936 auf 860,9 Mill. *R.M.* gegenüber 801,1 Mill. *R.M.* in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Sie ist somit um 59,8 Mill. *R.M.* oder 7,5 vH gestiegen. An der Zunahme waren ausschließlich Fertigwaren beteiligt. Die Ausfuhr nach Übersee hat sich von 297,6 Mill. *R.M.* im Juli/September 1935 auf 353,4 Mill. *R.M.* im Juli/September des laufenden Jahres oder um 55,8 Mill. *R.M.* bzw. 18,8 vH erhöht. Außer der Fertigwarenausfuhr ist auch der Absatz an Rohstoffen gestiegen. Infolge der verschieden starken Belebung der Ausfuhr nach Europa und Übersee hat sich der Anteil der beiden Ländergruppen an der Gesamtausfuhr weiterhin verschoben. Auf den Warenverkehr mit Übersee entfielen im 3. Viertel 1936 29,1 vH der Gesamtumsätze gegenüber 27,1 vH im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Im Juli/September 1931 hatte die Anteilsziffer 18,1 vH, 1928 26,2 vH betragen. Der Anteil Europas ist von 73,8 vH im 3. Vierteljahr 1928 auf 70,8 vH im 3. Vierteljahr 1936 zurückgegangen. Zum Teil hängt dies damit zusammen, daß die Wirtschaftslage in einigen für die deutsche Ausfuhr wich-

tigen Ländern Europas auch im dritten Viertel des laufenden Jahres noch ungünstig war. Im übrigen kommt in der Verschiebung der Anteilsziffern die Tendenz zum Ausgleich der Handelsbilanzen mit den einzelnen Ländern zum Ausdruck.

Zugenommen hat die Ausfuhr nach der Mehrzahl der europäischen Länder. Im Verkehr mit Ost- und Nordeuropa hat sich der Warenabsatz besonders nach Sowjetrußland, Lettland, Dänemark und Estland erhöht. Dagegen hielten sich die Ausfuhrsteigerungen nach Polen, Finnland, Schweden und Norwegen in verhältnismäßig engen Grenzen. Die Bezüge Litauens und der Tschechoslowakei waren unverändert, diejenigen Österreichs leicht rückläufig. Die südosteuropäischen Länder haben mit Ausnahmen Bulgariens im Juli/September des laufenden Jahres sämtlich mehr deutsche Waren als im gleichen Zeitraum 1935 aufgenommen. Von den westeuropäischen Ländern haben Belgien-Luxemburg, Großbritannien, die Irische Freistaat und Frankreich ihre Einfuhr aus Deutschland leicht erhöht, während die der Niederlande und der Schweiz weiterhin gesunken ist. Unter dem Vorjahrsstand bewegte sich innerhalb Europas ferner der Absatz nach Spanien (— 46,2 vH), Portugal (— 27,3 vH) und Italien (— 19,9 vH).

Die deutsche Ausfuhr nach Europa und Übersee Januar/September 1936	Insgesamt		nach Europa		nach Übersee	
	Mill. <i>R.M.</i>	in vH	Mill. <i>R.M.</i>	in vH	Mill. <i>R.M.</i>	in vH
Insgesamt	3 458,6	100,0	2 464,4	100,0	989,8	100,0

Nach der Neugliederung						
Ernährungswirtschaft	64,6	1,9	43,6	1,8	20,5	2,1
Lebende Tiere	1,9	0,1	0,9	0,1	0,9	0,1
Nahrungsm. tier. Urspr.	6,7	0,2	5,9	0,2	0,8	0,1
Nahrungsm. pflanzl. Urspr. ..	56,0	1,6	36,8	1,5	18,8	1,9
Gewerbliche Wirtschaft	3 394,0	98,1	2 420,8	98,2	969,3	97,9
Rohstoffe	298,8	8,6	271,0	11,0	25,2	2,5
Halbwaren	344,4	10,0	267,0	10,8	76,8	7,8
Fertigwaren	2 750,8	79,5	1 882,8	76,4	867,3	87,6
Vorerzeugnisse	940,1	27,1	619,6	25,1	320,4	32,4
Enderzeugnisse	1 810,7	52,4	1 263,2	51,3	546,9	55,2

Nach der Gliederung des Internationalen Warenzeichnisses						
Lebende Tiere	1,9	0,1	0,9	0,1	0,9	0,1
Lebensmittel	54,8	1,6	40,6	1,6	13,7	1,4
Rohstoffe	548,4	15,8	459,0	18,6	86,2	8,7
Fertigwaren	2 853,5	82,5	1 963,9	79,7	889,0	89,8

Nach Afrika, Asien und Amerika hat sich die Ausfuhr ungefähr gleich stark belebt (16—20 vH). Dagegen war die Zunahme des Warenabsatzes nach Australien mit rund einem Drittel verhältnismäßig stärker. Von den amerikanischen Ländern haben insbesondere Canada, Ecuador, Venezuela, Chile, Columbien, Mexiko, Peru, Cuba und die Vereinigten Staaten von Amerika eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Aufnahmewilligkeit für deutsche Waren bewiesen. Dagegen verharrte die Ausfuhr nach Brasilien auf dem im Juli/September 1935 erreichten Stand, der Absatz nach Argentinien sank um rund ein Zehntel. An der Steigerung der Ausfuhr nach Asien waren hauptsächlich Britisch-Malaya, Iran, China, Niederländisch- und Britisch-Indien beteiligt. Japans Einfuhr aus Deutschland war dagegen ebenso wie die von Palästina geringer als im Vorjahr. Im Warenverkehr mit Afrika hat sich die Ausfuhr vor allem nach Britisch-Westafrika (+ 48,1 vH) und nach der Südafrikanischen Union erhöht.

Der Güterverkehr im September und in den ersten 9 Monaten 1936

Die Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn zeigt im September die saisonübliche Belebung. Im Vergleich zum Vormonat wurden im ganzen 7 vH mehr Güter befördert und 7 vH mehr tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeits-täglichen Durchschnitt waren die Beförderungsmengen und tonnenkilometrischen Leistungen um 7 vH höher. Gegenüber September 1935 waren die Gütermengen arbeits-täglich um 6 vH, die tonnenkilometrischen Leistungen um 3 vH gestiegen.

Der Abtransport von Kohlen in den deutschen Fördergebieten nahm nach dem Rückgang im August stark zu. In den deutschen Kohlengebieten wurden 1 443 000 Wagen¹⁾ oder 10 vH mehr als im Vormonat und 8 vH mehr als im September des Vorjahrs gestellt. Im arbeits-täglichen Durchschnitt ist der Bedarf an

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t. Bei den anderen genannten Zahlen handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

Wagen für Kohle im Vergleich zum August dieses Jahres um 10 vH und zum September 1935 um 4 vH gestiegen. Eine beachtenswerte Erhöhung gegen den Vormonat zeigen die Wagengestellungen für Braunkohle (+ 17 vH) und für Steinkohle aus dem ober-schlesischen Industriegebiet (+ 12 vH).

Die Beförderung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen erreichte bei einigen Gütern nicht ganz den Umfang des Vorjahres. Eine starke Belebung trat im Zusammenhang mit der Herbstbestellung beim Versand von künstlichen Düngemitteln ein; insgesamt wurden 64 000 Wagen gestellt gegen 61 000 im Vorjahr. Infolge der noch anhaltend hohen Bautätigkeit war die Beförderung von Baustoffen sehr umfangreich; der Zementverkehr behauptete sich mit rund 65 000 Wagengestellungen ungefähr auf dem Stand des Vormonats. Die Abbeförderung von Fischen aus den Nordseehäfen und den schleswig-holsteinischen Häfen an der Ostsee nahm infolge guter Fischfänge weiter stark zu. Der Fischversand aus Altona, Hamburg, Kiel, Eckernförde und Cuxhaven war erheblich größer als im Vorjahre, der aus Wesermünde und Bremerhaven erreichte dagegen nicht ganz den vorjährigen Stand.

Güterverkehr der Reichsbahn	Sept. ¹⁾	Aug. ¹⁾	Juli	Sept.	Monats-
	1936			1935	durchschnitt
					1935
Wagengestellung ²⁾ in 1000 Wagen ³⁾ ..	3 702	3 482	3 615	3 337	3 143
" je Arbeitstag ..	142,4	133,9	133,9	133,5	124,3
Güterwagenschilometer ²⁾ in Mill.	1 697	1 577	1 680	1 564	1 442
darunter beladen ..	1 188	1 105	1 162	1 099	1 008
Beförderte Güter in Mill. t ..	40,22	37,43	39,17	36,59	34,00
darunter im öffentlichen Verkehr	35,22	32,63	33,90	32,40	30,11
Verkehrsleistungen in Mill. tkm ..	6 274	5 839	6 160	5 842	5 291
darunter im öffentlichen Verkehr	5 589	5 195	5 434	5 281	4 746
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr) ..	159	159	160	163	158
Einnahmen in Mill. RM ⁴⁾ ..	237,69	215,47	227,52	211,09	193,71
" in <i>Rpf</i> je tkm (öffentlicher Verkehr) ⁴⁾ ..	4,24	4,14	4,18	4,00	4,08

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im Oktober 1936: 4 073, je Arbeitstag 150,8. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

In den ersten 9 Monaten dieses Jahres wurden insgesamt 325,7 Mill. t gegen 292,0 Mill. t in der entsprechenden Zeit des Vorjahres befördert. Die Steigerung belief sich auf rd. 12 vH. Trotz dieser im ganzen aufwärts gerichteten Entwicklung hat die Güterbeförderung der Reichsbahn die Einbußen der Krisenzeit noch nicht aufgeholt. Sie blieb noch um 9,4 vH unter dem Stand von Januar bis September 1929.

Binnenschifffahrt. Auch im September waren die Wasserhältnisse, mit Ausnahme der Weser, nicht ungünstig. Trotzdem erreicht die Zunahme des Güterverkehrs auf den Binnenwasserstraßen (gegenüber dem August) nicht die des Eisenbahnverkehrs. Die Ausladungen in den wichtigeren Häfen gingen im September um 176 000 t (3 vH) zurück, während die Einladungen um 214 000 t (3 vH) zunahmen. Die Holztransporte sanken um 25 vH und der Verkehr mit Eisen und Eisenwaren um 6 vH. Dagegen stieg der Getreideverkehr um 47 vH, und zwar, wie im Vormonat, der Getreideversand aus den Ems-Weser-Häfen und den Oderhäfen. Auch der Verkehr mit Düngemitteln ist um 20 vH gestiegen (vor allem in den Ems-, Weser- und Elbhäfen). Der Erzverkehr weist eine Zunahme von 5 vH auf. Der Verkehr mit Kohlen blieb gegenüber dem Vormonat fast unverändert.

In den ersten 9 Monaten des Jahres 1936 erreichten die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen rd. 111,2 Mill. t; sie übertrafen die Verkehrsziffern im gleichen Zeitraum des Jahres 1935 um rd. 17,5 Mill. t (+ 19 vH).

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat im September gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 34 000 t abgenommen und beim Ausgang um 147 000 t zugenommen. In den ersten 9 Monaten des Jahres gingen hier im ganzen 15,1 Mill. t ein und 18,4 Mill. t aus, d. s. beim Eingang 2,0 Mill. t und beim Ausgang 1,0 Mill. t mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Gütern sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 502 000 t (Emden 221 000 t, Duisburg-Ruhrort 66 000 t, Stettin 53 000 t und Ems-Weser-Kanal 47 000 t); Abgang von Düngemitteln 233 000 t (Ems-Weser-Kanal 63 000 t, »Übrige Elbhäfen« 47 000 t und »Übriger Niederrhein« 43 000 t); Abgang von Getreide 129 000 t (Ems-Weser-Kanal 20 000 t und Mittlere Oder und Warthe 13 000 t); Abgang von Holz 150 000 t (Lübeck 43 000 t, Stettin 24 000 t und Hamburg und Kehl je 14 000 t). Die Holzanfuhr belief sich auf 313 000 t (»Übriges Ostpreußen« 41 000 t, Rhein-Ems-Kanäle 31 000 t, Mannheim 29 000 t, Mainz 25 000 t und »Übrige Elbhäfen« 24 000 t),

die Anfuhr von Eisen und Eisenwaren auf 203 000 t (Duisburg-Ruhrort 35 000 t, Rhein-Ems-Kanäle 29 000 t und »Übriger Niederrhein« 28 000 t) und die Anfuhr von Düngemitteln auf 133 000 t (Bremen 43 000 t und Hamburg 41 000 t).

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen September 1936	Ankunft			Abgang			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon	
		Getreide	Erze	Kohle		Kohle	Eisenw.
	in 1000 t						
Königsberg i. Pr.	73	5	1	—	41	21	1
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	84	1	6	26	20	0	1
Kosel	63	—	43	1	273	261	1
Breslau	19	0	1	0	22	—	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	28	1	0	10	91	40	0
Stettin und Swinemünde ..	138	27	0	26	269	125	11
Berlin insgesamt	686	36	1	228	108	6	3
Übrige märk. Häfen (12) ..	116	2	3	46	253	7	3
Dresden und Riesa	47	3	1	0	34	6	1
Magdeburg	77	4	2	40	54	12	1
Übrige Elbhäfen (9)	68	5	3	5	103	3	1
Hafen Hamburg	399	60	2	38	366	90	7
Halle	15	2	—	—	13	0	0
Lübeck	41	0	4	2	51	2	3
Holstein (5)	49	3	—	17	15	0	0
Ober- und Mittelweser (4)	13	3	0	2	31	4	0
Bremen	211	1	—	51	34	2	2
Übrige Unterweser (5) ..	67	0	1	14	15	0	3
Ems-Weser-Kanal (6) ..	224	4	26	149	172	1	2
Rhein-Ems-Kanäle (20) ..	690	7	353	23	1 409	1 255	30
Emden	313	0	—	284	247	3	3
Köhl	104	5	0	75	32	5	2
Karlsruhe	172	2	2	129	19	—	4
Mannheim	368	40	6	164	54	11	4
Ludwigshafen	234	9	5	120	113	2	50
Mainz	140	0	1	76	50	—	3
Übriger Mittelrhein (17) ..	254	7	9	63	441	218	5
Köln	131	18	2	6	165	104	14
Düsseldorf	144	23	1	2	74	21	19
Duisburg-Ruhrort	356	28	92	4	1 187	1 027	24
Übriger Niederrhein (14) ..	1 035	27	741	4	769	385	143
Heilbronn und Jagstfeld ..	53	2	—	18	39	0	5
Bayrischer Main (3)	66	0	0	44	18	0	1
Frankfurt und Umg. (4) ..	237	3	2	138	47	—	3
Saarbrücken	15	—	13	—	42	42	—
Regensburg und Passau ..	34	3	0	1	36	0	5
Alle Häfen	6 764	331	1 321	1 806	6 707	3 653	355
Arbeitstäglich	260	13	51	69	258	141	14
August 1936	6 940	186	1 295	1 956	6 493	3 523	373
Arbeitstäglich	267	7	50	75	250	136	14
September 1935	5 589	294	1 099	1 620	5 755	3 212	314
Arbeitstäglich	224	12	44	65	230	128	13
	Eingang			Ausgang			
Grenze Emmerich	1 612	178	695	163	2 275	1 447	168
August 1936	1 646	63	694	201	2 128	1 318	178
September 1935	1 434	174	557	162	2 074	1 384	155

Seeverkehr. Der Güterverkehr der wichtigeren deutschen Küstenhäfen ist im September gegenüber dem Vormonat, wenn auch nur wenig (um 34 000 t oder 1 vH), gestiegen. Dabei sind Inlandverkehr (— 42 000 t) und Auslandempfang

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern September 1936	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	in 1000 t							
Güter insges.	594,0	323,8	642,1	349,6	258,2	480,0	1 467,2	1 042,4
darunter:								
Weizen, Roggen ..	0,5	34,3	—	72,0	37,2	2,0	1,2	20,0
Anderes Getreide	5,3	30,0	0,1	12,8	25,3	6,1	20,0	17,0
Ölsaaten, Ölfrüchte	0,7	0,2	7,3	—	3,3	3,4	90,5	4,4
Öle und Fette	3,6	2,4	0,9	0,4	2,8	7,4	20,0	6,1
Mehl	3,2	8,6	0,1	10,0	4,5	8,3	0,7	1,5
Ölkuchen	3,6	0,2	1,2	0,7	0,8	4,3	22,3	21,2
Erze	6,9	3,7	132,0	2,4	1,8	1,6	312,2	2,0
Kohlen, Torf	348,6	116,5	133,1	160,6	65,6	270,9	200,3	325,9
Mineralöle	19,6	1,4	17,3	0,3	15,9	40,2	332,8	26,1
Düngemittel	12,0	0,9	15,7	15,1	0,6	4,2	25,6	166,7
Rohst. u. Halb- d. Textilwirtsch.	0,5	0,2	1,0	0,8	6,7	6,1	55,1	10,1
Holz und -waren	3,5	7,7	178,4	3,2	8,2	5,5	70,4	21,9
Zellstoff, Papier ..	7,0	24,2	4,7	6,1	16,7	1,5	29,7	56,3
Eisen und -waren	20,6	7,4	14,8	21,6	13,8	10,8	10,9	125,2
Nichteisenmetalle und -waren	0,8	0,6	0,4	1,3	3,8	5,0	26,4	11,6
	Veränderungen gegen September 1935							
Landwirtschaftl. Erzeugnisse	— 1,2	+ 2,5	— 2,1	+ 15,8	— 5,6	+ 5,8	+ 6,8	+ 40,6
Mineral. Rohstoffe und Rohst. u. Industrieerzeugn.	+ 208,6	+ 135,5	+ 107,8	+ 7,0	+ 24,5	+ 80,3	+ 127,9	+ 39,7
Insgesamt	+ 247,3	+ 150,8	+ 141,4	+ 46,0	+ 28,3	+ 101,9	+ 139,4	+ 175,7
in vH	+ 71,3	+ 87,2	+ 28,2	+ 15,1	+ 12,3	+ 27,0	+ 10,5	+ 20,3

(— 139 000 t) gesunken; der Auslandsversand hat jedoch um 215 000 t zugenommen. Von den größeren Häfen weisen nur Lübeck und Stettin Verkehrsverluste auf. Der Umschlag von landwirtschaftlichen Erzeugnissen (insbesondere Weizen, Roggen und Ölfrüchte) hat sich um über 150 000 t gehoben; dagegen ist der Verkehr an mineralischen Rohstoffen trotz des stärkeren Erzeugnisses aus dem Ausland um 75 000 t (hauptsächlich Baustoffe und Kohlen) zurückgegangen. Die Abschwächung des Verkehrs an sonstigen Rohstoffen und Industrieerzeugnissen um insgesamt 43 000 t ist hauptsächlich auf die Abnahme des Holzeinganges aus dem Auslande (— 98 000 t) und des Verkehrs von Eisen- und Metallwaren zurückzuführen, die stärker war als die Erhöhung des Umschlages von Düngemitteln, Zellstoff und Steinwaren. Im Rhein-See-Verkehr ist der Eingang an Weizen und Roggen um 11 700 t gestiegen, der Versand an Eisenwaren um 10 600 t gefallen.

Gegenüber September 1935 hat sich der Güterumschlag der Küstenhäfen um über 1 Mill. t oder ein Viertel vergrößert. Hier-von entfällt mehr als die Hälfte auf den Inlandverkehr, und zwar besonders auf den Inlandverkehr an mineralischen Rohstoffen in den Ostseehäfen. Der Auslandempfang ist bei den Ostseehäfen um 141 000 t (28 vH) und bei den Nordseehäfen um 139 000 t (11 vH) gestiegen. Der Auslandsversand war um 222 000 t größer, in der Hauptsache infolge der Belebung des Versands an Industrieerzeugnissen.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen September 1936	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränd. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahrmonat = 100
		in 1000 t					
Ostseehäfen...	1909,5	594,0	323,8	642,1	349,6	97	144
Königsberg	548,3	287,4	52,4	175,6	33,0	101	197
Elbing	47,7	34,9	8,1	4,6	—	92	235
Stolpmünde, Rügen-walde und Kolberg Wirtschaftsg Gebiet	42,2	13,8	8,3	10,9	9,1	140	101
Stettin	839,7	160,9	198,2	289,8	190,8	94	128
Saßnitz	39,0	2,2	19,8	8,0	8,9	114	132
Stralsund	33,2	4,4	12,4	6,1	10,4	123	125
Rostock (Warnem.) ..	47,0	6,5	7,2	12,9	20,5	116	103
Wismar	22,8	1,5	3,6	8,6	9,2	101	127
Lübeck	229,3	57,3	10,2	102,6	59,2	90	155
Kiel	38,0	17,4	2,3	16,0	2,2	88	106
Flensburg	22,3	7,7	1,3	7,0	6,3	85	95
Nordseehäfen	3247,9	258,2	480,0	1467,2	1042,4	103	116
Hueum	5,8	0,5	2,3	3,0	—	181	176
Rendsburg	8,6	1,7	0,6	4,8	1,5	49	50
Brunebüttel	12,9	8,4	2,7	1,5	0,2	57	190
Hamburg	1764,5	131,0	109,5	1028,4	495,6	103	118
Bremische Häfen	626,9	72,2	66,2	154,4	334,1	105	123
dar. Bremen	(574,3)	(64,3)	(65,9)	(117,7)	(326,4)	(104)	(119)
Brake	17,2	4,6	1,0	2,3	9,3	102	91
Nordenham	93,1	4,8	27,8	12,7	47,8	90	103
Wilhelmshaven	22,9	21,7	0,5	0,7	—	67	409
Emden	696,0	13,2	269,4	259,5	153,9	110	106
Deutsche Küstenhäfen	5157,4	852,2	803,8	2109,3	1392,0	101	125
Arbeitstäglich	198,4	32,8	30,9	81,1	53,5	101	120
August 1936	5123,0	824,0	873,6	2248,2	1177,1	101	121
Arbeitstäglich	197,0	31,7	33,6	86,5	45,3	105	126
September 1935	4126,6	576,7	550,9	1828,5	1170,4	97	96
Arbeitstäglich	165,1	23,1	22,0	73,1	46,8	105	104
ferner Rheinhäfen ..	139,4	59,5	67,5	3,5	8,9	99	198
Rotterdam	1) 2 420	.	.	1 314	1 106	90	111
Antwerpen	2) 2 043	.	.	1 095	948	97	102

1) Ohne Bunkerkohlen und -öl, jedoch einschl. des sonstigen Schiffsbedarfs. — 2) Ohne Schiffsbedarf.

In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres hat der Gesamtumschlag in den deutschen Berichtshäfen fast 43 Mill. t, das sind 9 Mill. t oder über ein Viertel mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, erreicht. Ein großer Teil dieser Erhöhung entfällt auf den Verkehr zwischen Stettin und den ostpreussischen Häfen, der durch die Umlenkung des Eisenbahn-Korridorverkehrs auf

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Sept. 1936	Aug. 1936	Sept. 1935	Sept. 1936	Aug. 1936	Sept. 1935
	in 1000 t					
auf deutschen Schiffen	498	493	445	534	371	530
„ fremden „	198	206	151	376	437	333
darunter:						
Kohlen	347	332	304	189	253	214
Steine	29	28	21	13	18	14
Eisen	34	23	20	4	3	6
Holz	3	7	5	227	215	226
Getreide	15	3	8	131	64	180
Erz	15	29	21	259	212	165

den Seeweg seit Februar 1936 eine besonders starke Belebung erfahren hat.

Der Massengüterverkehr durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal hat sich im September 1936 gegen den Vormonat um 100 000 t (infolge stärkerer Getreide- und Erztransporte in Richtung Ost-West) und gegen September 1935 um rd. 150 000 t vergrößert.

Die See- und Binnenschiffsfrachten im Oktober 1936

Im Oktober 1936 waren die Gütertransporte von Asien, Kanada und den Donaumündungshäfen zeitweise etwas schwächer als im Vormonat. Die zunehmende Knappheit an Schiffsraum veranlaßte die Reeder, ihre Frachtforderungen abermals bedeutend heraufzusetzen, so daß die Verlager ihre Aufträge vorübergehend einschränkten. Ferner hemmten die auf den Abwertungsmaßnahmen verschiedener europäischer Länder beruhenden Preisschwankungen an den Weltwarenmärkten die Verladetätigkeit. Gegen Ende des Berichtsmonats wurde das Frachtgeschäft mit den Vereinigten Staaten von Amerika durch den Streik der Seeleute und Hafentarbeiter beeinträchtigt.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Okt. 1935		Sept. 1936		Okt. 1936	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	85,2		85,1		86,5	
Europa	71,2	69,1	63,3	81,4	63,1	80,8
Südeuropa	65,5	77,0	41,1	98,8	43,1	100,4
Nordeuropa	73,1	66,2	70,5	75,0	69,6	73,6
Außereuropa	67,8	51,7	71,5	56,6	72,2	57,6
Amerika	55,7	48,0	59,4	53,0	61,7	54,1
Asien/Afrika	93,1	58,4	96,7	63,2	94,1	63,9
Gesamtindex	66,8		70,6		70,8	

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr betrug 70,8 gegen 70,6 im September; sie lag damit um 6 vH höher als im Oktober 1935. Einzelne wichtige Raten im überseeischen Rohstoffverkehr, besonders für Getreide, Kohlen und Erz, zogen nominell weiter an; auf Reichsmark-Basis berechnet waren sie jedoch nur wenig höher als im Vormonat, da die Kurse des englischen Pfundes und der nordischen Kronen um durchschnittlich 3 vH zurückgingen. Dementsprechend sanken auch alle in diesen Währungen auf längere Zeit festgelegten Kontrakt- und Tarifraten der deutschen Linienschiffahrt, soweit die ihnen zugrunde liegenden Verträge nicht die Goldklausel enthalten, im Oktober um 3 vH. Die Ende September erfolgte Abkehr des holländischen Gulden vom Goldstandard und die weitere Abwertung des französischen Franken beeinflusste hauptsächlich nur die Frachten für bestimmte Routen des europäischen Verkehrs sowie von und nach Niederländisch Indien. So wurden die Frachttarife von Rotterdam und Amsterdam nach Hamburg und Bremen mit Wirkung vom 26. Oktober um durchschnittlich 25 vH erhöht, während die Konferenzraten im Wechselverkehr der Nordseehäfen mit Batavia und Soerabaja im Oktober noch unverändert blieben. In anderen Verkehrsbeziehungen wurden die Frachten entweder in englischen Schillingen oder in Reichsmark festgesetzt oder mit entsprechenden Währungszuschlägen belegt.

Im allgemeinen waren die Gruppenindexziffern des europäischen Verkehrs etwas niedriger, die des außereuropäischen Verkehrs etwas höher als im Vormonat. In den europäischen Gewässern zogen die Sätze von und nach Südeuropa größtenteils weiter an, während die Raten der Gruppe Nordeuropa zwar nominell meist unverändert waren, infolge des leichten Rückgangs der englischen und nordischen Valuten jedoch effektiv nachgaben. Vereinzelte saisonmäßige Raterhöhungen im Holzversand von Schweden und Finnland (außerhalb der Kontrakte) wurden dadurch teilweise ausgeglichen.

Die Raten des südeuropäischen Verkehrs wurden durch die politischen Verhältnisse in Spanien bestimmend beeinflusst. Im Liniendienst von Hamburg und Bremen nach allen spanischen Häfen wird bis auf weiteres ein Aufschlag von 25 vH auf alle Frachten erhoben. Auch bei der Trampschiffahrt stiegen die Sätze von Bilbao nach Rotterdam um rd. 20 vH. Dagegen hatten die Frachten für Massengüter an allen nichtspanischen Kohlen- und Erzmärkten des Mittelmeeres sowie an den Getreidemärkten des Schwarzen Meers infolge des allmählich stärker werdenden Schiffsraumangebots gegen Ende des Berichtsmonats wieder sinkende Tendenz.

Im Linienvverkehr nach außereuropäischen Häfen blieben die wichtigsten Raten für deutsche Güter ihrem Nennwert nach unverändert, wurden also nur durch die Pfundabschwächung beeinflusst. Im Gegensatz hierzu stiegen die Kohlenfrachten nach Südamerika, und zwar besonders nach dem La Plata, sprunghaft. Die ausgehenden Trampfrachten wiesen damit ähnliche Erscheinungen auf wie bereits seit Wochen die Heimfrachtenmärkte für Getreide

Reis und Futtermittel, an denen die Raten auch im Oktober größtenteils weiter anziehen. Der Anteil der deutschen Schifffahrt an diesen Geschäften blieb jedoch gering. Das Tankfrachtgeschäft in Mittel- und Nordamerika war nach kurzer Stockung etwas lebhafter. Hauptsächlich nahmen im Oktober die Rohöltransporte nach Nordeuropa zu, so daß die Frachten von Curaçao und Venezuela nach den Nordseehäfen wieder leicht anziehen.

Seefrachten im Oktober 1936	Güterart	Mittlere Fracht		Okt. 1936 gegen	
		in Landeswährung	in <i>RM</i> *) je 1000 kg	Sept. 1936	Okt. 1935 (= 100)
Königsberg-Emden	Getreide	5,00 <i>RM</i> je 1000 kg	5,00	100	91
Emden, Rotterdam-Stettin Hamburg, Bremen-London	Kohlen*)	3,70	3,70	100	100
	Salz	13/6 s je 1000 kg ²⁾	8,15	97	100
Huelva-Rotterdam	Erz	11/6 s je 1016 kg	6,91	97	170
Donau-Nordseehäfen	Getreide	21/5 ^{1/4} s	12,90	104	130
Tyne-Stettin	Kohlen	5/3	3,15	93	95
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos ...	»	8/9 ^{1/2} s	5,28	105	103
Hamburg-Buenos Aires ..	Papier ²⁾	14/- s je 4000 kg ³⁾	14,30	100	100
» -Rio de Janeiro	Zement	8/-	8,20	100	80
» -New York	Kainit ⁴⁾	4,00 \$ je 1000 kg	9,96	100	100
» -Kapstadt	Kl.-Eisenw	70/- s je 1016 kg	42,05	97	100
» -Japan, China	Masch.-Teile	72/6 s je 4000 kg	44,31	97	102
» - "	Schwefels				
	Ammoniak	20/-	12,21	97	103
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁵⁾	22/9 ^{1/2} s je 1016 kg	13,69	104	131
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- s je 4000 kg	36,62	97	100
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Roh. Erdöl	8/1 ^{1/2} s je 1016 kg	4,88	102	84
Galveston-Bremen	Baumwolle	40,00 cts je 100 lbs	21,97	100	111
Tampa-Hamburg	Phosphat	3,25 \$ je 1016 kg	7,97	108	108
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkerne ⁶⁾	29/- s je 1016 kg	17,42	—	97
Saigon-Nordseehäfen	Reis	30/1 ^{1/4} s	18,05	103	115
Dairen- "	Sojabohnen ⁷⁾	28/1 ^{1/4} s	16,88	105	116

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — *) Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — *) Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — *) Goldbasis. — *) Kontraktraten. — *) Nur in Trampschiffen. Ladetermin Oktober.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschifffahrtsfrachten betrug im Oktober 91,1 (1913 = 100) gegenüber 91,4 im Vormonat und 97,9 im Oktober 1935. Im allgemeinen waren die Frachten in Westdeutschland saisonmäßig höher, im Gebiet der Elbe und der märkischen Wasserstraßen trotz vorwiegend stärkeren Güterangebots niedriger als im Vormonat, da die Schifffahrtsverhältnisse beträchtlich günstiger als im September waren.

Die Steigerung der Rheinfrachten entfiel nur auf den Verkehr mit den niederländisch-belgischen Seehäfen und erstreckte sich hauptsächlich auf Kohlen, Getreide, Holz, Chemikalien und Abbrände; sie betrug 10 bis 30 vH und war am Oberrhein stärker als am Niederrhein. Die in holländischen Gulden notierten Raten wurden im Oktober auf Reichsmark umgestellt oder — wie beispielsweise im Erzverkehr von Rotterdam nach Duisburg — dem Stande vor der Entwertung allmählich angepaßt.

Der Wasserstand der Elbe hob sich, so daß die Kleinwasserzuschläge zu den Frachten nach und nach fortfielen. Gegen Ende des Berichtsmonats konnten sämtliche Kähne wieder voll ausgenutzt werden. Die Frachtsätze gingen daher durchschnittlich bis zu 10 vH gegen September zurück. Im Odergebiet blieben die wichtigsten Frachten unverändert. Auf den Strecken von Stettin nach Berlin, Elbe- und Saalestationen werden seit dem 15. Oktober Herbst- und Winterzuschläge zu den festliegenden Bruttofrachten erhoben, die für Getreide 0,15 *RM* und für Holz 0,20 *RM* je 1000 kg betragen.

Binnenschifffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1935		1936	
		Sept.	Okt.	Sept.	Okt.
		<i>RM</i> je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,46	0,54	0,46	0,49
» -Köln	Getreide	1,01	1,56	1,10	1,25
» -Mannheim	»	1,89	2,15	1,56	2,00
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,91	0,96	0,90	0,90
» -Antwerpen	»	1,21	1,27	1,20	1,20
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim ..	»	2,23	2,33	2,05	2,05
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,39	1,52	1,27	1,38
Hamburg-Magdeburg	Massengut	6,50	4,55	5,13	4,98
» -Halle (Transit)	»	9,00	6,85	7,75	6,95
» -Riesa	»	9,70	7,55	8,45	7,65
» -Tetschen	»	11,70	9,55	9,45	8,65
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	»	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltch-Stettin	»	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,90	1,90	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschifffahrtsfrachten (1913=100)

Alle Wasserstraßen	98,2	94,1	91,4	91,1
Rheingebiet	82,4	87,9	79,7	81,6
Elbe-Odergebiet	132,0	106,2	115,2	110,1

Pegelstände in cm

Rhein bei Caub	183	260	241	267
Weiser Karlsruhe	202	215	229	243
Elbe Magdeburg	- 22	*) 170	*) 121	*) 141
Oder Ransern	167	202	216	256

*) Kahnfrachten einschl. Schleppkähne. — *) Nach Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — *) Niederschlesische Kohlen. — *) Ohne Kleinwasserzuschläge. — *) Nullpunkt ab 1. November 1935 um 100 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 100 cm höher.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im August 1936

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen war im August im ganzen lebhafter als im Juli. Die Zahl der Linien war um 10 größer, wovon je 3 auf Privatunternehmen und die Reichsbahn und 4 auf die Reichspost entfielen. Die Länge der Linien ist um 511,9 km erweitert worden. Die Fahrten haben um rund 19 000 und die Wagenkilometer um rund 682 000 zugenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist um 3,69 Mill. gestiegen; von dieser Zunahme entfallen 3,10 Mill. auf Privatunternehmen (+ 10 vH) und 0,57 Mill. auf die Reichspost (+ 10 vH).

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im August 1936	Reichspost ¹⁾		Private Unternehmen		Gesamtverkehr ²⁾		Dagegen im Vormonat	
	Orts- verkehr	Überland- verkehr	Orts- verkehr	Überland- verkehr	Orts- verkehr	Überland- verkehr	Orts- verkehr	Überland- verkehr
Zahl der Linien	47	2 237	543	1 687	591	3 959	584	3 956
Gesamtlänge der Linien (km) ..	192,5	49 173,0	3 417,1	31 604,1	3 611,8	82 294,8	3 564,1	81 830,6
Kraftomnibusse ..	59	3 581	1 774	2 381	1 835	6 031	1 829	6 046
Sitzplätze ³⁾	1 583	90 425	61 563	67 509	63 202	159 859	63 807	158 611
Fahrten in 1 000	30	462	1 164	453	1 195	926	1 178	924
Gefahrenen Kraftwagenkilometer in 1 000	119	7 554	7 842	6 133	7 963	14 092	7 436	13 937
Fahrgäste in 1 000	324	5 968	28 987	6 723	29 323	12 816	26 274	12 176

*) Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfaßt worden. — *) Einschl. Reichsbahn. — *) Einschl. der Sitzplätze in Anhängern.

In Berlin ist die Personenbeförderung vor allem in Ausführung der Olympischen Spiele um 2,65 Mill. auf 16,67 Mill. Fahrgäste gestiegen. Aber auch in den übrigen Landesteilen — mit Ausnahme von Sachsen (— 925 400), Hessen-Nassau (— 9 600), Saarland (— 8 900) und Bayern rechts des Rheins (— 20 600) — haben sich im Personenverkehr der Privatunternehmungen Zunahmen ergeben. Im Verkehr der Reichspost war die Personenbeförderung gleichfalls fast in sämtlichen Landesteilen größer; Ausnahmen bilden nur Pommern und die Grenzmark (— 5 100) sowie Niederschlesien (— 10 200). In Bayern rechts des Rheins allein ist die Zahl der beförderten Personen, vor allem infolge des äußerst regen Fremdenverkehrs, sogar von 666 100 auf 772 600 gestiegen. Auch in Brandenburg (+ 87 000), in der Rheinprovinz (+ 52 700) und in Württemberg (+ 42 600) hat sich der Personenverkehr der Reichspost sehr ausgeweitet.

Reichsautobahnen und Reichsstraßen im Oktober 1936

Von den Reichsautobahnen wurden im Oktober insgesamt 99 km neu zur Entwurfsbearbeitung und zum Bau freigegeben. Es handelt sich hierbei um die 45 km lange Teilstrecke Weimar-Gotha der Linie Gera-Weimar-Eisenach, die 28 km lange Teilstrecke Grünstadt-Viernheim der Linie Saarbrücken-Kaiserslautern-Mannheim, die 21 km lange Teilstrecke Buir-Heumar der Linie Köln-Aachen sowie um ein weiteres 5 km langes Teilstück der Linie Gera-Weimar-Eisenach. Die Gesamtlänge der seit Baubeginn vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen zum Bau freigegebenen Autobahnstrecken hat sich damit bis zum 1. November auf 4224 km erhöht.

Neu in Bau genommen wurden im Oktober 72,2 km, und zwar Teilstücke folgender Strecken:

Göttingen-Kassel-Fulda ..	18,2 km	Schkeuditz-Berlin	4,2 km
München-Ingolstadt	11,2 »	Chemnitz-Plauen-Naila	3,8 »
Gera-Weimar	10,1 »	Dresden-Chemnitz-Weimar ..	2,3 »
Breslau-Gleitwitz	8,8 »	Heidelberg-Karlsruhe	1,1 »
München-Augsburg-Ulm ..	5,7 »	Köln-Wuppertal-Doitmund ..	1,0 »
Gießen-Eisenach	5,0 »	Verschiedene Reststrecken ..	0,8 »

Mit der Verlegung neuer Fahrbahndecken wurde im Oktober auf einer Streckenlänge von 39 8 km neu begonnen. Neben den fertig verlegten 1000 km Fahrbahndecken der bereits eröffneten Strecken befanden sich am 1. November weitere 555 km Fahrbahndecken in Bau. Die durchschnittliche Zahl der im Oktober auf den Baustellen der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter betrug 96 118 gegenüber 107 618 im Vormonat. Zahlungen waren bis zum 1. Oktober in Höhe von insgesamt 1 228 Mill. *RM* geleistet, Aufträge in Höhe von 1 209 Mill. *RM* vergeben.

Für Reichsstraßen wurden im Oktober 14,2 Mill. *RM* verausgabt, und zwar 2,9 Mill. *RM* für laufende Unterhaltung und Instandsetzung und 11,3 Mill. *RM* für Umbau und Ausbau.

Die Summe der vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen für das Baujahr 1936 ausgesprochenen Bewilligungen betrug Ende Oktober 186 Mill. *R.M.* Im ganzen waren hiervon bis Ende Oktober 111,1 Mill. *R.M.* = 59,7 vH verausgabt. Der

Beschäftigungsstand auf den Baustellen der Reichsstraßen ist im Oktober ebenso wie bei den Reichsautobahnen aus jahreszeitlichen Gründen zurückgegangen. Es wurden durchschnittlich 24 399 Arbeiter beschäftigt gegenüber 27 765 im Vormonat.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Novemberhälfte 1936

Nach vorübergehender leichter Abschwächung hat die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise im Laufe des November etwas angezogen und wieder den Stand der ersten Oktoberhälfte erreicht. Dies ist hauptsächlich auf Preiserhöhungen für industrielle Rohstoffe und Halbwaren zurückzuführen. Die Preise der Agrarstoffe und der industriellen Fertigwaren waren im Durchschnitt wenig verändert.

schrött auf 41 *R.M.* und trug damit dem zuletzt erreichten Preisstand Rechnung. Seither hielten sich die Schrottpreise — bei zuletzt ruhiger Marktlage — ungefähr auf dieser Höhe. Die neuen Höchstpreise sind nach 10 verschiedenen Frachtlagen gestaffelt. Sie sind getrennt für Bezug auf dem Schienenwege und auf dem Wasserwege festgesetzt. Der Höchstpreis für Ia Stahlschrott frei rhein-westf. Werk stellt sich im Ruhrgebiet bei Bezug auf dem Schienenwege auf 42 *R.M.* und auf dem Wasserwege auf 37 *R.M.* je t. Die Preise für die übrigen Frachtlagen sind niedriger.

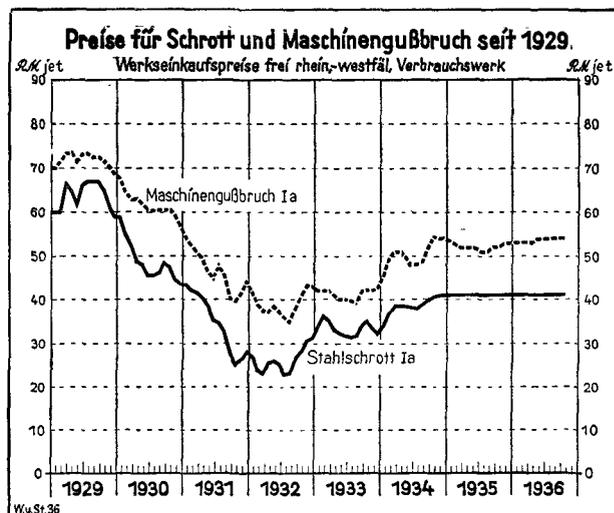
Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Oktober 1936		November 1936		
	21.	28.	4.	11.	17.
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	110,8	110,8	111,1	111,0	111,2
2. Schlachtvieh	87,7	87,5	87,7	87,3	86,8
3. Vieherzeugnisse	111,6	111,6	111,6	111,2	110,6
4. Futtermittel	104,0	104,1	104,5	104,6	104,6
Agrarstoffe zusammen	103,4	103,3	103,5	103,3	103,1
5. Kolonialwaren	85,9	86,0	85,8	85,9	85,9
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,6	114,6	114,7	114,7	114,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,6	102,6	102,5	102,6
8. Metalle (außer Eisen)	53,1	53,2	54,8	57,3	56,3
9. Textilien	89,9	89,9	90,0	90,0	90,4
10. Häute und Leder	72,6	72,8	73,0	73,1	73,4
11. Chemikalien	101,9 ¹⁾	101,9 ²⁾	102,0 ²⁾	102,0 ²⁾	102,0 ²⁾
12. Künstliche Düngemittel	65,3	65,3	64,2	64,2	63,9
13. Kraftöle und Schmierstoffe	93,9	93,9	93,9	93,9	93,9
14. Kautschuk	15,1	15,3	15,9	16,3	16,6
15. Papierhalbwaren und Papier	102,3	102,3	102,3	102,3	102,3
16. Baustoffe	114,5	114,8	115,5	115,6	115,6
Ind. Rohst. u. Halbw. zus. Reagible Waren	94,7	94,8	94,9	95,1	95,1
	76,0	74,1	74,9	75,8	75,6
Industrielle Fertigwaren³⁾					
17. Produktionsmittel	113,2	113,2	113,1	113,2	113,2
18. Konsumgüter	129,6	129,6	129,7	129,9	130,0
Industrielle Fertigwaren zusammen	122,6	122,6	122,6	122,7	122,8
Gesamtindex	104,1	104,2	104,3	104,3	104,3

¹⁾ Monatsdurchschnitt September. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Oktober. —

³⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtsstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monats-tendenz der Preise erkennen.

An den Rohstoffmärkten sind die Preise der Nichteisenmetalle nicht unbeträchtlich gestiegen. Neben den Kupferpreisen, die bereits im Oktober aufwärts gerichtet waren, haben auch die Preise für Blei, Zink und Zinn angezogen. Unter den Textilien haben sich die Preise für ausländische Wolle, die auch in den beiden vorangegangenen Monaten eine feste Tendenz zeigten, erhöht. Ebenso sind Rohseide und Jute im Preis gestiegen. Die Preise für Baumwollgarn, die im letzten Vierteljahr gleichfalls im ganzen aufwärts gerichtet waren, zeigten keine einheitliche Bewegung, und die Preise für Hanf haben nach der im Zusammenhang mit der Abwertung der Lira im Vormonat eingetretenen starken Preissenkung weiter leicht nachgegeben. Im übrigen sind kleine Preiserhöhungen für ausländische Rinds-häute, für Unterleder und Treibriemenleder sowie für Kautschuk zu erwähnen.

Für den westdeutschen Schrottmarkt sind auf Grund der Verordnung über Preise für Eisen-, Stahlschrott und Gußbruch vom 23. Oktober 1936 (RGBl. I S. 917) von der Überwachungsstelle für Eisen und Stahl mit Wirkung vom 17. November Höchstpreise festgesetzt worden. Die Schrottpreise waren im Verlauf der Wirtschaftsbelebung während des Jahres 1934 erheblich gestiegen. Im westdeutschen Entfallgebiet hatte sich in dieser Zeit der Preis für Ia Stahlschrott frei rhein-westf. Verbrauchswerk von 34,40 *R.M.* auf rd. 41 *R.M.* je t erhöht. Um im Interesse der Durchführung der Arbeitsbeschaffung einen weiteren Anstieg der Schrottpreise zu verhindern, war Ende 1934 ein Richtpreis bekanntgegeben worden; er stellte sich für Ia Stahl-



Im Zusammenhang mit der am 1. Oktober d. Js. eingetretenen Senkung des Übernahme-preises für Spiritus, die infolge des Beimischungs-zwangs auch auf die Treibstoffpreise von Einfluß ist, sind die Preise für Benzin, Benzol und Treibstoffgemische, die bereits im September nach Einführung der Methanolbeimischung teilweise herabgesetzt worden waren, im Laufe des November in einer Anzahl weiterer Gebiete gesenkt worden. So wurden die Verkaufspreise für Händler und Großverbraucher bei Abnahme größerer Mengen (mehrere Kesselwagen monatlich) für Markenbenzin und Benzin-Alkohol-Gemisch (Monopolin) in

Zapfstellenspreise für Treibstoffe für 1 l in <i>R.M.</i>	Zeit	Ber-	Königs-	Bres-	Leip-	Han-	Hamb-	Dort-	Köln	Frank-	Mün-
		lin	berg l. Pr.	lau	zig	no- ver	burg	mund		furt a. M.	chen
Benzol											
am 1. 1. 1936..		46	48	48	48	46	45	45	45	47	47
ab 6. 2. „	47	..	..	..	..	..	..	..	..
„ 15. 5. „	46	..
„ 1. 8. „ ..		44	46	47	47	45	43	44	44	45	46
„ 18. 9. „	46	..	..	..	..	..	..
„ 16. 11. „	45	46	..	..	..	43	43	..	..
Benzin											
am 1. 1. 1936..		35	38	38	38	36	34	35	35	37	37
ab 6. 2. „	37	..	..	..	..	..	..	..	..
„ 15. 5. „	36	..
„ 18. 9. „	37	..	..	..	..	..	..
„ 16. 11. „	36	37	..	..	..	34	34	..	..
Benzin-Benzol-Gemisch (Aral)											
am 1. 1. 1936..		39	42	42	40	38	39	39	39	41	41
ab 6. 2. „	41	..	..	..	..	..	..	..	..
„ 15. 5. „	40	..
„ 18. 9. „	41	..	..	..	..	..	..
„ 16. 11. „	40	41	..	..	..	38	38	..	..
Benzin-Alkohol-Gemisch (Monopolin)											
am 1. 1. 1936..		35	38	38	38	36	34	35	35	37	37
ab 6. 2. „	37	..	..	..	..	..	..	..	..
„ 15. 5. „	36	..
„ 18. 9. „	37	..	..	..	..	..	..
„ 16. 11. „	36	37	..	..	..	34	34	..	..

Dortmund und für Motorenbenzol und Benzin-Benzol-Gemisch (Aral) in Wanne ab 16. November um je 1 *R.M.* je 100 l gesenkt. Bei den Zapfstellenpreisen beträgt der höchste innerhalb Deutschlands gezahlte Benzinpreis nunmehr 37 und der niedrigste Preis, der in Rheinland-Westfalen gezahlt wird, 34 *Rpf.* je Liter. Für Benzol stellt sich der höchste Preis auf 46 und der niedrigste Preis auf 43 *Rpf.*

Von der deutschen Superphosphatindustrie ist für Superphosphat die Frühbezugsvergütung für den Monat November mit 44 *R.M.* je 15 t höher als im Vorjahr (35 *R.M.*) und für Dezember in gleicher Höhe wie im Vorjahr (35 *R.M.* je 15 t) festgesetzt worden. Gleichzeitig wurde der Barzahlungsabzug, der bisher einheitlich für alle Monate 1½% betrug, für November und Dezember auf 2½%, und für Januar auf 2%, festgesetzt. Für die Mischdünger Ammoniak-Superphosphat und Kali-Ammoniak-Superphosphat (Am/Sup-Ka) wurden die Preise im ganzen etwas ermäßigt.

An den Fertigwarenmärkten sind die Preise für Leder-schuhwerk, die während des ganzen Jahres stark aufwärts gerichtet waren, seit Oktober weiter gestiegen. Auch für Treibriemenleder und landwirtschaftliche Lederwaren wurden Preiserhöhungen gemeldet. Für Textilwaren sind gleichfalls zum Teil Preiserhöhungen gegenüber dem Vormonat eingetreten.

An den landwirtschaftlichen Märkten waren die Preise der pflanzlichen Erzeugnisse — von den durch die monatliche Staffellung der gesetzlichen Erzeugerpreise bedingten Preiserhöhungen zu Anfang des Monats abgesehen — kaum verändert. An den Schlachtviehmärkten neigten die Preise für Kälber und Schafe, die im vorigen Monat infolge der Festsetzung von Höchstpreisen scharf abwärts gerichtet waren, überwiegend noch weiter zur Abschwächung. Im Zusammenhang mit der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 (RGBl. I S. 897) sind Mitte des Monats auch die Preise für Schmalz und Speisetalg zurückgegangen.

Großhandelspreise in <i>R.M.</i> *)	Menge	1936					Großhandelspreise in <i>R.M.</i> *)	Menge	1936				
		Oktober		November					Oktober		November		
		21.	28.	4.	11.	17.			21.	28.	4.	11.	17.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel													
Roggen, märk., frei Berlin	1 t	167,00	167,00	169,00	169,00	169,00	Schmalz, deutsches Braten-, Hbg. . .	100 kg	196,00	196,00	196,00	190,00	190,00
» inländ., frei Breslau	»	157,00	157,00	159,00	159,00	159,00	» Braten-, i. Köh., h. Abg. a. d. Einzelh., Bln	»	176,00	176,00	176,00	—	—
» inländ., frei Mannheim	»	173,00	173,00	175,00	175,00	175,00	Speck, inl., geräuch., fetter, Berlin	»	200,00	200,00	200,00	188,00	189,00
Weizen ¹⁾ , märk., frei Berlin	»	204,00	204,00	206,00	206,00	206,00	Eier, inl., vollfrische, 33 bis unter 60 g, Berlin	100 St.	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
» inländ., frei Breslau	»	194,00	194,00	196,00	196,00	196,00	» frische, 33 bis unter 60 g, Köln . .	»	9,75	9,75	9,75	9,75	9,75
» rheinischer, frei Köln	»	208,00	208,00	210,00	210,00	210,00	Kühlhauserier, 33 bis unter 60 g, Berlin . .	»	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75
» Manitoba II, cif Hamburg	»	119,40	120,60	115,10	114,60	116,20	Reis, Rangoon, Tafel-, gesch., verz., Hamburg . .	100 kg	20,70	20,70	20,70	20,70	20,70
» Barusco, cif Hamburg	»	109,70	107,20	102,90	104,30	98,50	Kaffee, Roh-, Santos sup., unverz., Hamburg . .	50 kg	38,00	39,00	39,50	40,00	40,00
Gerste, Brau-, gute ²⁾ , frei Berlin	»	—	—	—	227,0	227,0	» „ la gew. Guatemala, unverz., Hbg	»	53,00	53,00	53,00	54,00	54,00
» Industrie- (Sommer-)	»	—	—	—	—	—	Kakao, Roh-, Acera good ferm., unverz., Hbg	100 kg	52,00	52,00	52,00	52,00	52,00
Hafer, Futter-, frei Berlin ³⁾	»	175,50	175,50	177,00	178,00	178,00	» Arriba super. epoca, unverz., Hbg	»	89,00	90,00	90,00	90,00	90,00
» Industrie-, frei Berlin ⁴⁾	»	—	—	—	191,50	191,50	Erdnußöl, raff., o. Faß, Harburg	»	48,00	48,00	48,00	48,00	48,00
Mais, La Plata } cif Hamburg	»	63,40	63,10	59,70	60,30	59,30	Sojaöl, raff., o. Faß, Harburg	»	46,00	46,00	46,00	46,00	46,00
» Donau-(Gallos) }	»	63,40	63,70	63,00	63,80	—	2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
» Monopolverkaufspr., fr. Grenze	»	—	—	—	—	—	Schrott, Stahl-, Ia } fr. rh.-west. Ver-	1 t	41,00	41,00	41,00	41,00	41,00
Roggenmehl, Type 997, frei Berlin	100 kg	22,95	22,95	22,95	22,95	22,95	» Kern-, Ia } brauchsw.	»	39,00	39,00	39,00	39,00	39,00
Weizenmehl, Type 790, frei Berlin	»	28,80	28,80	28,90	28,90	28,90	» „ wgr. Versandstalten ⁵⁾	»	27,60	28,45	28,40	27,60	27,60
Kartoffeln, gelbd. Speise-, Bln. } Brauchspr.	50 kg	2,45	2,45	2,45	2,45	2,45	Maschinengußbruch Ia, Berlin	»	45,00	46,00	46,00	46,00	47,00
» weißf. rotschal. » } frachtp.	»	2,15	2,15	2,15	2,15	2,15	Kupfer, Elektrolyt, cif Hamburg, Berlin . . .	100 kg	57,50	58,25	60,00	62,00	60,25
» weißschal. » Bresl. } Empf.-Stat	»	2,15	2,15	2,15	2,15	2,15	» „	»	51,75	52,50	54,25	56,25	54,50
» Fabrik-, Breslau, frei Fabrik	3)	0,085	0,085	0,085	0,085	0,085	Blei } Terminpreise für } Berlin	»	23,75	23,75	24,75	27,25	26,50
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100 kg	550,00	550,00	550,00	550,00	540,00	Zink } nächste Sicht } Hamburg	»	19,50	19,75	20,50	21,00	20,25
Zucker, gem. Melis, Magdeburg ⁶⁾	50 kg	—	20,50	20,35	20,43	20,50	Zinn } } Hamburg	»	270,50	264,50	277,50	313,00	312,00
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat	100 kg	39,00	39,00	39,00	39,00	39,00	Messingschraubenspäne, Berlin	»	35,25	35,75	37,25	38,75	37,50
Trockenschnitzel, Berlin, ab Fabr.	»	8,60	8,60	8,60	8,60	8,60	Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	39,10	39,50	39,90	44,70	41,50
Sojaschrot, Berlin, ab Stat.	»	15,78	15,78	15,78	15,78	15,78	Wolle, Deutsche A, loco Lagerort	»	5,20	—	5,20	—	5,20
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg	»	16,38	16,38	16,38	16,38	16,38	Kammung, Merino Austral 1/4A, loco Lagerort . .	»	5,40	—	5,47	—	5,60
Ochsen, a u. b. vollfl., Berlin	50 kg	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00	» Buenos Aires B 1, loco Lagerort	»	3,29	—	3,33	—	3,42
» a, vollfl., München	»	41,00	42,00	41,00	41,00	40,50	Baumwolle, amer. middl., untr., loco Bremen ⁷⁾	100 kg	79,05	78,20	77,76	78,15	78,80
Kühe, a u. b. vollfl., Berlin	»	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	Baumwollgarn, Nr. 20 ⁸⁾ , Augsburg, ab Fabr.	1 kg	1,97	1,97	1,98	1,98	1,98
» a, vollfl., Breslau	»	39,50	40,00	40,00	39,50	39,50	Flachs, russ. BKk0, cif dtsch. Hafen, Berlin ¹¹⁾	100 kg	87,85	93,98	93,98	94,18	94,18
Schweine, 80—100 kg, Berlin	»	48,50	48,50	48,50	48,50	48,50	Leinengarn, Flachsgr. Nr. 30 engl., Ia, Berlin	1 kg	3,20	3,20	3,20	3,20	3,20
» 100—120 „	»	50,50	50,50	50,50	50,50	50,50	Rohseide, Mall. Grège Exquis 13/15, Krefeld	»	12,50	13,25	13,50	14,00	14,25
» 80—100 „ , Frankfurt a. M.	»	51,00	51,00	51,00	51,00	51,00	Hanf, Roh-, ital., 1 Qual., Füssen, frei Fabrik	100 kg	—	82,00	82,00	80,00	—
Kälber, b, c, d, Berlin	»	42,50	42,50	42,50	43,00	43,00	Jute, Roh-, 1. Sorte, cif Hamburg ⁹⁾	»	21,60	21,90	22,60	22,90	22,70
» b u. c, München	»	42,30	43,30	42,00	42,30	42,30	Jute-garn, S. Schuß, 3/6 metr. ab Werk ¹²⁾	»	66,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Schafe, o u. e, Berlin	»	47,00	45,30	47,80	45,80	42,50	Ochsen- u. Kuhhaute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
Rindfleisch, v vollfl. ausgemäst. Ochsen, Bln	»	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	Rindshäute, dtsch., ges. o. K., Frankfurt a. M.	»	0,37	0,37	0,37	0,37	0,37
Schweinefl., 80 bis 150 kg Lebendgew., Berlin	»	70,00	70,00	70,00	70,00	70,00	trocken, Buenos Aires, Hamburg	»	0,44	0,44	0,45	0,45	0,45
Milch, Trink- ⁷⁾ , unbearb. bei 3,0 ¹⁰⁾ /10 Fett-	100 l	14,60	14,60	14,60	14,60	14,60	Kalbelle, gesalz. m. Kopf, Berlin	»	0,41	0,41	0,41	0,41	0,41
Butter, deutsche feine Molkerei-, m. Faß, Berlin	100 kg	254,00	254,00	254,00	254,00	254,00	» gute, gesalz. m. Kopf, München . .	»	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47

*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den obengenannten Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Jg. 1936 Nr. 3 S. 110, Nr. 4 S. 161, Nr. 7 S. 279 und Nr. 16 S. 634. — 1) Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — 2) Nach Angaben einer Firma. — 3) 1/2 kg Stärke. — 4) Netto; der vergleichbare Jahresdurchschnittspreis 1913 lautet 11,80 *M.* — 5) 27. Oktober. — 6) 10. November. — 7) Ohne die seit Ende Januar 1934 erhobene Ausgleichsabgabe von 1 *Rpf.* je l. — 8) Durchschnittliche Werkseinkaufspreise des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — 9) Bei Einfuhr gegen Devisen. — 10) Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — 11) Weltmarktpreis; eine Ausfuhr fand nicht statt. — 12) Überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute unter Zumischung von Flachs oder Hanf.

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Im Monatsdurchschnitt Oktober lagen die Weltmarktpreise der Nahrungsmittel und Rohstoffe nach der vom Statistischen Reichsamt berechneten Indexziffer mit 40,4 (1925/29 = 100) um 1,0 vH unter dem Stand des Vormonats. Der leichte Rückgang war hauptsächlich durch die neuen Währungsentwertungen bedingt, da sich die Ein- und Ausfuhrpreise der betreffenden Länder in den jeweiligen Landeswährungen dem verringerten Goldwert der Valuten nicht sogleich in vollem Umfange anpassen. Im Verlauf des Oktober und der ersten Novemberhälfte haben die Preise in Gold jedoch beträchtlich angezogen und den letzten Höchststand nicht nur wieder erreicht, sondern bereits überschritten. Die erneute Aufwärtsbewegung der Weltmarkt-

preise, die im November auch durch die an die Wiederwahl des Präsidenten Roosevelt geknüpften Erwartungen einer fortschreitenden Wirtschaftsbelebung in den Vereinigten Staaten von Amerika gestützt worden ist, war an einzelnen Märkten ungewöhnlich stark. So sind insbesondere die Preise einiger Nichtteisenmetalle bei stürmischer Nachfrage um mehr als 10 vH gestiegen. Auch zahlreiche andere Waren, wie Zucker, Butter, Kopra, Palmkerne, Seide, Jute, Flachs und Kautschuk haben gegenwärtig erheblich höhere Preise als zur gleichen Zeit des Vormonats. Im allgemeinen war die Preisbefestigung bei den Rohstoffen sowohl industrieller als auch landwirtschaftlicher Herkunft ungleich stärker als bei den Lebensmitteln, deren Preisstand im ganzen gegenüber

August und September 1936 immer noch einen leichten Rückgang aufweist. Obgleich die feste Tendenz der Weltmarktpreise zu einem guten Teil in der Zunahme des Verbrauchs begründet ist, haben in der letzten Zeit doch vielfach auch spekulative Anregungen die Entwicklung beeinflusst, so daß zumindest auf einzelnen Märkten mit der Möglichkeit von Rückschlägen gerechnet werden muß.



Indexziffern der Weltmarktpreise (1925/29 = 100 ¹)	1935			1936					
	Aug.	Sept.	Okt.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.

Auf Grund von Preisen in Reichsmark										
Getreide.....	32,9	35,1	36,0	34,7	34,0	34,0	37,6	42,0	42,5	42,8
Genußmittel.....	32,5	33,9	35,9	36,4	36,2	36,4	36,2	36,6	36,3	35,5
Fleisch.....	49,1	49,4	50,4	50,1	48,8	50,7	51,8	52,7	53,0	50,1
Vieherzeugnisse.....	36,9	40,1	44,0	32,1	32,6	35,2	37,0	39,7	39,9	39,1
Ölfrüchte und Ölsaaten.....	32,5	33,3	36,5	36,3	35,9	37,4	40,5	42,6	40,8	38,4
Eisen und Stahl.....	54,9	54,9	54,9	55,7	55,8	55,9	55,9	56,1	56,2	56,0
Nichteisenmetalle.....	44,0	44,5	45,7	40,0	39,6	38,5	39,0	39,6	41,4	41,3
Kohlen.....	49,1	49,6	51,7	52,5	53,6	54,4	54,7	56,4	57,1	56,2
Erdölzeugnisse.....	32,1	32,2	32,4	34,1	34,6	34,5	34,4	34,4	34,4	34,8
Textilrohstoffe.....	32,0	31,9	33,3	33,3	32,8	33,4	35,0	34,1	34,0	33,6
Häute und Felle.....	29,4	31,0	36,2	33,8	33,8	32,9	34,2	34,7	35,7	35,2
Kautschuk.....	18,4	17,9	19,7	24,6	24,0	24,3	25,4	25,1	25,4	25,5
Holz.....	44,1	43,8	43,6	46,7	46,9	48,1	49,6	50,7	52,0	52,7
Landwirtsch. Erzeugn.....	33,8	34,7	36,3	35,7	35,3	36,0	37,7	38,8	39,0	38,5
Industrielle Erzeugn.....	44,4	44,7	45,7	44,9	45,2	45,1	45,3	46,0	46,7	46,4
Lebensmittelrohstoffe ²)	35,1	37,1	38,8	36,5	36,1	36,8	38,5	41,0	41,2	40,6
Industrierohstoffe ²)	37,3	37,4	38,5	37,9	38,8	39,2	40,1	40,2	40,6	40,4
Insgesamt	36,3	37,1	38,6	37,9	37,7	38,2	39,5	40,6	40,8	40,4

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen										
englisches Pfund Sterl.	59,8	61,4	64,2	62,7	62,0	62,2	64,4	66,0	66,1	67,4
amerikanischer Dollar	61,2	62,4	64,9	63,8	63,5	64,3	66,6	68,3	68,6	68,4

¹) Angaben über den Aufbau vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — ²) Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

Die Getreidepreise waren am Weltmarkt seit Mitte Oktober überwiegend rückläufig. So sind z. B. die Preise für Weizen im Durchschnitt um mehr als 6 vH gesunken. Neben einer etwas günstigeren Beurteilung der argentinischen und australischen Ernten dürfte der vermutlich geringere Zuschußbedarf Chinas, von dem ein stärkerer Wettbewerb Australiens in Europa zu erwarten ist, und der Plan Argentinens, die Mindestpreise abzuschaffen, zu der Abschwächung beigetragen haben. Trotzdem bietet die Marktlage im ganzen ein günstiges Bild, da die Vorräte nach den Berechnungen des Internationalen Landwirtschaftsinstituts im laufenden Erntejahr wieder einen normalen Stand erreichen dürften und die Preise im Vergleich zu den der übrigen Waren keineswegs übermäßig hoch sind. Auch der Rückgang der Preise für Futtergetreide, insbesondere für Mais, scheint im Hinblick auf die Versorgungslage nur vorübergehend zu sein.

Im übrigen hat vor allem Zucker während der letzten Wochen stark im Preis angezogen. Die Befestigung erstreckte sich nicht nur auf den amerikanischen Markt, dessen Preisbildung durch den Ausgang der Präsidentenwahl beeinflusst worden ist, sondern auch auf die europäischen und vor allem die asiatischen Umsätze,

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten¹). Stand am Monatsende in 1000 t²)

Ware	1935		1936				
	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.
Weizen.....	11 278	13 015	7 679	8 200	8 801	9 548	.
Roggen.....	1 570	1 710	839	624	883	1 032	.
Gerste.....	615	963	519	562	912	1 079	.
Hafer.....	654	993	746	829	1 070	1 159	.
Mais.....	1 748	1 688	1 130	1 225	1 409	1 788	.
Zucker.....	5 794	5 134	5 846	5 015	4 373	3 644	.
Kaffee.....	1 675	1 560	1 466	1 37,1	130,8	104,9	.
Kakao.....	117,4	111,6	94,3	98,4	93,2	94,5	96,8
Tee.....	101,6	101,0	94,3	98,4	93,2	94,5	.
Schmalz.....	24,3	20,6	48,4	53,1	50,2	46,1	.
Butter.....	98,2	88,5	56,0	74,8	76,2	75,0	.
Baumwolle.....	955	1 180	1 230	1 111	1 077	1 447	1 742
Seide ³).....	10,6	10,8	8,0	8,5	9,1	8,9	.
Kautschuk ³).....	714	694	539	536	518	505	.
Blei.....	218	213	216	217	205	189	170
Zink ⁴).....	112	106	89	94	93	84	79
Zinn.....	15,8	13,8	15,7	16,2	17,0	16,2	18,3
Steinkohle.....	17 111	16 175	12 462	12 571	12 331	11 558	.
Erdöl ¹).....	452	443	422	417	411	.	.
Benzin ¹).....	42,2	43,2	62,1	55,7	53,1	49,6	52,1

¹) Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²) Erdöl und Benzin in Mill. hl. — ³) Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ⁴) Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁵) Neue Reihe, nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika, Japan und schwimmend.

nachdem bekannt wurde, daß Japan und Niederländisch-Indien ein Abkommen über die Zuckerausfuhr getroffen haben, das hauptsächlich den Absatz in China regelt. Die Preise für Kaffee, Tee und Kakao sind ebenfalls seit Mitte Oktober gestiegen. Während die feste Tendenz am Kaffeemarkt teilweise damit zusammenhängt, daß die Konferenz der südamerikanischen Kaffeeproduzenten sich grundsätzlich über eine Ausfuhrbeschränkung geeinigt hat, gab den Kakaoerzeugern die um 5 vH verringerte Ernteschätzung der Goldküste einen weiteren Auftrieb.

Unter den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen war Fleisch überwiegend im Preis abgeschwächt. Dagegen haben die Notierungen für Eier ihre jahreszeitliche Aufwärtsbewegung mit einer erneuten Erhöhung um rund 15 vH fortgesetzt. Auch die Butterpreise, die von Ende Juli an unter dem Druck der wachsenden Zufuhren aus Übersee gefallen waren, sind zuletzt wieder

Amliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis (=100)	Zeitpunkt ¹)	1935		1936		1935		1936		
			Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.
In der Landeswährung											
Dtsch. Reich	1913	D.	102,3	102,8	104,6	104,4	104,3	—	—	—	—
Belgien.....	IV. 1914	2.H.	560	574	582	594	602	58,2	59,7	60,4	61,7
Bulgarien.....	1926	D.	64,4	66,6	67,7	68,8	.	.	.	.	.
Dänemark.....	1913 ¹)	D.	124	126	129	130	133	64,7	65,4	68,6	69,3
Finnland.....	1926	D.	91	92	91	92	.	46,7	47,0	47,6	48,2
Frankreich.....	1913	E.	332	342	403	420	471	67,4	69,4	81,8	85,3
Großbritannien.....	1930 ²)	D.	89,6	91,2	95,2	96,1	97,6	54,0	54,7	58,4	59,2
Italien.....	1928 ³)	D.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Jugoslawien.....	1926	E.	67,8	70,0	66,0	67,0	68,9	52,1	54,0	51,0	50,7
Niederlande.....	1913	D.	75	78	77	77	.	.	.	.	.
.....	1926-30 ⁴)	D.	61,6	63,3	62,7	62,6	68,2	.	.	.	54,1
Norwegen.....	1913	M.	128	130	134	136	136	70,7	71,1	75,1	76,8
Österreich.....	A. H. 1914	M.	109,9	108,8	109,0	109,5	110,9	85,9	85,0	85,1	85,6
Polen.....	1928	E.	54,1	54,4	53,9	54,6	55,5	.	.	.	.
Schweden.....	1913	D.	115	117	120	122	123	64,9	65,7	69,0	70,3
Schweiz.....	VII. 1914	E.	92,1	93,3	93,4	96,8	103,1	.	.	.	73,1
Tschechosl.....	VII. 1914 ⁵)	E.	703	708	693	704	714	85,6	86,2	84,5	85,7
Ungarn.....	1913	E.	92	95	86	87	91	59,1	61,1	54,4	55,9
Brit. Indien (Kalkutta).....	VII. 1914	E.	89	93	90	91	.	60,5	63,3	62,5	62,4
China.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
(Shanghai).....	1926	M.	91,1	94,1	107,4	107,0	.	42,5	42,7	39,6	39,5
Japan.....	1913	D.	142,7	146,6	151,7	151,9	151,4	49,3	50,2	53,2	53,4
Australien (Melbourne).....	1913	D.	137,4	137,8	.	.	.	66,2	66,1	.	.
Canada.....	1926	D.	72,3	73,1	76,2	76,4	.	42,7	42,9	45,3	45,4
Ver. Staat. v. Amerika.....	1926	D.	80,7	80,5	81,6	81,6	81,2	48,0	47,9	48,4	48,3

¹) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — ²) Parität des Basisjahrs der Indexziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — ³) Neue Berechnung. 161 Preisreihen gegen 118 der alten Indexziffer. Die Wägung entspricht den Umsatzwerten des Jahres 1934. — ⁴) Neue Berechnung auf Grund des Produktionsgenusens von 1930, 200 Preisreihen. — ⁵) Landesdurchschnitt, gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen. — ⁶) Gewogene Indexziffer, etwa 270 Preisreihen. — ⁷) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer.

gestiegen. Die Preise für Schweineschmalz haben sich seit Mitte Oktober am Weltmarkt ebenfalls befestigt.

Bei den Ölfrüchten und Ölsaaten war die Entwicklung nicht einheitlich. Während die Preise für Leinsaat und Sojabohnen nachgegeben haben, sind die Preise für Erdnüsse, Kopra und Palmkerne teilweise um mehr als 10 vH gestiegen.

Eine ungewöhnlich feste Preistendenz, die nicht allein aus der Verbrauchssteigerung zu erklären ist, setzte sich in den letzten Wochen an den Märkten der Nichtisenmetalle durch. Die Aufwärtsbewegung der Kupferpreise dauert bereits seit dem Frühjahr und beträgt rund 20 vH des damaligen Standes. Da die bisher beschlossenen Produktionserhöhungen den Anstieg nicht aufhielten, haben die dem internationalen Abkommen angehörenden Länder die Bestimmungen über die Einschränkung der Erzeugung im November weiter gelockert. Die Erzeugungquote beträgt jetzt 105 vH der Grundmengen, gegen 70 vH im August. Nach einer erneuten Befestigung um 5 vH von Mitte Oktober bis Anfang November sind die Kupferpreise zuletzt wieder etwas zurückgegangen. Am Zinnmarkt war die Preistendenz im Oktober noch ziemlich unsicher, weil die Entscheidung über das mit Ende

1936 ablaufende Internationale Zinnkartell nach wie vor ausstand. Auf die überraschende Einigung mit Siam folgte ein starker Preisanstieg, der gegenüber Mitte Oktober vorübergehend fast 20 vH betrug, sich aber Mitte November wieder verringert hat. Blei und Zink zogen zeitweilig ebenfalls mehr als 10 vH im Preise an. Am Silbermarkt war die Preistendenz im Zusammenhang mit neuen amerikanischen Käufen fest.

Auch die Preise der übrigen Industrierohstoffe, wie Kohlen, Häute und Felle, Kautschuk, Holz und Textilien, haben sich seit Mitte Oktober zumeist erhöht. Eine Ausnahme bildet vor allem Baumwolle, deren Preise gefallen sind, nachdem die bereits im Oktober von 11,1 auf 11,6 Mill. Ballen erhöhte Ernteschätzung des amerikanischen Ackerbauamtes im November weiter auf 12,4 Mill. Ballen heraufgesetzt worden ist. Auf Grund der Entkörnungsziffern war mit dieser Berichtigung zu rechnen, so daß die Preise nach Bekanntgabe der Schätzung von ihr nur verhältnismäßig wenig beeinflusst worden sind. Die Weltermate an Baumwolle dürfte nunmehr mit fast 30 Mill. Ballen die Vorjahrsernte um mehr als 10 vH übertreffen und daher auch unter Berücksichtigung einer weiteren Verbrauchszunahme sehr reichlich sein.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Oktober 1936

Ware	Berichts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg ¹⁾		Ware	Berichts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> *) je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wahrung	Sept. 1936	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1936			Menge	Wahrung	Sept. 1936	Okt. 1936	Sept. 1936	Okt. 1936
Weizen, einh. gar. srr. ...	London	112lbs	s d	7 4 ¹ / ₂	8 2 ¹ / ₄	9,13	9,85	Koks, Hochofen ...	Gr Brit. 6 ¹ / ₂ 12 ¹ / ₂	lt	s d	24 6	24 6	15,16	14,74
» nächste Sicht	Liverpool	100lbs	s d	7 8 ¹ / ₂	8 4 ¹ / ₂	10,65	11,33	» »	Frankreich 3 ¹ / ₂	t	fr	104,00	104,00	17,11	12,10
» North. Man. II	London	480lbs	s d	37 6 ¹ / ₂	41 8 ¹ / ₂	10,84	11,71	» »	Belgien 3 ¹ / ₂ 10 ¹ / ₂	t	fr	147,00	147,00	12,36	12,36
» » II	Winnipeg	60lbs	cts	103,19	110,30	9,47	10,12	» »	V St v. A. 4 ¹ / ₂ 7 ¹ / ₂	sht	\$	3,69	3,75	10,15	10,32
» ausland.	Rotterdam	100kg	fl	6,50	8,80	10,97	11,78	Erdöl, Pensylv. Rohöl	V St v. A. 14 ¹ / ₂	bbl	\$	2,18	2,18	3,43	3,43
» Hardw. II ...	New York	60lbs	cts	128,48	131,99	11,78	12,11	Leuchtöl, stand white	New OrL 2 ¹ / ₂	am. gall	cts	3,69	3,69	2,43	2,43
» Plata Rosafé	London	480lbs	s d	33 11 ¹ / ₂	36 2 ¹ / ₄	9,81	10,18	Benzin. 60/82 Beaumé	New OrL 2 ¹ / ₂	am. gall	cts	5,35	5,25	3,53	3,46
» nächste Sicht	Buenos-A.	100kg	Pap. Pes.	11,38	11,19	9,53	9,12	Roheisen, Cleveland III	Gr Brit. 2 ¹ / ₂ 3 ¹ / ₂	lt	s d	75 0	75 0	46,42	45,13
Weizenmehl, stand et mill	London	280lbs	s d	32 0	34 10 ¹ / ₄	15,84	16,78	» P. L. III.	Frankreich 3 ¹ / ₂	t	fr	290,00	290,00	47,71	33,74
» canad. Ausl.	New York	196lbs	\$	5,57	5,41	15,64	15,21	» Fonte de III Inl	Belgien 3 ¹ / ₂	t	fr	450,00	460,00	37,82	38,66
» amer. Hardw. ...	New York	196lbs	\$	6,60	5,90	18,52	16,58	» 2 X East Pa.	Philad. 4 ¹ / ₂	lt	\$	21,56	21,56	52,96	52,98
Roggen, einheim.	Posen	100kg	Zloty	15,65	18,07	7,37	8,51	Knüppel, Thomasgüte	Antwerpen 2 ¹ / ₂	lt	£sd	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24
» ausland.	Rotterdam	100kg	fl	4,40	6,03	7,42	8,07	» 2-2 1/4 p.	Gr Brit. 5 ¹ / ₂ 6 ¹ / ₂	lt	£sd	9 7 0	9 7 0	115,74	112,53
» Western II ...	New York 2 ¹ / ₂	56lbs	cts	—	—	—	—	Stabeisen, S M 5/8-3 in Inl	Gr Brit 2 ¹ / ₂	lt	£sd	8 2 6	8 2 6	100,57	97,79
Hafer, Plata, f. a. q. ...	London	320lbs	s d	14 8 ¹ / ₂	14 8 ¹ / ₂	6,38	6,21	» » Ausf.	Frankreich 3 ¹ / ₂ 10 ¹ / ₂	lt	fr	630,00	654,84	103,64	76,19
» » »	London	400lbs	s d	19 11 ¹ / ₂	22 1 ¹ / ₂	6,92	7,47	» » Ausf. 15 ¹ / ₂	Belgien 3 ¹ / ₂	t	fr	700,00	700,00	58,84	58,84
» ausland.	Rotterdam	100kg	fl	4,40	6,02	7,42	8,07	» » Ausf. 15 ¹ / ₂	Antwerpen 2 ¹ / ₂	lt	£sd	3 3 9	3 3 9	64,09	64,09
Mais, Plata, gelb.	London	480lbs	s d	23 1	22 4 ¹ / ₂	6,67	6,27	» » Ausf. 15 ¹ / ₂	V St v. A. 11 ¹ / ₂	1 lb	cts	1,97	2,05	108,42	112,85
» » »	Kopenhagen	100kg	Kr	14,06	14,31	7,90	7,81	» » Ausf. 15 ¹ / ₂	Antwerpen 2 ¹ / ₂	lt	£sd	4 2 6	4 2 6	82,94	82,94
» nächste Sicht	Buenos-A.	100kg	Pap. Pes.	6,31	5,94	5,29	4,84	Bleche, Grob. 1/4" Ausf.	Antwerpen 2 ¹ / ₂	lt	£sd	2 2 1	2 2 1	243,11	236,44
» mixed II ...	New York	56lbs	cts	125,52	124,52	12,34	12,24	» » »	Gr Brit 12 ¹ / ₂	box	s d	18 11 ¹ / ₂	18 11 ¹ / ₂	36,17	35,81
Reis, Burma II ...	London	112lbs	s d	8 2 ¹ / ₄	7 11 ¹ / ₂	10,13	9,57	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£sd	2 18 5 ¹ / ₂	2 19 6	43,93	43,93
» Saigon ...	Marseille	100kg	fr	66,31	75,90	10,91	8,83	» heavy melting steel	V. St. v. A. 5 ¹ / ₂	lt	\$	17,80	17,88	48,19	49,38
» Japan I.	New York	1 lb	cts	4,60	4,10	25,28	22,59	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£sd	38 18 10	41 0 5	53,84	54,77
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100kg	Kr	34,50	32,80	19,37	17,91	» » »	London	lt	£sd	43 9 10	45 10 2 ¹ / ₂	52,96	53,70
» Färsen u. Ochsen ...	Kopenhagen	100kg	Kr	63,00	60,00	35,37	32,76	» » »	New York	1 lb	cts	9,63	9,75	241,03	242,34
Schweine, leichte.	Chicago	100lbs	\$	10,10	9,49	55,56	52,22	Zinn, per Kasse	London	lt	£sd	194 14 5	201 6 10	246,49	247,60
Rindfleisch, Kühl, argent	London	8lbs	s d	4 0 ³ / ₄	3 8 ¹ / ₄	70,37	61,93	» » »	London	lt	£sd	44,79	44,97	17,19	17,51
Hammelfleisch, Gefr., neus	London	8lbs	s d	3 5	3 4 ¹ / ₂	59,39	56,30	Zink, per Kasse	New York	1 lb	cts	4,85	4,85	26,67	26,67
Schweinefleisch	Kopenhagen	1kg	Öre	139,00	151,25	78,05	82,58	Blei, per Kasse	London	lt	£sd	18 0 0	18 8 5	25,28	22,18
» einh.	London	8 lbs	s d	5 4 ¹ / ₂	5 7 ¹ / ₂	93,17	94,02	» » »	New York	1 lb	cts	4,60	4,65	110,09	110,09
» neuseel.	London	8 lbs	s d	4 3 ¹ / ₄	4 4 ¹ / ₂	74,31	73,19	Aluminium	New York	1 lb	cts	20,00	20,00	32,98	32,68
Bacon, dän.	London	112lbs	s d	100 0	98 9 ¹ / ₂	123,79	118,91	Baumwolle, ostind. Gurt. F. G	London	1 oz	d	19,58	19,58	—	—
Schmalz, p. Western	New York	1 lb	cts	11,65	11,47	64,08	63,06	» amer. middl. F. G	Liverpool	1 lb	d	7,02	7,08	81,07	79,57
Butter, Molkerei ...	Kopenhagen	100kg	Kr	223,50	213,75	125,49	116,70	» oberagpt. F. G	Liverpool	1 lb	d	7,57	7,48	87,45	84,07
» » »	Leeuw (Holl)	1 kg	fl	0,58	0,63	97,87	84,37	» » »	Liverpool	1 lb	d	10,35	10,92	119,54	122,73
» » »	London	112lbs	s d	125 1 ¹ / ₂	122 8 ¹ / ₄	154,84	147,66	» middl. upl.	New York	1 lb	cts	12,31	12,30	67,78	67,69
» » »	London	112lbs	s d	107 2	99 0	132,66	119,14	Baumwollgarb 32"	Manchester	1 lb	d	10,88	11,13	125,73	124,98
Eier I ...	Kopenhagen	20 St	Öre	196,25	244,00	5,51	6,66	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	15,50	15,63	179,02	175,64
» » »	Roermond	100 St	fl	3,63	4,85	6,13	6,48	» gr. mer. 60's 1 ¹ / ₂	London	1 lb	d	13,50	13,75	152,94	154,07
» » »	London	120 St	s d	12 5 ¹ / ₂	14 7 ³ / ₄	6,54	7,44	» » »	London	1 lb	d	9,25	9,50	104,90	106,59
Zucker, Kuba 96° unver.	New York	1 lb	cts	2,69	2,48	14,82	13,61	» » »	Bradford	1 lb	d	31,75	32,06	366,87	360,11
» » »	London	112lbs	s d	—	—	—	—	» » »	Le Havre	100kg	fr	587,50	795,00	96,64	92,50
» » »	London	112lbs	s d	4 11 ¹ / ₄	4 11	6,11	5,93	Seide, Japan 32"	London	1 lb	s d	7 0 ¹ / ₂	7 6 ¹ / ₂	9,80	10,18
» » »	London	112lbs	s d	8 1 ¹ / ₂	8 4 ¹ / ₂	10,07	10,03	» » »	London	1 lb	s d	5 6	5 6 ¹ / ₂	7,63	7,50
Kaffee, Rio VII ...	New York	1 lb	cts	7,88	7,96	43,33	43,80	» » »	London	1 lb	s d	9 3	9 3	12,81	12,48
» Santos IV ...	New York	1 lb	cts	9,49	9,78	52,22	53,79	» » »	London	1 lb	s d	1,71	1,78	9,44	9,81
» » »	London	112lbs	s d	39 3	40 9 ¹ / ₂	48,58	49,10	Kunstseide, I gebil. 150	Malland	1 kg	Lire	19,50	19,50	3,81	2,57
» » »	London	112lbs	s d	65 0	66 9 ¹ / ₂	80,46	80,40	Flachs, Rigaer	London	lt	£sd	59 6 3	60 14 0	73,42	73,06
Kakao, Accra ...	New York	1 lb	cts	7,49	8,42	41,20	46,39	Hanf, Manila	London	lt	£sd	29 5 7	29 15 0	36,24	35,81
» » »	London	112lbs	s d	33 1 ¹ / ₂	35 11 ¹ / ₂	40,98	43,31	» » »	London	lt	£sd	26 18 0	26 12 5	33,30	32,04
Tea, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 11 ¹ / ₂	0 11 ¹ / ₂	132,86	128,36	» » »	Malland	100kg	Lire	540,00	540,00	105,72	71,00
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£sd	11 16 3	11 7 2	14,62	13,67	» » »	New York	1 lb	cts	8,53	8,19	46,94	45,09
Baumwollsaat, äg schw.	Hull	lt	£sd	19 7 4	7 1 5	8,88	8,51	Jute, nat. I	London	lt	£sd	17 3 2	17 12 7	21,24	21,22
Kopra, Straits F. M. ...	London	lt	£sd	15 4 1	15 8 7	18,82	18,57	Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	6 ¹ / ₄	6	72,06	67,37
Palmkerne	London	lt	£sd	12 1 2	12 1 5	14,93	14,53	» » »	New York	1 lb	cts	14,50	15,00	79,82	82,59
Sojabohnen, mdschur.	London	lt	£sd	9 4 7	8 17 3	11,42	10,67	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	7,70	7,92	88,94	88,94
Ölkuchen, Leinsaat.	Kopenhagen	100kg	Kr	17,80	17,94	9,72	9,80	» » »	New York	1 lb	cts	16,93	17,12	93,14	94,26
Kohle, North, unscr. 15 ¹ / ₂	Newcastle 2 ¹ / ₂	lt	s d	15 0	15 6	9,28	9,33	Holzstoff, Papiermasse, einh	Gäteborg 2 ¹ / ₂	lt	Kr	85,00	90,00	5,43	5,58
» » »	Dona 3 ¹ / ₂	t	fr	109,00	109,00	17,93	12,68	Salpeter, Chile	London	lt	£sd	7 15 0	7 15 0	9,59	9,33
» » »	Belgien	t	fr	167,00	167,00	14,04	14,04	» » »	New York	lt	\$	24,50	25,50	6,02	6,27
» » »	Rotterdam 2 ¹ / ₂	t	fl	6,35	7,80	10,71	10,44								

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 s

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Steuereinnahmen des Reichs in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1936/37

Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben erreichten im September 1936, dem Fälligkeitsmonat für die Vorauszahlungen der Einkommensteuer der Veranlagten und der Körperschaftsteuer für das 3. Kalendervierteljahr 1936, 1134,2 Mill. *RM* und überschritten damit die Einnahmen des entsprechenden Vorvierteljahrsmonats Juni 1936 um 134,8 Mill. *RM* oder 13,5 vH und die des Monats September 1935 um 253,9 Mill. *RM* oder 28,8 vH.

Diese günstige Entwicklung beruht vor allem auf der Steigerung der Erträge aus der Besteuerung des Einkommens und des Umsatzes, die gegenüber September 1935 bei der

Körperschaftsteuer	102,1	Mill. <i>RM</i>	oder	96,5	vH
Einkommensteuer der Veranlagten einschließlich Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder	92,9	»	»	49,0	»
Umsatzsteuer	24,8	»	»	16,1	»
Lohnsteuer	13,5	»	»	12,0	»

mehr erbrachte, und außerdem auf einer Zunahme der Zollerträge gegenüber dem vorjährigen Stand von 12,8 Mill. *RM* oder 19,9 vH. Das Mehr der Körperschaftsteuer rührt zum Teil daher, daß sich nach dem Gesetz zur Änderung des Körperschaftsteuergesetzes vom 27. August 1936 die Septembervorauszahlungen infolge der Erhöhung der Körperschaftsteuer um 25 vH um die Hälfte erhöht haben; die Steigerung der Körperschaftsteuer gegenüber Juni 1936 beträgt 67,2 Mill. *RM* oder 47,7 vH.

Im ersten und zweiten Rechnungsvierteljahr 1936/37 sind an Reichssteuern und Zöllen verinnahmt:

	1. Rechn.- Vierteljahr		2. Rechn.- Vierteljahr		Zunahme gegen 1. Rechn.-Vj.	
	Mill. <i>RM</i>		vH			
Besitz- und Verkehrsteuern	1 693,0	2 088,6	395,6	23,4		
Verbrauchssteuern	530,7	574,8	44,1	8,3		
Zölle	304,1	330,1	26,0	8,6		
Zusammen	2 527,9	2 993,6	465,7	18,4		

Die Zunahme im 2. gegenüber dem 1. Rechnungsvierteljahr 1936/37 zeigt auch hier die überragende Bedeutung der Besitz- und Verkehrsteuern, auf die von der Gesamtzunahme von 465,7 Mill. *RM* allein 395,6 Mill. *RM* entfallen. Diese Zunahme bedingen in erster Linie die Einkommensteuer der Veranlagten einschließlich der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder (+ 177,5 Mill. *RM*), die Körperschaftsteuer (+ 149,2 Mill. *RM*) und die Umsatzsteuer (+ 50,7 Mill. *RM*). Daneben erbrachten Mehreinnahmen: die Lohnsteuer (+ 18,2 Mill. *RM*), die Beförderungsteuer (+ 9,3) und die mit Beginn des 2. Rechnungsvierteljahrs eingeführte Urkundensteuer (+ 9,0), die an die Stelle der Landestempelsteuer trat. Aus Gründen der Fälligkeit blieben die Erträge der Kapitalertragsteuer im 2. Rechnungsvierteljahr um 16,8 Mill. *RM* zurück, auch die Vermögensteuer zeigt eine um 5,5 Mill. *RM* geringere Mindereinnahme.

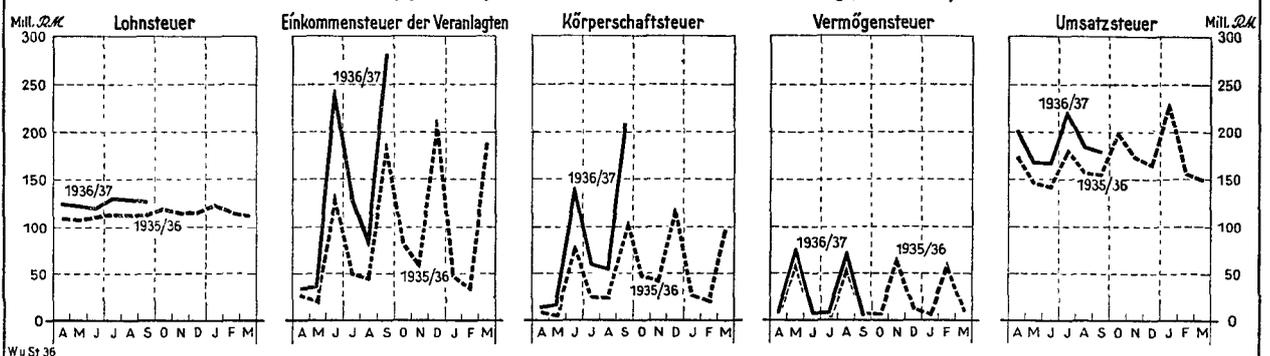
Von den Verbrauchssteuern zeigen lediglich die Zuckersteuer mit 29,3 Mill. *RM* und die Biersteuer mit 12,4 Mill. *RM* größere Zunahmebeträge, die auf einen stärkeren Verbrauch während der Sommermonate zurückzuführen sind.

Mineralwassersteuer sowie aus der Branntweinersatzsteuer 1935 und 1936. — *) Einschl. der angerechneten Steuergutscheine. — *) Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 21, S. 806.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	Septem- ber 1936	April bis Juni 1936	Juli bis Sept. 1936	April bis September		Veränderung 1. Rechnungs- halbjahr 1936/37 gegenüber 1935/36	
				1936	1935 ²⁾		
A. Besitz- und Verkehrsteuern							
in Mill. <i>RM</i>							
Einkommensteuer:							
Steuerabz. v. Arbeitslohn	125,7	366,1	384,3	750,3	665,0	+ 85,4	+ 12,7
Steuerabz. v. Kap.-Ertr. veranl. Einkommenst. ³⁾	0,8	32,4	15,6	47,9	37,8	+ 10,1	+ 26,6
	282,3	315,1	492,6	807,7	462,2	+ 345,5	+ 74,8
Einkommensteuer insges. ³⁾	408,7	713,6	892,5	1 606,0	1 165,0	+ 441,0	+ 37,9
Körperschaftsteuer	207,9	170,9	320,1	491,0	246,9	+ 244,1	+ 98,9
Krisensteuer	0,1	0,4	0,5	0,9	0,9	+ 0,0	+ 1,8
Vermögensteuer	4,5	88,5	83,0	171,5	142,8	+ 28,7	+ 20,1
Aufbringungsumlage	- 3,1	0,3	1,9	2,2	4,8	- 2,7	- 55,0
Erbschaftsteuer	5,0	17,6	18,6	36,2	31,9	+ 4,3	+ 13,4
Umsatzsteuer	178,6	533,9	584,5	1 118,4	951,0	+ 167,4	+ 17,6
Grunderwerbsteuer ⁴⁾	2,2	7,1	7,4	14,5	11,4	+ 3,1	+ 26,9
Kapitalverkehrsteuer:							
Gesellschaftsteuer	2,0	6,1	5,5	11,6	10,3	+ 1,3	+ 12,9
Wertpapiersteuer	0,4	0,3	1,1	1,4	0,9	+ 0,6	+ 65,0
Börsenumsatzsteuer	0,8	4,0	4,1	8,0	7,7	+ 0,4	+ 4,6
Kapitalverkehrsteuer insg.	3,2	10,4	10,7	21,0	18,8	+ 2,2	+ 11,9
Urkundensteuer ⁵⁾	3,0	—	9,0	9,0	—	+ 9,0	—
Kraftfahrzeugsteuer	10,7	36,7	35,4	72,1	71,8	+ 0,3	+ 0,4
Versicherungsteuer	4,3	16,6	14,9	31,5	29,3	+ 2,2	+ 7,6
Rennwettsteuer	2,9	8,8	8,4	17,2	16,1	+ 1,1	+ 7,1
Lotteriesteuer	0,6	6,4	7,7	14,1	19,7	- 5,7	- 28,7
Wechselsteuer	3,7	10,4	9,7	20,0	42,5	- 22,5	- 52,9
Beförderungsteuer:							
Personenbeförderung	11,8	24,8	33,6	58,5	54,9	+ 3,5	+ 6,4
Güterbeförderung	10,6	31,5	32,0	63,5	58,4	+ 5,0	+ 8,6
Beförderungsteuer insges.	22,4	56,3	65,6	121,9	113,4	+ 8,6	+ 7,6
Reichsfluchtsteuer	5,8	15,2	18,8	34,0	7,6	+ 26,4	+ 348,3
Summe A	860,6	1 693,0	2 088,6	3 781,7	2 873,9	+ 907,7	+ 31,6
B. Verbrauchssteuern							
Tabaksteuer	72,2	207,5	213,2	420,8	406,4	+ 14,3	+ 3,5
Zuckersteuer	33,8	65,1	94,4	159,5	154,6	+ 4,9	+ 3,2
Salzsteuer	3,9	11,1	13,9	25,0	24,5	+ 0,5	+ 2,0
Biersteuer	27,9	66,9	79,4	146,3	140,8	+ 5,5	+ 3,9
Aus dem Spiritusmonopol	15,2	44,0	44,0	88,0	78,0	+ 10,0	+ 12,8
Essigsäuresteuer	0,4	0,6	0,9	1,5	1,5	+ 0,0	- 3,0
Zündwarensteuer	1,0	2,8	3,0	5,9	5,8	+ 0,1	+ 1,8
Aus d. Zündwarenmonopol	0,3	3,4	0,8	4,3	3,9	+ 0,4	+ 10,7
Leuchtmittelsteuer	1,0	1,9	2,6	4,5	4,0	+ 0,4	+ 10,5
Spielkartensteuer	0,1	0,5	0,3	0,8	0,7	+ 0,1	+ 12,5
Statistische Abgabe	0,4	1,1	1,1	2,2	2,1	+ 0,1	+ 5,9
Süßstoffsteuer	0,03	0,1	0,1	0,2	0,2	- 0,002	- 1,2
Mineralölsteuer	1,8	4,5	5,5	10,0	9,3	+ 0,7	+ 7,1
Fettsteuer	25,7	76,6	74,5	151,1	136,6	+ 14,5	+ 10,6
Schlachtsteuer	12,7	44,5	41,0	85,5	90,8	- 5,3	- 5,8
Summe B	196,4	530,7	574,8	1 105,5	1 059,3	+ 46,2	+ 4,4
C. Zölle							
Zölle	77,2	304,1	330,1	634,2	604,3	+ 30,0	+ 5,0
insgesamt⁶⁾	1 134,2	2 527,9	2 993,6	5 521,4	4 537,5	+ 983,9	+ 21,7
Anrechnung v. Steuergut- scheinen einschl. Aufgeld	1,2	292,5	30,4	322,9	308,7	+ 14,2	+ 4,6

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1936: September 0,1; April/Juni 2,7; Juli/September 1,1; April/September 3,8; 1935: April/September 3,5 Mill. *RM*. — ³⁾ Hierin ist die von den Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten. — ⁴⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden im Vierteljahr Juli bis September 1936 an Urkundensteuer 1,2 Mill. *RM* festgesetzt worden. — ⁵⁾ Einschl. geringfügiger Beträge aus dem Vorjahrsaufkommen der Obligationensteuer, der am 1. April 1936 aufgehobenen Schaumwein- und

Das monatliche Aufkommen der Einkommen-, Körperschaft-, Vermögen- und Umsatzsteuer im Rechnungsjahr 1935/36 und in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1936/37



Im 1. Rechnungshalbjahr betragen die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben:

	1. Halbjahr		Zunahme	
	1936/37	1935/36	gegen 1. Halbj. 1935/36	vH
	Mill. RM		vH	
Besitz- und Verkehrsteuern	3 781,7	2 873,9	907,7	31,6
Verbrauchssteuern	1 105,5	1 059,3	46,2	4,4
Zölle	634,2	604,3	30,0	5,0
Zusammen	5 521,4	4 537,5	983,9	21,7

Auch beim Vergleich der Halbjahresergebnisse mit dem Vorjahr stehen wieder die Besitz- und Verkehrsteuern mit einer Zunahme von 907,7 Mill. RM oder 31,6 vH bei einer Gesamtzunahme von 983,9 Mill. RM oder 21,7 vH voran. Am stärksten ist die Aufkommenssteigerung mit 244,1 Mill. RM oder 98,9 vH bei der Körperschaftsteuer und mit 345,5 Mill. RM oder 74,8 vH bei der Einkommensteuer der Veranlagten einschließlich Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder. In dieser Entwicklung zeigt sich die fortschreitende Besserung der Wirtschaftslage, bei der Körperschaftsteuer außerdem die noch nicht voll zur Auswirkung ge-

kommene Erhöhung um 25 vH. Ferner haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen die

	Mill. RM	vH
Vermögensteuer	um 28,7	20,1
Umsatzsteuer	167,4	17,6
Lohnsteuer	85,4	12,8

Bemerkenswert ist noch das Ansteigen des Aufkommens der Reichsfluchtsteuer von 7,6 auf 34,0 Mill. RM. Das Wechselsteueraufkommen hat gegen das Vorjahr um mehr als die Hälfte abgenommen (von 42,5 auf 20,0 Mill. RM), was auf den Rückgang der zu versteuernden Arbeitsbeschaffungswechsel zurückzuführen ist. Das Kraftfahrzeugsteueraufkommen blieb fast unverändert.

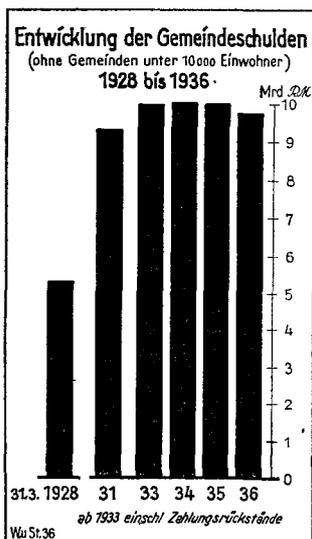
Von den wichtigen Verbrauchssteuern zeigen größere Veränderungen lediglich die Einnahmen aus dem Spiritusmonopol (+ 10,0 Mill. RM oder 12,8 vH) und aus der Fettsteuer (+ 14,5 Mill. RM oder 10,6 vH). Die Einnahmen aus der Schlachtsteuer sind um 5,8 vH zurückgegangen.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle sind im ersten Rechnungshalbjahr 1936/37 Steuergutscheine im Betrage von 322,9 Mill. RM einschließlich Aufgeld, also 14,2 Mill. RM mehr als im Vorjahr, in Zahlung genommen worden.

Die Schulden der Gemeinden am 31. März 1936

Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und Gemeindeverbände

Wie bereits die Ergebnisse für die größeren gemeindlichen Körperschaften erkennen ließen¹⁾, nehmen die Schulden der Gemeinden weiter ab. Für die Gemeinden über 10 000 Einwohner und sämtliche Gemeindeverbände betrug der Gesamtschuldenstand am 31. März 1936 9 665 Mill. RM, das sind rd. 140 Mill. RM oder 1,4 vH weniger als bei der Erfassung am 30. September 1935²⁾. Die Aufnahme neuer Schulden hielt sich, wenn man einige noch mit der Krisenbereinigung zusammenhängende Sondervorgänge außer acht läßt, etwa auf der Höhe des vorangegangenen Halbjahres; da aber die Tilgungen wie regelmäßig in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres ausgedehnter waren, ging die Schuldenverminderung weit rascher vor sich als im Halbjahr zuvor. Die Zahlungsrückstände sind insbesondere wegen der Beibehaltung der Umschuldungsmöglichkeit für Zinsrückstände weiter um etwa 1/4 auf rd. 75 Mill. RM vermindert worden; beteiligt sind daran nur noch 357 von insgesamt 1 278 Gemeinden und Gemeindeverbänden.



Der Gesamtzugang an neuen Schulden betrug im Zeitraum September 1935 bis März 1936 rd. 187 Mill. RM, wovon etwa 55 Mill. RM durch die weitere Umschuldung von Zahlungsrückständen und ähnliche Sonderfälle verursacht sind, so daß eine eigentliche Neuverschuldung von rd. 130 Mill. RM verbleibt. Dabei hat die Aufnahme von Krediten aus öffentlichen Mitteln besonders bei den kleineren Gemeinden und den Landkreisen noch nicht sehr nachgelassen (Bruttozugang 55 gegenüber 64 Mill. RM in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres). Im übrigen waren an der Aufbringung der neuen Darlehen, wenn man von den erwähnten Sonderfällen absieht, die herkömmlichen Geldgeber der Gemeinden (öffentliche und private Banken, Versicherungen) etwa gleich stark beteiligt. Die Lieferantenkredite waren wohl wegen des Rückgangs der Investitionen aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen gegenüber der

ersten Hälfte des Rechnungsjahres merklich geringer. Die Darlehensaufnahme erfolgte überwiegend gegen langfristigen Schuldschein, nicht selten mit hypothekarischer Sicherung. Die Aufnahme von kurzfristigen Schulden war — auch in der Form der Kassenkredite — wieder unbedeutend (rd. 9 Mill. RM).

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner ¹⁾ und der Gemeindeverbände ²⁾ nach Art der Schulden	Stand am 30. Sept. 1935 ³⁾	Veränderungen vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936				Stand am 31. März 1936 ⁴⁾	
		Zugang		Abgang			Reinabgang (+ - zugang)
		Schuld. auf-nahme	Schuld. um-wand-lung ⁵⁾	Schuld. den-tigung	Schuld. um-wand-lung ⁶⁾		
		Mill. RM					
Aitverschuldung ⁷⁾	736,5	0,7	—	39,8	2,8	- 41,2 ¹¹⁾ 695,2	
Festwert- u. Valutaschulden	57,1	0,0	—	3,3	—	- 3,3 ¹²⁾ 53,8	
Neuverschuldung zus.	7 431,0	130,5	309,9	225,3	306,0	- 93,6 7 337,4	
und zwar:							
Auslandsschulden	403,4 ¹⁰⁾	1,3	—	23,0	7,5	- 28,0 375,4	
davon:							
Einzel- und Gemein-schaftsanleihen	251,5	1,0	—	10,2	0,2	- 9,5 242,0	
Anteile a. Sammelanlei-h.	37,8	0,2	—	4,0	5,4	- 9,0 78,8	
Sonst., insbes. kurzfrist.	64,2	0,1	—	8,8	1,8	- 9,5 54,7	
Inlandsschulden	7 027,6	129,2	309,9	202,3	298,5	- 65,6 6 962,0	
davon:							
Schuldverschreibungen	573,9	—	—	9,5	2,3	- 11,8 562,0	
Schulden an den Um-schuldungsverband	2 380,2 ¹²⁾	13,5	123,8	40,4	—	+ 96,6 2 476,8	
Sonst. langfrist. Anl. ⁷⁾	2 913,8	81,8	180,5	60,2	19,5	+ 182,6 3 096,4	
Hypotheken	379,2	21,0	0,3	16,9	3,3	+ 0,1 379,4	
Schatzanweisungen ⁷⁾	71,5	—	—	2,8	22,7	- 25,6 45,8	
Sonst. mittelfrist. Schuld.	521,0	3,9	4,3	48,8	195,9	- 237,0 284,0	
Kurzfrist. Schulden	148,3	1,6	1,0	6,4	52,7	- 59,3 89,0	
Kassenkredite	39,6	7,5	0,1	17,3	2,0	- 11,2 28,4	
Schulden aus Kredit-marktmitteln insges.	8 224,5	131,2	309,9	268,4	308,8	- 138,1 8 086,4	
Schulden aus öffentl. Mitteln	1 580,3	55,4	—	57,4	1,3	- 2,1 1 578,1	
davon:							
aus d. Hauszinssteuer	456,3	3,1	—	4,9	—	- 3,3 453,1	
Sonstige ⁸⁾	1 124,0	52,4	—	52,5	1,2	+ 1,1 1 125,1	
Gesamtverschuldung	9 804,8 ¹³⁾	186,7	309,9	325,8	309,9 ¹⁴⁾	- 140,3 9 664,5	
Außerdem:							
Zahlungsrückstände	104,5	—	—	—	—	- 29,3 ¹⁵⁾ 75,2	
Gehaltsbehalten (in Preußen) ⁹⁾	66,7	—	—	—	—	- 1,1 65,5	

¹⁾ Vgl. W. u. St. 1936 Nr. 17, S. 673. — ²⁾ Vgl. W. u. St. 1936 Nr. 9, S. 370.

³⁾ Ohne Hansestädte. — ⁴⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ⁵⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt (— 13,9 Mill. RM). — ⁶⁾ Spätere Berichtigungen sind möglich. — ⁷⁾ Insbesondere durch gesetzliche und freiwillige Umschuldung. — ⁸⁾ Ohne Neubestand und noch streitige Beträge. — ⁹⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen bzw. Sammelschatzanweisungen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalschuldverschreibungen. — ¹⁰⁾ Reichs- und Landerkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung, Kredite kommunaler Werke u. dgl. — ¹¹⁾ Preußische Verordnung zur Sicherung des Haushalts vom 8. Juni 1932 (Ges. Samml. S. 199). — ¹²⁾ Darunter 1,3 Mill. RM Zugang, — ¹³⁾ 0,4 Mill. RM Abgang durch Änderung der Umrechnungskurse von Auslandswährungen. — ¹⁴⁾ Aus der Umschuldung von Zahlungsrückständen. — ¹⁵⁾ Die Schuldaufnahme ohne Umschuldung von Zahlungsrückständen beläuft sich auf 173,1 Mill. RM. — ¹⁶⁾ Einschl. eines in Spalte Schuldentilgung nicht enthaltenen Abgangs von 1,1 Mill. RM infolge von Berichtigungen. — ¹⁷⁾ Darunter 181,4 bzw. 32,2 Mill. RM Inhaberschuldverschreibungen. — ¹⁸⁾ Darunter 6,3 Mill. RM Rückstände aus Lieferungen und Leistungen, 18,1 Mill. RM rückständige Zinsen, 15,6 Mill. RM rückständige Tilgungs-raten und 35,3 Mill. RM rückständige öffentliche Abgaben u. dgl.

Arten, Bedingungen und Verwendungszwecke der von Oktober 1935 bis März 1936 neu aufgenommenen Schulden	Gemeinden über 10000 Einw. ¹⁾	Gemeindeverbände ²⁾	Zusammen ³⁾
Art der Schulden			
Langfristige Anleihen	70,5	11,3	81,8
Hypotheken und Restkaufgelder	20,6	0,5	21,0
Mittelfristige Schulden	3,0	0,7	3,7
Kurzfristige Schulden	1,2	0,4	1,6
Kassenkredite	5,9	1,6	7,5
Schulden aus öffentlichen Mitteln	39,8	15,6	55,4
Gläubiger			
Öffentliche Kreditanstalten	30,4	4,9	35,3
Versicherungen	15,1	8,7	23,7
Privatbanken	46,0	0,2	46,2
Industrie und Private	9,6	0,8	10,4
Finanzierungsinstitute der Arbeitsbeschaffung	23,7	12,3	36,1
Gebietskörperschaften	11,3	2,6	13,9
Sonstige	4,8	0,7	5,5
%			
Zinssatz ⁴⁾ (Durchschnitt in %)	4,431	3,885	4,335
davon aus Kreditmarktmitteln	4,781	4,517	4,748
aus öffentlichen Mitteln	3,544	3,296	3,474
Tilgungssatz (Durchschnitt in % ⁵⁾ bzw. % ⁶⁾)			
aus Kreditmarktmitteln	1,51+	2,36+	1,62+
bzw. 8,6	bzw. 9,4	bzw. 8,8	
aus öffentlichen Mitteln	2,47+	2,60+	2,51+
bzw. 9,3	bzw. 7,7	bzw. 8,8	
Verwendungszweck			
Mill. <i>RM</i>			
Wohnungswesen ⁷⁾	34,7	2,0	36,8
Straßen und Wasserstraßen	19,3	15,7	35,0
Sonstige Kammereiverwaltungen und Anstalten	13,3	1,7	15,0
Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	9,6	2,7	12,3
Übrige Betriebe ⁸⁾	5,0	3,4	8,4
Kassenreserve	9,1	1,7	10,8
Sonstiges	49,9	2,8	52,8
Schulden insgesamt	140,9	30,1	171,0

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Ohne Umschuldung von Zahlungsrückständen (13,6 Mill. *RM*), Werterhöhung bei Auslandsschulden (1,3 Mill. *RM*) und neu festgestellte Altverschuldung (0,7 Mill. *RM*). — ⁴⁾ Nominalzinssatz einschl. etwaiger Verwaltungskostenbeiträge. — ⁵⁾ Für Schulden, die in Annuitäten unter Zuwachs der ersparten Zinsen getilgt werden. — ⁶⁾ Für Schulden, die in Serien getilgt werden. — ⁷⁾ Einschließlich Grundvermögen. — ⁸⁾ Insbesondere Banken, Sparkassen, Land- und Forstwirtschaft. — ⁹⁾ Darunter 3,1 Mill. *RM* Schulden aus Hauszinssteuermitteln. — ¹⁰⁾ Darunter 25 Mill. *RM* zur Rückzahlung alterer Schulden, 16 Mill. *RM* zum Kapital geschlagene Zinsen.

Die Tilgungsbedingungen der neu zugeflossenen Kredite sind infolge des Überwiegens der langfristigen Beträge günstiger geworden, — z. B. ist für die in Annuitäten zu tilgenden Kreditmarktdarlehen ein Durchschnittstilgungssatz von rd. 1 2/3 % gegen noch 2 1/3 % in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres ermittelt worden —, dagegen haben die Zinssätze leicht angezogen, wobei zu beachten ist, daß die durchschnittliche Zinsbelastung schon dadurch wächst, daß die zinsverbilligten öffentlichen Mittel in der Neuverschuldung nicht mehr dieselbe Rolle spielen wie früher. Die Verteilung der neu aufgenommenen Kredite auf die einzelnen Verwendungszwecke entspricht im großen und ganzen derjenigen in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres. Lediglich die Investitionen für einige Kammereiverwaltungszweige (Allgemeine Verwaltungen, Gesundheitswesen) haben stark nachgelassen. Der Sammelposten »Sonstiges« (53 Mill. *RM*) enthält die erwähnten Sonderfälle.

Die Tilgungen waren im Berichtszeitraum mit rd. 326 Mill. *RM* um mehr als die Hälfte größer als im vorausgegangenen Halbjahr. In ihrer Verteilung auf die einzelnen Schuldarten sind vor allem die ausgedehnte vorzeitige Tilgung der Umschuldungsanleihe (rd. 40 Mill. *RM*) und die beginnenden planmäßigen Tilgungen der Arbeitsbeschaffungskredite u. dgl., die mit 57 Mill. *RM* erstmals den Neuzugang (55 Mill. *RM*) überschreiten, bemerkenswert. Auch daß die Rückzahlung von Kassenkrediten erheblich größer war als deren Neuaufnahme (17,3 gegen 7,5 Mill. *RM*), verdient als ein günstiges Zeichen in der Entwicklung der Haushaltslage Beachtung.

Die Verbesserung der Finanzlage und der Lage verschiedener Kreditinstitute ermöglichte es, neben der weiter laufenden gesetzlichen Umschuldung in einer Reihe von Einzelfällen noch größere Umschuldungen durch freie Vereinbarungen durchzuführen. Einschließlich der Zahlungsrückstände ist in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1935/36 ein Betrag von rd. 323 Mill. *RM*, eine fast doppelt so große Summe wie in der ersten Hälfte, umgewandelt worden, wobei sich die auf gesetzlicher Grundlage und die ohne Inanspruchnahme des Umschuldungsverbandes getroffenen Regelungen, den Schuldsommen nach, wie 1 : 1,4 verhielten. Da von den kurzfristigen Schulden schon seit längerer Zeit nur noch ein unbedeutender Rest verblieben ist, erstreckte sich die Umschuldung in der Hauptsache wieder auf mittelfristige Beträge.

Die früher beobachteten regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Gemeindefschulden scheinen nunmehr ziemlich ausgeglichen zu sein. Während sich die Schuldenverminderung bisher im allgemeinen auf die preußischen Gemeinden beschränkte, sind im Berichtszeitraum erstmals auch in den außerpreußischen Ländern die Gemeindefschulden stärker zurückgegangen. Die Abnahme der Schulden und Zahlungsrückstände von Oktober bis März 1936 betrug in Preußen rd. 118 Mill. *RM* oder 1,7 vH und in den außerpreußischen Ländern rd. 52 Mill. *RM* oder 1,8 vH. In Bayern, Baden und Hessen wurde vor allem die Neuverschuldung stark eingeschränkt, in anderen außerpreußischen Ländern (Sachsen, Württemberg) ist die günstige Entwicklung hauptsächlich auf die stärker ausgedehnte Tilgung zurückzuführen. Eine Ausnahme bildet lediglich das Saarland, wo die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erst später eingesetzt haben und die Auswirkung auf die Gemeindeverschuldung nunmehr sichtbar wird (Gesamtverschuldung + 4,6 Mill. *RM* oder rd. 9 vH). Auch in Preußen ist der früher vorhanden gewesene Gegensatz zwischen der Entwicklung im Osten und im Westen verschwunden, und die Gemeindefschulden sind in beiden Gebieten ziemlich gleich stark zurückgegangen (Abnahme einschließlich der Zahlungsrückstände in den östlichen Provinzen ohne Berlin um rd. 36 Mill. *RM*, in den westlichen Provinzen um 85 Mill. *RM* oder je um rd. 2 vH), wenn auch zwischen den einzelnen Provinzen jeweils gewisse Unterschiede bestehen. Die Schulden der Stadt Berlin sind nach längerer Zeit infolge der Kapitalisierung von Zinsrückständen, die bis dahin gemäss § 7 Abs. 2 des Gemeindeumschuldungsgesetzes gestundet waren, wieder etwas höher geworden (+ 4 Mill. *RM*).

Im Berichtshalbjahr ist der Schuldenstand erstmals in allen Gemeindegruppen zurückgegangen. An der Spitze standen dabei wieder die Provinzialverbände und die Landkreise. Die Provinzialverbände weisen namentlich infolge weiterer außerordentlicher Tilgung bei der Rheinprovinz eine Abnahme um rd. 43 Mill. *RM* oder 6,4 vH (einschließlich Zahlungsrückstände) auf, bei den Landkreisen überschritt die Neuverschuldung zwar den Betrag des vorausgegangenen Halbjahres nicht unerheblich, infolge der besonders starken Tilgungen war die Lastensenkung jedoch wieder bedeutend (— 33 Mill. *RM* oder 3,2 vH). Bei den Großstädten ist der Abbau der Schulden und Zahlungsrückstände weit rascher vor sich gegangen als in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres (— 56 gegen — 30 Mill. *RM*), schon weil die Tilgungstermine sich mehr in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres zusammendrängen. Im Durchschnitt blieb die Verminderung mit rd. 1 vH allerdings hinter der der Provinzen und Landkreise zurück. Der Rückgang erfaßt nunmehr auch die Mittelstädte (— 9 Mill. gegen + 6 Mill. im Zeitraum April bis September 1935), und er hat sich bei den Gruppen der kleineren Gemeinden — trotz einer teilweise recht ansehnlichen Neuverschuldung — weiter beschleunigt.

Im gesamten Rechnungsjahr 1935/36 haben die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände um rd. 200 Mill. *RM* (von 9 864 auf 9 665 Mill. *RM*) und die Zahlungsrückstände um 62 Mill. *RM* (von 137 auf 75 Mill.) abgenommen, so daß sich ein Tilgungsüberschuß von rd. 2,6 vH ergibt. Damit zeigt die Kurve der Gemeindefschuldenentwicklung, die seit der Währungsstabilisierung nach oben gerichtet war, erstmals eine deutlich sichtbare Umkehrung.

Stichtag 31. März	Gesamtverschuldung ¹⁾	Zahlungsrückstände ¹⁾		Zu- (Ab-)nahme bis zum folgenden Stichtag ¹⁾	
		in Mill. <i>RM</i>		in vH	
1928	5 332	—	—	—	—
1929	7 219	—	—	+ 1 887	+ 35,4
1930	8 503	—	—	+ 1 284	+ 17,8
1931	9 340	—	—	+ 837	+ 9,9
1932	9 351	—	—	+ 11	+ 0,1
1933	9 429	571	—	+ 649	+ 6,9
1934	9 717	310	—	+ 27	+ 0,3
1935	9 864	137	—	- 26	- 0,3
1936	9 665	75	—	- 261	- 2,6

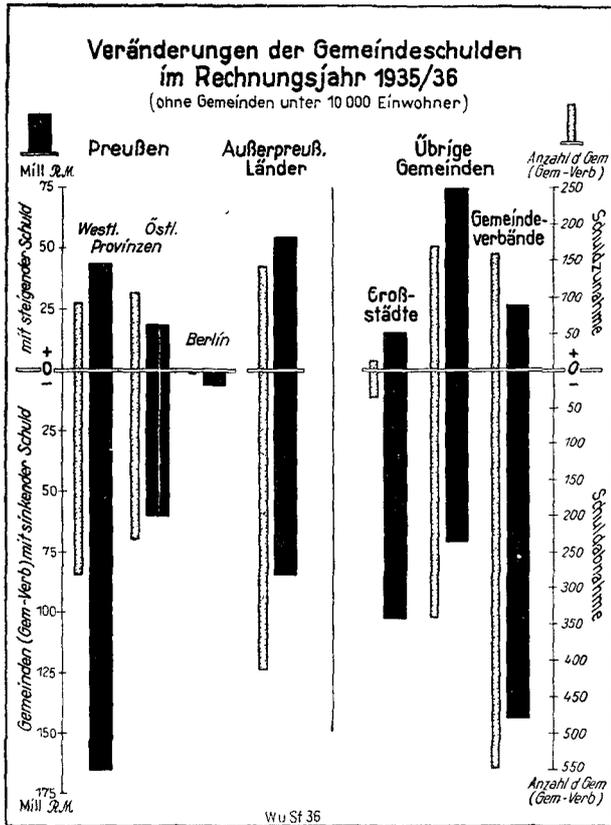
¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

Die Zusammensetzung der Gemeindefschulden hat sich im Rechnungsjahr 1935/36 nicht mehr so grundlegend verändert wie in den vorausgegangenen Jahren der Krisenbereinigung, wenn auch das Verhältnis zwischen den langfristigen und den mittel- und kurzfristigen Beträgen sich nochmals fühlbar verbessert hat (Anteil der langfristigen Schulden an den Inlandsschulden überhaupt am Schluß des Rechnungsjahres 93,6 gegenüber 86,6 vH am Beginn). Im übrigen war die Verschuldung

aus öffentlichen Mitteln die einzige Kreditart, die noch eine leichte Steigerung zeigte, während beispielsweise die Auslandsschulden und die Altschulden weit über den Durchschnitt abgenommen haben (um 11 bzw. 8 vH).

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände	Gemeinden über 10 000 Einw. ¹⁾		Provinzialverbände		Kreisverbände		Zusammen	
	31. März							
	1935	1936	1935	1936	1935	1936	1935	1936
	Mill. <i>R.M.</i>							
Alt- und Festwertschulden..	724	674	29	27	61	48	813	749
Auslandsschulden.....	414	369	3	3	6	4	423	375
Inlandsschulden, langfr.....	5 132	5 568	451	400	537	546	6 120	6 515
davon								
an Umschuldungsverb.....	2 030	2 231	158	111	126	135	2 314	2 477
mittelfristige.....	635	268	40	28	52	34	727	330
kurzfristige.....	158	83	16	8	45	26	219	117
Schulden aus öffentl. Mitteln	1 089	1 106	164	164	310	308	1 563	1 578
Gesamtverschuldung.....	8 152	8 068	703	630	1 010	967	9 864	9 665
je Einwohner ²⁾	263,14	259,51	1,71	1,47	25,28	24,23		
	Mill. <i>R.M.</i>							
Außerdem Zahlungsrückst....	96	54	1,1	0,2	39	21	137	75

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 und dem Gebietsstand am 31. März 1935 bzw. 1936.



Die Abnahme der Gemeindegeldschulden im Rechnungsjahr 1935/36 war sowohl örtlich wie auch nach Gemeindegruppen sehr unterschiedlich. Die günstigere Entwicklung im Westen Preußens gegenüber dem Osten und den außerpreußischen Ländern und andererseits in den Großstädten überhaupt gegenüber den mittleren und kleineren Gemeinden wird besonders deutlich erkennbar, wenn man die Körperschaften mit noch zunehmender und die mit rückgängiger Verschuldung trennt.

Während in den westlichen Provinzen Preußens nur noch ein Viertel aller erfaßten Gemeinden und Gemeindeverbände eine Steigerung der Schulden aufwies, betrug der Anteil der Körperschaften mit noch zunehmender Verschuldung im Osten Preußens über 31 vH. In den außerpreußischen Ländern ist die weniger günstige Entwicklung hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Gemeinden mit noch steigenden Schulden einen dem Betrag nach erheblichen Zugang (55 Mill. *R.M.* in rd. 140 Gemeinden gegenüber 62 Mill. *R.M.* in rd. 200 Gemeinden in Preußen) zeigten. Unter den Gemeindegruppen fallen die mittleren und

Veränderungen der Schulden im Rechnungsjahr 1935/36 ¹⁾	Gemeinden (Gemeindeverbände) mit sinkenden | steigenden Schulden				Gemeinden (Gdvbd.) zusammen	
	Zahl	Abgang Mill. <i>R.M.</i>	Zahl	Zugang Mill. <i>R.M.</i>	Zahl	Reinabgang (+-zugang) Mill. <i>R.M.</i>
	Preußen.....	516	231,5	199	61,9	716	- 169,6
Ostl. Provinzen.....	232	60,6	106	18,5	339	- 42,1
Berlin.....	1	5,7	—	—	1	- 5,7
Westl. Provinzen.....	283	165,3	93	43,5	376	- 121,8
Außerpreuß. Länder.....	413	85,0	141	54,6	562	- 30,3
Deutsches Reich	929	316,5	340	116,6	1 278	- 199,9
davon						
Großstädte.....	38	102,2	12	15,2	50	- 87,0
Übrige Gemeinden.....	342	70,7	169	74,4	511	+ 3,7
Gemeindeverbände.....	549	143,5	159	26,9	717	- 116,6

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — ²⁾ Einschl. 9 Kreisverbände ohne Schulden oder mit unveränderten Schulden.

kleineren Gemeinden, sowohl was den Anteil der Körperschaften mit noch zunehmender Verschuldung als auch den Gesamtbetrag der Schuldenzunahme betrifft, besonders auf.

Auch im laufenden Rechnungsjahr (1936/37) wird die Entlastung der Gemeinden weiter fortschreiten. Wenn auch die Tilgungen nicht ganz die Vorjahrshöhe erreichen werden, so werden doch die Schuldenerhöhungen merklich dahinter zurückbleiben. Wie eine Sondererhebung ergeben hat, ist schon der auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung in den Haushaltssatzungen für 1936/37 festgestellte Darlehensbedarf mit insgesamt 230 Mill. *R.M.* niedriger als die Neuverschuldung des vorausgegangenen Rechnungsjahres (294 Mill. *R.M.*), und die Kreditkontrolle wird im Verlauf des Jahres wohl noch weitere Abstriche an den geplanten Darlehensaufnahmen zur Folge haben.

Die außer den Darlehensermächtigungen noch vorhandenen Betriebsmittelkreditermächtigungen in Höhe von 224 Mill. *R.M.* sind bei der günstigen Entwicklung der laufenden Einnahmen wohl nur als vorsorgliche Maßnahmen zu betrachten.

Kreditermächtigungen in den Haushaltssatzungen 1936/37 ¹⁾	Darlehensbeträge im außerordentl. Haushalt	Höchstbeträge der Kassenkredite	Hiervon auf Grund früherer Ermächtigungen aufgenommen und noch nicht abgedeckt
	in Mill. <i>R.M.</i>		
Preußen.....	119	180	11
Ostl. Provinzen.....	50	71	5
Berlin.....	4	20	—
Westl. Provinzen.....	65	89	6
Außerpreuß. Länder.....	111	44	10
Deutsches Reich	230	224	21
davon			
Großstädte.....	114	99	3
Übrige Gemeinden.....	82	58	10
Gemeindeverbände.....	35	66	9

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

Für den Schuldendienst haben die Gemeinden über 10 000 Einwohner und die Gemeindeverbände im abgelaufenen Rechnungsjahr rd. 880 Mill. *R.M.* aufgewendet. Davon entfallen 452 Mill. *R.M.* auf Zinsen und 428 Mill. *R.M.* auf Tilgungen. Der letztere Betrag ist wegen einer Reihe von außerordentlichen Tilgungen, die meist noch mit der Umschuldung zusammenhängen, überhöht. Infolge des Wegfalls dieser Tilgungen ist auch der für 1936/37 in Soll gesetzte Rückzahlungsbetrag, trotzdem er erstmals ordentliche Tilgungen auf die Umschuldungsanleihe und die Arbeitsbeschaffungskredite enthält, nicht höher

Entwicklung des Schuldendienstes ¹⁾	1935/36 (Soll)		1935/36 (Ist)		1936/37 (Soll)		
	Zin-sen	Til-gun-gen	Zin-sen	Til-gun-gen	Zin-sen	Til-gun-gen	Zu-sam-men
	Mill. <i>R.M.</i>						
Preußen.....	339	171	318	290	307	257	565
Ostl. Provinzen.....	95	56	90	77	84	69	152
Berlin.....	52	24	43	37	47	49	96
Westl. Provinzen.....	191	91	185	175	176	140	316
Außerpreuß. Länder.....	136	92	134	139	126	113	239
Deutsches Reich	475	263	452	428	433	370	804
davon							
Großstädte.....	262	134	241	188	235	206	441
Übrige Gemeinden.....	142	76	140	103	134	96	230
Gemeindeverbände.....	71	53	71	137	65	69	133

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner.

(370 Mill. *R.M.*) als der Vorjahrsbetrag. Auch die Zinssumme ist wegen der Auswirkung der Konversionsmaßnahmen von 1935 weiter auf 433 Mill. *R.M.* gesunken (der Durchschnittszinssatz

liegt jetzt schon unter $4\frac{1}{2}\%$ [4,482%]), so daß der Gesamtaufwand für den Schuldendienst um etwa 9 vH hinter der Vorjahrsziffer zurückbleibt.

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner ¹⁾ und der Gemeindeverbände ¹⁾ nach Ländern und Gemeindegruppen am 31. März 1936 ²⁾	Altverschuldung sowie Festwert-u. Valuta-schulden	Neuverschuldung					Schulden aus öffentlichen Mitteln	Gesamtverschuldung	Außerdem-Zahlungsrückstände	Dagegen am 30. Sept. 1935 ⁷⁾		Veränderung vom 1. Okt. 1935 bis 31. März 1936					
		Ausland	Inland			Zusammen				Gesamtverschuldung	Außerdem-Zahlungsrückstände	Gesamtverschuldung	Außerdem-Zahlungsrückstände	Schuldennahme ⁸⁾	Schuldentilgung	Schuldenumwandlung ⁹⁾	Reifabgang (+-mang)
			langfristig ⁴⁾	mittelfristig ⁵⁾	kurzfristig ⁶⁾												
Mill. <i>R.M.</i>																	
Preußen	433,9	235,3	4 878,4	216,6	68,0	5 398,3	1 020,0	6 852,1	57,9	6 944,6	83,0	101,3	192,6	249,5	- 92,5		
Ostpreußen	24,7	7,3	143,8	6,9	3,5	161,6	77,9	264,2	2,2	264,6	3,3	7,9	8,2	14,4	- 0,5		
Berlin	90,6	93,2	725,0	21,0	0,1	839,3	109,3	1 039,3	—	1 035,3	—	22,9	20,5	156,0	+ 4,0		
Brandenburg	20,9	0,3	248,1	19,3	2,7	270,4	52,7	343,9	0,6	349,6	2,4	4,6	10,4	6,0	- 5,7		
Pommern	16,6	1,5	143,8	11,9	4,0	161,2	52,9	230,7	1,1	232,7	2,4	4,7	6,7	3,9	- 2,1		
Grenzmark Pos.-Westpr.	1,9	—	30,3	0,6	1,4	32,3	11,0	45,2	0,6	47,4	0,8	0,6	2,8	0,5	- 2,2		
Niederschlesien	27,6	1,1	313,3	15,0	4,0	333,5	85,2	446,3	3,0	451,2	4,0	5,8	9,5	15,4	- 4,9		
Oberschlesien	3,2	3,9	105,5	6,1	2,1	117,6	48,9	169,7	1,0	175,2	1,0	3,1	8,3	0,7	- 5,5		
Sachsen	21,5	1,9	243,9	16,2	4,1	266,2	62,8	350,4	0,8	359,4	1,8	3,9	11,9	0,6	- 9,0		
Schleswig-Holstein	30,8	4,9	202,7	19,8	7,8	235,2	43,6	309,6	7,9	312,4	12,4	5,5	8,9	4,6	- 2,7		
Hannover	33,3	14,0	220,4	38,4	19,0	291,8	65,7	390,8	1,9	400,5	4,4	5,3	15,3	3,4	- 9,7		
Westfalen	34,3	15,0	711,3	10,5	11,0	747,7	90,5	872,4	17,9	882,2	22,3	7,0	16,4	4,9	- 9,7		
Hessen-Nassau	38,3	26,9	361,8	14,5	1,6	404,7	75,4	518,4	2,6	525,1	3,4	6,3	13,2	23,6	- 6,7		
Rheinprovinz	89,9	65,3	1 426,2	36,3	6,7	1 534,5	243,6	1 868,0	18,2	1 905,7	24,6	23,5	60,5	15,6	- 37,7		
Hohenzoller. Lande	0,3	—	2,2	0,2	0,0	2,4	0,5	3,3	0,0	3,3	0,0	0,1	0,1	—	- 0,1		
Bayern	72,1	48,8	415,1	15,2	6,1	485,2	105,1	662,4	4,1	679,3	5,8	15,4	32,3	8,5	- 16,9		
rechts des Rheins	65,4	40,9	359,3	13,4	5,5	419,1	77,7	562,2	2,0	577,8	3,2	13,1	28,7	8,0	- 15,6		
links des Rheins	6,7	7,8	55,8	1,9	0,5	66,1	27,4	100,2	2,1	101,4	2,6	2,3	3,5	0,4	- 1,3		
Sachsen	114,8	32,0	537,9	29,5	5,8	605,2	202,2	922,3	5,5	940,8	5,2	36,9	55,6	28,7	- 18,5		
Württemberg	20,1	12,7	137,7	4,0	5,8	160,1	41,6	221,9	1,2	230,0	0,8	3,9	12,0	1,0	- 8,1		
Baden	60,6	24,7	146,8	27,0	13,0	211,5	81,6	353,8	2,5	359,0	3,3	5,7	10,9	6,2	- 5,2		
Thüringen	11,4	0,9	92,7	4,4	0,8	98,9	26,2	136,5	0,5	137,3	0,6	3,7	4,6	0,8	- 0,9		
Hessen	23,1	5,4	169,2	11,5	3,9	190,0	57,5	270,6	3,0	271,3	5,0	4,1	4,6	10,7	- 0,7		
Mecklenburg	5,9	0,7	36,6	11,5	4,2	53,0	8,0	66,9	0,2	68,0	0,2	1,5	2,6	2,3	- 1,1		
Oldenburg	2,0	1,0	21,2	4,3	0,0	26,6	8,2	36,7	—	37,0	—	1,0	1,3	0,8	- 0,3		
Braunschweig	2,6	0,2	19,6	2,3	3,5	25,6	7,9	36,0	0,0	36,8	0,0	1,3	2,2	0,5	- 0,8		
Anhalt	0,8	0,0	24,4	2,4	0,2	27,0	6,2	34,0	0,2	33,5	0,5	2,1	1,6	0,1	+ 0,5		
Lippe	1,0	0,0	6,7	0,6	1,4	8,8	2,8	12,6	—	13,0	0,0	0,1	0,6	—	- 0,5		
Schaumburg-Lippe	0,0	—	0,8	0,1	0,1	1,0	0,6	1,6	—	1,6	—	—	0,0	—	- 0,0		
Saarland	0,7	13,5	27,5	0,5	4,7	46,2	10,3	57,1	0,1	52,5	0,1	9,6	4,9	0,9	+ 4,6		
Deutsches Reich	749,0	375,4	6 514,6	329,9	117,4	7 337,4	1 578,1	9 664,5	75,2	9 804,8	104,5	116,7	325,8	309,9	- 140,3		
davon Gemeinden	249,9	199,9	2 040,2	60,2	1,7	2 302,1	229,7	2 781,7	8,9	2 796,2	9,0	72,5	87,5	206,5	- 14,5		
über 500 000 Einw.	146,4	64,4	938,4	46,9	19,2	1 068,9	180,7	1 395,9	9,7	1 420,3	17,0	16,0	38,8	22,7	- 24,4		
von 200 001 bis 500 000 „	74,1	45,1	633,1	32,9	10,7	721,8	174,4	970,3	6,7	980,0	7,1	12,7	22,5	11,0	- 9,7		
» 100 001 » 200 000 „	86,3	25,2	682,6	42,9	13,3	764,0	144,0	994,4	14,6	999,4	18,6	17,6	22,0	20,1	- 5,0		
» 50 001 » 100 000 „	68,5	20,3	637,4	40,6	12,5	710,8	167,5	946,8	4,9	957,3	8,5	17,3	27,8	19,7	- 10,5		
» 25 001 » 50 000 „	49,0	13,6	636,4	44,4	25,7	720,3	209,9	979,2	8,9	988,2	14,2	19,4	28,4	9,2	- 9,0		
» 10 001 » 25 000 „	26,9	2,8	399,9	28,4	8,0	439,2	163,6	629,7	0,2	672,5	0,3	8,5	51,4	7,7	- 42,8		
Provinzialverbände	47,9	4,1	546,5	33,5	26,3	610,3	308,3	966,6	21,4	990,9	29,8	23,0	47,3	13,1	- 24,3		

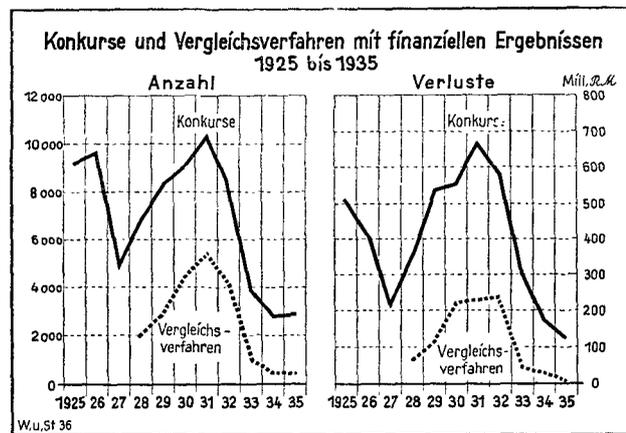
¹⁾ Ohne Hansestädte bzw. ohne rheinische und westfälische Ämter. — ²⁾ Spätere Berichtigungen sind möglich. — ³⁾ Ohne Neubestand und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Laufzeit 10 und mehr Jahre. — ⁵⁾ Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahre. — ⁶⁾ Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar. — ⁷⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen teilweise berichtigt (— 13,9 Mill. *R.M.*). — ⁸⁾ Einschl. Schuldaufnahme aus der Umschuldung von Zahlungsrückständen (insgesamt 13,6 Mill. *R.M.*, Preußen 7,4; Sachsen 3,2; Baden 0,3; Thüringen 1,4; Hessen 1,2 Mill. *R.M.*; Gemeinden über 500 000 Einw. 3,9; von 200 001 bis 500 000 Einw. 1,1; von 100 001 bis 200 001 Einw. 1,6; von 50 001 bis 100 000 Einw. 1,5; von 25 001 bis 50 000 Einw. 2,1; von 10 001 bis 25 000 Einw. 2,5; Kreisverbände 0,9 Mill. *R.M.*). — ⁹⁾ Insbesondere durch gesetzliche und freiwillige Umschuldung. Die Beträge gleichen sich in Zu- und Abgang aus. — ¹⁰⁾ Die Schuldaufnahme ohne Umschuldung von Zahlungsrückständen beläuft sich auf 173,1 Mill. *R.M.* — ¹¹⁾ Einschl. eines in Spalte Schuldentilgung nicht enthaltenen Abgangs von 1,1 Mill. *R.M.* infolge von Berichtigungen.

Das finanzielle Ergebnis der im Jahre 1935 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren

Im Jahre 1935 sind die Konkurse und die Vergleichsverfahren weiter zurückgegangen. Für das Jahr 1935 liegt nunmehr von den gemeldeten 6 728 gerichtlichen Insolvenzen¹⁾ das voraussichtliche²⁾ finanzielle Ergebnis von 2 866 Konkursöffnungen,

483 Vergleichsverfahren und 42 Stundungsvergleichen vor. Mit den 2 866 Konkursverfahren wurden rd. 97,6 vH aller Konkursöffnungen erfaßt. Bei diesen Verfahren sind insgesamt rd. 140,5 Mill. *R.M.* Forderungen angemeldet worden; hiervon waren rd. 12,8 Mill. *R.M.* bevorrechtigt. Von der gesamten Schuldenmasse sind 12,9 vH gedeckt, und zwar von den Vorrechtforderungen 39,5 vH und von den nichtbevorrechtigten Forderungen 8,0 vH. Der Verlust der Gläubiger wird im Jahre 1935 insgesamt rd. 122,5 Mill. *R.M.* betragen. In dieser Zahl sind jedoch die Verluste, die die Gläubiger bei den mangels Masse abgelehnten Konkursanträgen erlitten haben, nicht enthalten.

Die im Jahre 1935 eröffneten Konkursverfahren, für die finanzielle Angaben vorliegen, verteilen sich nach der Schuldenmasse wie folgt:



Schuldenmasse	Anzahl der Konkurse 1935	Deckung der Forderungen	
		bevorrechtigte 1935	nichtbevorrechtigte 1935
		vH	
unter 1 000 <i>R.M.</i> ..	78	25,0	27,3
1 000 <i>R.M.</i> bis 5 000 „ ..	514	64,3	20,6
5 000 „ „ 10 000 „ ..	508	56,7	16,0
10 000 „ „ 20 000 „ ..	588	53,8	13,2
20 000 „ „ 50 000 „ ..	602	55,0	11,2
50 000 „ „ 100 000 „ ..	274	50,1	7,9
100 000 „ „ 500 000 „ ..	259	52,3	8,4
500 000 „ „ 1 000 000 „ ..	31	15,1	4,7
1 000 000 „ und mehr	12	43,6	2,4

¹⁾ Vgl. »Vierteljahrshefte z. Stat. d. Dtsch. R.« 1936 II, Seite 72. — ²⁾ Die Angaben über die Konkursverfahren beruhen auf Feststellungen des voraussichtlichen Ergebnisses drei Monate nach dem ersten Prüfungstermin; die Amtsgerichte hören vor der Feststellung meist den Konkursverwalter.

Wie in den Vorjahren sinkt das Deckungsverhältnis der nicht-benachteiligten Forderungen stetig von den kleinsten bis zu den Millionenkonkursen. Nur die Konkurse mit einer Schuldenmasse von 100 000 *R.M.* bis unter 500 000 *R.M.* bilden eine Ausnahme. Je Konkurs beträgt der nachweisbare voraussichtliche Forderungsverlust rd. 43 000 *R.M.* gegenüber 63 000 *R.M.* im Vorjahr und 79 000 *R.M.* im Jahre 1933.

Finanzielles Ergebnis der eröffneten Konkursverfahren	Insgesamt	davon m. Angabe d. finanz. Ergebnisses	Schuldenmasse			Deckungsquote der		Festgestellte Konkursverluste
			insgesamt	bevorrechtigte	nicht-bevorrecht.	bevorrechtigten	nicht-bevorrecht.	
			Mill. <i>R.M.</i>			vH	Mill. <i>R.M.</i>	
1925	11 380	9 123	572	38	534	50,3	9,9	510
1926	12 034	9 706	467	29	438	56,8	12,5	408
1927	5 702	4 727	242	20	222	39,4	11,2	213
1928	8 120	6 880	398	21	377	53,3	10,6	352
1929	10 001	8 305	597	26	571	49,7	9,5	537
1930	11 506	9 172	608	28	580	48,3	8,2	554
1931	13 736	10 399	731	50	681	38,9	6,2	673
1932	8 534	8 342	637	39	598	54,2	6,4	579
1933	3 881	3 805	330	20	311	45,0	6,5	302
1934	2 747	2 705	187	13	174	49,6	5,9	171
1935	2 936	2 866	141	13	128	39,5	8,0	123

Außerdem konnte keine Teilungsmasse angegeben werden für: ¹⁾ 10 Fälle mit 20 Mill. *R.M.* Forderungen. — ²⁾ 12 Fälle mit 17 Mill. *R.M.* Forderungen. — ³⁾ 8 Fälle mit 24 Mill. *R.M.* Forderungen. — Darunter bestrittene Forderungen: ⁴⁾ 31 Mill. *R.M.*. — ⁵⁾ 43 Mill. *R.M.*. — ⁶⁾ 14 Mill. *R.M.*. — ⁷⁾ 5 Mill. *R.M.*.

Von den im Jahre 1935 beendeten 773 Vergleichsverfahren liegen finanzielle Angaben für 525 Verfahren vor, bei denen Forderungen von insgesamt 24,3 Mill. *R.M.* geltend gemacht wurden. Von dieser Schuldenmasse entfielen rd. 2,2 Mill. *R.M.* auf 42 durch Stundungsvergleich beendete Verfahren. Für die Forderungen der 483 Erlaßvergleiche wurde im Durchschnitt eine Vergleichsquote von 45,1 vH gegenüber 40,5 vH im Vorjahr vereinbart. Der Verlust der Gläubiger beträgt somit 12,2 Mill. *R.M.* (= 54,9 vH) ihrer Forderungen. Je Erlaßvergleich beläuft sich der anerkannte Verlust auf 25 000 *R.M.* gegenüber 60 700 *R.M.* im Jahre 1934; er ist damit um 58,5 vH niedriger als im Vorjahr.

Finanzielles Ergebnis der Vergleichsverfahren ^{*)}	Insgesamt	davon mit Angabe des finanziellen Ergebnisses	Schulden	Vergleichsquote	Festgestellte Vergleichsverluste
			Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>
1928	2 506	2 012	168	60,5	66
1929	3 893	2 887	245	53,0	115
1930	6 068	4 474	450	50,3	224
1931	7 083	5 451	462	50,7	228
1932	5 296	4 163	397	40,6	236
1933	1 284	986	73	42,0	42
1934	670	492	50	40,5	30
1935	648	483	22	45,1	12

^{*)} Durch Erlaßvergleich beendet. — ¹⁾ Nach den Jahren der Beendigung. — Außerdem Schulden bei den Stundungsvergleichen. — ²⁾ 48 Mill. *R.M.*. — ³⁾ 18 Mill. *R.M.*. — ⁴⁾ 5 Mill. *R.M.*. — ⁵⁾ 2 Mill. *R.M.*.

Die festgestellten Insolvenzverluste (nachweisbarer Forderungsausfall bei den eröffneten Konkursverfahren und Erlaßvergleichen) betragen im Jahre 1935 insgesamt rd. 135 Mill. *R.M.* gegenüber 201 Mill. *R.M.* im Vorjahr und 344 Mill. *R.M.* im Jahre 1933. Bei diesen Verlusten ist jedoch zu berücksichtigen, daß sie nur den Nachweis bei eingetretenen oder zu erwartenden Forderungsausfällen der statistisch erfaßten gerichtlichen Insolvenzen darstellen. Die Effektivverluste, die die Gläubiger bei Zahlungsschwierigkeiten aller Art (mangels Masse abgelehnte Konkursanträge, außergerichtliche Erlaßvereinbarungen, Zwangsversteigerungen u. dgl.) erlitten haben, dürften erheblich höher sein als die festgestellten Ausfälle.

Die Aktiengesellschaften im Oktober 1936

Im Oktober 1936 wurden 4 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 2,2 Mill. *R.M.* gegründet; darunter befindet sich die Zellstoff-Fabrik Küstrin A. G. in Küstrin, eine Gemeinschaftsgründung der deutschen Papierindustrie, mit einem Nominalkapital von zusammen 2 Mill. *R.M.* Ferner wurden 24 Kapitalerhöhungen um zusammen 18,1 Mill. *R.M.* vorgenommen.

Bei der Kapitalerhöhung der Bergbau-A. G. Ewald König-Ludwig in Herten i. W. um 10,6 Mill. *R.M.* handelt es sich um eine Schuldenkonsolidierung; die neuen Aktien wurden vier Banken für ihre Forderungen an die Gesellschaft gegeben, die den alten Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis 3 : 1 anbieten. Ferner erhöhte ihr Kapital die Mez A. G. in Freiburg i. Br. um 2 Mill. *R.M.*

und die Sächsische Spinnfaser A. G. in Chemnitz (eine Gemeinschaftsgründung der sächsischen Textilindustrie) um rd. 1,2 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Namensänderung in Sächsische Zellwolle A. G. und Sitzverlegung nach Plauen.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften im Oktober 1936	Insgesamt	darunter		
		In-dustrie ¹⁾	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft ²⁾	Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen
Gründungen	Anzahl	4	4	—
Nominalkapital	in	2 200	2 200	—
dav. Sacheinlagen	1000 <i>R.M.</i>	2 200	2 200	—
Barzahlung	<i>R.M.</i>	2 200	2 200	—
Kurswert der Barzahlung ³⁾		2 200	2 200	—
Kapitalerhöhungen	Anzahl	24	15	1
Nominalbetrag		18 127	17 055	1
dav. Sacheinlagen	in	10 600	10 600	—
Fusionen	1000 <i>R.M.</i>	—	—	—
Barzahlung	<i>R.M.</i>	7 527	6 455	1
Kurswert der Barzahlung ³⁾		8 818	7 746	1

¹⁾ Einschl. Baugewerbe. — ²⁾ Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsversorgung. — ³⁾ Eingezahlter Betrag. — Die Angaben für September 1936 sind n. *Wirtschaft und Statistik* 16. Jg. 1936 Nr. 20 S. 796 veröffentlicht.

Von 15 Kapitalherabsetzungen um zusammen 3,6 Mill. *R.M.* waren 6 mit baren Kapitalerhöhungen um zusammen 1,6 Mill. *R.M.* verbunden. Die größte Kapitalherabsetzung wurde von der Eschbach-Werke A. G. in Radeberg zur Tilgung von Verlusten um 1,44 Mill. *R.M.* vorgenommen; gleichzeitig wurde das Kapital um 1,34 Mill. *R.M.* wieder erhöht.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Oktober 1936	Insgesamt	darunter						
		In-dustrie	Verkehrs- und Versorgungswirtschaft	Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen				
	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>
Kapitalherabsetzungen ... damit verbunden	15	Betrag 3 605	10	Betrag 2 874	2	Betrag 96	2	Betrag 200
Kapitalerhöhungen ¹⁾	6	1 595	3	1 520	1	1	2	74
Auflösung ²⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	17	Nominalkapital 20 606	8	952	—	—	3	15 100
Konkursöffnung	3	735	1	305	—	—	—	—
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs	40	14 453	18	12 230	—	—	1	20
darunter wegen Fusion	3	325	1	100	—	—	—	—

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — Außerdem im Saarland 4 Auflösungen mit 1 350 000 fr.

64 Aktiengesellschaften wurden im Oktober aufgelöst; davon hatten 4 mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 60 Gesellschaften hatten bei der Auflösung ein Nominalkapital von zusammen 35,8 Mill. Reichsmark. Im Oktober wurden 6 Aktiengesellschaften mit 1,6 Mill. *R.M.* in offene Handelsgesellschaften umgewandelt, 9 mit 3,3 Mill. *R.M.* in Kommanditgesellschaften und 8 mit 1,9 Mill. *R.M.* sowie 2 Gesellschaften mit Frankenkaptal in Einzelfirmen. 7 Aktiengesellschaften mit 2,3 Mill. *R.M.* wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht.

Bei der Vereinigte Portland-Zement- und Kalkwerke Schimischow, Silesia und Frauendorf A. G. in Berlin mit einem Kapital von 14,5 Mill. *R.M.* wurde das Liquidationsverfahren eröffnet, um den Konzernaufbau zu vereinfachen. Die Firma hatte bisher 67,5 vH der Aktien der Schlesischen Portland-Cementindustrie A. G. im Besitz; diese Aktien werden im Laufe des Liquidationsverfahrens den Aktionären der liquidierten Gesellschaft zum Umtausch gegen ihre Aktien zur Verfügung gestellt. Ferner wurde die Brandenburgische Bauindustrie A. G. in Berlin mit einem Kapital von 4 Mill. *R.M.* aufgelöst.

Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurde das Vermögen der Kaliwerke »Adolfs Glück« A. G. in Lindwedel (Kapital 4,5 Mill. *R.M.*) auf die Bergwerksgesellschaft Hope m. b. H. übertragen. Die Bauer & Schaurte, Rheinische Schrauben- und Mutterfabrik A. G. in Neuß (Kapital 1,5 Mill. *R.M.*) wurde in eine Kommanditgesellschaft, die Dr. Selle-Eysler A. G. in Berlin (Kapital 1,4 Mill. *R.M.*) in eine Einzelirma umgewandelt. Die Ludwig Lehmann A. G. in Berlin mit einem Nominalkapital von 1,8 Mill. *R.M.* wurde auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 von Amts wegen gelöscht.

Die Bewegung der Unternehmungen im Oktober 1936

Im Oktober 1936 haben die Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen gegenüber dem Vormonat zugenommen. Ein beträchtlicher Teil der Zunahme bei den Auflösungen entfällt auf die Löschungen von Amts wegen. In Einzelfirmen und Personalgesellschaften wurden im Oktober 25 Aktiengesellschaften (im Vormonat 17) und 218 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 107) umgewandelt.

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	1936		1936		1936	
	Okt.	Sept.	Okt.	Sept.	Okt.	Sept.
Aktiengesellschaften..	4	5	64	59	55	42
Gesellschaften m. b. H.	162	137	601	465	410	282
Genossenschaften	98	70	171	114	123	102
Einzelfirmen, Off. Handels-ges. u. Komm.-Ges.	1 363	1 075	1 511	1 215	1 176	1 040

Die Effektenmärkte im Oktober und Anfang November 1936

Die neue Aufwärtsbewegung der Aktienkurse spiegelt die erhebliche Aufnahmefähigkeit wider, die sich trotz der Begehung der Reichsanleihen am Kapitalmarkt immer stärker durchsetzt. Auch die Sonderbewegung der Ansländwerte, die jetzt Veranlassung gegeben hat, Übertreibungen der Kursbewegung entgegenzuwirken, hat den Kursanstieg am Aktienmarkt kaum gehemmt. Der Aktienindex hat den Anfang Oktober erreichten Höchststand erneut überschritten. Von 99,7 vH (1924—1926 = 100) am 24. September ist er auf 108,4 vH am 31. Oktober gestiegen. Auch durch den leichten Rückschlag der Börsentendenz ist er bis zum 16. November nur auf 104,8 vH gesunken. Der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien, deren Zahl und Kapital im Oktober unverändert geblieben sind, hat sich von 126,1 vH Ende September auf 135,2 vH Ende Oktober erhöht.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Okt. Sept.		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Okt. Sept.	
	1936			1936	
Metallgewinnung	80,86	74,18	4 1/2% Wertpapiere		
Steinkohlen	127,38	116,81	Pfandbriefe	96,74	96,63
Braunkohlen	185,33	166,74	dav.: Hyp. Akt. Banken	97,05	96,96
Kali	144,85	129,68	off.-r. Kred.-Anst.	96,00	95,85
Gemischte Betriebe ..	107,97	99,17	Kommunalobligationen ..	94,96	94,79
Bergbau u. Schwerind.	120,42	109,84	dav.: Hyp. Akt. Banken	94,74	94,67
Metallverarb.-Masch.-u. Fahrzeugind.	71,70	68,85	off.-r. Kred.-Anst.	95,11	94,87
Elektrotechn. Ind.	126,94	120,43	Öffentliche Anleihen	95,23	95,08
Chem. Industrie	117,60	110,95	Gewogener Durchschnitt ..	96,20	96,08
Baugew. u. ä. Betriebe	72,02	68,68	5% Wertpapiere		
Papierindustrie	85,66	77,80	Pfandbriefe	100,18	100,11
Öle und Wachs	89,57	85,81	dav.: Hyp. Akt. Banken	100,10	99,97
Textil- u. Bekleid.-Ind.	69,49	65,15	off.-r. Kred.-Anst.	100,25	100,25
Leder, Linoleum und Gummi	151,71	149,95	Kommunalobligationen ..	100,21	100,20
Nahrungs- u. Genußm.	125,04	120,70	dav.: Hyp. Akt. Banken	99,80	99,89
Brauereien	110,50	109,45	off.-r. Kred.-Anst.	100,62	100,50
Vervielfältigung	128,46	127,53	Öffentliche Anleihen	99,83	99,60
Verarbeit. Industrie ..	97,41	93,18	Industrieobligationen	98,84	99,00
Warenhandel	71,32	67,26	Sonstige		
Terraingesellschaften ..	156,36	151,64	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	118,00	114,75
Wasser, Gas, Elektr.	162,29	154,67	Ablosungsanl. d. Länder	116,10	113,95
Eisen- u. Straßenbahn.	104,73	99,46	Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	123,29	120,40
Schiffahrt	12,59	12,03	5 1/2% Liquid. Pfandbr.	100,94	101,07
Kreditbanken	80,73	78,04	d. Hyp.-Akt.-Banken		
Hypothekendarlehen ..	137,06	134,18	5 1/2% Liquid. Pfandbr.		
Handel u. Verkehr	107,76	103,08	off.-r. Kredit-Anstalt ..	101,34	101,13
Insgesamt	106,00	100,06	6% Industrieobligation ..	101,79	101,62
			4 1/2%	93,61	93,99
			4% Gemeindeforschuld.-Anleihe	89,35	88,30
			5% Dtsch. Reichsanl. 1927	101,44	101,37
			4%	98,06	97,99
			Steuerzuschüsse 1937	113,47	112,90
			1938	112,63	112,40

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Ursprünglich war der neue Kursauftrieb am Aktienmarkt durch die Währungsabwertungen in den ehemaligen Goldblockländern ausgelöst worden. Das zeitweise wirkende psychologische Motiv des Kursauftriebs ist sehr schnell weggefallen; die Belebung am Aktienmarkt aber ist geblieben.

Sie ist zunächst von der Erwartung getragen, daß mit der Durchführung des Vierjahresplans nicht nur die Beschäftigung, sondern auch die Gewinne der Aktiengesellschaften und damit die Ausschüttungen sich erhöhen werden. Denn die Notwendigkeit, Gewinne zur Schuldentilgung und zum Aufbau liquider Reserven zu verwenden, hat sich stark vermindert, seit die Schulden getilgt sind und die Liquidität hergestellt worden ist.

Auch die im Oktober bekanntgewordenen Jahresabschlüsse geben dieser Erwartung neue Nahrung. Zwar haben 4 Gesellschaften ihre Dividende ermäßigt oder sind abweichend vom

Vorjahr dividendenlos geblieben, aber 3 Gesellschaften haben die Dividendenzahlung wieder aufgenommen und 5 Gesellschaften haben ihre Dividende erhöht. Die Durchschnittsdividende aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien ist auf 5,16% gestiegen; sie ist um 0,88% höher als vor Jahresfrist.

Mit der neuen erheblichen Steigerung der Kurse ist die aus Kurs und Dividende sich ergebende Rendite erneut gesunken. Für den Durchschnitt aller Aktien der Berliner Börse beläuft sie sich auf 3,82% und für die mit 5% und mehr Dividende ausgestatteten Aktien auf 4,46%. Gewiß mag in dem im Verhältnis zur jetzigen Dividende sehr hohen Kursstand die Erwartung zum Ausdruck kommen, daß in Zukunft die Dividende steigt. Aber die geringe Rendite zeigt an, daß die Aktienkäufe nicht allein durch das Ertragsinteresse ausgelöst sind. Die Kapitalbildung ist so groß, daß sie durch die Emissionen des Reichs nicht voll erfaßt wird. Dazu kommt das Bestreben der Geldkapitalbesitzer, ihren Wertpapierbesitz möglichst vielförmig zu gestalten und neben den Reichsanleihen auch andere Wertpapiere als Anlage zu wählen. Dies führt dem Aktienmarkt eine besondere Nachfrage zu, die sich um so mehr kursmäßig auswirkt, weil neue Aktienemissionen nicht oder kaum erfolgen.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. RM
			%	Mill. RM			
Monatsende							
Oktober 1933...	603	9 861,7	3,18	313,2	68,73	4,63	6 778,3
» 1934...	566	9 160,5	3,50	320,4	92,81	3,77	8 501,7
» 1935...	500	8 308,4	4,28	356,0	109,73	3,90	9 116,8
August 1936...	494	8 079,2	5,13	414,6	121,91	4,21	9 849,5
September 1936...	493	8 060,7	5,15	415,4	126,10	4,08	10 164,7
Oktober 1936...	493	8 060,7	5,16	415,9	135,22	3,82	10 900,0

Am Markt der festverzinslichen Wertpapiere halten sich wie in den Vormonaten die Kursveränderungen in engen Grenzen. Im Rahmen der allgemeinen Kursstabilität ist der Kursdurchschnitt der mit 4 1/2% verzinslichen Wertpapiere in der zweiten Oktoberhälfte etwas gestiegen. Der Kursanstieg hat sich bis Mitte November fortgesetzt. Der Kursdurchschnitt dieser Papiere hat dadurch am 16. November einen neuen Höchststand von 96,34 vH erreicht.

Größere Bewegungen zeigen nur die Gemeinde-Umschuldungsanleihe und die Anleiheablösungsschuld des Reichs. Der Beginn der Tilgung hat sich bei der Kommunalen Umschuldungsanleihe günstig ausgewirkt. Ihr Kurs hat in den letzten Oktobertagen mit 90,45 vH einen neuen Höchststand erreicht. Obwohl dieser Stand nicht ganz aufrechterhalten wurde, liegt auch Mitte November der Kurs der Umschuldungsanleihe erheblich über dem Stand der vorhergegangenen Monate. Bei der Anleiheablösungsschuld des Reichs ist die Kursbewegung durch den Auslösungstermin günstig beeinflusst worden. Ihr Kurs ist im Durchschnitt Oktober auf 118 vH gestiegen und Anfang November noch über diesen Stand hinausgegangen.

Dividende, Kurs und Rendite der Aktien
Stand Ende Oktober

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936
0	250	142	97	58,39	72,59	77,22	0	0	0
.....	5	5	—	71,02	69,72	—	2,68	2,62	—
2 1/2 ¹⁾	6	8	5	72,10	72,29	130,30	3,48	3,50	1,93
3	26	16	24	92,63	96,50	110,48	3,24	3,11	2,72
3 1/2 ²⁾	4	4	7	85,58	97,04	116,53	4,09	3,61	3,00
4	55	50	52	94,73	102,10	110,32	4,22	3,92	3,63
4 1/2 ³⁾	5	8	5	92,12	96,27	126,03	4,67	4,50	3,50
5	53	58	67	99,39	103,77	125,14	5,03	4,82	4,00
5 1/2	2	4	5	—	107,42	117,76	—	5,12	4,67
6	48	76	97	121,13	118,57	142,58	4,95	5,06	4,21
6 1/2	3	7	7	121,10	126,10	150,48	5,37	5,15	4,32
7	23	22	21	134,71	146,03	170,61	5,20	4,79	4,10
7 1/2	7	8	7	146,18	160,34	180,74	5,13	4,68	4,15
8	23	49	54	129,38	148,95	176,00	6,18	5,37	4,55
8 1/2	1	1	1	—	141,25	174,50	—	6,02	4,87
9	4	2	3	176,66	169,29	194,16	5,09	5,32	4,64
10	20	16	15	149,93	159,92	182,79	6,67	6,25	5,47
11	—	—	2	—	—	172,41	—	—	6,38
12	14	11	10	170,60	184,12	205,26	7,03	6,52	5,85
über 12	¹⁾ 18	²⁾ 13	³⁾ 14	325,00	283,35	301,17	5,62	5,49	5,21
Zusammen	566	500	493	92,81	109,73	135,22	3,77	3,90	3,82
Davon mit 5%									
Div. u. darab.	215	267	303	131,36	137,94	158,24	5,58	5,26	4,46

¹⁾ Einschl. 2 1/2%. — ²⁾ Einschl. 3 1/2%. — ³⁾ Einschl. 4 1/2%. — ⁴⁾ Durchschnitt Div. 18,27. — ⁵⁾ Durchschnitt Div. 15,55. — ⁶⁾ Durchschnitt Div. 15,69.

Schluß des redaktionellen Teils

Zuschriften und Sendungen für die **Schriftleitung** sind zu richten an das **Statistische Reichsamts**, Berlin N 43, Neue Königstr. 27-37.

Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt in Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. A 1 Jager 0881 und 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. III. Vj. 1936 4 400 Exemplare, z. Z. Pl. 1 — Gedruckt in der Reichsdruckerei.